

# GENERATION 55PLUS IN KARLSUHE 2015

Umfrage im Rahmen des KOSIS-Projekts „Aktives Altern“



## IMPRESSUM

### Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung  
Zähringerstraße 61  
76133 Karlsruhe

### Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

### Bereich:

Stadtentwicklung  
Otto Mansdörfer

### Bearbeitung:

Benedikt Dierßen

### Datenanalyse und -aufbereitung:

Ilona Forro

### In Zusammenarbeit mit:

Sozial- und Jugendbehörde | Fachplanung für die ältere Generation  
Bearbeitung: Kerstin Safian, Antje Best

### Layout:

Stefanie Groß

### Bildnachweise:

Titelfoto: © Monkey Business / Fotolia.com  
Seite 5: © pixabay.com  
Seite 15: © goodluz / Fotolia.com  
Seite 43: © Ingo Bartussek / Fotolia.com  
Seite 63: © photographie&alltag / Fotolia.com  
Seite 67: © oneinchpunch / Fotolia.com  
Seite 77: © Designed by Pressfoto – Freepik.com  
Seite 127: © Designed by Pressfoto – Freepik.com

### Auskunftsdienst und Bestellung:

**Telefon:** 0721 133-1222 | 133-1276  
**Fax:** 0721 133-1209  
**E-Mail:** stadtentwicklung@afsta.karlsruhe.de  
**Internet:** www.karlsruhe.de/stadtentwicklung

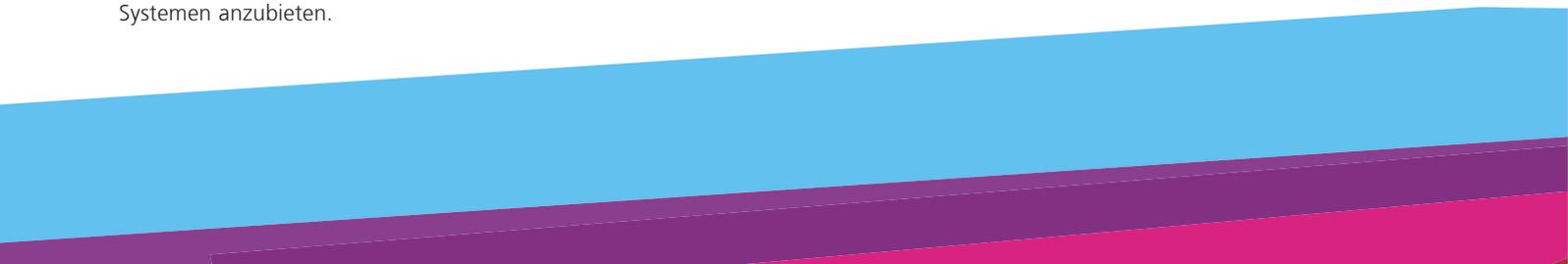
### Stand:

November 2016

Gedruckt in der Rathausdruckerei  
auf 100 Prozent Recyclingpapier

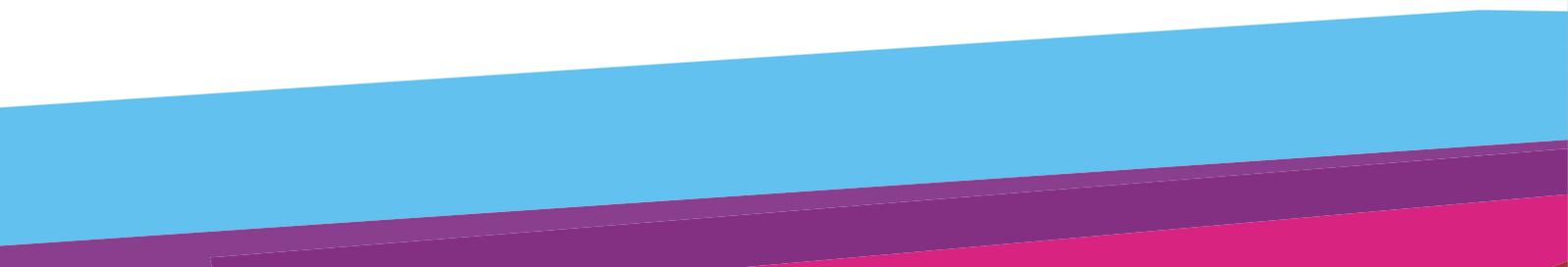
© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen Systemen anzubieten.



## INHALT

	Seite
<b>1. EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>5</b>
1.1 Zusammenfassung	6
1.2 Hintergrund des koordinierten KOSIS-Projekts „Aktives Altern“	10
1.3 Methodik	10
1.4 Städtevergleich	10
1.5 Karlsruher Rahmendaten	11
<b>2. AKTIVES ALTERN</b>	<b>15</b>
2.1 Körperliche Aktivität	16
2.2 Beteiligung am Erwerbsleben	20
2.3 Aktive pflegerische Tätigkeiten	22
2.4 Weiterbildungen	27
2.5 Zwischenmenschliche Kontakte, Geselligkeit	30
2.6 Ehrenamtliches Engagement	33
2.7 Einstellungen und Lebenszufriedenheit	38
<b>3. WOHNEN IM ALTER</b>	<b>43</b>
3.1 Familien- und Haushaltssituation	44
3.2 Wohnsituation und Wohnzufriedenheit	47
3.3 Sicherheitsgefühl	52
3.4 Versorgung bei eigener Pflegebedürftigkeit	54
<b>4. ASPEKTE DER WIRTSCHAFTLICHEN SITUATION</b>	<b>63</b>
4.1 Probleme beim Bezahlen von Rechnungen	64
<b>5. STELLUNGNAHME DER FACHPLANUNG FÜR DIE ÄLTERE GENERATION DER SOZIAL- UND JUGENDBEHÖRDE</b>	<b>67</b>
5.1 Generelle Bedeutung der Umfrage	68
5.2 Zentrale Einflussfaktoren	70
5.3 Aspekte zum Themenbereich „Aktives Altern“	71
5.4 Aspekte zum Themenbereich „Wohnen im Alter“	74
<b>6. TABELLENANHANG</b>	<b>77</b>
<b>7. FRAGEBOGEN</b>	<b>127</b>
ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN	144



# 1 EINFÜHRUNG UND ZUSAMMENFASSUNG



Die Auswirkungen einer älter werdenden Gesellschaft sind seit Jahren von zunehmendem Interesse und Untersuchungsgegenstand zahlreicher wissenschaftlicher Studien.

Um sinnvolle Maßnahmen im Bereich der Seniorenpolitik treffen zu können, sind neben harten Strukturdaten auch verlässliche Informationen über Wünsche und Einstellungen der älteren Bevölkerung unabdingbar. Der KOSIS-Verbund des Verbands der Deutschen Städtestatistiker hat deswegen eine koordinierte Umfrage „Generation 55plus“ zeitgleich in sechs deutschen Kommunen durchgeführt. Für die Steuerung und gebündelte Ergebnisauswertung aus den Städten Bielefeld, Freiburg, Karlsruhe, Moers, Villingen-Schwenningen und dem Landkreis Mettmann wurde das Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft – FIFAS e. V. beauftragt.

Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stehen die beiden Themen Lebensqualität und Zukunftsplanung. Die Kapitel 2 bis 4 des vorliegenden Berichts beschreiben ausführlich die Karlsruher Ergebnisse. Neben Fragen zum eigenen Haushalt wurden Erwerbstätigkeit sowie Freizeitverhalten und persönliches Umfeld thematisiert. Außerdem wurden die Befragten im Alter von 55 Jahren und älter gebeten, zu eigener Pflegebedürftigkeit oder Pflegeleistungen im näheren Umfeld, sowie zur Wohnsituation und Barrierefreiheit Auskunft zu geben beziehungsweise Stellung zu beziehen. Die erhobenen Daten stellen insgesamt Informationen zu den Themenfeldern Aktives Altern und Versorgungssituation bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit bereit. In Kapitel 5 werden die Umfrageergebnisse schließlich aus Sicht der Fachplanung für die Ältere Generation der Sozial- und Jugendbehörde kritisch eingeordnet.

## 1.1 ZUSAMMENFASSUNG

### HOHE LEBENSZUFRIEDENHEIT UNTER DEN KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHERN

Insgesamt ist der größte Teil der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mit ihrem gegenwärtigen Leben zufrieden, ein gutes Neuntel (12,2 %) sogar äußerst zufrieden. Im Städtevergleich sind die älteren Generationen in Karlsruhe mit ihrem Leben etwas zufriedener als in Bielefeld, aber nicht ganz so zufrieden wie in Freiburg. Für eine hohe Lebenszufriedenheit sind den Karlsruherinnen und Karlsruhern auf der zwischenmenschlichen Ebene vor allem Kontakte mit Anderen (87,6 %), nachbarschaftliche Unterstützung (78,6 %), die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen (73,9 %) sowie sportliche Betätigung (70,6 %) wichtig.

### ZWISCHENMENSCHLICHE KONTAKTE SPIELEN FÜR VIELE BEFRAGTE EINE WICHTIGE ROLLE

Fast die Hälfte (46,1 %) der Generation 55plus trifft sich mindestens einmal pro Woche mit Freunden, Verwandten oder Arbeitskollegen – Frauen (48,3 %) häufiger als Männer (43,7 %). Eine besonders aktive Phase lässt sich im Alter von 66 bis 70 Jahren ausmachen, wo sich 52,2 % mindestens einmal pro Woche mit Freunden oder Verwandten treffen. Der Anteil der sich mindestens wöchentlich treffenden Befragten nimmt in keiner Altersgruppe merklich ab. Überdies geben erfreulicherweise mehr als 90 % der befragten Personen an, dass sie eine Vertrauensperson haben, um über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten zu reden.

### VIER VON FÜNF KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHER IM ALTER VON 55 JAHREN UND ÄLTER HABEN KINDER

Die Befragten mit Kindern haben zum Großteil entweder zwei Kinder (46,5 %) oder ein Kind (33,5 %). Drei Kinder haben 13,6 % der Befragten, 6,4 % haben vier und mehr Kinder. Insgesamt sind 5 % dieser Kinder unter 18 Jahre. Der Großteil der Kinder befindet sich im Alter zwischen 26 und 55 Jahren. Bei einem Drittel der Befragten mit Kindern (34,5 %) leben diese außerhalb des Stadtgebiets, bei 65,5 % lebt mindestens eines der Kinder auch in Karlsruhe. Drei von vier Befragten (76,9 %) haben mindestens einmal pro Woche Kontakt mit ihrem Kind/ihren Kindern, teilweise sogar täglich (27,5 %). Im Städtevergleich zeigt sich, dass in Freiburg die meisten Kinderlosen leben. In Karlsruhe ist dagegen die Ein-Kind-Familie verbreiteter als in Bielefeld oder Freiburg.

### GROSSTEIL DER BEFRAGTEN BEFINDET SICH BEREITS IM RUHESTAND

Mit gut zwei Dritteln (67,9 %) befindet sich der Großteil der Befragten im Ruhestand oder ist nicht erwerbstätig, ein Fünftel (20,9 %) arbeitet in Vollzeit, 11,2 % in Teilzeit. Hierbei sind Männer mit 28,4 % doppelt so häufig vollbeschäftigt als Frauen im Alter von 55 Jahren und älter (14,2 %). Dagegen sind Frauen mit 15,4 % häufiger teilzeitbeschäftigt als Männer (6,1 %) und auch etwas häufiger bereits im Ruhestand oder nicht erwerbstätig (Frauen: 70,4 %; Männer: 65,5 %). Im

Alter von 61 bis 65 Jahren ist beinahe die Hälfte der Befragten (47,6 %) nicht (mehr) erwerbstätig. Im Alter von 66 bis 70 Jahren sind schließlich bereits 84,8 % im Ruhestand.

## EHRENAMT VOR ALLEM IM SOZIALEN UND KIRCHLICHEN BEREICH SOWIE IM ZUSAMMENHANG MIT SPORT UND BEWEGUNG BELIEBT

Von den Karlsruherinnen und Karlsruhern im Alter von 55 Jahren und älter sind beinahe ein Drittel (29,9 %) ehrenamtlich tätig. Damit liegt das ehrenamtliche Engagement höher als in Bielefeld (26,6 %) und knapp niedriger als in Freiburg (30,4 %). In Karlsruhe ist das Ehrenamt unter Männern (31,8 %) gegenüber 27,7 % unter den Frauen etwas stärker ausgeprägt. Beinahe die Hälfte (44,8 %) der ehrenamtlich aktiven Frauen im Alter von 55 Jahren und älter engagieren sich im sozialen Bereich und fast jede Dritte (32 %) im Kontext von Kirche und Religion. Männer legen mit 34,7 % ihr Hauptaugenmerk dagegen vor allem auf den Bereich Sport und Bewegung. Im Altersvergleich zeigt sich, dass die meisten ehrenamtlich Aktiven in der Altersgruppe von 71 bis unter 75 Jahre zu finden sind (35,8 %) und der Anteil mit steigendem Alter deutlich absinkt (86 Jahre und älter: 14,3 %). Ein anderer deutlicher Zusammenhang zeigt sich mit dem Einkommen der älteren Karlsruherinnen und Karlsruher. Während von den Befragten mit weniger als 1.000 Euro im Monat lediglich 22,9 % ehrenamtlich aktiv sind, steigt das Engagement kontinuierlich bis auf 40 % bei einem Einkommen von 3.000 Euro und mehr.

## MEHR ALS DIE HÄLFTE DER BEFRAGTEN NIMMT WEITERBILDUNGSANGEBOTE WAHR

Insgesamt haben 53,7 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter im vergangenen Jahr an einer Veranstaltung, einem Kurs, oder Vortrag teilgenommen. Das ist im Vergleich zu Bielefeld (49,1 %) jeweils eine etwas höhere, aber gegenüber Freiburg (61,6 %) eine niedrigere Weiterbildungsaktivität. Die Themen Kultur und Allgemeinbildung sind mit 57,6 % die häufigsten, gefolgt von Freizeit und Hobby (49,8 %). Während Männer (31 %) eher an beruflichen Weiterbildungen teilnehmen als Frauen (22,2 %), sind letztere gerade im Bereich Freizeit und Hobby (53,4 %) aktiver als Männer (45,7 %).

## KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHER SIND IM ALTER HÄUFIG KÖRPERLICH AKTIV

Rund 40 % der Befragten waren an sechs oder sieben Tagen der vergangenen Woche jeweils mindestens 20 Minuten ohne Unterbrechung körperlich aktiv und können damit als „sehr aktiv“ bezeichnet werden. Ein gutes Drittel (33,7 %) war an drei, vier oder fünf Tagen „aktiv“. Lediglich 26,2 % waren an gar keinem, einem oder zwei Tagen in Bewegung („nicht/wenig aktiv“). Als „sehr aktiv“ sehen sich vor allem die Befragten im Alter von 81 bis 85 Jahren (48,4 %). Im Durchschnitt über alle Antwortmöglichkeiten ist die Altersgruppe von 71 bis 75 Jahren insgesamt am aktivsten. Unter den jüngeren Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren ist das regelmäßige Bewegungsverhalten deutlich verhaltener ausgeprägt (32,4 %). Befragte im Alter von 86 Jahren und älter sind schließlich nur noch zu 31 % sehr aktiv.

## FRAUEN SCHÄTZEN EIGENEN GESUNDHEITZUSTAND HÄUFIGER ALS GUT EIN ALS MÄNNER

Fast die Hälfte (47,7 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter schätzt ihren Gesundheitszustand als sehr gut (6,8 %) oder gut (40,9 %) ein. Erwartungsgemäß zeigt sich, dass der Gesundheitszustand mit steigendem Alter eher schlechter eingeschätzt wird. Frauen schätzen insgesamt ihren Gesundheitszustand etwas häufiger sehr gut (7,4 %) oder gut (42,5 %) ein als Männer (sehr gut: 6,5 %; gut: 39,5 %). Fast die Hälfte der Befragten (47,2 %) gibt an, bei den täglichen Aktivitäten durch Krankheit oder Behinderung überhaupt nicht eingeschränkt zu sein. Während bei den Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren noch mehr als die Hälfte (57,5 %) von gar keinen Einschränkungen berichtet, sind es im Alter von 86 Jahren und älter nur noch 17,8 %, die sich überhaupt nicht beeinträchtigt fühlen.

## EIGENE PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IST IN VIELEN KÖPFEN DER GENERATION 55PLUS NOCH NICHT PRÄSENT

„Wie wäre das, wenn Sie längere Zeit krank oder pflegebedürftig würden: Hätten Sie dann jemanden, der Ihnen regelmäßig helfen würde?“. Auf diese Frage antworten mit 60,2 % mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie sich ganz sicher sind, in einem solchen Falle eine Hilfe zu haben. 28,2 % geben an, dass sie jemanden haben, sich ihrer Hilfsperson aber nicht sicher sind. Männer (68,3 %) nennen häufiger eine sichere Hilfsperson als Frauen (53,2 %). Als sehr wahrscheinliche Hilfspersonen werden in erster Linie die Ehegatten oder Partner (75,4 %), gefolgt von Kindern (50,3 %), genannt. Hilfspersonen fehlen unter Alleinlebenden (25 %) und unter kinderlosen Befragten (21,5 %) am häufigsten.

Unabhängig von helfenden Personen im Freundes- oder Bekanntenkreis kennt jeder zweite Befragte (49,9 %) eine Organisation oder Einrichtung, die im Falle von längerer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit als Hilfe in Frage kommen könnte. Frauen sind hierbei mit 55,2 % häufiger informiert als Männer (43,6 %). Etwa ein Drittel (33,5 %) der Befragten, die eine mögliche Hilfeeinrichtung kennen, denken dabei an die Ambulanten Pflegedienste. Pflegeheim, Altenheim und Wohnstift (16,9 %) und Anbieter wie Diakonie (14,4 %) und AWO (12,8 %) nennen jeweils mehr als ein Achtel der Befragten, gefolgt von städtischen Angeboten, die von 10,9 % genannt werden. Bei der Frage nach möglichen Pflegearrangements bei eigener Pflegebedürftigkeit fällt auf, dass insgesamt eine recht hohe Planungsunsicherheit besteht. Als sehr wahrscheinlich werden die Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst (31 %), durch Familienangehörige und durch professionelle Pflegedienste (27,7 %) sowie eine Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim (27,1 %) genannt.

## VERSORGUNG IM EIGENEN HAUSHALT WIRD BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT PRÄFERIERT

Die als am wahrscheinlichsten eingestufte Variante (Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst) wird von den Befragten auch am meisten gewünscht: 36,2 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter wünschen sich diese Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst auf jeden Fall und 58 % vielleicht. Lediglich 5,7 % lehnen ein solches Pflegearrangement vollkommen ab. Mehr als ein Drittel (34,3 %) würde sich die Versorgung im eigenen Haushalt durch Familienangehörige unterstützt durch professionelle Pflegedienste auf jeden Fall wünschen. Eine externe Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen unterstützt durch professionelle Pflegedienste würde sich

dagegen mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter auf keinen Fall wünschen, wobei diese Variante auch nur von 11,5 % als sehr wahrscheinlich eingeschätzt wird. Eine eher ablehnende Haltung lässt sich auch bei der wohngruppenähnlichen Einrichtung im eigenen Wohngebiet (auf keinen Fall: 31,3 %) und dem Pflegeheim (auf keinen Fall: 31,1 %) verzeichnen.

## VOR ALLEM FRAUEN HABEN ERFAHRUNG MIT PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM NÄHEREN UMFELD

Mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (56,5 %) im Alter von 55 Jahren und älter berichtet von einer nahestehenden Person, die für eine längere Zeit oder sogar dauerhaft pflegebedürftig war. Frauen (62,9 %) haben häufiger mit Pflegebedürftigkeit im näheren Umfeld Erfahrungen gemacht, während es unter den Männern nur knapp die Hälfte sind (49 %). Meist wurde in der Wohnung der pflegebedürftigen Person gepflegt (56,5 %), gefolgt vom Pflegeheim (45,9 %). Zu über einem Viertel (28 %) fand die Pflege in der eigenen Wohnung der befragten Person statt. Zusammengefasst waren drei von vier Befragten (76,1 %) auch selbst mit der Versorgung der zu pflegenden Person beschäftigt, darunter 10,3 % immer noch. In dieser Teilgruppe aus 355 Befragten fand mit Abstand die häufigste Unterstützung (60,3 %) durch berufliche Pflegekräfte und ambulante Dienste statt. Lediglich 12,4 % waren oder sind bei der Pflege einer nahestehenden Person auf sich allein gestellt.

## WOHNVERHÄLTNISSE: MIETERANTEIL IN KARLSRUHE AM HÖCHSTEN

Insgesamt leben mit 45 % die meisten Befragten in Karlsruhe zur Miete oder Untermiete, ein gutes Drittel (36 %) verfügt über ein eigenes Haus, 18,8 % über eine Eigentumswohnung. Der Mieteranteil ist im Vergleich zu Freiburg (40,9 %) und vor allem Bielefeld (37 %) in Karlsruhe am höchsten. Besonders hohe Mieteranteile lassen sich unter den ausländischen (66,2 %), alleinlebenden (63,8 %) und den Befragten mit einem monatlichen Einkommen unter 1.000 Euro (65,7 %) feststellen.

## HOHE ZUFRIEDENHEIT MIT EIGENER WOHSITUATION

Zusammengefasst sind 92,6 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mit ihrer gegenwärtigen Wohnsituation einverstanden. Davon sind 47,7 % sehr zufrieden und 44,9 % zufrieden. Vor allem der Anteil der sehr zufriedenen Befragten ist unter den Hauseigentümern mit 61,8 % höher als bei Befragten, die in einer

Eigentumswohnung (52,9 %) oder zur Miete leben (34,2 %). Für eine hohe Lebensqualität in Bezug auf Wohnen sind die Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen (98 %), ein ruhiges Wohnumfeld (95,6 %), wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit (88,1 %), preisgünstiges Wohnen (82,7 %) und Therapieangebote (80,7 %) wichtig. Zentral für eine hohe Lebenszufriedenheit ist außerdem eine ausreichende Versorgung mit grundlegenden Infrastrukturen wie Ärzte in erreichbarer Nähe (97,4 %), wohnungsnah Einkaufsmöglichkeiten (96,4 %), gute öffentliche Verkehrsanbindung (96,4 %) und eine Apotheke in erreichbarer Nähe (95,5 %).

## DIE MEISTEN KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHER IM ALTER VON 55 JAHREN ODER ÄLTER LEBEN IN EHE- ODER PAARHAUSHALTEN

Insgesamt lebt mehr als die Hälfte der Befragten (58,9 %) mit dem (Ehe-)Partner zusammen. Fast ein Drittel (31,7 %) ist alleinlebend und 7,1 % der Befragten leben mit dem Partner und den Kindern oder dem Kind zusammen. Schließlich leben 2,3 % ausschließlich mit dem Kind oder den Kindern gemeinsam. Vor allem die Karlsruherinnen im Alter von 55 Jahren und älter leben häufig allein (39,3 %), während bei den Männern nur 22,2 % im Haushalt auf sich allein gestellt sind. Im Städtevergleich ist auffallend, dass vor allem in Freiburg viele ältere Einpersonenhaushalte existieren, in Bielefeld und Karlsruhe dagegen Zweipersonenhaushalte besonders häufig zu finden sind.

## BEFRAGTE FÜHLEN SICH IN IHRER WOHNGEGEND BEI DUNKELHEIT ÜBERWIEGEND SICHER

Sehr sicher fühlen sich 13,5 %, sicher 45,4 % der Karlsruher Befragten. Rund ein Drittel der Befragten fühlt sich nach Einbruch der Dunkelheit dagegen unsicher (29,6 %), etwa ein Neuntel (11,5 %) sogar sehr unsicher. Im Städtevergleich zeigt sich, dass der Anteil der älteren Bevölkerung mit gefühlter Unsicherheit in Karlsruhe (41,1 %) am höchsten ist, gefolgt von 37 % in Bielefeld und 32,4 % in Freiburg. Frauen fühlen sich deutlich unsicherer als Männer. Außerdem wird offensichtlich, dass die Unsicherheit vor der eigenen Haustür bei Dunkelheit mit steigendem Alter eher zunimmt. Fast ein Viertel der Befragten (24,4 %) im Alter von 86 Jahren und älter fühlt sich nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in der Wohngegend sehr unsicher.

## GROSSTEIL DER BEFRAGTEN IST WIRTSCHAFTLICH GUT GESTELLT

Zwei Drittel (67,4 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und mehr haben am Ende des Monats nie Probleme, ihre Rechnungen zu bezahlen. Dabei haben Personen, die in Eigentumswohnungen oder einem eigenen Haus wohnen, noch sehr viel seltener Probleme (nie: 75,5 % beziehungsweise 74,7 %) beim Bezahlen von Rechnungen als Mieterinnen und Mieter (58,3 %). In den unteren Einkommensklassen kommt es etwas häufiger zu Zahlungsengpässen: Etwa ein Viertel (23,1 %) der Befragten mit einem monatlichen Einkommen von unter 1.000 Euro hat manchmal Probleme beim Begleichen ihrer Rechnungen.

## EINORDNUNG DER ERGEBNISSE AUS SICHT DER FACHPLANUNG

In Kapitel 5 werden schließlich einige wesentliche Aspekte beleuchtet und wichtige Verbindungen zwischen Umfrageergebnissen und deren Konsequenzen für die Fachplanung skizziert. Perspektivisch stellt der vorliegende Bericht eine wichtige Informationsquelle dar, die bei aktuellen Fragen in der Fachplanung immer wieder zu Rate gezogen wird. Gleichzeitig werden auch kritische Anmerkungen zu den vorliegenden Umfrageergebnissen geäußert. Unter anderem wird versucht, einen Überblick über den Umfang und die Existenz von prekären Einkommenssituationen in der älteren Karlsruher Bevölkerung zu gewinnen.

Die regelmäßige Durchführung der Umfrage wird befürwortet, um Entwicklungen und Veränderungen von Wünschen und Einstellungen der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter frühzeitig erkennen zu können. Eine zweite Erhebungswelle sollte aus Sicht der Sozial- und Jugendbehörde | Fachplanung für die ältere Generation Analysemöglichkeiten auf Ebene der Stadtteile liefern.

## 1.2 HINTERGRUND DES KOORDINIERTEN KOSIS-PROJEKTS „AKTIVES ALTERN“

Die KOSIS-Gemeinschaft<sup>1</sup> Aktives Altern wurde im Juli 2014 gegründet, nachdem das von der EU geförderte Projekt ToolS (2009 bis 2013) erfolgreich beendet wurde. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung und regelmäßige Durchführung einer standardisierten Befragung, um detaillierte Informationen über die ältere Bevölkerung der Kommunen zu erhalten. Diese Standardisierung ermöglicht zusätzlich Vergleiche zu anderen teilnehmenden Städten und Zeitvergleiche bei mehrmaliger Durchführung. Als den Städteverbund unterstützende Einrichtung konnte das mit dem Thema vertraute Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS) gewonnen

werden. Ausführliche wissenschaftliche Analysen zur Gesamtumfrage findet die interessierte Leserschaft im Ergebnisbericht zum Bürgersurvey, der vom Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft (FIFAS) verfasst wurde und im LIT-Verlag erschienen ist.<sup>2</sup> Mittelfristig ist der Aufbau eines Informationsportals durch die KOSIS-Gemeinschaft DUVA geplant. Angestrebt wird außerdem, die Befragung alle drei Jahre zu wiederholen, um Zeitreihen und eventuell noch detailliertere Informationen als Planungsgrundlage auf Ebene der Stadtteile zu erheben.

## 1.3 METHODIK

Die Umfrage „Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunftsplanung in Karlsruhe 2015“ wurde als Repräsentativerhebung im Stadtgebiet Karlsruhe im Oktober 2015 durchgeführt. Bei der Ziehung der Stichprobe wurde über die Merkmale Nationalität, Geschlecht und Alter ein verkleinertes Abbild der Karlsruher Bevölkerung im Alter von 55 Jahren und älter geschaffen. Da die Teilnahmebereitschaft in der Grundgesamtheit nicht gleichmäßig ist, wurde eine Übersteuerung der nicht deutschen Bevölkerung um den Faktor 2,5 vorgenommen. Zusätzlich wurde die Stichprobe um Anschriften bereinigt, die Alten- und Pflegeheimen zuzuordnen waren.

Die in der bereinigten Stichprobe enthaltenen Personen wurden per Post angeschrieben und zur Umfrage in Form eines 14-seitigen Fragebogens eingeladen. Insgesamt umfasste die Stichprobe 2.300 Personen, von denen sich 842 beteiligten, was einer Rücklaufquote von 36,6 % entspricht. Die Befragten wurden über die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Anonymität der Umfrage informiert. Zusätzlich erhielten die Angeschriebenen einen vorfrankierten Rücksendeumschlag und nach 14 Tagen eine Teilnahmeerinnerung.

## 1.4 STÄDTEVERGLEICH

Der FIFAS-Gesamtbericht beinhaltet zum einen Städtevergleiche unter allen am Projekt teilnehmenden Städten und stellt zusätzlich, wenn möglich, Vergleiche der Gesamtdaten aller Städte und anderen repräsentativen Studien wie etwa dem ALLBUS an. Als geeignete Vergleichsstädte für den vorliegenden Bericht der Stadt Karlsruhe wurden

dagegen, in Abstimmung mit der Sozial- und Jugendbehörde | Fachplanung für die ältere Generation, die beiden Städte Bielefeld und Freiburg ausgewählt. Wo ein Vergleich sinnvoll und möglich ist, wird daher auf Unterschiede oder Gemeinsamkeiten unter diesen eingegangen.

<sup>1</sup> Der KOSIS-Verband ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags Kooperationsprojekte organisiert. Träger des KOSIS-Verbandes ist der Verband Deutscher Städtestatistiker (VDSt).

<sup>2</sup> Blinkert, Baldo: Generation 55plus, Lebensqualität und Zukunftsplanung, Berlin 2016 (LIT-Verlag). Weitere Informationen zum Projekt sind zu finden unter [www.fifas.de/projekte/files/Aktives\\_Altern\\_2015.php](http://www.fifas.de/projekte/files/Aktives_Altern_2015.php)

Ein knapper struktureller Vergleich der Städte Bielefeld, Freiburg und Karlsruhe soll vorab helfen, Unterschiede in den Befragungsergebnissen einzuordnen und zu interpretieren. Deswegen sind in Tabelle 1.1 einige Rahmendaten und Kennzahlen mit Fokus auf die ältere Stadtbevölkerung aufgelistet. Hier zeigt sich unter anderem der insgesamt höchste Männeranteil in Karlsruhe (51,5 %) gegenüber Bielefeld (48,6 %) und Freiburg (47,8 %). Im Alter von

55 Jahren und älter sind Frauen allerdings generell deutlich in der Mehrheit. Der Ausländeranteil ist in Karlsruhe mit 19,4 % (Bevölkerung 55+: 10 %) höher als in Freiburg (16,1 %; Bevölkerung 55+: 8,4 %) und in Bielefeld (13,9 %; Bevölkerung 55+: 8,1 %). Außerdem war das Bevölkerungswachstum der letzten zehn Jahre absolut und relativ in Karlsruhe größer als in den beiden Vergleichsstädten.

## 1.5 KARLSRUHER RAHMENDATEN

Am 31. Dezember 2015 gehörten 93.297 Personen in Karlsruhe der Generation 55plus an, darunter 50.946 Frauen und 42.351 Männer. Der größte Anteil dieser Bevölkerungsgruppe ist zwischen 55 und 59 Jahre (19.774 Personen), 60 und 64 Jahre (16.363 Personen) oder 65 und 69 Jahre (14.129 Personen) alt. In der Altersgruppe 70 bis unter 75 Jahre befinden sich 12.870 Frauen und Männer. Etwas mehr Personen, nämlich 13.633, umfasst die Altersgruppe der 75- bis unter 80-Jährigen. Zwischen 80 und 84 Jahre beziehungsweise 85 und 89 Jahre alt sind 8.371 beziehungsweise 5.253 Frauen und Männer. Immerhin 2.904 Personen sind 90 Jahre und älter. Das heißt, dass über zwei Drittel (67,7 %) der Generation 55plus zwischen 55 und 74 Jahre alt sind. Damit ist rund ein Drittel (32,3 %) dieser Bevölkerungsgruppe 75 Jahre und älter.

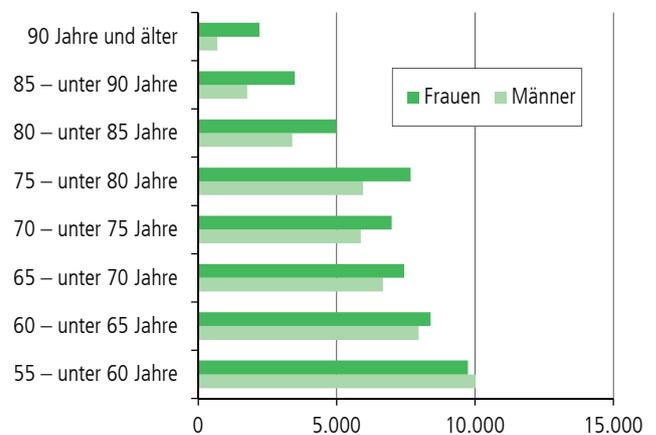
Gemessen an der Gesamtbevölkerung von 323.900 Personen liegt der Anteil der 55-Jährigen und Älteren bei 28,8 %. Davon sind 6,1 % zwischen 55 und 59 Jahre alt. Etwa jeder Zwanzigste (5,1 %) ist zwischen 60 und 64 Jahre alt. Der Anteil der 65- bis unter 70-Jährigen beträgt 4,4 %. Zwischen 70 und 74 Jahre sind 4 % der Einwohnerinnen und Einwohner Karlsruhes und geringfügig mehr, nämlich 4,2 %, sind 75 bis unter 80 Jahre alt. In der Altersgruppe der 80- bis unter 85-Jährigen befinden sich 2,6 % der Karlsruherinnen und Karlsruher und genau ein Prozent weniger, also 1,6 %, sind 85 bis 89 Jahre alt. Knapp ein Prozent der Karlsruher Gesamtbevölkerung (0,9 %) ist 90 Jahre und älter. Zusammengefasst bedeutet das, dass etwa jeder fünfte Einwohner (19,6 %) Karlsruhes zwischen 55 und 74 Jahre alt und fast jeder zehnte Einwohner (9,3 %) 75 Jahre und älter ist.

Abbildung 1.1 zeigt, dass der Anteil der Frauen mit steigendem Alter zunimmt. Während in der Altersgruppe der 55- bis 59-jährigen Personen der Anteil der Männer noch 50,7 % beträgt, sinkt dieser stetig bis er in der Altersgruppe 90plus nur noch 23,9 % beträgt.

Durch die demographische Entwicklung nimmt der Anteil älterer Menschen in Karlsruhe in den kommenden Jahren weiter zu, da stark besetzte Jahrgänge in dieses Alter hineinwachsen werden.

Abbildung 1.1

### ALTERSGRUPPEN DER GENERATION 55PLUS NACH GESCHLECHT



Quelle: Bevölkerungsstatistik, wohnberechtigte Bevölkerung

Tabelle 1.1

**STRUKTURVERGLEICH DER BETRACHTETEN STÄDTE**

	STRUKTURMERKMALE DER STADT...		
	Bielefeld	Freiburg	Karlsruhe
<b>Wohnberechtigte Bevölkerung (31.12.2015)</b>	<b>336.374</b>	<b>224.512</b>	<b>323.900</b>
<b>Gemarkungsfläche (ha) (31.12.2015)</b>	<b>25.882</b>	<b>15.306</b>	<b>17.346</b>
<b>Bevölkerungsdichte (Personen je ha) (31.12.2015)</b>	<b>13,0</b>	<b>14,7</b>	<b>18,7</b>
<b>Geschlecht (Anzahl)</b>			
männlich	163.436	107.216	166.954
weiblich	172.938	117.296	156.946
<b>Geschlecht (%)</b>			
männlich	48,6	47,8	51,5
weiblich	51,4	52,2	48,5
<b>Durchschnittsalter (Jahre)</b>			
	42,8	40,3	41,2
<b>Abhängigkeitsquotient (U20 + Ü65 / 20-64-jährige)*100</b>			
	63,7	53,5	52,4
<b>Greying Index (80+ / 60-79-jährige)*100</b>			
	31,4	28,9	29,0
<b>Bevölkerungsentwicklung (2005 bis 2015)</b>			
	4.799	15.587	24.292
<b>Bevölkerungsentwicklung (2005 bis 2015) (%)</b>			
	1,4	7,5	8,1
<b>Altersgruppen (Anzahl)</b>			
über 55 Jahre	102.723	58.233	93.297
über 60 Jahre	81.352	45.288	73.523
über 65 Jahre	63.199	34.349	57.160
über 70 Jahre	48.898	26.132	43.031
über 75 Jahre	33.283	17.086	30.161
über 80 Jahre	17.694	9.343	16.528
über 85 Jahre	8.329	4.671	8.157
über 90 Jahre	2.596	1.547	2.904
<b>Altersgruppen (% der Gesamtbevölkerung)</b>			
über 55 Jahre	30,5	25,9	28,8
über 60 Jahre	24,2	20,2	22,7
über 65 Jahre	18,8	15,3	17,6
über 70 Jahre	14,5	11,6	13,3
über 75 Jahre	9,9	7,6	9,3
über 80 Jahre	5,3	4,2	5,1
über 85 Jahre	2,5	2,1	2,5
über 90 Jahre	0,8	0,7	0,9
<b>Anteil der Frauen in der Altersgruppe (%)</b>			
über 55 Jahre	55,7	56,2	54,6
über 60 Jahre	56,9	57,5	56,0
über 65 Jahre	58,2	59,0	57,4
über 70 Jahre	59,6	60,5	58,9
über 75 Jahre	61,9	62,9	60,8
über 80 Jahre	65,9	66,4	64,6
über 85 Jahre	70,1	70,5	69,8
über 90 Jahre	77,4	77,1	76,1

noch Tabelle 1.1

**STRUKTURVERGLEICH DER BETRACHTETEN STÄDTE**

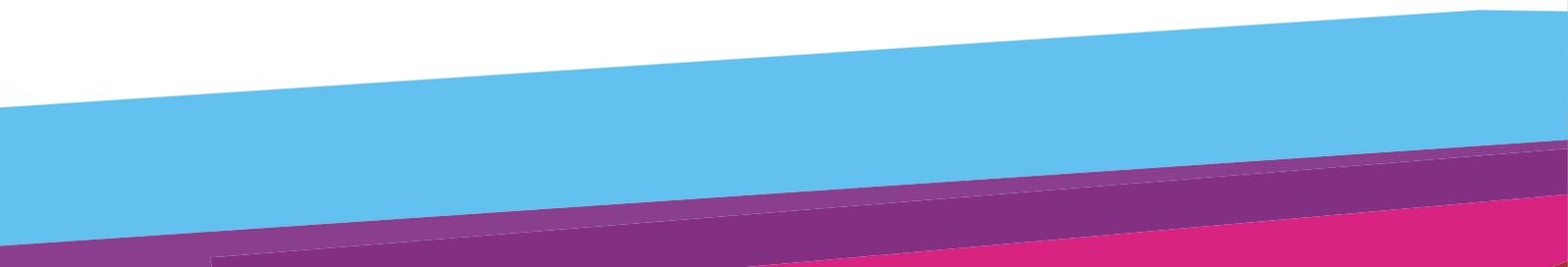
	STRUKTURMERKMALE DER STADT...		
	Bielefeld	Freiburg	Karlsruhe
<b>Staatsangehörigkeit (Anzahl)</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	215.975	161.866	229.039
deutsch mit Migrationshintergrund	73.783	26.492	32.019
ausländisch	46.616	36.154	62.842
<b>Staatsangehörigkeit (%)</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	64,2	72,1	70,7
deutsch mit Migrationshintergrund	21,9	11,8	9,9
ausländisch	13,9	16,1	19,4
<b>Staatsangehörigkeit Altersgruppe 55 Jahre und älter (%)</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	78,6	77,2	82,3
deutsch mit Migrationshintergrund	13,3	14,3	7,7
ausländisch	8,1	8,4	10,0
<b>Haushaltstypen (Anteile an allen Haushalten)</b>			
Einpersonenhaushalte	47,4	53,9	54,3
Haushalte mit Kindern	19,3	17,1	15,6
darunter			
Paare mit Kind(ern)	15,0	10,4	11,9
Alleinerziehende	3,6	4,4	3,7
Paare ohne Kind(er)	28,4	24,0	24,8
Sonstiger Mehrpersonenhaushalte ohne Paar und ohne Kinder	4,9	4,9	5,3
<b>Durchschnittliche Haushaltsgröße (Personen)</b>	2,0	1,8	1,8
<b>Arbeitslosenanteil<sup>1)</sup></b>	7,1	4,4	4,1
<b>Kaufkraft je Einwohner<sup>2)</sup></b>	95,6	94,8	104,7
<b>Ärztliche Versorgung<sup>3)</sup></b>	592	282	533
<b>Wahlbeteiligung bei der letzten Kommunalwahl</b>	51,0	55,0	45,2

<sup>1)</sup> Arbeitslosenanteil an der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren (Stand 30. September 2015; Quelle: Bundesagentur für Arbeit)

<sup>2)</sup> GfK Kaufkraft (GfK Basiszahlen, Stand Jahresanfang 2016; Quelle: GfK Verein, Nürnberg)

<sup>3)</sup> Auf ... Einwohnerinnen beziehungsweise Einwohner kam ein Arzt in freier Praxis (Stand 31. Dezember 2014; Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Ärztekammer Westfalen-Lippe)

Quellen: Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld; eigene Berechnungen vom Amt für Demographie und Statistik; Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung der Stadt Freiburg; Amt für Stadtentwicklung der Stadt Karlsruhe



# 2 AKTIVES ALTERN



Aktives Altern umfasst mehrere Dimensionen und umschreibt einen Lebensentwurf von Menschen in höheren Altersgruppen, der durch ein hohes Maß an aktiver und selbstbestimmter gesellschaftlicher Teilhabe gekennzeichnet ist.

## 2.1 KÖRPERLICHE AKTIVITÄT

Dimensionen von gesellschaftlicher Teilhabe sind etwa Erwerbstätigkeit, Ehrenamtlichkeit, Familienarbeit, Politik, Freizeit oder auch Sport. Um tatsächlich aktiv altern zu können ist ein gewisses Maß an Gesundheit und häufig auch körperlicher Beweglichkeit eine notwendige Voraussetzung.

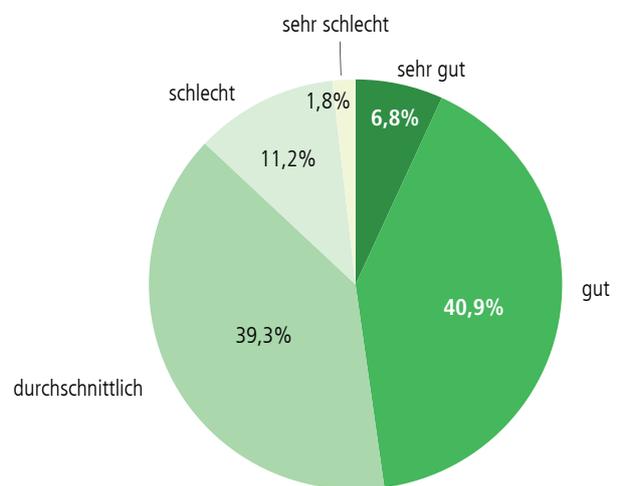
### SELBSTEINSCHÄTZUNG DES GESUNDHEITZUSTANDS

Insgesamt schätzen mit 47,7 % erfreulicherweise fast die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter ihren Gesundheitszustand als sehr gut (6,8 %) oder gut (40,9 %) ein. 39,3 % bezeichnen den eigenen Gesundheitszustand als durchschnittlich, nur 11,2 % als schlecht und 1,8 % als sehr schlecht ein (siehe Abbildung 2.1).

Abbildung 2.1

### SELBSTEINSCHÄTZUNG DES EIGENEN GESUNDHEITZUSTANDS

„Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand ein?“



Basis: 833 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Insgesamt zeigt sich erwartungsgemäß, dass der Gesundheitszustand mit steigendem Alter eher schlechter eingeschätzt wird (siehe Anhangtabelle 2.1). Frauen schätzen insgesamt ihren Gesundheitszustand etwas häufiger sehr gut (7,4 %) oder gut (42,5 %) ein als Männer (sehr gut: 6,5 %; gut: 39,5 %).

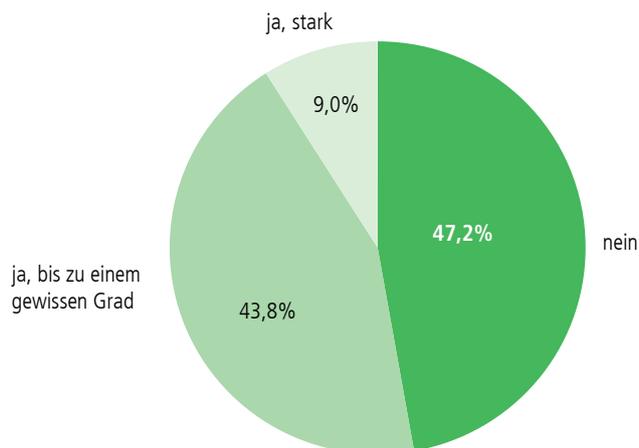
## BEEINTRÄCHTIGUNG DURCH KRANKHEIT ODER BEHINDERUNG

Mit steigendem Alter können vermehrt Krankheiten oder Behinderungen auftreten, die Betroffene mehr oder weniger im Alltag einschränken. Gemeint sind hier sowohl körperliche als auch psychische Beeinträchtigungen. Insgesamt gibt mit 47,2 % erfreulicherweise fast die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter an, bei den täglichen Aktivitäten durch Krankheit oder Behinderung überhaupt nicht eingeschränkt zu sein (siehe Abbildung 2.2). Allerdings fühlen sich 43,8 % bis zu einem gewissen Grad beeinträchtigt und jede oder jeder Elfte (9 %) empfindet sogar eine starke Beeinträchtigung bei den täglichen Aktivitäten.

Abbildung 2.2

### BEEINTRÄCHTIGUNG IM ALLTAG

„Werden Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten in irgendeiner Weise von einer längeren Krankheit oder einer Behinderung, einem Gebrechen oder einer seelischen Krankheit beeinträchtigt? Wenn ja, gilt das stark oder nur bis zu einem gewissen Grad?“



Basis: 834 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Der Grad der im Alltag gar nicht Beeinträchtigten nimmt mit steigendem Alter der Befragten ab (siehe Anhangtabelle 2.2). Während bei den Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren noch mehr als die Hälfte (57,5 %) von gar keinen Einschränkungen berichtet, sind es im Alter von 86 Jahren und älter nur noch 17,8 % die sich überhaupt nicht beeinträchtigt fühlen.

Noch deutlicher ist der Zusammenhang von Beeinträchtigung im Alltag und dem Gesundheitszustand. Wer etwa angibt, einen sehr schlechten Gesundheitszustand zu haben, fühlt sich zu 80 % stark beeinträchtigt. Wird der eigene Gesundheitszustand als schlecht bezeichnet, fühlen sich noch weit überdurchschnittliche 37,6 % stark bei den täglichen Aktivitäten eingeschränkt. Unterschieden nach Haushaltsform geben alleinlebende Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter besonders häufig an, bis zu einem gewissen Grad (47,3 %) oder sogar stark (11,3 %) durch Krankheit oder Behinderung beeinträchtigt zu sein, im Gegensatz zu Befragten, die mit Partner oder Kindern zusammenleben.

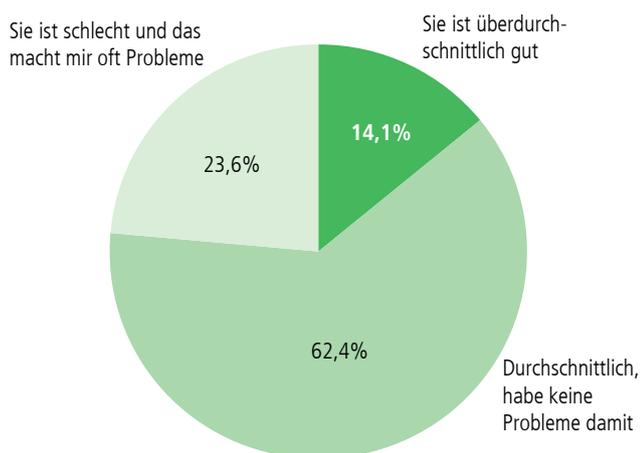
## SELBSTEINSCHÄTZUNG DER KÖRPERLICHEN BEWEGLICHKEIT

Die Einschätzung der eigenen körperlichen Beweglichkeit steht deutlich mit dem selbst eingeschätzten Gesundheitszustand und der Beeinträchtigung bei täglichen Aktivitäten in Zusammenhang. Insgesamt empfindet rund ein Siebtel der Befragten (14,1 %) die eigene körperliche Beweglichkeit als überdurchschnittlich gut (siehe Abbildung 2.3). Die meisten Befragten (62,4 %) schätzen ihre Beweglichkeit aber als durchschnittlich ein und geben an, keine Probleme damit zu haben. Schließlich berichtet beinahe ein Viertel (23,6 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter davon, dass die körperliche Beweglichkeit schlecht ist und sie ihnen oft Probleme macht.

Abbildung 2.3

### SELBSTEINSCHÄTZUNG DER KÖRPERLICHEN BEWEGLICHKEIT

„Wie schätzen Sie Ihre körperliche Beweglichkeit ein?“



Basis: 832 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Auch hier lässt sich ein klarer Zusammenhang mit dem Alter der Befragten erkennen: Während in der jüngsten Gruppe im Alter von 55 bis 60 Jahren nur 12,3 % angeben, häufig Probleme durch eine eingeschränkte Beweglichkeit zu haben, sind es bei den Ältesten (86 Jahre und älter) mit 48,8 % beinahe die Hälfte (siehe Anhangtabelle 2.3).

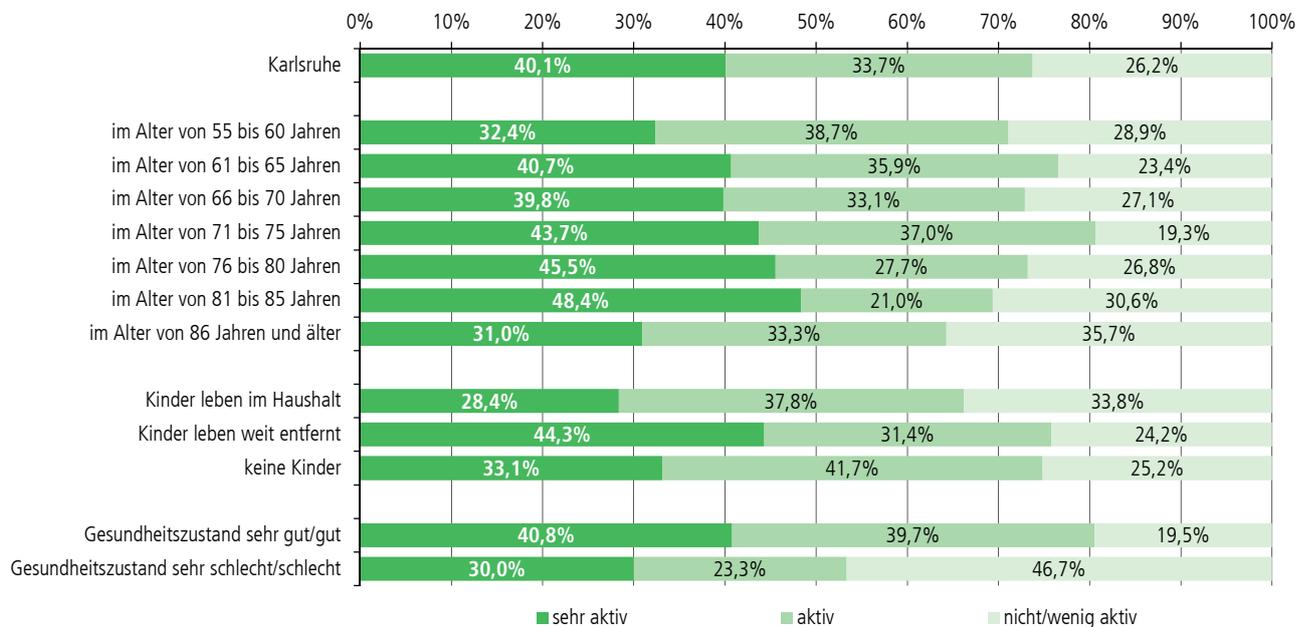
## HÄUFIGKEIT KÖRPERLICHER AKTIVITÄT

Generell wird regelmäßige körperliche Aktivität in zahlreichen wissenschaftlichen Studien mit der Gesundheit oder auch der Lebenszufriedenheit in Verbindung gebracht. Unabhängig von der Ausrichtung des Sport- oder Bewegungsverhaltens wurden die älteren Karlsruherinnen und Karlsruher gefragt, wie regelmäßig sie sich innerhalb der vergangenen sieben Tage bewegt haben. Insgesamt waren 40,1 % der Befragten an sechs oder sieben Tagen der vergangenen Woche jeweils mindestens 20 Minuten ohne Unterbrechung körperlich aktiv und können damit als „sehr aktiv“ bezeichnet werden (siehe Abbildung 2.4). Ein gutes Drittel (33,7 %) war an drei, vier oder fünf Tagen „aktiv“ und schließlich 26,2 % an gar keinem, einem oder zwei Tagen in Bewegung („nicht/wenig aktiv“).

Abbildung 2.4

### HÄUFIGKEIT KÖRPERLICHER AKTIVITÄT

„Wenn Sie einmal an die letzten sieben Tage denken: An wie vielen Tagen waren Sie 20 Minuten oder länger ohne Unterbrechung körperlich aktiv?“



Kategorien: an 6 oder 7 Tagen = "sehr aktiv"; an 3, 4 oder 5 Tagen = "aktiv"; an keinem, 1 oder 2 Tagen = "nicht/wenig aktiv"

Basis: 781 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Sehr aktiv sind vor allem die Befragten im Alter von 81 bis 85 Jahren (48,4 %), während Befragte im Alter von 86 Jahren und älter nur noch zu 31 % sehr aktiv sind. Der Anteil der nicht oder wenig Aktiven ist besonders gering unter den Befragten im Alter von 71 bis 75 Jahren und nimmt mit steigendem Alter zu. Etwas überraschend ist, dass auch unter den jüngeren Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren (32,4 %) das regelmäßige Bewegungsverhalten deutlich verhaltener ausgeprägt ist. Da in dieser jüngsten Altersgruppe auch ein erkennbarer Unterschied zwischen Männern (28,8 %) und Frauen (35,9 %) existiert, kann hier wohl die unterschiedliche zeitliche Berufsbelastung als erklärender Faktor herangezogen werden (siehe Anhangtabelle 2.4).

Neben dem Alter und der Bewegungshäufigkeit besteht ein weiterer Zusammenhang zwischen der Existenz von Kindern und der Bewegungshäufigkeit, wobei angemerkt werden muss, dass die meisten „Kinder“ der Befragten selbst schon volljährig sind. Generell sind Karlsruherinnen und Karlsruher mit Kindern aktiver als die ohne Kinder. Allerdings sind Befragte mit weit entfernt lebenden Kindern deutlich häufiger

sehr aktiv (44,3 %) als Befragte mit Kindern, die im selben Haushalt leben (28,4 %). Hinter dem gering ausgeprägten Bewegungsprofil von Befragten mit Kindern im Haushalt könnten Formen der Pflegebedürftigkeit erklärend sein.

Naheliegender und besonders deutlich sind die Unterschiede in der Bewegungshäufigkeit mit dem selbst eingeschätzten Gesundheitszustand. Ist der Gesundheitszustand sehr gut oder gut, sind 40,8 % sehr aktiv und nur 19,5 % nicht oder wenig aktiv. Wird der Gesundheitszustand dagegen als sehr schlecht oder schlecht bezeichnet sind nur 30 % sehr aktiv und fast die Hälfte dieser Befragten (46,7 %) ist an weniger als drei Tagen mindestens 20 Minuten ohne Pause in Bewegung gewesen.

## 2.2 BETEILIGUNG AM ERWERBSLEBEN

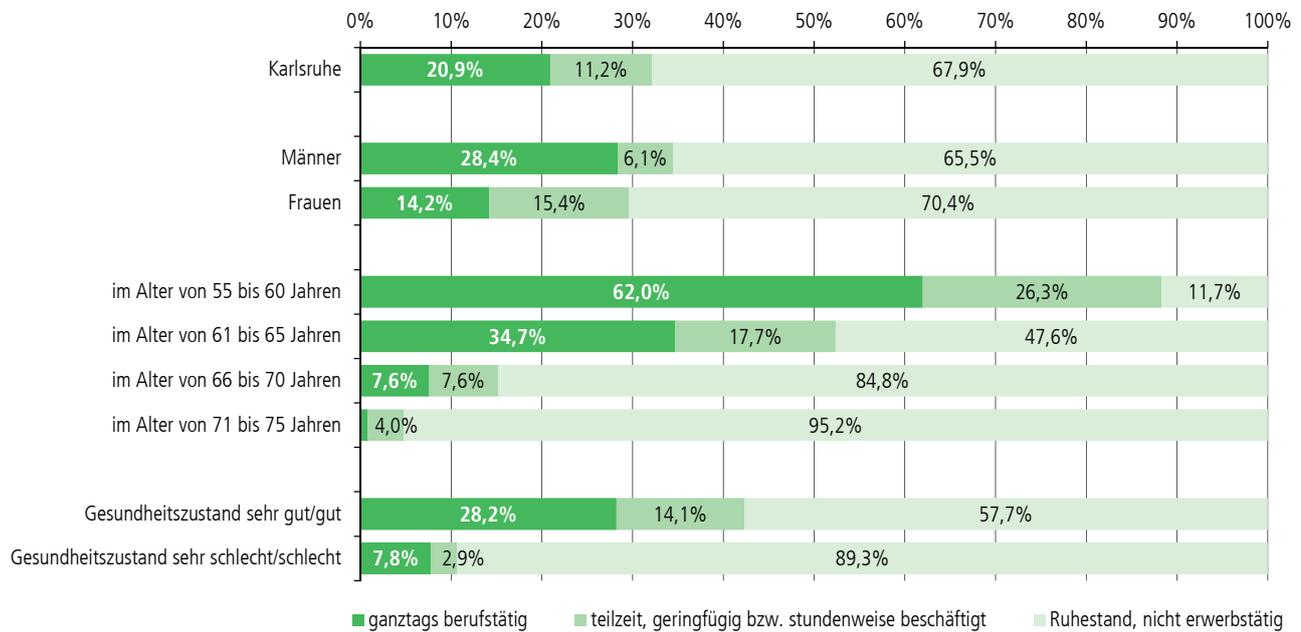
Mit gut zwei Dritteln (67,9 %) befindet sich der Großteil der Befragten bereits im Ruhestand oder ist nicht erwerbstätig, ein Fünftel (20,9 %) ist in Vollzeit, 11,2 % in Teilzeit erwerbstätig (siehe Abbildung 2.5). Hierbei sind Männer mit 28,4 % doppelt so häufig vollbeschäftigt als Frauen im Alter von

55 Jahren und älter (14,2 %). Dagegen sind Frauen mit 15,4 % häufiger teilzeitbeschäftigt als Männer (6,1 %) und auch etwas häufiger bereits im Ruhestand oder nicht erwerbstätig (Frauen: 70,4 %; Männer: 65,5 %).

Abbildung 2.5

### UMFANG DER ERWERBSTÄTIGKEIT

„Wir möchten zunächst wissen, welchen Tätigkeiten Sie nachgehen. Sind Sie im letzten Monat einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen? Was ist für Sie zutreffend?“



Basis: 817 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Mit steigendem Alter der Befragten sinken die Anteile der in Vollzeit und der in Teilzeit Erwerbstätigen. Der Anteil der nicht Erwerbstätigen, respektive im Ruhestand befindlichen Befragten, steigt entsprechend von 11,7 % in der jüngsten Gruppe im Alter von 55 bis 60 Jahren auf 100 % in der Gruppe im Alter von 81 bis 85 Jahren. Bereits im Alter von 61 bis 65 Jahren ist beinahe die Hälfte der Befragten (47,6 %) nicht (mehr) erwerbstätig. Im Alter von 66 bis 70 Jahren sind schließlich bereits 84,8 % im Ruhestand. Genauere Informationen zur Beteiligung am Erwerbsleben in verschiedenen soziodemographischen Teilgruppen sind in Anhangtabelle 2.5 enthalten.

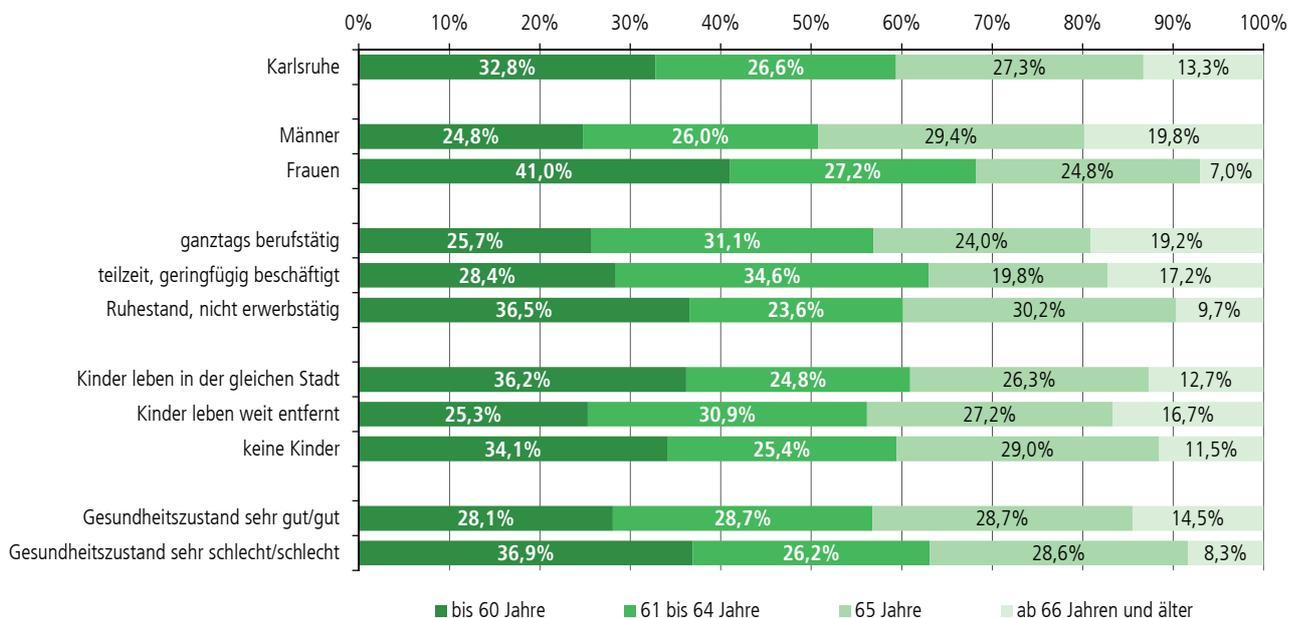
### GEWÜNSCHTES RUHESTANDSALTER

Die Frage nach dem präferierten Renteneintritt wurde auch den Befragten gestellt, die sich bereits im Ruhestand befinden. Insgesamt würde rund ein Drittel der Befragten (32,8 %) bis zu einem Alter von 60 Jahren in Ruhestand gehen. Darunter wünschen sich 41 % der Frauen, aber nur 24,8 % der Männer ein Ruhestandsalter von maximal 60 Jahren (siehe Abbildung 2.6).

Abbildung 2.6

### GEWÜNSCHTES RUHESTANDSALTER

„In welchem Alter würden Sie gerne in den Ruhestand gehen beziehungsweise wären Sie gerne in den Ruhestand gegangen?“



Basis: 655 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Unterschieden nach aktuellem Beschäftigungsstatus zeigt sich, dass ganztags Beschäftigte eher einen späteren Ruhestand anstreben als in Teilzeit Beschäftigte. Bereits im Ruhestand befindliche Befragte präferieren dagegen ein früheres Ruhestandsalter: Über ein Drittel (36,5 %) der nicht (mehr) erwerbstätigen nennt einen vorzeitigen Ruhestand bis zu einem Alter von 60 Jahren als Wunsch. Etwas überraschend mag die Tatsache, dass die Existenz von Kindern keinen Einfluss auf den gewünschten Ruhestandseintritt hat. Wenn aber Kinder vorhanden sind, bevorzugen Befragte mit

Kindern, die in der gleichen Stadt leben, einen zeitigeren Ruhestand als Befragte, deren Kinder ihren Wohnsitz weiter entfernt haben. Diese und weitere Unterschiede beim gewünschten Ruhestandsalter können aus Anhangtabelle 2.06 entnommen werden. Schließlich veranlasst ein schlechter Gesundheitszustand die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter einen früheren, ein überdurchschnittlich guter Gesundheitszustand dagegen einen relativ späteren Übergang in den Ruhestand zu bevorzugen.

## 2.3 AKTIVE PFLERISCHE TÄTIGKEITEN

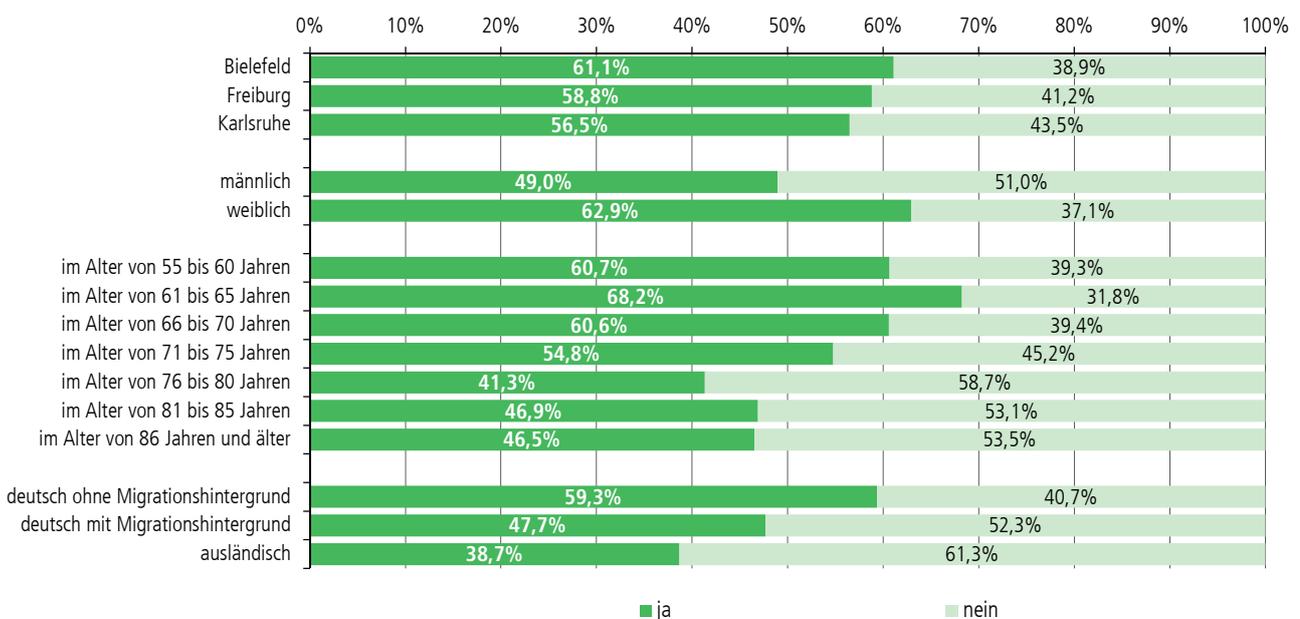
Mit steigenden Lebenserwartungen in der Gesellschaft wird die Wahrscheinlichkeit höher, bei der Pflege der Eltern- generation in die Verantwortung genommen zu werden. Gleichzeitig erhöht sich aber auch das Risiko, selbst einmal gepflegt werden zu müssen. Pflegefälle im übrigen persönlichen Umfeld können zusätzlich zur Sensibilisierung für das Thema Pflege, noch vor der eigenen Betroffenheit, beitragen.

Mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (56,5 %) im Alter von 55 Jahren und älter berichtet von einer nahestehenden Person, die für eine längere Zeit oder sogar dauerhaft pflegebedürftig war. Insgesamt haben vor allem Frauen mit 62,9 % bereits mit Pflegebedürftigkeit im näheren Umfeld Erfahrung gemacht, während es unter den Männern nur knapp die Hälfte sind (49 %). Im Vergleich zu den Städten Bielefeld (61,1 %) und Freiburg (58,8 %) sind in Karlsruhe mit nur 56,5 % Erfahrungen am seltensten.

Abbildung 2.7

### PFLERGEBEDÜRFTIGKEIT IM SOZIALEN UMFELD

„War schon einmal eine Ihnen nahestehende Person für eine längere Zeit oder sogar dauerhaft pflegebedürftig?“



Basis: 823 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

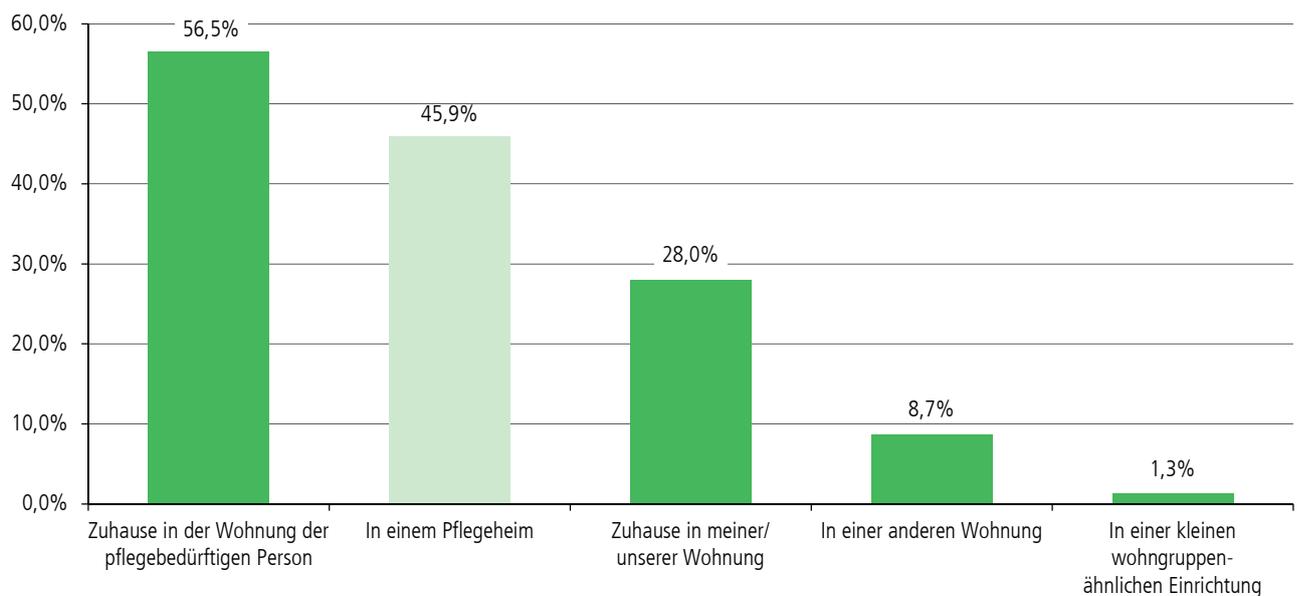
Wie aus Abbildung 2.7 hervorgeht, nimmt die Erfahrung mit Pflegebedürftigkeit einer nahestehenden Person mit steigendem Alter eher ab. Der Anteil der Befragten mit Erfahrung schwankt zwischen 68,2 % unter den Befragten im Alter von 61 bis 65 Jahren und 41,3 % unter den Befragten im Alter von 76 bis 80 Jahren. Gleichzeitig wird deutlich, dass deutsche Befragte ohne Migrationshintergrund mit 59,3 % deutlich häufiger Fälle im sozialen Umfeld zu verzeichnen haben als mit Migrationshintergrund (47,7 %) oder ausländische Befragte (38,7 %). Das hängt wohl damit zusammen, dass die Elterngenerationen teilweise noch im Ausland leben. Auffällig ist zudem, dass gerade die Karlsruher Männer im Alter von 71 Jahren und älter zu rund zwei Dritteln noch keine Erfahrungen mit Pflegebedürftigkeit im näheren Umfeld gemacht haben (siehe Anhangtabelle 2.7).

Die 56,5 % der Befragten, die bereits Erfahrungen mit dem Thema Pflegebedürftigkeit bei einer nahestehenden Person gemacht haben, wurden gefragt, an welchen Orten diese Pflege durchgeführt wurde. Hier waren Mehrfachantworten möglich, weshalb sich die Antwortanteile in Abbildung 2.8 und in der Anhangtabelle 2.8 auf über 100 % summieren. Am häufigsten wurde zuhause in der Wohnung der pflegebedürftigen Person gepflegt (56,5 %), gefolgt vom Pflegeheim (45,9 %). Zu über einem Viertel (28 %) fand die Pflege aber auch zuhause in der Wohnung der befragten Person statt.

Abbildung 2.8

### ORT AN DEM DIE PFLEGE DURCHGEFÜHRT WURDE<sup>1</sup>

„Wo wurde gepflegt?“ (Teilgruppe: Nur Personen, die Erfahrungen mit Pflege im sozialen Umfeld hatten.)



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

Basis: 661 Nennungen von 471 Befragten

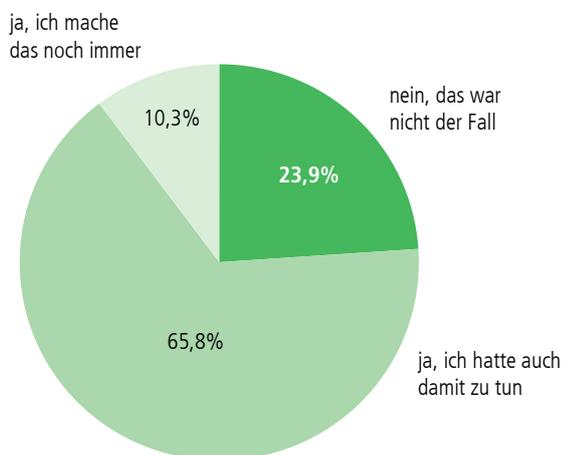
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Zusammengenommen drei von vier Befragten (76,1 %) waren auch selbst mit der Versorgung der zu pflegenden Person beschäftigt, darunter 10,3 % sogar immer noch (siehe Abbildung 2.9). Detaillierte Unterschiede bei der Beteiligung an der Versorgung der zu pflegenden Person können aus Anhangtabelle 2.9 entnommen werden.

Abbildung 2.9

### EINBINDUNG IN DIE PFLEGE NAHESTEHENDER PERSONEN

„Waren Sie auch selbst mit der Versorgung dieser Person beschäftigt? Beziehungsweise sind Sie noch immer damit beschäftigt?“ (Teilgruppe: Befragte mit zu pflegender nahestehender Person.)



Basis: 468 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Befragte, die persönlich mit der Versorgung einer nahestehenden Person betraut waren oder noch sind, haben hierbei in unterschiedlichem Ausmaß Hilfe erhalten (siehe Abbildung 2.10).

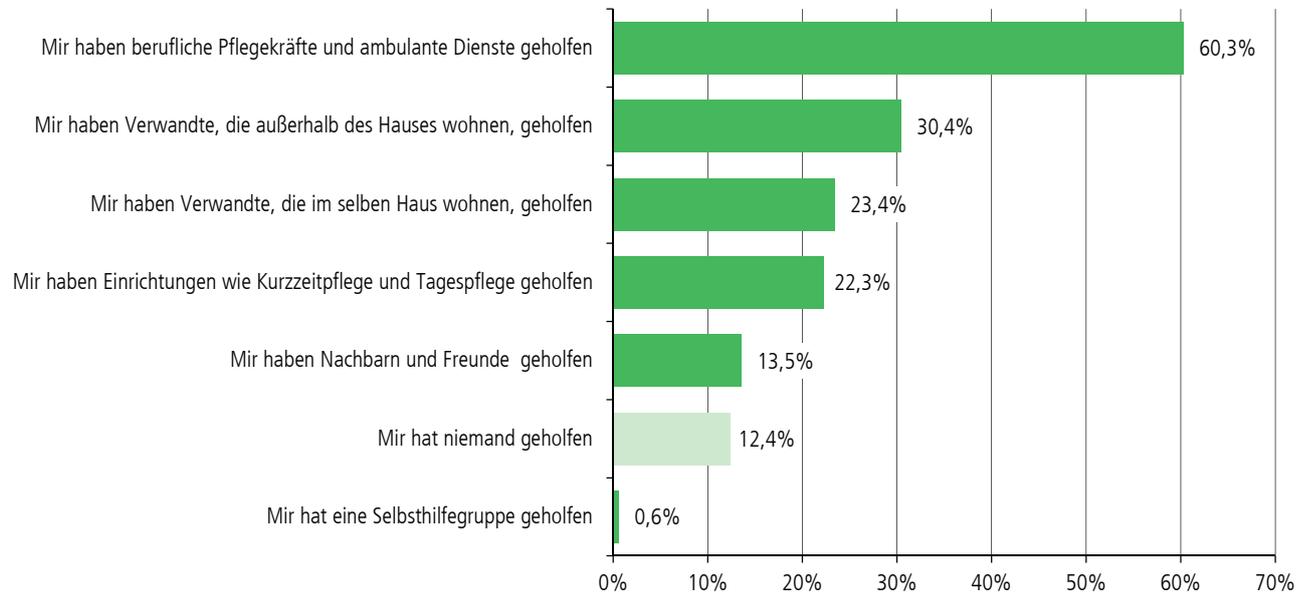
In dieser Teilgruppe aus 355 Befragten fand mit Abstand die häufigste Unterstützung (60,3 %) durch berufliche Pflegekräfte und ambulante Dienste statt. Hilfe kommt auch von Verwandten, die außerhalb des Hauses (30,4 %) oder im selben Haus wohnen (23,4 %). Einrichtungen wie Kurzzeitpflege und Tagespflege wurden von 22,3 % in Anspruch genommen. Zu 13,5 % wurden Nachbarn und Freunde als Helfer genannt. Erfreulicherweise waren lediglich 12,4 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter bei der Pflege einer nahestehenden Person auf sich allein gestellt. Unterscheidungen nach soziodemographischen Merkmalen sind in Anhangtabelle 2.10 enthalten.

Abbildung 2.10

**HILFE BEI DER PFLEGE NAHESTEHENDER PERSONEN<sup>1</sup>**

„Wer hat Ihnen dabei geholfen? Wer hilft Ihnen dabei?“

(Teilgruppe: Nur Personen, die mit der Pflege einer nahestehenden Person betraut sind/waren.)



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.  
 Basis: 578 Antworten von 355 Befragten  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## VERSORGUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR ANGEHÖRIGE

Wieder alle Befragten sollten abschließend angeben, welche Möglichkeiten der Unterstützung für Angehörige bevorzugt werden, wenn diese aufgrund körperlicher oder seelischer Probleme den Alltag nicht mehr alleine meistern können. Besonders wichtig ist den Karlsruherinnen und Karlsruhern im Alter von 55 Jahren und älter, dass die Hilfeleistungen innerhalb der eigenen vier Wände der zu unterstützenden Person in Anspruch genommen werden können. Mit 38,6 % bevorzugen die meisten diese Variante ohne Wechsel des Lebensmittelpunktes mit Versorgung durch Familienangehörige und Pflegedienste (siehe Abbildung 2.11). Ähnlich beliebt ist eine Variante nur durch professionelle Pflegedienste ohne

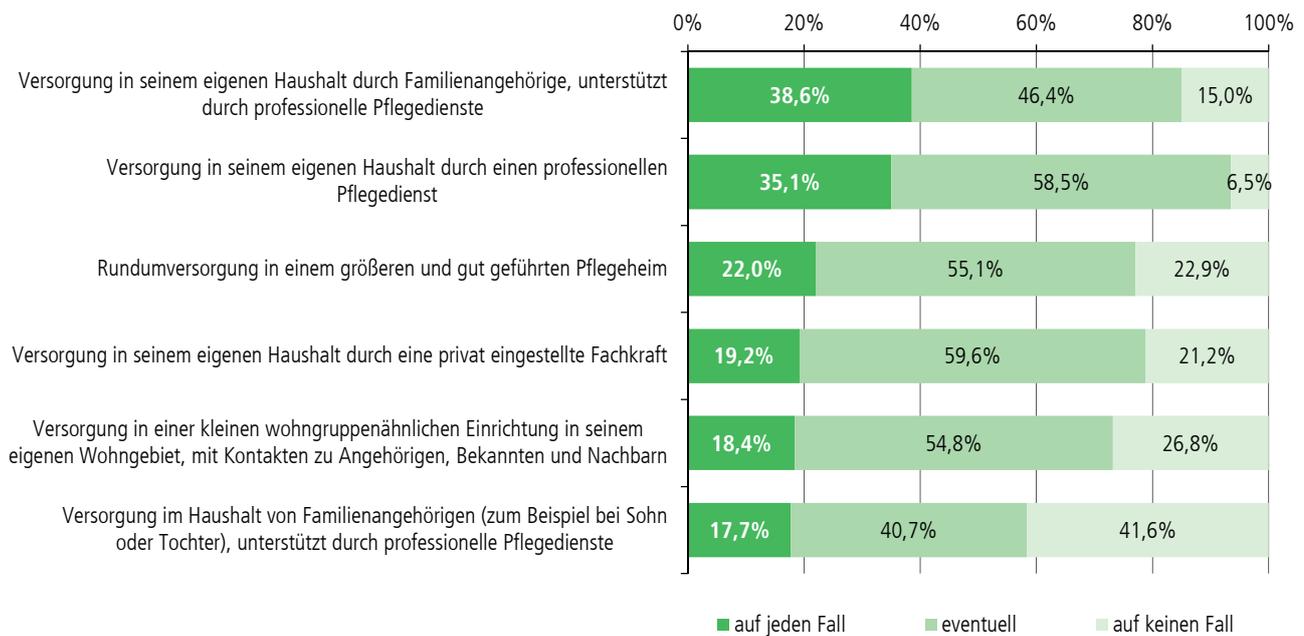
familiäre Unterstützung (35,1 %). Mit Abstand die größte Ablehnung erfährt die Variante der Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen unterstützt von professionellen Pflegediensten, die 41,6 % der Befragten auf keinen Fall wünschen. Vermutlich denken die Befragten bei der Einschätzung dieser Variante nicht selten an ihren eigenen Haushalt.

Detaillierte Zustimmung und Ablehnung nach soziodemografischen Teilgruppen finden sich in den Anhangtabellen 2.11a für die jeweiligen Antwortanteile „auf jeden Fall“ und 2.11b für die Antwortanteile „auf keinen Fall“. Ein Unterschied, der sich zwischen den Geschlechtern zeigt ist, dass sich Männer eher eine Versorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim vorstellen können, während Frauen häufiger wohngruppenähnliche Einrichtungen bevorzugen.

Abbildung 2.11

### PFLEGEPRÄFERENZEN FÜR ANGEHÖRIGE

„Stellen Sie sich vor, ein naher Angehöriger von Ihnen kann wegen körperlicher oder seelischer gesundheitlicher Probleme den Alltag nicht mehr ohne regelmäßige Hilfe meistern. Welche der im Folgenden aufgeführten Möglichkeiten würden Sie für diesen Angehörigen bevorzugen?“



Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 641 und bis zu 696 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## 2.4 WEITERBILDUNGEN

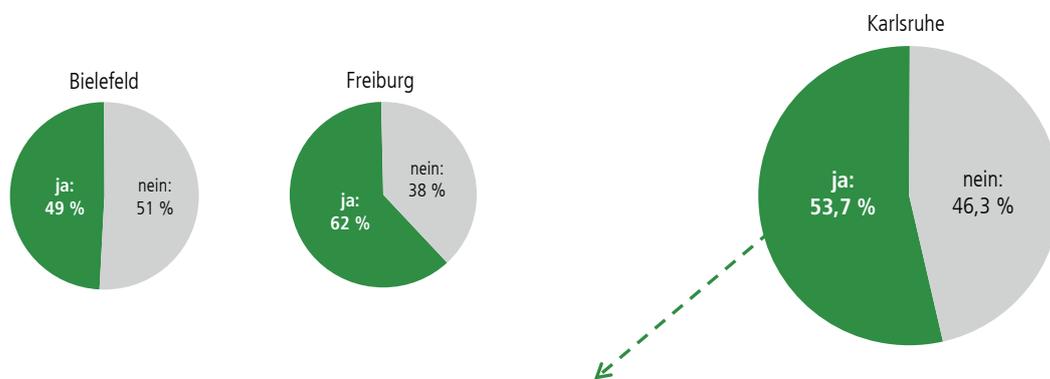
Insgesamt haben 53,7 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter im vergangenen Jahr an einer Veranstaltung, einem Kurs oder Vortrag teilgenommen (siehe Abbildung 2.12). Rund 10 % mehr (63,2 %) planen eine solche Form der Freizeitgestaltung oder Weiterbildung innerhalb der kommenden zwölf Monate (siehe Abbildung

2.13). Das ist im Vergleich zu Bielefeld jeweils eine etwas höhere (besucht: 49 %; geplant: 60 %), aber gegenüber Freiburg eine niedrigere Weiterbildungsaktivität (besucht: 62 %; geplant: 70 %).

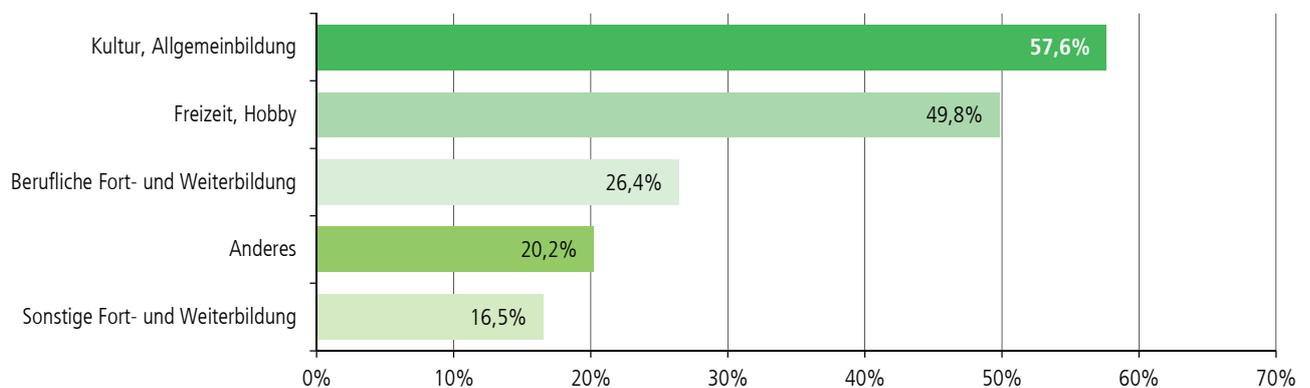
Abbildung 2.12

### BESUCH VON KURSEN, VORTRÄGEN UND VERANSTALTUNGEN

„Haben Sie während der letzten 12 Monate Kurse belegt oder Vorträge oder Veranstaltungen besucht?“



„Um was ging es dabei?“ (Teilgruppe: Nur Personen, die eine Veranstaltung in den letzten 12 Monaten besucht haben.)<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.  
 Basis: Frage 1: 818 Befragte; Frage 2: 578 Antworten von 355 Befragten  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

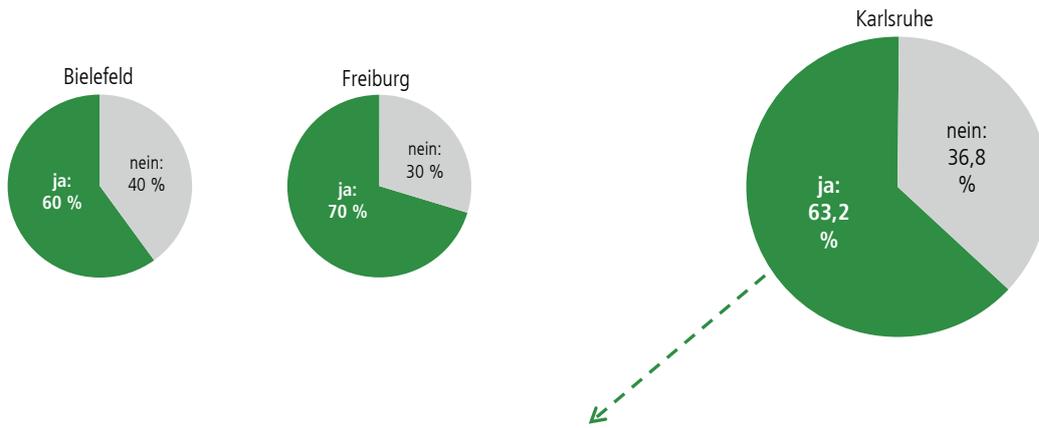
Die Teilgruppen, die einen Kurs, Vortrag oder Veranstaltung besucht oder geplant haben, wurden gefragt, in welchem Bereich diese jeweils anzusiedeln sind. Beide Abbildungen 2.12 und 2.13 zeigen, dass sowohl bei den realisierten, als auch bei den geplanten Aktivitäten die Themen Kultur und Allgemeinbildung mit 57,6 % (besucht) beziehungsweise

61,8 % (geplant) am prominentesten sind, gefolgt von Freizeit und Hobby (besucht: 49,8 %; geplant: 56,8 %). Der Vergleich von im kommenden Jahr geplanten und im vergangenen Jahr tatsächlich besuchten Kursen und Veranstaltungen zeigt, dass sich die Befragten vor allem im Bereich Hobby und Freizeit mehr vornehmen.

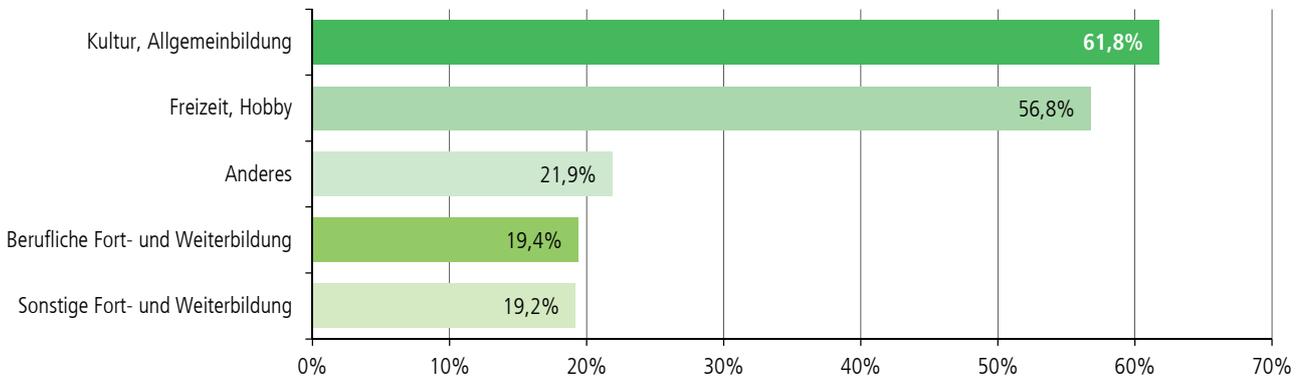
Abbildung 2.13

**GEPLANTER BESUCH VON KURSEN, VORTRÄGEN UND VERANSTALTUNGEN**

„Haben Sie vor, in nächster Zeit – das heißt in den nächsten 12 Monaten – Kurse, Vorträge oder Veranstaltungen zu besuchen?“



„Welche Bereiche könnten das sein?“<sup>1</sup>



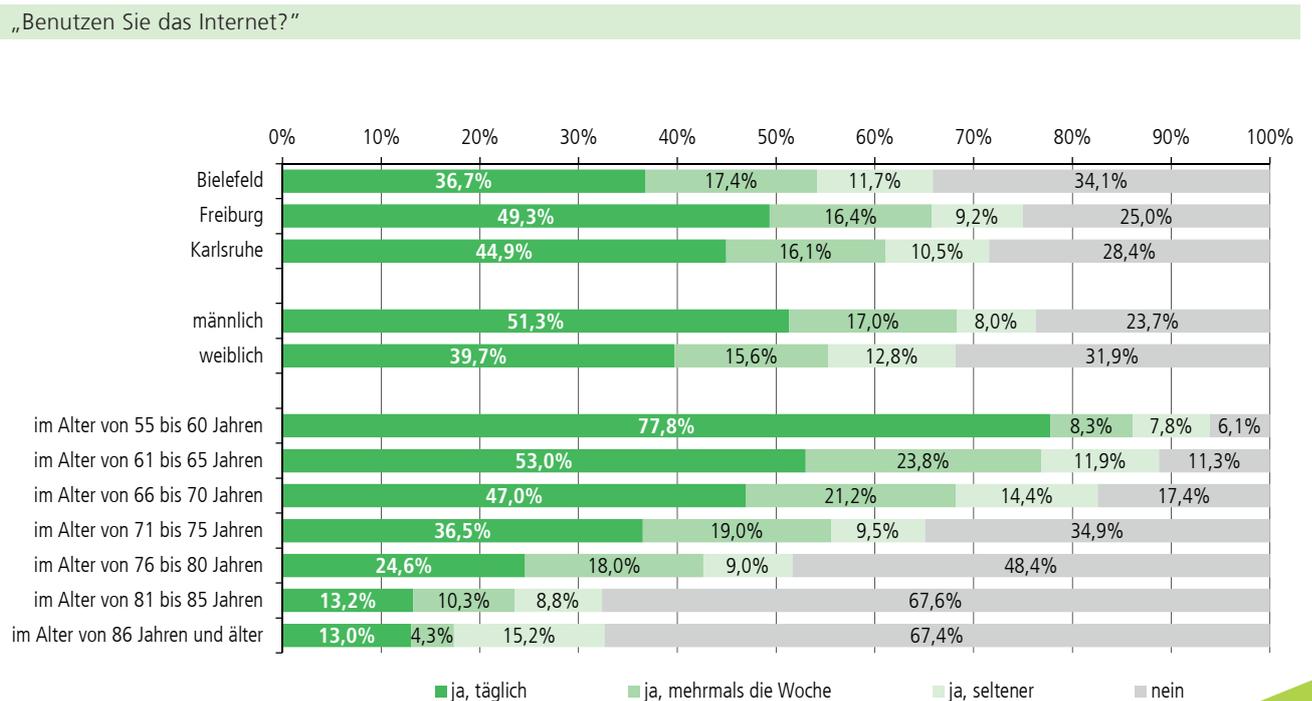
<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.  
 Basis: Frage 1: 815 Befragte; Frage 2: 915 Antworten von 511 Befragten  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Das unterschiedliche tatsächliche und geplante Weiterbildungsverhalten in der Bevölkerung ist detaillierter in den Anhangtabellen 2.12 und 2.13 dargestellt. Hier lässt sich etwa deutlich erkennen, dass neben beruflichen Fort- und Weiterbildungen mit steigendem Alter auch die übrigen Weiterbildungsangebote eher unwichtiger werden und auch sehr stark mit dem Gesundheitszustand der Befragten zusammenhängen. Während Männer (31 %) häufiger an beruflichen Weiterbildungen teilnehmen als Frauen (22,2 %), sind Frauen gerade im Bereich Freizeit und Hobby (53,4 %) aktiver als Männer (45,7 %). Ein in der Gesamtstudie zu verzeichnender deutlicher Zusammenhang zwischen Geschlecht und Teilnahme an kulturellen und allgemeinbildenden Veranstaltungen lässt sich in Karlsruhe nicht erkennen<sup>1</sup>. Männer im Alter von 55 Jahren und älter nehmen in der Fächerstadt entgegen dem Gesamtzusammenhang mit 58,9 % sogar häufiger an Allgemeinbildungs- und Kulturveranstaltungen teil als Frauen (57,3 %).

## INTERNETNUTZUNG

Fast die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter nutzt das Internet jeden Tag (44,9 %). Mindestens mehrmals pro Woche sind zusammengenommen 61 % online aktiv und nur ein gutes Viertel (28,4 %) nutzt das Internet überhaupt nicht. Der Anteil der Internetnutzer ist damit etwas geringer als in Freiburg aber höher als in Bielefeld (siehe Abbildung 2.14). Die befragten Männer (täglich: 51,3 %) nutzen das Internet häufiger als Frauen (täglich: 39,7 %). Deutliche Zusammenhänge zeigen sich auch zwischen dem Alter der Befragten und deren Onlineverhalten: Während in der jüngsten Altersgruppe im Alter von 55 bis 60 Jahren 77,8 % das Internet täglich nutzen, sind es im Alter von 86 Jahren und älter nur noch 13 %. Die klaren Unterschiede zwischen Männern und Frauen finden sich über fast alle Altersgruppen mit Ausnahme der jüngsten im Alter von 55 bis 60 Jahren und ältesten Befragten im Alter von 86 Jahren und älter. Hier ist die Internetnutzung von Männern und Frauen sehr ähnlich (siehe Anhangtabelle 2.14).

Abbildung 2.14  
**INTERNETNUTZUNG**



Basis: 837 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

<sup>1</sup> Siehe Abbildung 26 auf Seite 54 des FIFAS-Abschlussberichts.

## 2.5 ZWISCHENMENSCHLICHE KONTAKTE, GESELLIGKEIT

Ein intaktes soziales Umfeld hat Auswirkungen auf das psychische Wohlergehen und ist im deutschen Wohlfahrtsstaat bei Notlagen von Einzelnen ein erstes Sicherungsnetz, das noch vor kommunalen oder staatlichen Einrichtungen oder Hilfeleistungen von Bedeutung ist. Besonders wichtig ist hier zunächst die eigene Familiensituation, die aber erst in Kapitel 3.1 in Zusammenhang mit der Wohnsituation genauer beleuchtet wird. Interessant ist in diesem Zusammenhang aber auch, wie oft man sich mit Freunden oder Verwandten trifft und ob eine Person existiert, mit der man über

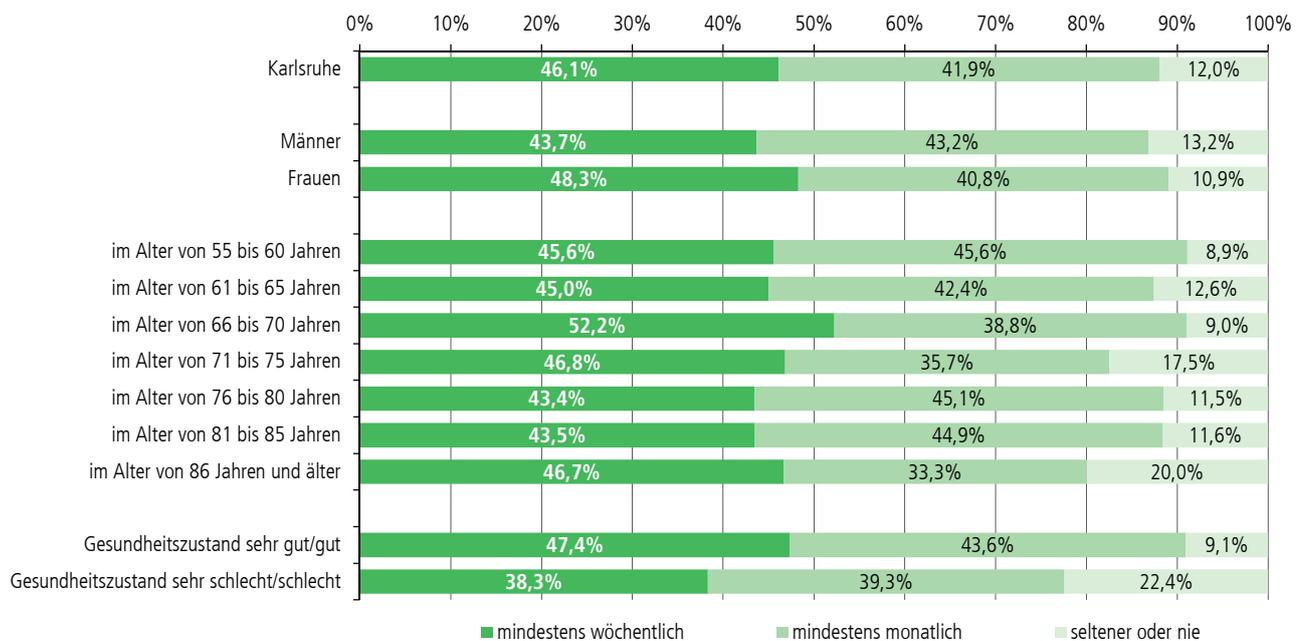
vertrauliche Dinge reden kann und die einem bei Bedarf unter die Arme greift.

Insgesamt trifft sich fast die Hälfte (46,1 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mindestens einmal pro Woche mit Freunden, Verwandten oder privat mit Arbeitskollegen. Dabei treffen sich Frauen (48,3 %) häufiger mindestens wöchentlich als Männer (43,7 %). Wie aus Abbildung 2.15 hervorgeht hat auch hier ein (sehr) schlechter Gesundheitszustand einen einschränkenden Effekt.

Abbildung 2.15

### HÄUFIGKEIT DER TREFFEN MIT FREUNDEN UND VERWANDTEN

„Wie oft treffen Sie sich mit Freunden, Verwandten oder privat mit Arbeitskollegen?“



Basis: 839 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

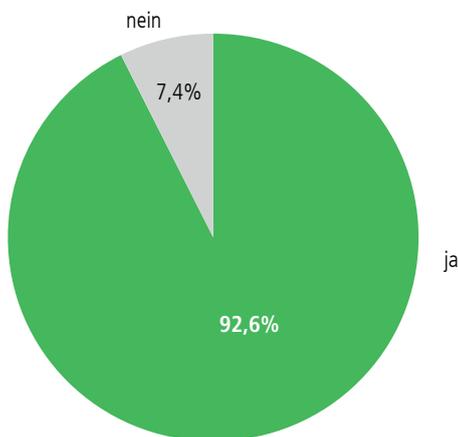
Eine besonders aktive Phase lässt sich im Alter von 66 bis 70 Jahren ausmachen, wo sich starke 52,2 % mindestens einmal pro Woche mit Freunden oder Verwandten treffen. Der Anteil der sich mindestens wöchentlich treffenden Befragten nimmt in keiner Altersgruppe besonders ab. Es zeigt sich aber, dass der Anteil der sich seltener als monatlich oder nie treffenden unter den Befragten im Alter von 86 Jahren und älter mit 20 % einen Höchststand erreicht. Auffällig ist auch, dass in Vollzeit (40,9 %) oder Teilzeit beschäftigte Befragte (41,8 %) deutlich seltener Zeit für wöchentliche Treffen finden (siehe Anhangtabelle 2.15).

Sich mit jemandem über Probleme unterhalten zu können ist in Notlagen oft ein erster Schritt zur Lösung. Erfreulicherweise geben 92,6 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter an, dass sie eine Vertrauensperson haben, um über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten zu reden (siehe Abbildung 2.16). Bei den ältesten Befragten im Alter von 81 Jahren und älter sind es sogar mehr als 95 % (siehe Anhangtabelle 2.16). Befragte, die gemeinsam mit Kindern leben (84 %), mit einem Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro (86,1 %) und ausländische Befragte (88,2 %) haben relativ selten eine solche Vertrauensperson.

Abbildung 2.16

**VORHANDENSEIN VON VERTRAUENSPERSONEN**

„Haben Sie jemanden, mit dem Sie über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten reden können?“



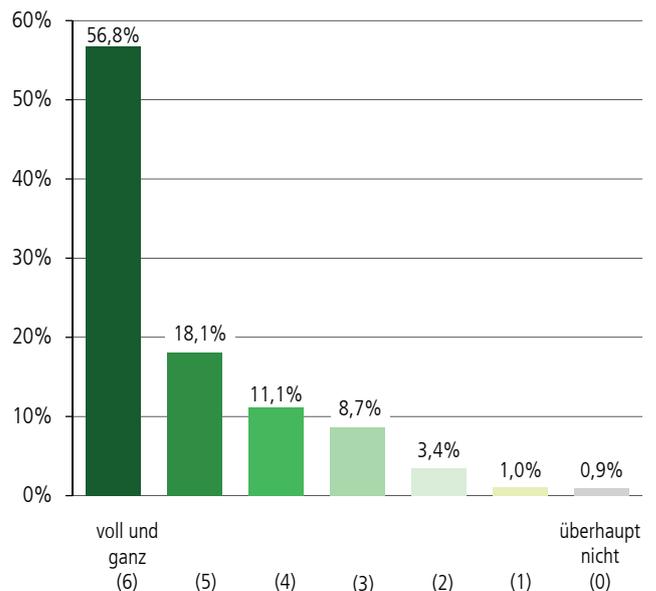
Basis: 827 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Zwei Einschätzungsfragen gehen den Fragen auf den Grund, inwiefern man bei Bedarf mit Hilfe von Nahestehenden rechnen kann und wie häufig gesellige Treffen im Vergleich zu Gleichaltrigen besucht werden. Die Befragten wurden gebeten auf einer 7er-Skala anzugeben, in welchem Ausmaß sie von Nahestehenden Hilfe und Unterstützung erhalten. Abbildung 2.17 zeigt, dass über die Hälfte (56,8 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter voll und ganz mit Hilfe rechnen können. Genauere Betrachtungen zu dieser Fragestellung (siehe Anhangtabelle 2.17) zeigen, dass gerade ausländische Karlsruherinnen und Karlsruher sowie alleinlebende Befragte im Vergleich mit relativ wenig Hilfe rechnen.

Abbildung 2.17

**HILFESTELLUNG UND UNTERSTÜTZUNG DURCH FAMILIE UND FREUNDE**

„Wenn Sie Hilfe und Unterstützung brauchen: In welchem Ausmaß erhalten Sie diese von Menschen, die Ihnen nahestehen?“



Basis: 774 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

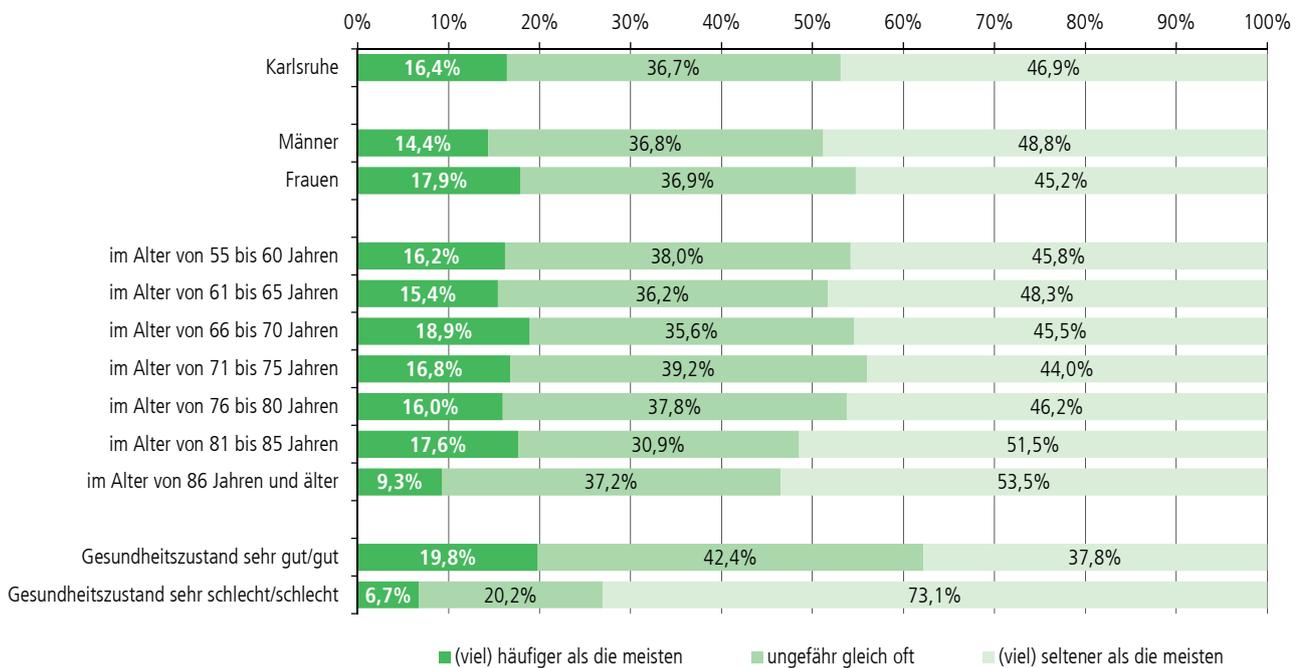
Im Vergleich zu Gleichaltrigen schätzt mit 46,9 % beinahe die Hälfte der Befragten, dass sie viel seltener oder seltener an geselligen Ereignissen oder Treffen teilnehmen (siehe Abbildung 2.18). Etwas über ein Drittel (36,7 %) geht davon aus, dass sie ungefähr gleich oft und schließlich lediglich 16,4 % nehmen an, dass sie viel häufiger oder häufiger in Geselligkeit sind. Starke Altersunterschiede bei der

Einschätzung der Häufigkeit der Teilnahme an geselligen Ereignissen zeigen sich lediglich in der ältesten Befragten-gruppe. Weitere Unterschiede in der Geselligkeit können aus Anhangtabelle 2.18 entnommen werden. Insgesamt kann man in der Generation 55plus von einer etwas pessimistischen oder auch bescheidenen Selbsteinschätzung sprechen, wenn der Vergleich zu Gleichaltrigen thematisiert wird.

Abbildung 2.18

**HÄUFIGKEIT DER TEILNAHME AN GESELLIGEN EREIGNISSEN**

„Wenn Sie sich mit Gleichaltrigen vergleichen, wie oft nehmen Sie an geselligen Ereignissen oder Treffen teil?“



Basis: 827 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## 2.6 EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

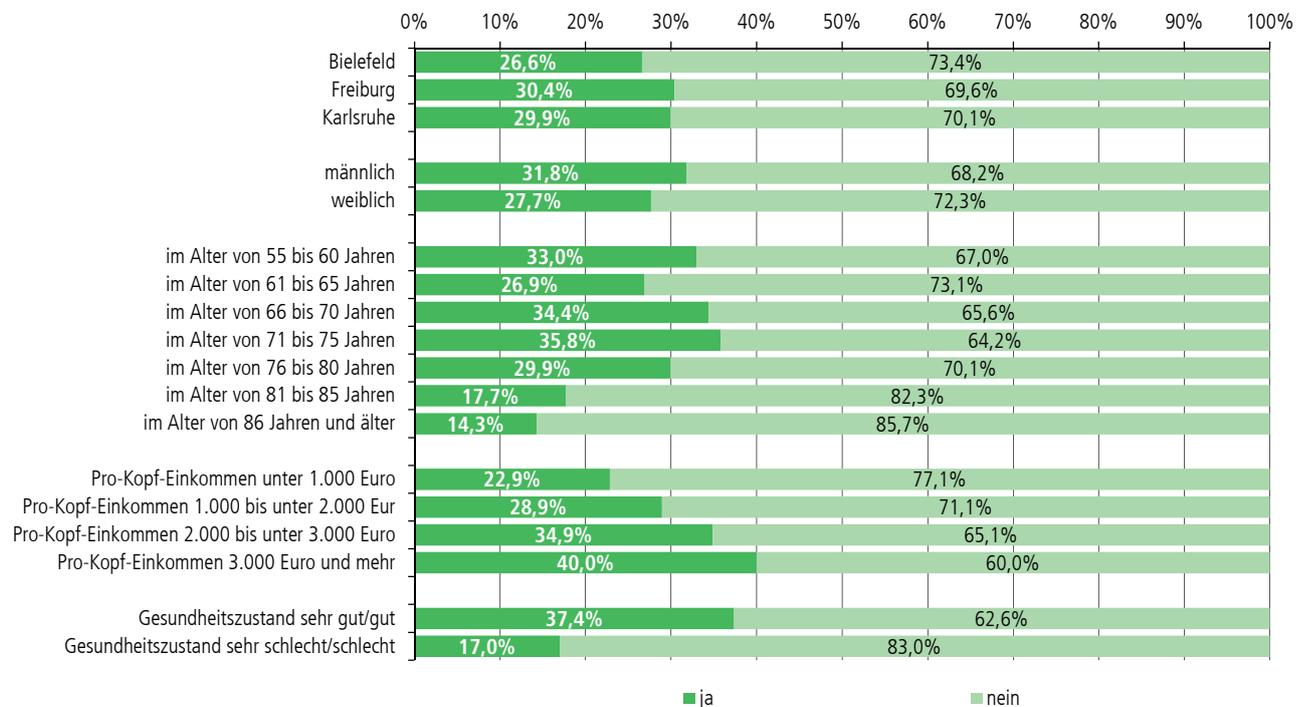
Wie zuletzt in der Karlsruher Bürgerumfrage aus dem Jahre 2012 zu sehen war, nimmt das Ausmaß des ehrenamtlichen Engagements in der Bürgerschaft kontinuierlich zu: Zwischen 1999 und 2012 stieg der Anteil der ehrenamtlich Engagierten stadtweit von 24,1 % auf zuletzt 33,9 %. Von den Karlsruherinnen und Karlsruhern im Alter von 55 Jahren und älter sind beinahe ein Drittel (29,9 %) derzeit ehrenamtlich tätig. Damit liegt das ehrenamtliche Engagement höher als in

Bielefeld (26,6 %) und knapp niedriger als in Freiburg (30,4 %). Unter Männern ist die Ehrenamtlichkeit in Karlsruhe mit 31,8 % gegenüber 27,7 % unter den Frauen etwas stärker ausgeprägt (siehe Abbildung 2.19). Im Altersvergleich zeigt sich, dass die meisten ehrenamtlich Aktiven in der Altersgruppe von 71 bis unter 75 Jahren zu finden sind (35,8 %) und der Anteil mit weiter steigendem Alter deutlich absinkt (86 Jahre und älter: 14,3 %).

Abbildung 2.19

### EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

„Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?“



Basis: 802 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Ein anderer deutlicher Zusammenhang zeigt sich mit dem Einkommen der älteren Karlsruherinnen und Karlsruher. Während die Befragten mit weniger als 1.000 Euro im Monat lediglich zu 22,9 % ehrenamtlich aktiv sind, steigt das Engagement kontinuierlich bis auf 40 % bei einem Einkommen von 3.000 Euro und mehr. Außerdem sind Befragte mit einem guten oder sehr guten Gesundheitszustand mit 37,4 % über doppelt so häufig ehrenamtlich tätig als die mit schlechtem oder sehr schlechtem Gesundheitszustand (17 %). Aus zahlreichen Studien ist zudem auch ein Zusammenhang zwischen Einkommen und der Lebenserwartung, oder auch dem Gesundheitszustand bekannt.

Überdurchschnittlich ausgeprägt ist das ehrenamtliche Engagement unter ganztags Berufstätigen (35,1 %) gegenüber in Teilzeit (28,4 %) oder gar nicht erwerbstätigen (28,9 %) Befragten, wie aus Anhangtabelle 2.19 hervorgeht.

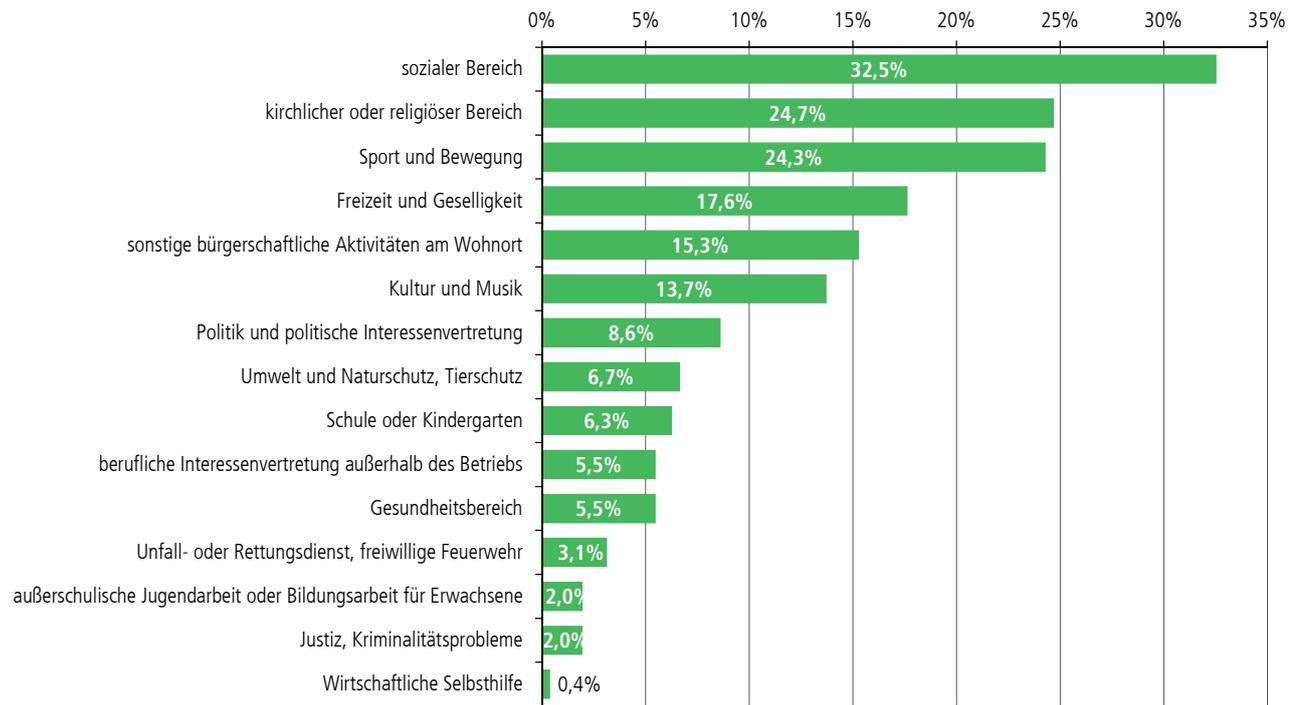
## EHRENAMTLICHE TÄTIGKEITSFELDER

Rund ein Drittel der in Karlsruhe ehrenamtlich Engagierten im Alter von 55 Jahren und älter sind im sozialen Bereich aktiv (32,5 %). Jeweils einer von vier Ehrenamtlichen ist im kirchlichen oder religiösen Bereich (24,7 %) oder im Zusammenhang mit Sport und Bewegung (24,3 %) engagiert (siehe Abbildung 2.20a). Weitere häufig genannte Tätigkeitsfelder sind Freizeit und Geselligkeit (17,6 %), sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort (15,3 %) sowie Kultur und Musik (13,7 %). Im Vergleich dazu waren in der, die Bevölkerung im Alter von 18 Jahren und älter umfassenden, Bürgerumfrage 2012 die beiden deutlich am häufigsten genannten Bereiche für Ehrenamtlichkeit der Sportverein mit 31 % und die Kirchengemeinde mit 17,9 %.

Abbildung 2.20a

### ART DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT<sup>1</sup>

„In welchem Bereich beziehungsweise in welchen Bereichen üben Sie zur Zeit ehrenamtliche Tätigkeiten aus?“



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.  
 Basis: 429 Nennungen von 255 Befragten  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

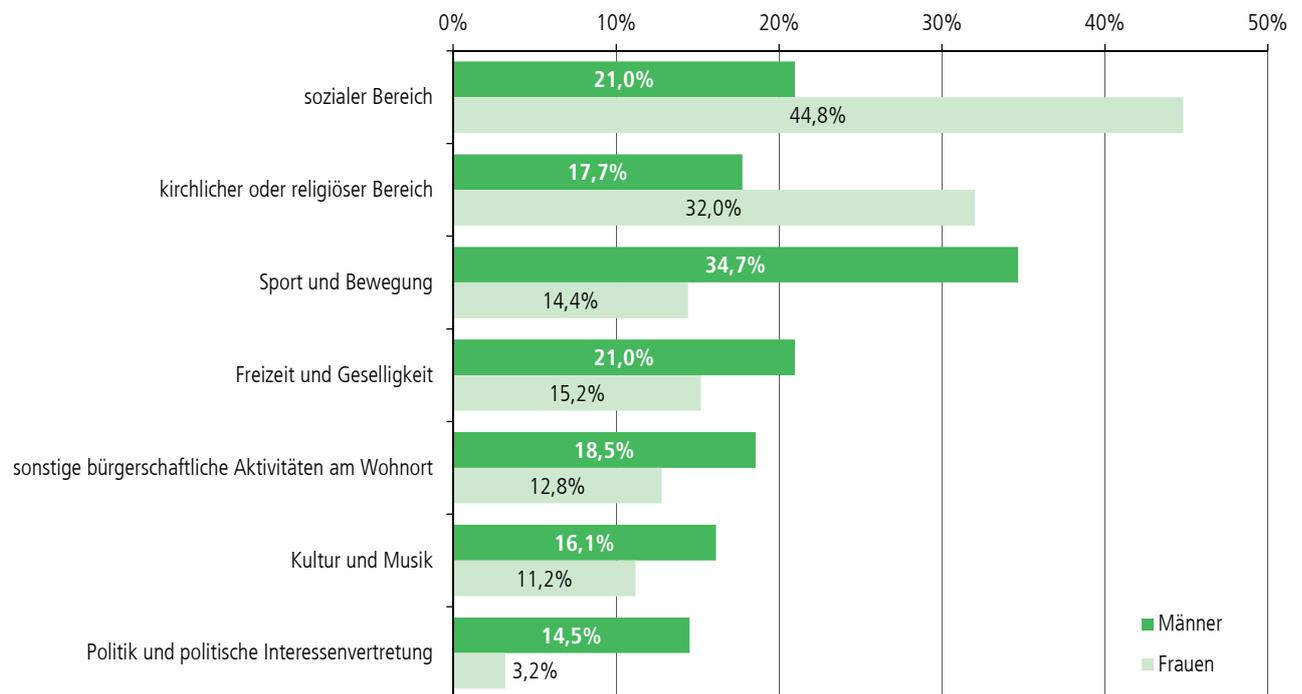
In einigen Bereichen gibt es deutliche Geschlechterunterschiede beim Umfang des ehrenamtlichen Engagements, wie aus Abbildung 2.20b für die insgesamt sieben häufigsten Tätigkeitsfelder hervorgeht. Beinahe die Hälfte (44,8 %) der ehrenamtlich aktiven Frauen im Alter von 55 Jahren und älter engagieren sich im sozialen Bereich und beinahe jede Dritte

(32 %) im Kontext von Kirche und Religion. Männer sind in beiden Bereichen eher seltener aktiv und legen mit 34,7 % ihr Hauptaugenmerk vor allem auf den Bereich Sport und Bewegung. Unterscheidungen nach soziodemographischen Merkmalen für die einzelnen Tätigkeitsbereiche der Ehrenamtlichkeit sind in Anhangtabelle 2.20 enthalten.

Abbildung 2.20b

**UNTERSCHIEDE IN DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT VON MÄNNERN UND FRAUEN<sup>1</sup>**

„In welchem Bereich beziehungsweise in welchen Bereichen üben Sie zur Zeit ehrenamtliche Tätigkeiten aus?“



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.  
 Basis: 255 Befragten  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

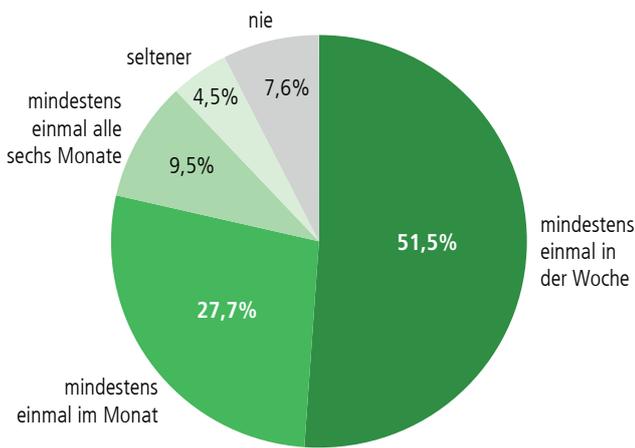
## HÄUFIGKEIT DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

Mit 51,5 % ist die Hälfte der ehrenamtlich tätigen Befragten mindestens einmal in der Woche in einem der genannten Tätigkeitsfelder ehrenamtlich aktiv. Zusammengenommen 79,2 % waren im Lauf der letzten 12 Monate mindestens einmal im Monat eingespannt, während 7,6 % der Befragten angeben, dass sie die genannte ehrenamtliche Tätigkeit nie ausgeübt haben (siehe Abbildung 2.21). Weitere Details zur Häufigkeit der ehrenamtlichen Tätigkeit sind in der Anhangtabelle 2.21 enthalten.

Abbildung 2.21

### HÄUFIGKEIT DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

„Wie oft waren Sie in den letzten zwölf Monaten für Vereine, Verbände oder gemeinnützige Organisationen tätig?“  
(Teilgruppe: Nur Personen die derzeit ehrenamtlich tätig sind.)



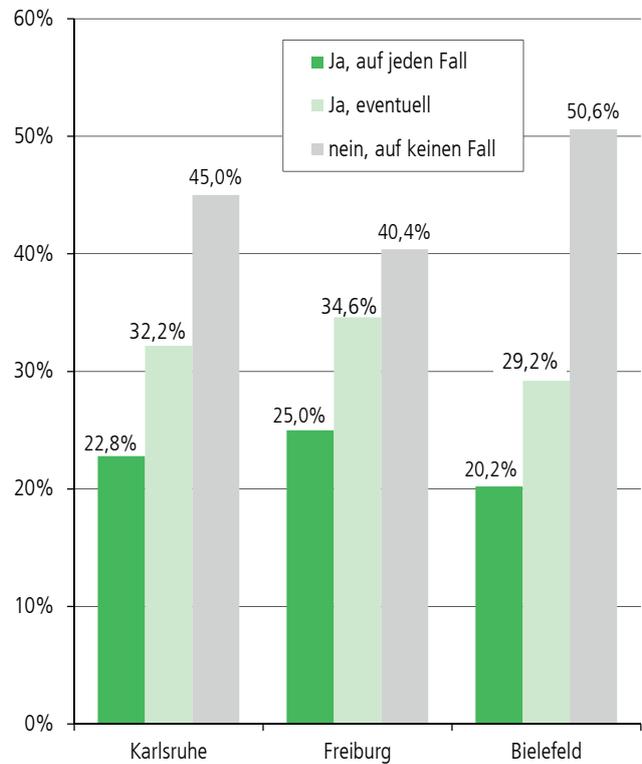
Basis: 264 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

In Abbildung 2.22 ist nach Städten getrennt dargestellt, inwieweit sich die Befragten in den kommenden zwölf Monaten ein ehrenamtliches Engagement vorstellen können, unabhängig davon, ob sie derzeit ehrenamtlich tätig sind oder nicht. Unter allen Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter können sich über die Hälfte vorstellen, dass sie sich auf jeden Fall (22,8 %) oder eventuell (32,2 %) engagieren. Unterschiede im Antwortverhalten nach soziodemografischen Merkmalen sind in der Anhangtabelle 2.22 eingetragen.

Abbildung 2.22

### ZUKÜNFTIGES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Könnten Sie sich vorstellen, in nächster Zeit – das heißt in den nächsten zwölf Monaten – Ihrer derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen beziehungsweise eine neu aufzunehmen?“



Basis: 778 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

In Tabelle 2.1 ist schließlich aufgeschlüsselt, inwiefern sich die Befragten – auch die derzeit nicht ehrenamtlich aktiven – vorstellen können, in den kommenden zwölf Monaten einer ehrenamtlichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen oder diese neu aufzunehmen. Ein mögliches Potential verbirgt sich bei den immerhin 34,9 % der derzeit ehrenamtlich nicht Aktiven,

die sich im kommenden Jahr eine (Wieder-)Aufnahme einer ehrenamtlichen Tätigkeit vorstellen können. Zusätzliche 2,4 % der nicht aktiven haben dies sogar auf jeden Fall vor. Gleichzeitig tun aber auch 7,2 % der derzeit Tätigen kund, dass sie sich das in den kommenden zwölf Monaten auf keinen Fall mehr vorstellen können.

Tabelle 2.1

### ZUKÜNFTIGES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT NACH AKTUELLEM ENGAGEMENT

Könnten Sie sich vorstellen, in nächster Zeit Ihrer derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen bzw. eine neu aufzunehmen?	Ja, auf jeden Fall	Ja, eventuell	Nein, auf keinen Fall	Gesamt
	%	%	%	%
ehrenamtlich aktiv	67,4	25,4	7,2	100
ehrenamtlich nicht aktiv	2,4	34,9	62,7	100
<b>GESAMT</b>	<b>22,9</b>	<b>31,9</b>	<b>45,2</b>	<b>100</b>

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

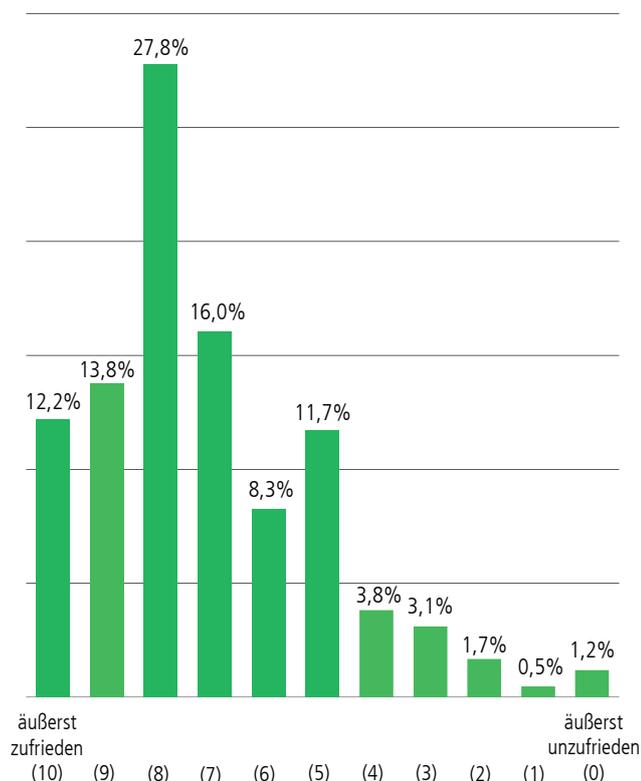
## 2.7 EINSTELLUNGEN UND LEBENSZUFRIEDENHEIT

Abbildung 2.23 zeigt, wie die Karlsruher Befragten ihre eigene Lebenszufriedenheit auf einer Elf-Punkte-Skala einschätzen, wobei allgemein eine deutlich höhere Zufriedenheit als Unzufriedenheit zu erkennen ist. Insgesamt ist der größte Teil der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mit ihrem gegenwärtigen Leben überwiegend zufrieden, ein gutes Neuntel (12,2 %) sogar äußerst zufrieden. Die Lebenszufriedenheit verschiedener Teilgruppen ist in Anhangtabelle 2.23 aufgeschlüsselt. Hier wird die zentrale Rolle des Gesundheitszustands deutlich. Wird er als sehr gut oder gut eingeschätzt, sind 16,8 % äußerst zufrieden. Ist der Gesundheitszustand dagegen sehr schlecht oder schlecht, sind nur 4,6 % der Befragten äußerst zufrieden mit ihrem gegenwärtigen Leben.

Abbildung 2.23

### ALLGEMEINE LEBENSZUFRIEDENHEIT

„Wie zufrieden sind Sie – alles in allem – mit Ihrem gegenwärtigen Leben?“



Basis: 836 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Insgesamt sind im Städtevergleich die älteren Generationen in Karlsruhe mit ihrem Leben etwas zufriedener als in Bielefeld, aber nicht ganz so zufrieden wie in Freiburg<sup>1</sup>. Im ausführlichen FIFAS-Abschlussbericht wird auch aufgezeigt, dass in allen Städten im Lebensverlauf zunächst eine Zunahme der allgemeinen Lebenszufriedenheit festzustellen ist, eventuell weil der Eintritt in den Ruhestand als erfreulich angesehen wird. Ab der Altersgruppe von 71 bis 75 Jahre sinkt die allgemeine Lebenszufriedenheit dann allerdings wieder<sup>2</sup>.

Für eine hohe Lebenszufriedenheit in Karlsruhe sind zahlreiche soziale Aspekte mehr oder weniger wichtig und in der Stadt aus Sicht der Befragten auch mehr oder weniger ausreichend vorhanden. Aus Abbildung 2.24 geht hervor, dass für eine hohe Lebensqualität im sozialen Bereich die wichtigsten Aspekte Kontakte haben, um sich zu treffen (wichtig: 87,6 %), nachbarschaftliche Unterstützung (78,6 %), Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen (73,9 %) und Nachgehen einer sportlichen Betätigung (70,6 %) sind. Außerdem findet es die Hälfte der Befragten wichtig, neue Bekanntschaften zu machen (50,7 %) und Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung (50,2 %) zu haben. Um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten, sollten diese Aspekte in der Stadt auch in ausreichendem Maße vorhanden sein.

<sup>1</sup> Siehe Tabelle 41 auf Seite 123 des FIFAS-Abschlussberichts.

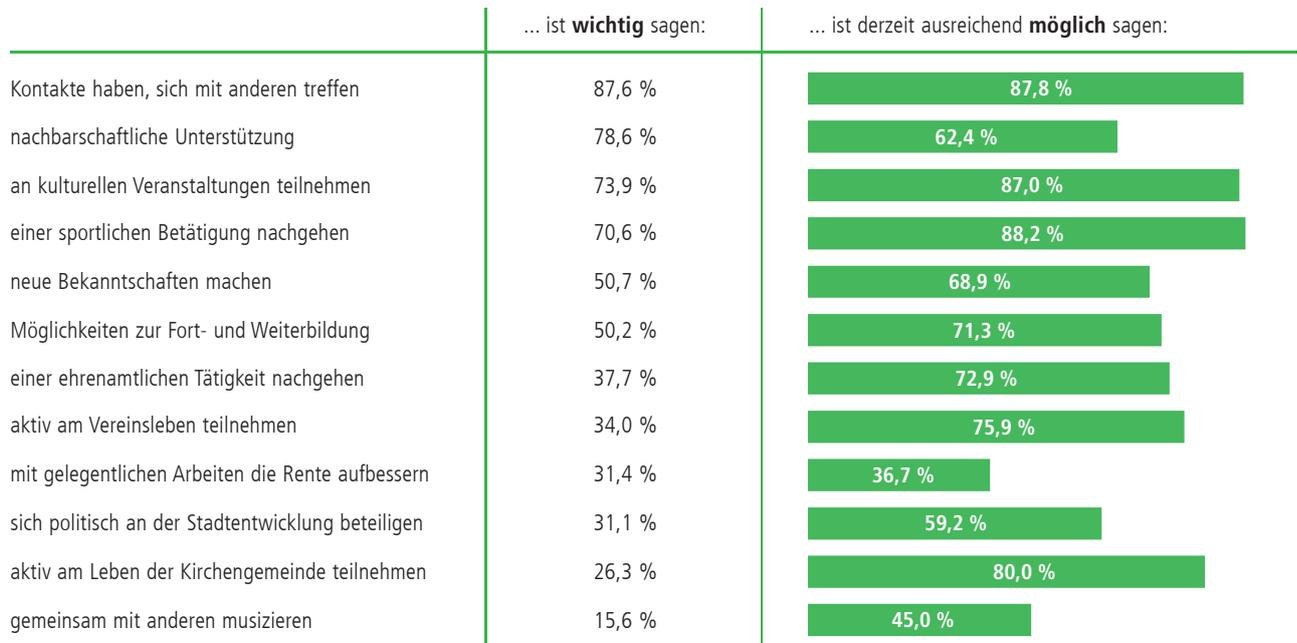
<sup>2</sup> Siehe Abbildung 78 auf Seite 125 des FIFAS-Abschlussberichts.

Abbildung 2.24

## WICHTIGKEIT EINZELNER SOZIALER ASPEKTE FÜR DIE LEBENSZUFRIEDENHEIT UND DEREN VERFÜGBARKEIT IN KARLSRUHE

„Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Überlegen Sie bitte zu jeder Vorgabe

1. wie **wichtig** das für Sie persönlich ist und
2. ob das zurzeit in ausreichender Weise **möglich** ist“



Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 414 und bis zu 789 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Wie anhand der grünen Balken in Abbildung 2.24 zu erkennen, ist die Verfügbarkeit dieser wichtigsten sozialen Aspekte vor allem bei den Punkten einer sportlichen Betätigung nachgehen (88,2 %), Kontakte haben, um sich zu treffen (87,8 %) und an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen (87 %) in hohem Maße gewährleistet. Eher schlecht schneidet unter den sechs wichtigsten genannten sozialen Aspekten dagegen nachbarschaftliche Unterstützung in der Stadt ab, die nur von 62,4 % der Karlsruherinnen und

Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter als ausreichend verfügbar bewertet wird. In den Anhangtabellen 2.24a und 2.24b sind die verschiedenen Antwortanteile bei Wichtigkeit und Verfügbarkeit nach Geschlecht getrennt dargestellt. Hier fällt vor allem auf, dass Frauen (91,3 %) Kontakten und sich mit anderen zu treffen größere Wichtigkeit beimessen als Männer (83,2 %) während Männer (39,5 %) eine aktive Teilnahme am Vereinsleben häufiger wichtig finden als Frauen (29,3 %).

## LEBENSSTIL

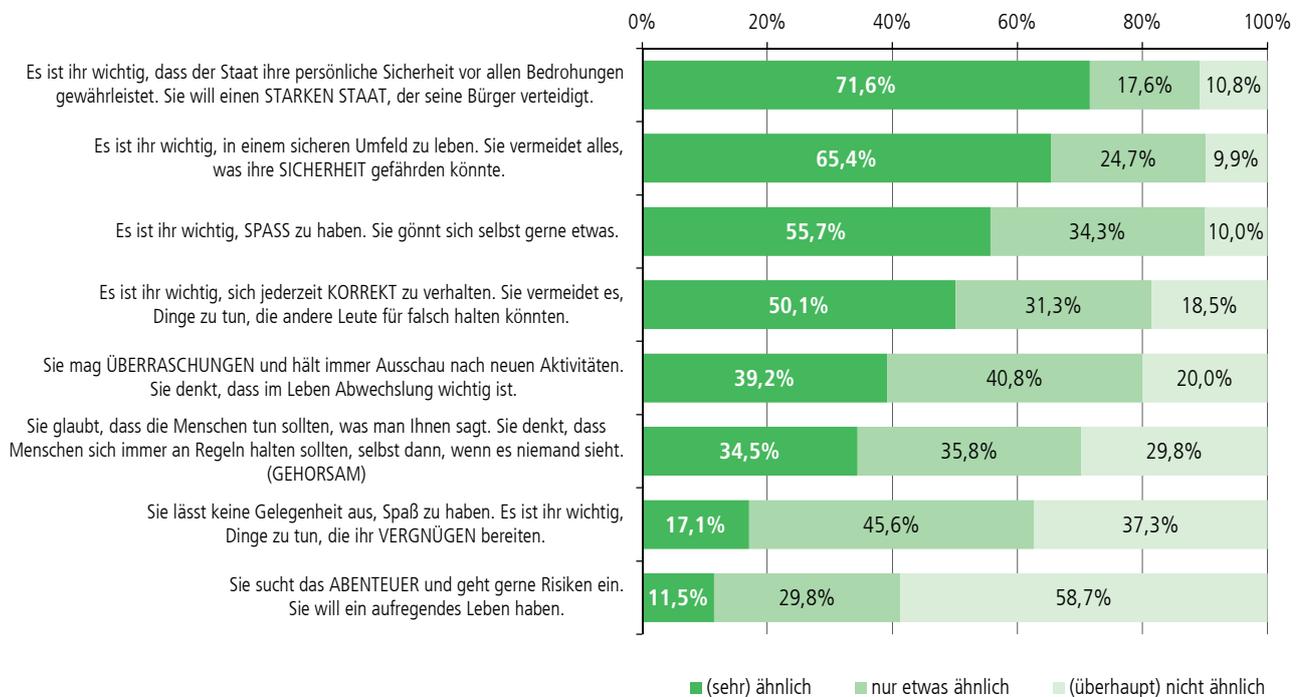
Um eine Vorstellung vom Lebensstil der älteren Karlsruherinnen und Karlsruher zu bekommen, wurden diese gebeten anzugeben, wie ähnlich oder unähnlich sie sich acht umschriebenen Beispielpersonen fühlen. Die größte Ähnlichkeit empfinden die Befragten mit der Person, der es wichtig ist, dass der Staat ihre persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Fast drei von vier Befragten (71,6 %) fühlen sich dieser Person, die einen starken Staat

will, der seine Bürger schützt sehr ähnlich oder ähnlich (siehe Abbildung 2.25). Rund zwei Drittel (65,4 %) fühlen sich einer Person (sehr) ähnlich, die folgendermaßen charakterisiert wird: „Es ist ihr wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Sie vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.“ Zum überwiegenden Teil von 58,7 % (überhaupt) nicht ähnlich fühlen sich die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter dagegen einer Person, die das Abenteuer sucht, gerne Risiken eingeht und ein aufregendes Leben haben will.

Abbildung 2.25

### UMSCHREIBUNG DES EIGENEN LEBENSSTILS

„Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die jeweils beschriebene Person ist.“



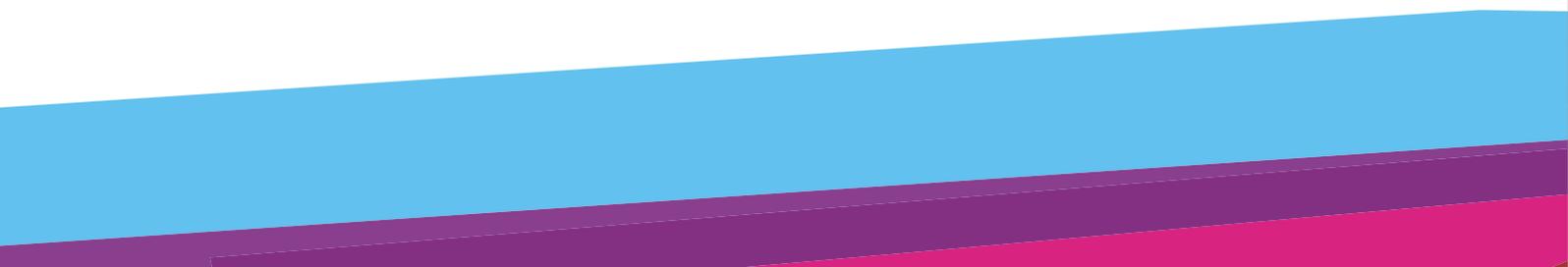
Basis: je Beschreibung zwischen 780 und 790 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

In den Anhangtabellen 2.25a und 2.25b sind die verschiedenen Angaben zur Ähnlichkeitseinschätzung gegenüber den acht beschriebenen Personen nach Geschlecht getrennt aufgeschlüsselt. Im Vergleich zu

Bielefeld und Freiburg hat Karlsruhe besonders hohe Ähnlichkeitswerte bei den Stichworten „starker Staat“, „Korrektsein“ und „Gehorsam“, dagegen die niedrigsten Ähnlichkeitsbekundungen bei „Vergnügen“.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Siehe Tabelle 27 auf Seite 89 des FIFAS-Abschlussberichts.





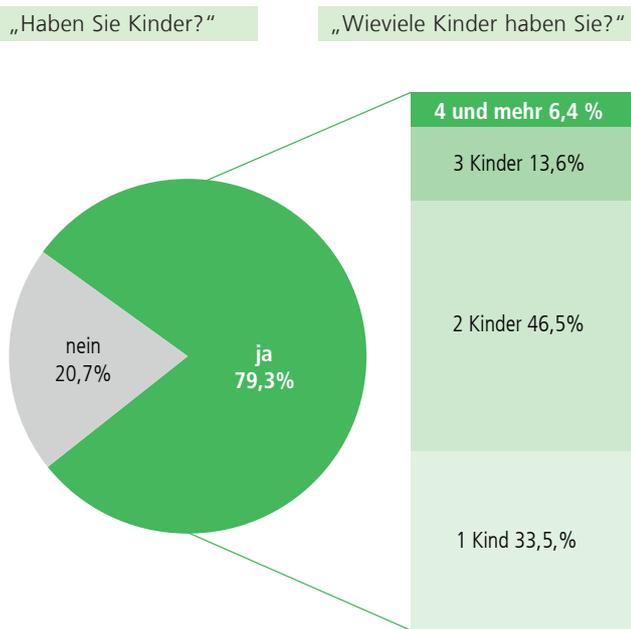
# 3 WOHNEN IM ALTER



# 3.1 FAMILIEN- UND HAUSHALTSSITUATION

Wie bereits in Kapitel 2.5 beschrieben rückt die Familie in den Mittelpunkt, wenn es darum geht, mit Rat oder Tat zur Seite zu stehen. Deswegen soll nun näher auf die Familien- und Haushaltssituation der Befragten eingegangen werden. Insgesamt haben knapp vier von fünf (79,3 %) Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter Kinder. In Anhangtabelle 3.1a sind genauere Daten zur Existenz von Kindern nach soziodemographischen Merkmalen enthalten. Unter den Befragten mit Kindern haben die meisten zwei (46,5 %) oder ein Kind (33,5 %). Drei Kinder haben 13,6 % der Befragten mit Kindern, sogar vier und mehr Kinder haben schließlich 6,4 % (siehe Abbildung 3.1 und Anhangtabelle 3.1b). Hierbei muss bedacht werden, dass lediglich rund 5 % dieser Kinder unter 18 Jahren sind. Der Großteil befindet sich im Alter zwischen 26 und 55 Jahren. Im Städtevergleich zeigt sich, dass in Freiburg die meisten Kinderlosen leben, während in Karlsruhe in der Generation der über 55-Jährigen die Ein-Kind-Familie verbreiteter ist als in Bielefeld oder Freiburg<sup>1</sup>.

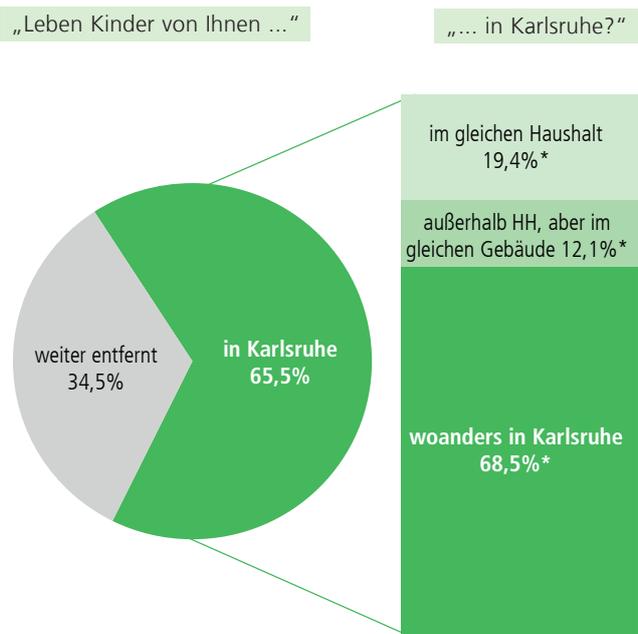
Abbildung 3.1  
**KINDER UND KINDERANZAHL**



Basis: 837/654 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Bei einem Drittel der Befragten mit Kindern (34,5 %) leben diese außerhalb des Stadtgebiets, bei 65,5 % lebt mindestens eines der Kinder auch in Karlsruhe (siehe Abbildung 3.2). Wenn die Kinder der Befragten in Karlsruhe leben, dann zum überwiegenden Teil von 68,5 % außerhalb des Haushalts der Befragten. Etwa ein Fünftel lebt im gleichen Haushalt (19,4 %) und somit im unmittelbaren Umfeld der Befragten. Schließlich leben bei 12,1 % der über 55-Jährigen die Kinder zwar nicht im gleichen Haushalt, aber im gleichen Gebäude. Während bei den 55- bis 60-jährigen Befragten noch 53,1 % mit Kindern im Haushalt und 4,9 % im gleichen Gebäude leben, sinken diese Anteile für die älteren Befragten im Alter ab 66 Jahren durch Auszug der erwachsenen Kinder ab, so dass nur noch etwa 20 bis 24 % Kinder im gleichen Haushalt oder im gleichen Gebäude haben (siehe Anhangtabelle 3.2).

Abbildung 3.2  
**WOHNORT DER KINDER**



\* Aufteilung der Befragten, die Kinder in Karlsruhe haben  
Basis: 606/397 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

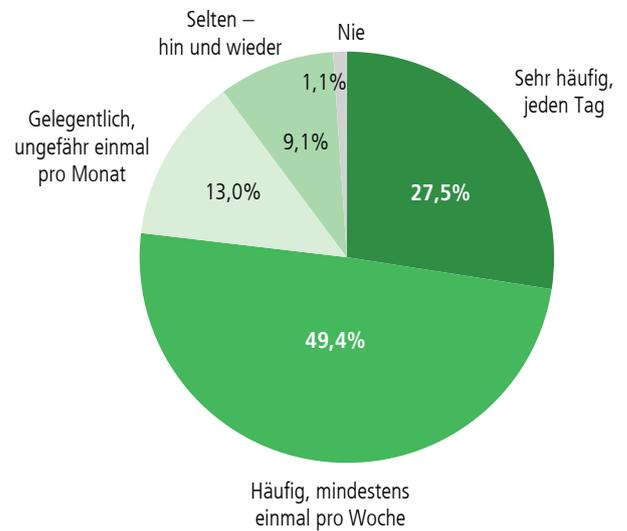
<sup>1</sup> Siehe Tabelle 65 auf Seite 177

Alle Befragten mit Kindern wurden nach der Kontakthäufigkeit mit diesen gefragt (siehe Abbildung 3.3). Bei mehreren Kindern wurde darum gebeten, hier das Kind mit dem häufigsten Kontakt zu berücksichtigen. Bei über drei von vier Befragten (76,9 %) findet ein Kontakt mindestens einmal pro Woche, teilweise (27,5 %) sogar täglich statt. Naheliegend ist, dass die Kontakthäufigkeit deutlich höher ist, wenn die Kinder in der gleichen Stadt wohnen. Weitere Zusammenhänge zwischen der Kontakthäufigkeit und soziodemographischen Merkmalen sind in Anhangtabelle 3.3 enthalten.

Abbildung 3.3

**KONTAKTHÄUFIGKEIT ZU KINDERN**

„Wie häufig haben Sie persönliche Kontakte mit Ihren Kindern?“



Basis: 662 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

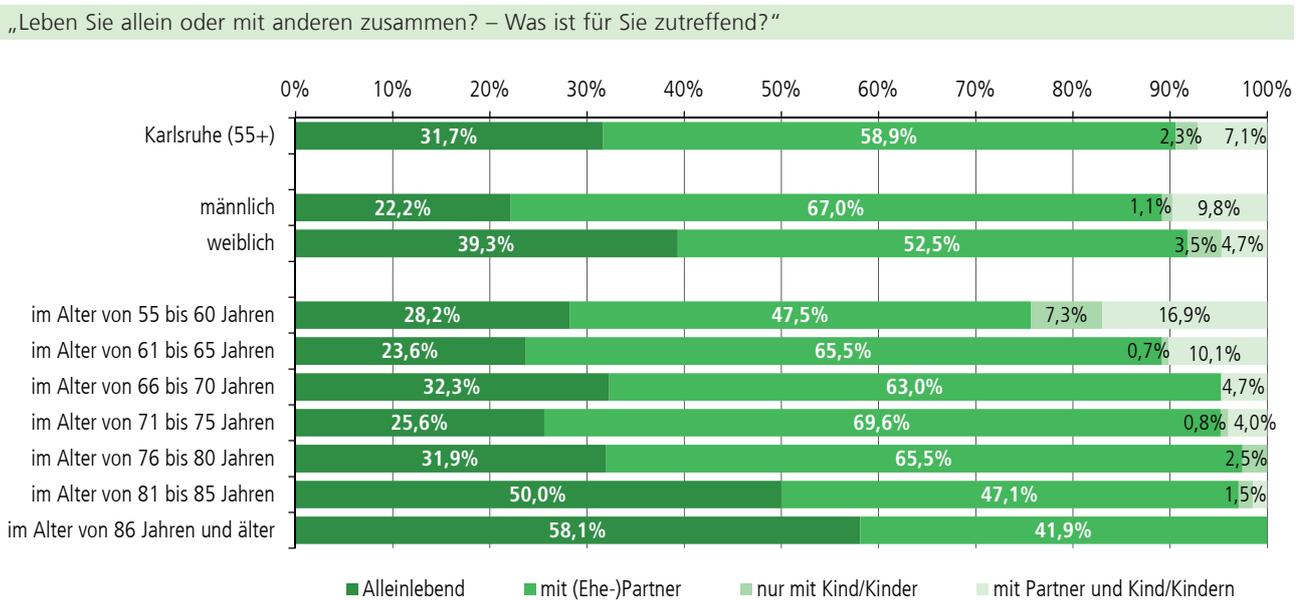
## HAUSHALTSSITUATION

Insgesamt lebt mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter (58,9 %) mit dem (Ehe-)Partner zusammen. Fast ein Drittel (31,7 %) ist alleinlebend und 7,1 % der Befragten leben mit dem Partner und den Kindern oder dem Kind zusammen. Schließlich leben 2,3 % ausschließlich mit dem Kind oder den Kindern gemeinsam. Vor allem die Karlsruherinnen im Alter von 55 Jahren und älter sind häufig alleinlebend (39,3 %), während bei den Männern nur 22,2 % im Haushalt auf sich allein gestellt sind.

Abbildung 3.4 zeigt außerdem, wie die Haushaltsform mit dem Alter der Befragten zusammenhängt. Kinder wohnen fast ausschließlich bei den jüngsten Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren im selben Haushalt. Besonders deutlich wird das mit steigendem Alter häufiger werdende Alleinleben von zumeist wohl verwitweten Personen. Dieser Zusammenhang bedeutet folglich, dass gerade in höherem Alter, wenn die Gefahr steigt pflegebedürftig zu werden, immer seltener eine andere Person im Haushalt vorhanden ist, die im Alltag unterstützen kann. In Anhangtabelle 3.4 sind weitere Zusammenhänge zwischen der Haushaltssituation und soziodemographischen Merkmalen enthalten. Im Städtevergleich ist auffallend, dass vor allem in Freiburg viele ältere Einpersonenhaushalte existieren, in Bielefeld und Karlsruhe dagegen Zweipersonenhaushalte besonders häufig zu finden sind<sup>1</sup>.

Abbildung 3.4

### HAUSHALTSSITUATION



Basis: 818 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

<sup>1</sup> Siehe Tabelle 63 auf Seite 171 des FIFAS-Gesamtberichts

## 3.2 WOHN-SITUATION UND WOHN-ZUFRIEDENHEIT

Für eine hohe Lebenszufriedenheit in Karlsruhe sind zahlreiche Aspekte zu beachten und in der Stadt aus Sicht der Befragten auch mehr oder weniger ausreichend vorhanden. Aus Abbildung 3.5 geht hervor, dass für eine hohe Lebensqualität in Bezug auf Wohnen die wichtigsten Aspekte Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen (wichtig: 98 %) und ein ruhiges Wohnumfeld (95,6 %) sind. Außerdem werden wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit (88,1 %), preisgünstiges Wohnen (82,7 %) und Therapieangebote (80,7 %) von mehr als vier von fünf Karlsruherinnen und Karlsruhern im Alter von 55 Jahren und älter als wichtig eingestuft.

Das Thema Mehrgenerationenwohnen, das unter der Umschreibung „gemischtes Wohnen, Jung und Alt“ abgefragt wurde, ist den Karlsruhern unter den genannten Wohnaspekten insgesamt am wenigsten wichtig und gleichzeitig am wenigsten ausreichend möglich. Gerade bei jüngeren Altersgruppen hat Mehrgenerationenwohnen aber einen höheren Stellenwert und auch die bestehenden Angebote werden unter den Jüngeren häufiger als ausreichend möglich eingeschätzt: Unter den Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren finden 60,9 % gemischtes Wohnen wichtig (gesamt: 50,1 %) und 46,2 % sehen es als ausreichend möglich an (gesamt: 38,8 %). In den Anhangtabellen 3.5a und 3.5b sind die verschiedenen Antwortanteile bei Wichtigkeit und Verfügbarkeit der Wohn-Aspekte nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Abbildung 3.5

### WICHTIGKEIT EINZELNER WOHN-ASPEKTE FÜR DIE LEBENSZUFRIEDENHEIT UND DEREN VERFÜGBARKEIT IN KARLSRUHE

„Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Überlegen Sie bitte zu jeder Vorgabe

1. wie **wichtig** das für Sie persönlich ist und
2. ob das zurzeit in ausreichender Weise **möglich** ist.“

	... ist <b>wichtig</b> sagen:	... ist derzeit ausreichend <b>möglich</b> sagen:
Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen	98,0 %	67,2 %
Ruhiges Wohnumfeld	95,6 %	73,1 %
Wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit	88,1 %	74,7 %
Preisgünstiges Wohnen	82,7 %	50,1 %
Therapieangebote (zum Beispiel Physiotherapie)	80,7 %	80,7 %
Vorhandensein von Parkplätzen	78,6 %	55,9 %
Möglichkeit des betreuten Wohnens	78,5 %	58,6 %
Barrierefreies Wohnumfeld	74,2 %	58,3 %
Gemischtes Wohnen, Jung und Alt	50,1 %	38,8 %

Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 654 und bis zu 805 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Ganz zentral für eine hohe Lebenszufriedenheit ist die ausreichende Versorgung mit grundlegenden Infrastrukturen. Besonders Ärzte in erreichbarer Nähe (97,4 %), wohnungsnah Einkaufsmöglichkeiten und eine gute öffentliche Verkehrsanbindung (beide 96,4 %) sind den Karlsruherinnen und Karlsruhern im Alter von 55 Jahren und älter wichtig (siehe Abbildung 3.6). Außerdem finden mehr als neun von zehn Befragten Apotheken in erreichbarer Nähe (95,5 %) persönlich wichtig.

Gleichzeitig wird erfreulicherweise auch die Sicherstellung dieser Infrastrukturmerkmale als überwiegend gut bewertet. Apotheken (93,7 %) und Ärzte (95,3 %) in erreichbarer Nähe sowie eine gute öffentliche Verkehrsanbindung (93,9 %) werden fast von allen Befragten als ausreichend vorhanden eingeschätzt. Nur vier von fünf Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter (81,2 %) sind dagegen mit den Nahversorgungsmöglichkeiten zufrieden. In den Anhangtabellen 3.6a und 3.6b sind die verschiedenen Antwortanteile bei Wichtigkeit und Verfügbarkeit nach Geschlecht getrennt dargestellt.

Abbildung 3.6

**WICHTIGKEIT EINZELNER INFRASTRUKTUR-ASPEKTE FÜR DIE LEBENSZUFRIEDENHEIT UND DEREN VERFÜGBARKEIT IN KARLSRUHE**

„Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Überlegen Sie bitte zu jeder Vorgabe  
 1. wie **wichtig** das für Sie persönlich ist und  
 2. ob das zurzeit in ausreichender Weise **möglich** ist.“

	... ist <b>wichtig</b> sagen:	... ist derzeit ausreichend <b>möglich</b> sagen:
Ärzte in erreichbarer Nähe	97,4 %	93,7 %
Wohnungsnah Einkaufsmöglichkeiten	96,4 %	81,2 %
Gute öffentliche Verkehrsanbindung	96,4 %	93,9 %
Apotheke in erreichbarer Nähe	95,5 %	95,3 %

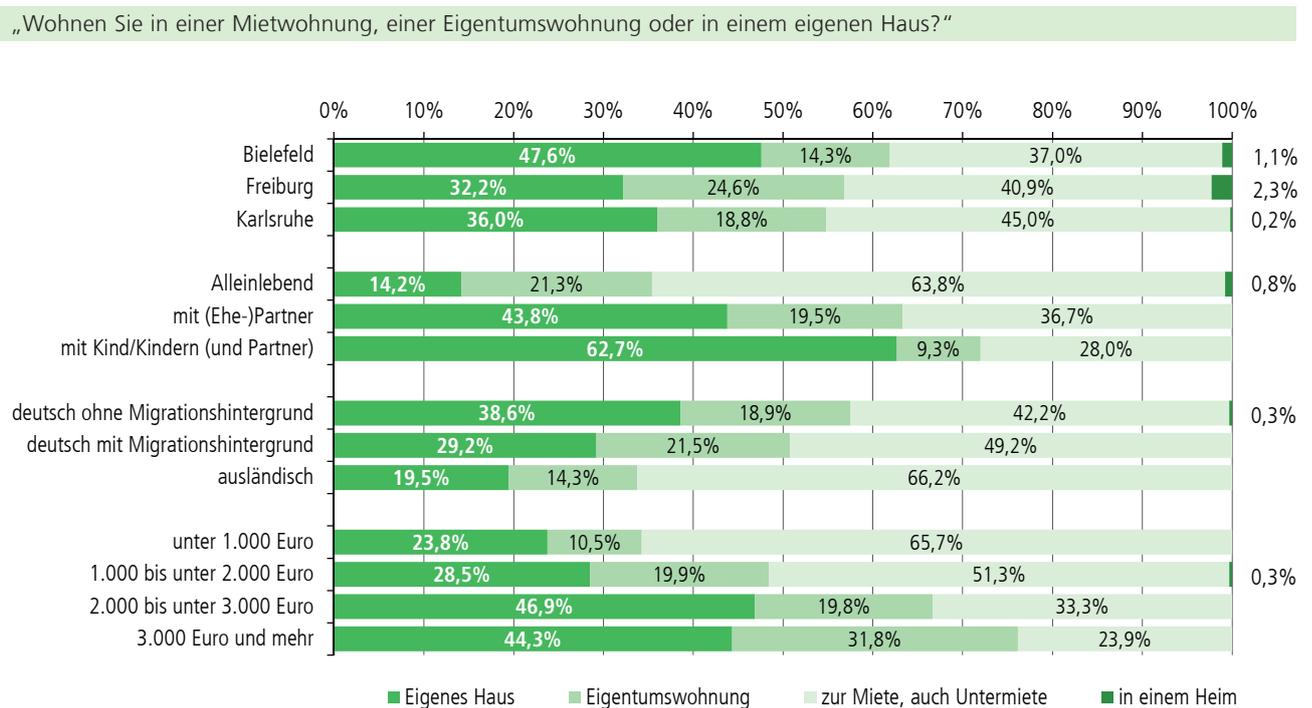
Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 654 und bis zu 805 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## WOHNSTATUS

Bei allen wohnungsbezogenen Fragen ist die Information, ob es sich um ein eigenes Haus, eine Eigentumswohnung, ein Mietverhältnis oder um einen Heimplatz handelt interessant. Insgesamt leben mit 45 % die meisten Befragten zur Miete oder Untermiete, ein gutes Drittel (36 %) verfügt über ein eigenes Haus, 18,8 % über eine Eigentumswohnung und schließlich 0,2 % geben an, in einem Heim zu wohnen.

Der Mieteranteil ist im Vergleich zu Freiburg (40,9 %) und vor allem Bielefeld (37 %) in Karlsruhe am höchsten. Wie in Abbildung 3.7 dargestellt und noch detaillierter in Anhangtabelle 3.7 zu sehen ist, hängt die Wohnsituation vor allem mit dem Haushaltstyp und dem Einkommen zusammen. Besonders hohe Mieteranteile lassen sich unter den ausländischen (66,2 %), alleinlebenden (63,8 %) und den Befragten mit einem monatlichen Einkommen unter 1.000 Euro (65,7 %) feststellen.

Abbildung 3.7  
**WOHNSTATUS**



Basis: 827 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## BARRIEREFREIHEIT

Gerade im Hinblick auf eine potentielle zukünftige eigene Pflegebedürftigkeit ist der Aspekt der Barrierefreiheit in den eigenen vier Wänden von zentraler Bedeutung. Dahingehend

wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter gefragt, welche Merkmale als wichtig erachtet werden und gleichzeitig auch, welche dieser Merkmale in der eigenen Wohnung vorhanden sind.

Abbildung 3.8

### EXISTENZ UND WICHTIGKEIT VON BARRIEREFREIHEITSMERKMALEN IN DER WOHNUNG

„Was trifft für Ihre Wohnung unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit zu?  
Und wie wichtig oder unwichtig ist das betreffende Merkmal für Sie persönlich?“

	... ist <b>wichtig</b> sagen:	... ist derzeit ausreichend <b>möglich</b> sagen:
Ausreichend Bewegungsfläche im Sanitärbereich	83,8 %	60,2 %
Gegensprechanlage	82,9 %	76,9 %
Türen im Sanitärbereich ausreichend breit	77,0 %	50,9 %
Barrierefreier Zugang zur Wohnung	72,6 %	29,8 %
Keine Stufen/Schwellen in der Wohnung/zum Balkon	71,0 %	39,2 %
Bodengleiche Dusche	70,1 %	17,3 %

Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 716 und bis zu 803 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Wie in Abbildung 3.8 ersichtlich, sind Gegensprechanlage (76,9 %), ausreichende Bewegungsflächen im Sanitärbereich (60,2 %) und hinreichend breite Türen im Sanitärbereich (50,9 %) am weitesten verbreitet. Eher seltener sind dagegen Stufen- und Schwellenlosigkeit innerhalb der Wohnung oder zum Balkon/zur Terrasse (39,2 %), barrierefreier Zugang zur Wohnung (29,8 %) und vor allem eine bodengleiche Dusche (17,3 %) in den Wohnungen der älteren Karlsruherinnen und Karlsruher vorhanden. Alle genannten Barrierefreiheitsaspekte werden aber vom Großteil der Befragten als wichtig eingeschätzt. Die Anteile variieren hier zwischen 70,1 % (bodengleiche Dusche) und 83,8 % (ausreichende Bewegungsfläche im Sanitärbereich). Die Gegenüberstellung des Vorhandenseins und der Wichtigkeit der Aspekte zeigt, dass ein hoher Handlungsbedarf vor allem bei bodengleichen Duschen, barrierefreiem Zugang zur Wohnung und Schwellenlosigkeit innerhalb der Wohnung besteht.

Nach Wohnstatus unterschieden wird deutlich, dass Hauseigentümer im Sanitärbereich etwas besser ausgestattet sind und etwa zu 22,6 % eine bodengleiche Dusche (Eigentumswohnung: 19,6 %; Miete: 11,1 %) und zu 68,6 % dort ausreichend Bewegungsfläche haben (Eigentumswohnung: 65,5 %; Miete: 50,7 %). In Mietwohnungen wurde wohl häufig modernisiert und barrierefrei umgebaut, was allerdings etwa bei Grundrissänderungen im Bad an seine Grenzen stößt. Insgesamt finden sich die besten Verhältnisse in Bezug auf Barrierefreiheit bei den Wohnungseigentümern. Sie profitieren von in der Regel jüngeren Gebäuden, haben zu 35,3 % einen barrierefreien Zugang zur Wohnung (Hauseigentümer: 21 %; Miete: 34 %) und beinahe die Hälfte der Wohnungseigentümer (47,3 %) kann von Schwellenlosigkeit innerhalb der Wohnung oder zum Balkon/ zur Terrasse profitieren (Hauseigentümer: 31,8 %; Miete: 41,7 %).

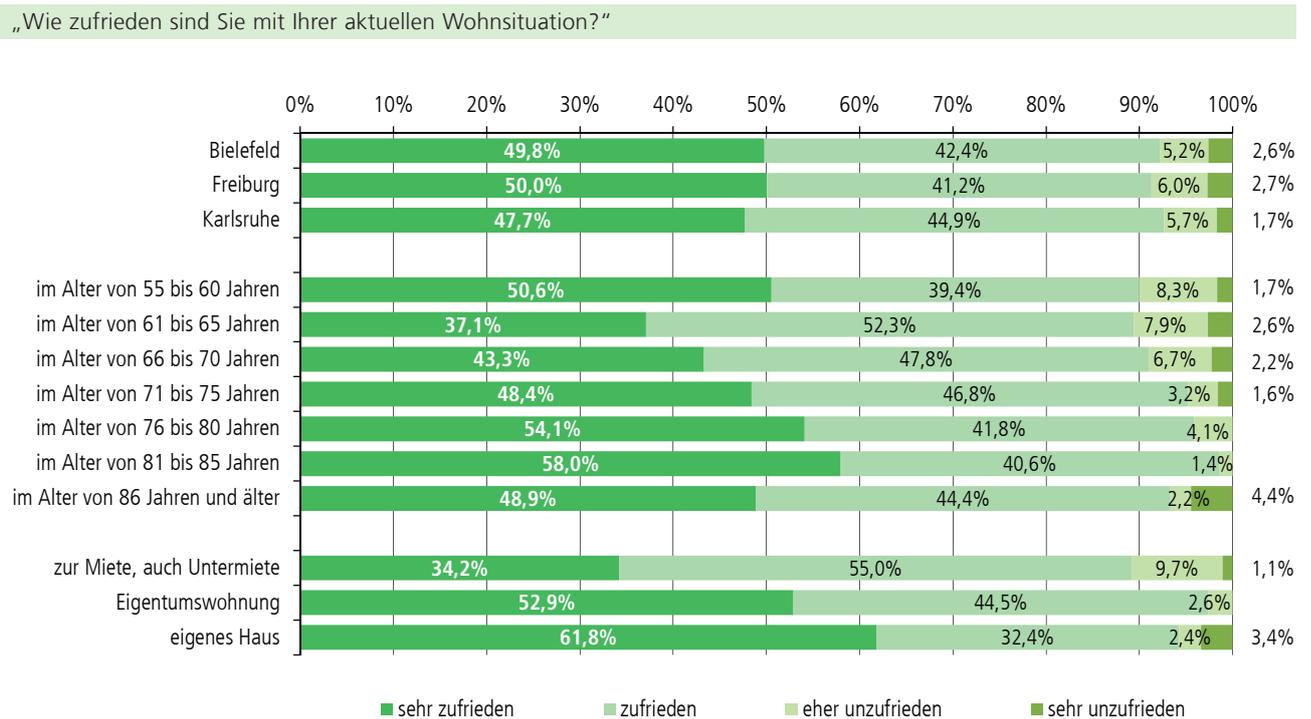
## ZUFRIEDENHEIT MIT DER WOHSITUATION

Zusammengenommen sind 92,6 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mit ihrer gegenwärtigen Wohnsituation einverstanden. Davon sind 47,7 % sehr zufrieden und 44,9 % zufrieden. Unterschiede nach Alter und Geschlecht der Befragten sind bei der allgemeinen Wohnzufriedenheit nur in geringem Maße

vorhanden (siehe Abbildung 3.9 und Anhangtabelle 3.9). Deutlich ist auch der Zusammenhang zwischen dem Wohnstatus und der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohnsituation. Vor allem der Anteil der sehr zufriedenen Befragten ist unter den Hauseigentümern mit 61,8 % höher als bei Befragten, die in einer Eigentumswohnung (52,9 %) oder zur Miete leben (34,2 %).

Abbildung 3.9

### ZUFRIEDENHEIT MIT DER WOHSITUATION



Basis: 830 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

### 3.3 SICHERHEITSGEFÜHL

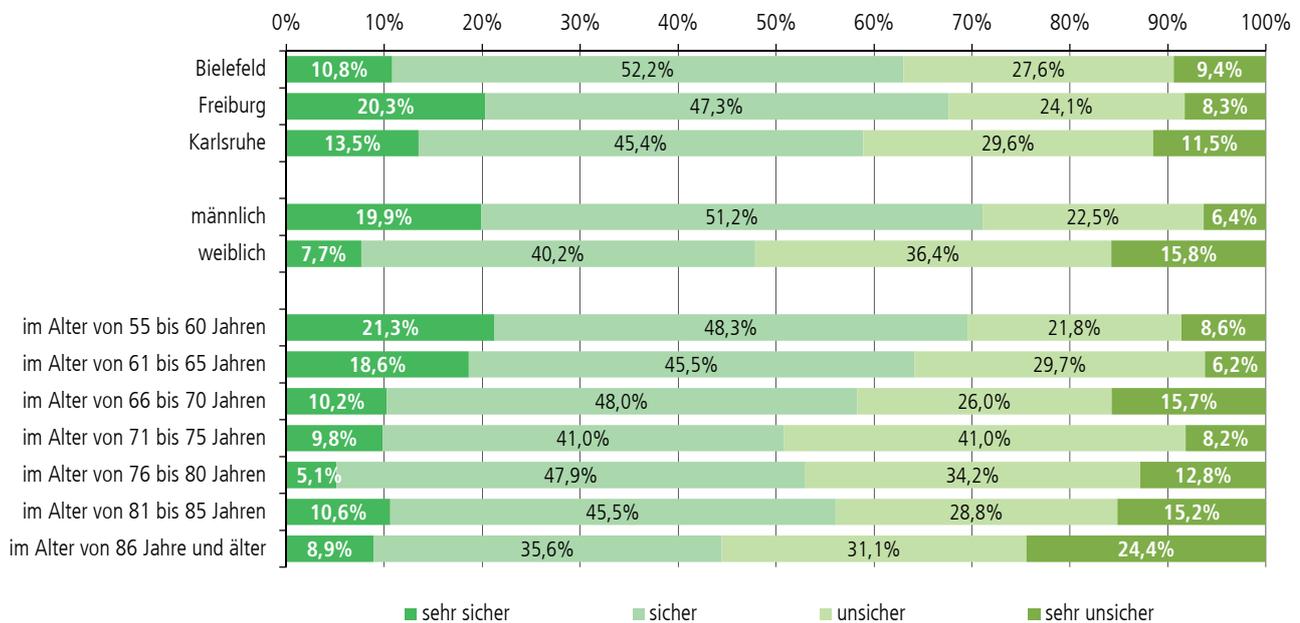
Die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter fühlen sich in ihrer Wohngegend bei Dunkelheit überwiegend sicher. Sehr sicher fühlen sich 13,5 %, sicher 45,4 % der Befragten (siehe Abbildung 3.10). Rund ein Drittel der Befragten fühlt sich nach Einbruch der Dunkelheit

dagegen unsicher (29,6 %), etwa ein Neuntel (11,5 %) sogar sehr unsicher. Im Städtevergleich zeigt sich, dass der Anteil der sich sehr unsicher oder unsicher fühlenden älteren Bevölkerung mit insgesamt 41,1 % in Karlsruhe am höchsten ist, gefolgt von 37 % in Bielefeld und 32,4 % in Freiburg.

Abbildung 3.10

#### SICHERHEITSEMPFINDEN BEI DUNKELHEIT IN DER WOHNGEGEND

„Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären? Fühlen Sie sich – oder wie würden Sie sich fühlen...?“



Basis: 808 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Aus Abbildung 3.10 geht auch hervor, dass sich Frauen deutlich unsicherer fühlen als Männer. Während sich mehr als zwei von drei Männern sehr sicher (19,9 %) oder sicher (51,2 %) fühlen, gibt unter den Frauen weniger als die Hälfte an, sich bei Dunkelheit im eigenen Wohngebiet sehr sicher (7,7 %) oder sicher (40,2 %) zu fühlen. Außerdem wird offensichtlich, dass die Unsicherheit vor der eigenen Haustür bei Dunkelheit mit steigendem Alter eher zunimmt. Fast ein Viertel der Befragten (24,4 %) im Alter von 86 Jahren und älter fühlt sich sehr unsicher. Weitere Unterschiede im

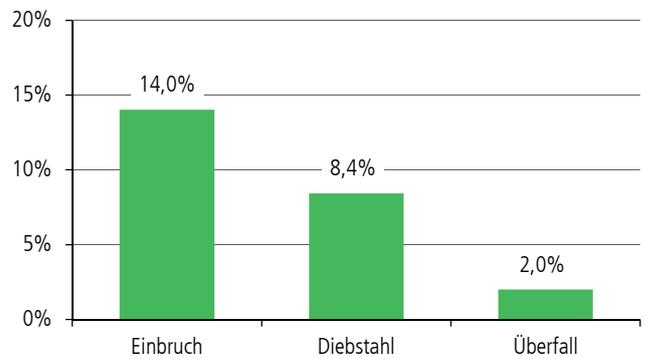
Sicherheitsempfinden der älteren Bevölkerung in Karlsruhe, etwa unterschieden nach Gesundheitszustand oder Haushaltstyp, sind in Anhangtabelle 3.10 enthalten.

Zusätzlich zum subjektiven Sicherheitsempfinden wurde danach gefragt, ob die Befragten oder deren Haushaltsmitglieder in den letzten fünf Jahren Opfer eines Einbruchs, Diebstahls oder sogar Überfalls geworden sind. Insgesamt war unter den Befragten innerhalb der vergangenen fünf Jahre rund ein Siebtel (14 %) von einem Einbruch, rund ein Zwölftel (8,4 %) von Diebstahl und 2 % von einem Überfall direkt oder indirekt (in Form eines Haushaltsmitgliedes) betroffen (siehe Abbildung 3.11). Hier zeigt sich kein besonderer Zusammenhang mit dem Alter. Allerdings lässt sich bei allen drei Arten von Straftaten eine etwas höhere Betroffenheit bei den Männern verzeichnen. Detaillierte Betroffenheit von diesen Straftaten nach soziodemografischen Teilgruppen finden sich in der Anhangtabelle 3.11.

Abbildung 3.11

**STRAFTATEN IM PERSÖNLICHEN UMFELD**

„Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts in den letzten fünf Jahren Opfer eines Einbruchs, Diebstahls oder Überfalls geworden?“



Basis: 842 Befragte

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

## 3.4 VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

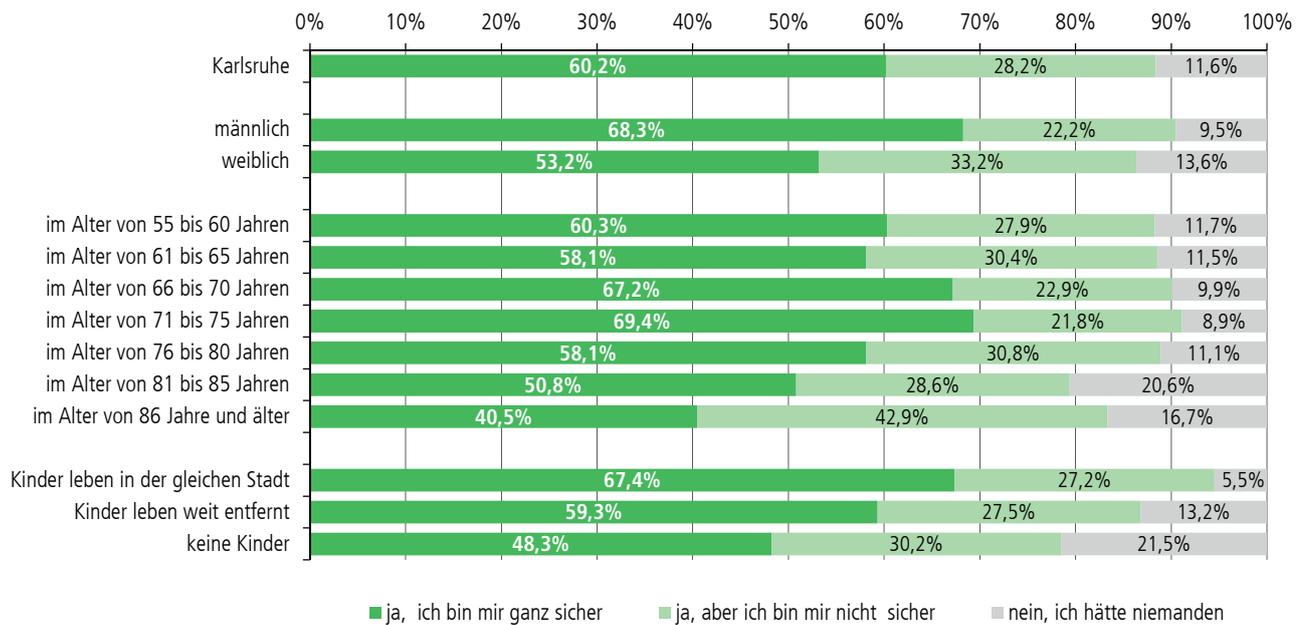
„Wie wäre das, wenn Sie längere Zeit krank oder pflegebedürftig würden: Hätten Sie dann jemanden, der Ihnen regelmäßig helfen würde?“ Auf diese Frage antworten mit 60,2 % mehr als die Hälfte der Befragten, dass sie sich ganz sicher sind, in einem solchen Fall eine Hilfe zu haben. 28,2 % geben an, dass sie jemanden haben, sich ihrer Hilfsperson aber nicht sicher sind. Schließlich meinen 11,6 % der Befragten, bei längerer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit auf niemanden zurückgreifen zu können. Abbildung 3.12

verdeutlicht, dass kein eindeutiger Zusammenhang zwischen dem Alter und der Existenz einer sicheren oder auch eventuellen Hilfsperson besteht. Männer (68,3 %) nennen aber häufiger eine sichere Hilfsperson als Frauen (53,2 %). Das Fehlen einer Hilfsperson ist bei kinderlosen Befragten mit 21,5 % viel verbreiteter als bei Personen mit Kindern in weiter Entfernung (13,2 %) oder in der gleichen Stadt (5,5 %). Nur unter Alleinlebenden (25 %) ist das definitive Fehlen einer Hilfsperson noch ausgeprägter (siehe Anhangtabelle 3.12).

Abbildung 3.12

### HILFE BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

„Wie wäre das, wenn Sie längere Zeit krank oder pflegebedürftig würden: Hätten Sie dann jemanden, der Ihnen regelmäßig helfen würde?“



Basis: 816 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

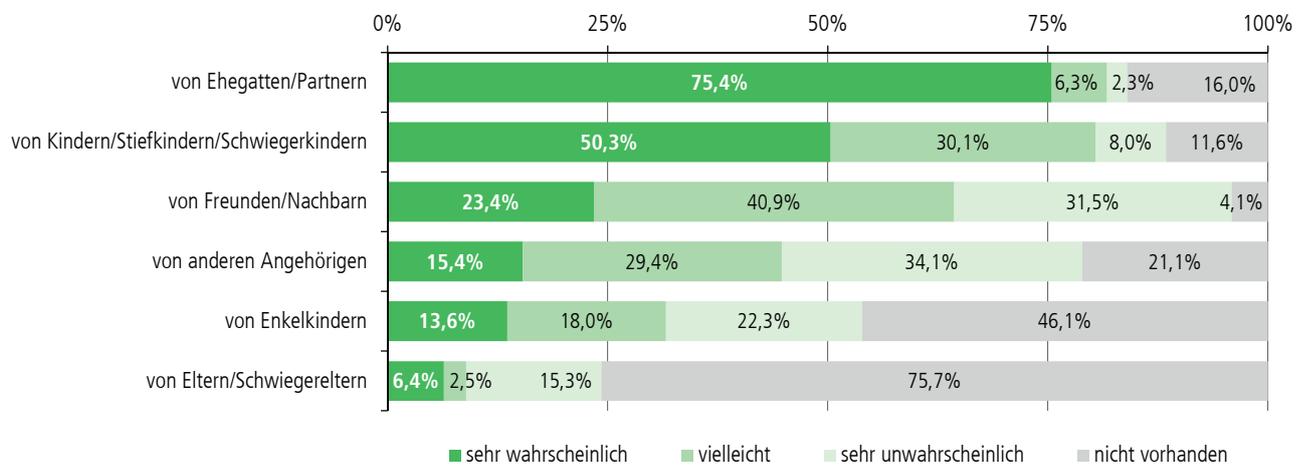
Befragte, die sicher oder nicht ganz sicher auf eine Hilfsperson zurückgreifen könnten wurden danach gefragt, um wen es sich bei einer hilfeleistenden Person handeln würde. Die in Abbildung 3.13 dargestellten tiefergehenden Nachfragen zeigen, dass als sehr wahrscheinliche Hilfspersonen in erster Linie die Ehegatten oder Partner (75,4 %), gefolgt von Kindern (50,3 %) genannt werden. Fast ein Viertel der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und

älter schätzt außerdem die Hilfe von Freunden oder Nachbarn (23,4 %) als sehr wahrscheinlich ein. In Anhangtabelle 3.13 sind die Antwortanteile für sehr wahrscheinliche Hilfe nach soziodemographischen Merkmalen aufgeschlüsselt. Interessant ist hier etwa, dass Männer mit 86,3 % häufiger Hilfe vom (Ehe-)Partner erwarten als Frauen (63,8 %), was wohl mit der unterschiedlichen Lebenserwartung zusammenhängt.

Abbildung 3.13

**HILFSPERSONEN IM FALLE VON EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT<sup>1</sup>**

„Von welchen der folgenden Personen würden Sie in einem solchen Fall Hilfe erwarten? Wie sicher könnten Sie mit Hilfe rechnen, „sehr wahrscheinlich“, „vielleicht“ oder „sehr unwahrscheinlich“?“



<sup>1</sup> Teilgruppe: nur Befragte, die bei der vorangehenden Frage mit "ja, ich bin mir ganz sicher" oder "ja, aber ich bin mir nicht sicher" geantwortet haben.

Basis: 437 bis 619 Befragte

Amf für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

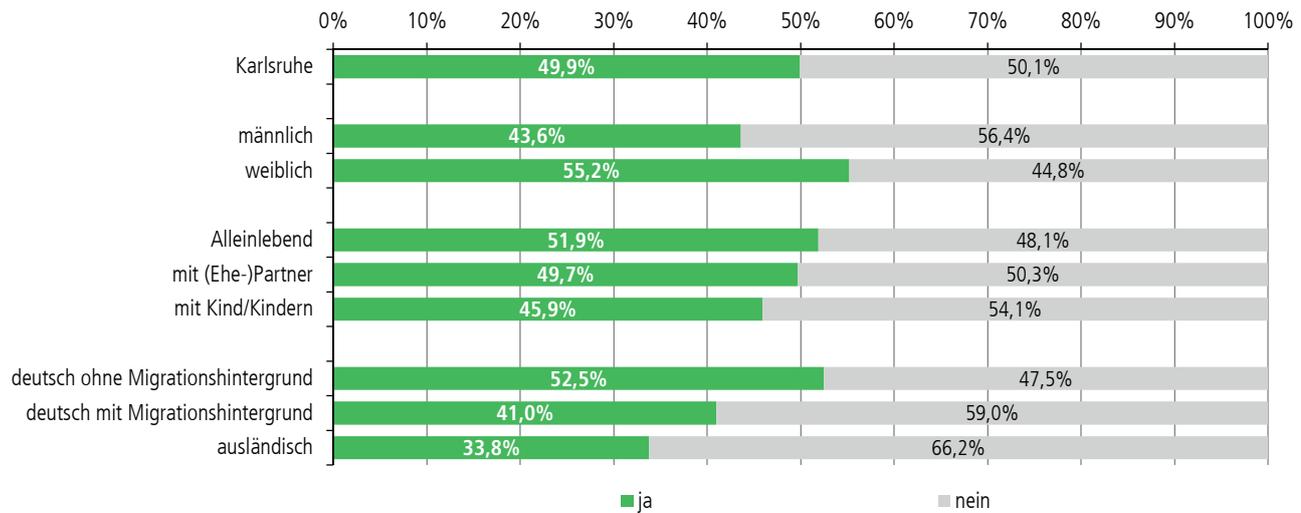
Unabhängig von helfenden Personen im Freundes- oder Bekanntenkreis kennt jeder zweite Befragte (49,9 %) eine Organisation oder Einrichtung, die im Falle von längerer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit als Hilfe in Frage kommen könnte (siehe Abbildung 3.14). Frauen sind hierbei mit 55,2 %

häufiger informiert als Männer (43,6 %). Außerdem sind deutsche Befragte ohne Migrationshintergrund (52,5 %) besser über die Versorgungslage informiert als Deutsche mit Migrationshintergrund (41 %) oder ausländische Befragte (33,8 %).

Abbildung 3.14

**HILFE DURCH ORGANISATION ODER EINRICHTUNG**

„Wüssten Sie in einem solchen Fall – also wenn Sie länger krank oder pflegebedürftig wären – welche Organisationen beziehungsweise Einrichtungen Ihnen helfen könnten?“



Basis: 798 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Weitere Unterschiede nach soziodemographischen Merkmalen und der Informiertheit über Pflegeeinrichtungen sind in Anhangtabelle 3.14 enthalten. Wohl aufgrund von unterschiedlicher Betroffenheit sind etwa die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter mit einem (sehr) schlechten Gesundheitszustand häufiger informiert (54,0 %) als die mit einem (sehr) guten Gesundheitszustand (38,6 %).

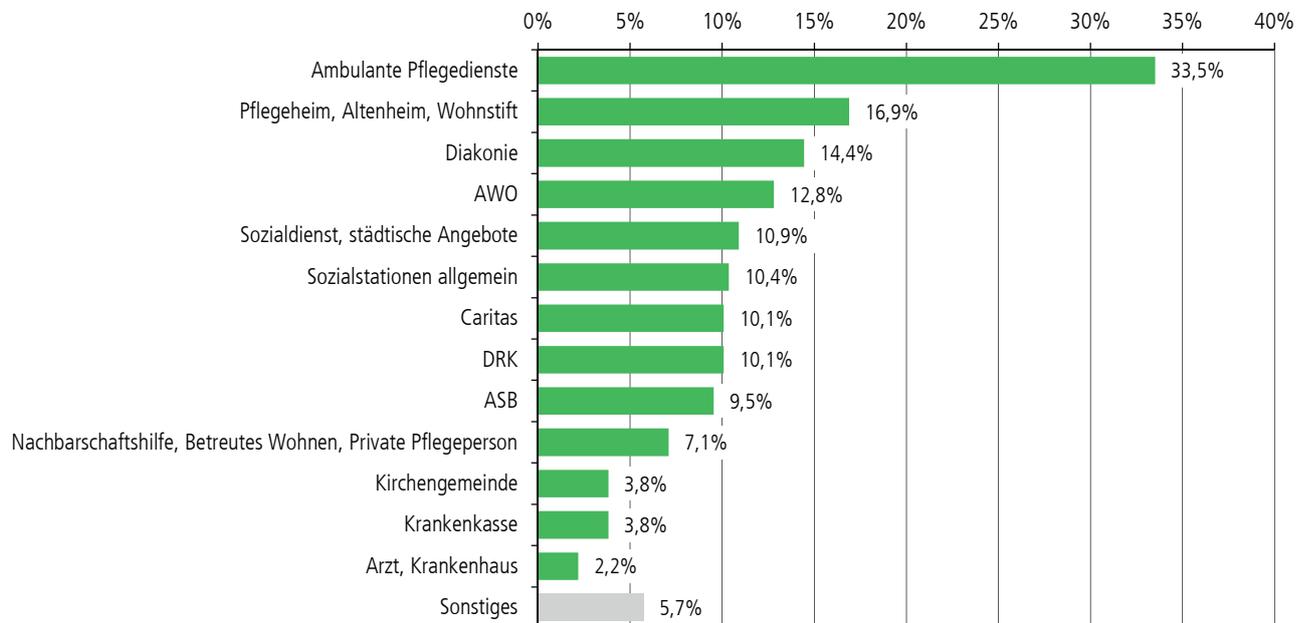
Die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter, die eine mögliche Hilfeeinrichtung kennen, wurden in einer offenen Frage gebeten anzugeben, an welche Einrichtung oder Organisation sie dabei denken. Am ehesten

denken die Befragten hier an die Ambulanten Pflegedienste, die von einem Drittel (33,5 %) angeführt werden (siehe Abbildung 3.15). Pflegeheim, Altenheim und Wohnstift (16,9 %), Anbieter wie Diakonie (14,4 %) und AWO (12,8 %) nennen jeweils mehr als ein Achtel der Befragten, gefolgt von städtischen Angeboten, die von 10,9 % genannt werden. In Anhangtabelle 3.15 sind die jeweiligen Antwortanteile nach Geschlechtern getrennt enthalten. Männer fallen durch häufigere Nennung der beiden Anbieter AWO (15,2 %) und ASB (13,8 %) auf. Frauen nennen dagegen häufiger Nachbarschaftshilfe, Betreutes Wohnen, Private Pflegeperson (9,3 %) und Sozialstationen allgemein (13,0 %).

Abbildung 3.15

**HILFE BEI DER PFLEGE DURCH EINRICHTUNGEN UND ORGANISATIONEN<sup>1</sup>**

„An welche Einrichtungen beziehungsweise Organisationen denken Sie dabei?“  
(Teilgruppe: nur Personen, die eine Einrichtung oder Organisation kennen, an die sie sich bei eigener Pflegebedürftigkeit wenden könnten.)



<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

Basis: 558 Antworten von 367 Befragten

Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

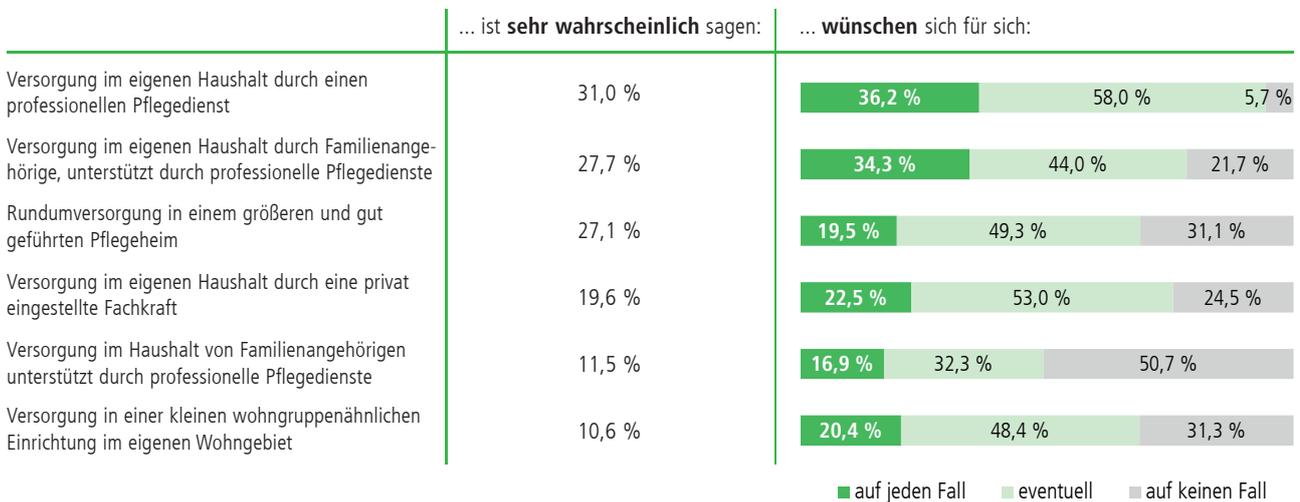
Bereits in Kapitel 2.3 wurde beschrieben, welche Pflegearrangements die Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter für Angehörige bevorzugen. Zusätzlich wurden auch die persönlichen Einschätzungen für den Fall einer eigenen Pflegebedürftigkeit abgefragt. Hier wurde einerseits danach gefragt, welche Möglichkeiten als

wahrscheinlich oder unwahrscheinlich eingeschätzt werden. Andererseits wurde für diese künftigen Pflegearrangements nach den persönlichen Wünschen gefragt. In Abbildung 3.16 sind beide Aspekte verknüpft dargestellt.

Abbildung 3.16

**WAHRSCHEINLICHKEIT UND PRÄFERENZEN FÜR PFLEGEARRANGEMENTS BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT**

„Welche dieser Möglichkeiten Sie für sich bei eigener Pflegebedürftigkeit wünschen – also, was für Sie „auf jeden Fall in Frage käme“, was „eventuell in Frage käme“ und was für Sie „auf keinen Fall in Frage käme“.  
(Sortiert nach sehr wahrscheinlich eingeschätzten Versorgungsungen.)



Basis: je Antwortmöglichkeit zwischen 611 und bis zu 698 Befragte  
Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

Auffällig ist hier, dass insgesamt eine recht hohe Planungsunsicherheit bezüglich der eigenen Zukunft im Pflegefall besteht. Als sehr wahrscheinlich werden am häufigsten die Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst (31 %), daheim durch Familienangehörige unterstützt durch professionelle Pflegedienste (27,7 %) und eine Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim (27,1 %) genannt. Es wird also keine der sechs Pflegevarianten von mehr als einem Drittel der Befragten als sehr wahrscheinlich eingestuft. Positiv mag dagegen die Erkenntnis stimmen, dass gerade die als am wahrscheinlichsten eingestufte Variante (Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst) am meisten gewünscht wird: 36,2 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter wünschen sich diese Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst auf jeden Fall und 58,0 % vielleicht. Lediglich 5,7 % lehnen ein solches Pflegearrangement vollkommen ab. Mehr als ein Drittel (34,3 %) würde sich die Versorgung im eigenen Haushalt durch Familienangehörige unterstützt durch professionelle

Pflegedienste auf jeden Fall wünschen. Die Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen unterstützt durch professionelle Pflegedienste würde sich dagegen mehr als die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter auf keinen Fall wünschen, wobei diese Variante auch nur von 11,5 % als sehr wahrscheinlich eingeschätzt wird. Eine eher ablehnende Haltung lässt sich auch bei der wohngruppenähnlichen Einrichtung im eigenen Wohngebiet (auf keinen Fall: 31,3 %) und dem Pflegeheim (auf keinen Fall: 31,1 %) verzeichnen. In Anhangtabelle 3.16a sind die Antwortanteile der Befragten dargestellt, die ein bestimmtes Pflegearrangements für „sehr wahrscheinlich“ halten. Anhangtabelle 3.16b beinhaltet die Anteile, die sich ein bestimmtes Pflegearrangement auf jeden Fall wünschen.

## QUALITÄT UND ERREICHBARKEIT VON GESUNDHEITSDIENSTEN

Interessant im Kontext der eigenen Pflegepräferenzen ist die qualitative Bewertung dieser Einrichtungen. Aufschlussreich ist, dass die Gesundheitsdienste im Bereich der Pflege von 52,9 % bis 69,8 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter nach eigenen Angaben in ihrer Qualität nicht beurteilt werden können (siehe Abbildung 3.17).

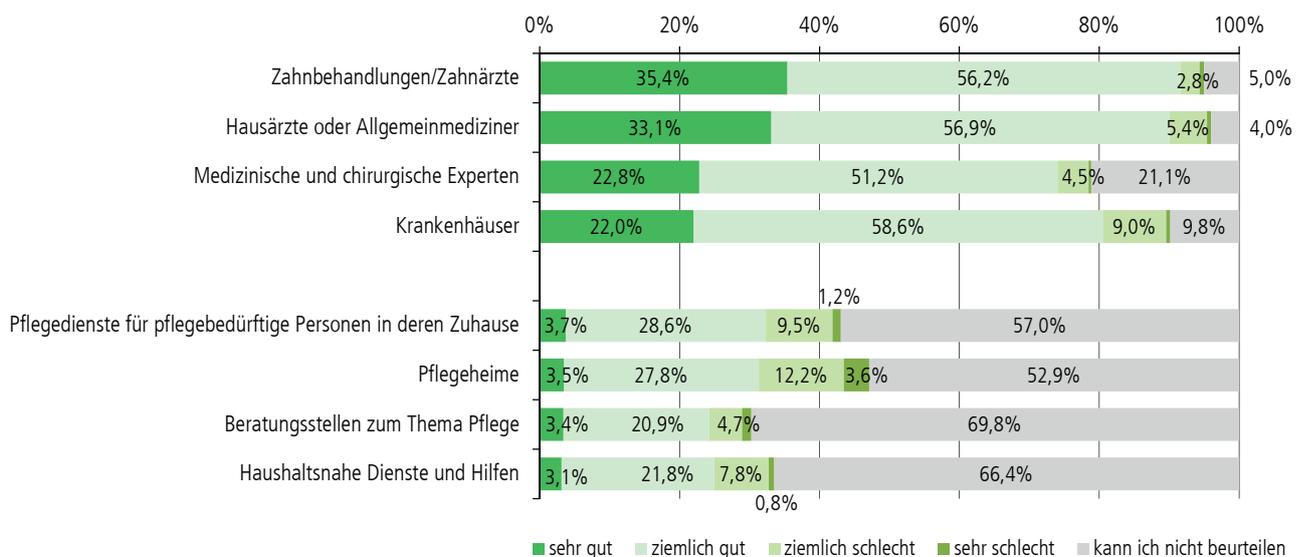
Das sich aus den abgegebenen Bewertungen ergebende Stimmungsbild fällt jedoch überwiegend positiv aus. Am negativsten wird die Qualität von Pflegeheimen (ziemlich schlecht: 12,2 %; sehr schlecht: 3,6 %) und Pflegediensten (ziemlich schlecht: 9,5 %; sehr schlecht: 1,2 %) eingeschätzt.

Unter den allgemeinen zu bewertenden Anbietern von Gesundheitsdienstleistungen schneiden in der persönlichen Bewertung die Zahnärzte (sehr gut: 35,4 %, ziemlich gut: 56,2 %) und die Hausärzte und Allgemeinmediziner (sehr gut: 33,1 %, ziemlich gut: 56,9 %) am besten ab.

Abbildung 3.17

### QUALITÄT VON GESUNDHEITSDIENSTEN

„Bitte denken Sie jetzt an Ihre eigenen Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen in Ihrer Stadt und an die Erfahrungen von Leuten aus Ihrem Umfeld. Bewerten Sie bitte, ob die Qualität der folgenden Gesundheitsdienste Ihrer Meinung nach sehr gut, ziemlich gut, ziemlich schlecht oder sehr schlecht ist.“



Basis: 766 bis 804 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015

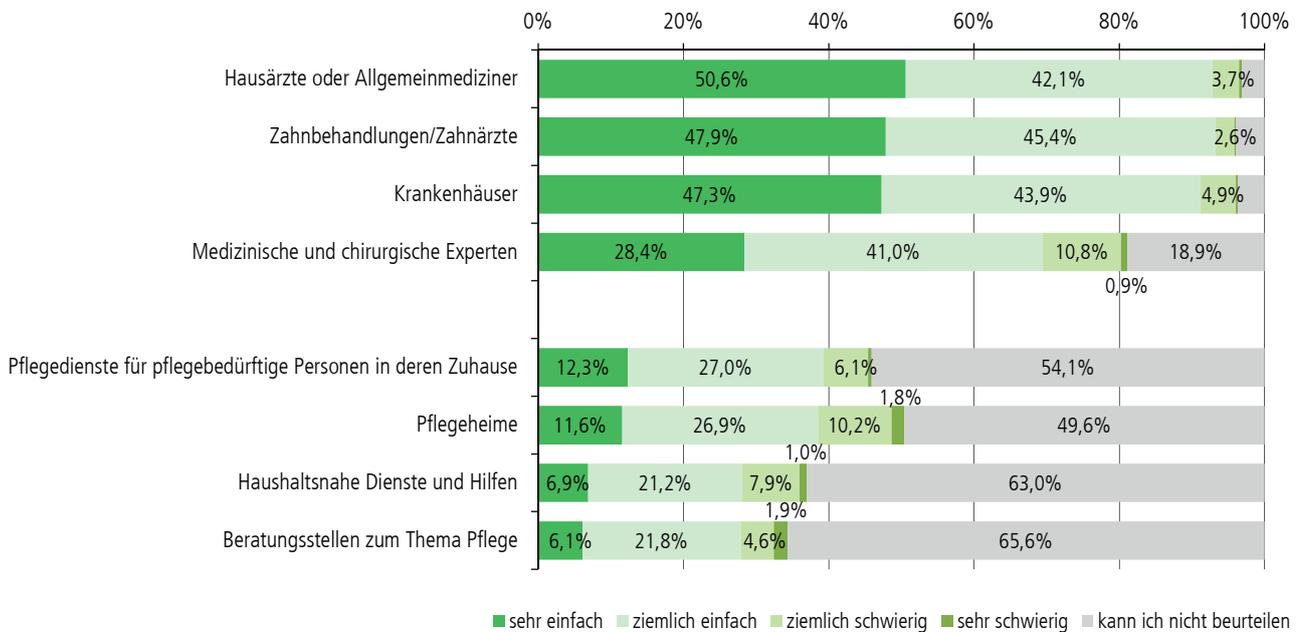
Neben der Qualität wurde auch nach der Erreichbarkeit verschiedener Gesundheitsdienste in Karlsruhe gefragt. Rund die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter findet die Erreichbarkeit der Hausärzte (50,6 %), Zahnärzte (47,9 %) und Krankenhäuser (47,3 %) sehr einfach. Lediglich medizinische und chirurgische Experten werden von 10,8 % als ziemlich schwierig erreichbar eingeschätzt (siehe Abbildung 3.18). Ähnlich wie bei der Bewertung der Güte der pflegespezifischen

Gesundheitsdienste wird auch deren Erreichbarkeit von etwas mehr als der Hälfte der Befragten als nicht beurteilbar eingeschätzt. Und auch hier sind die Bewertungen in Bezug auf Erreichbarkeit und Verfügbarkeit der jeweiligen Dienste insgesamt überwiegend positiv. Insgesamt zeichnet sich in den Ergebnissen ab, dass das Thema der eigenen Pflegebedürftigkeit in vielen Köpfen der Generation 55plus noch überhaupt nicht präsent ist.

Abbildung 3.18

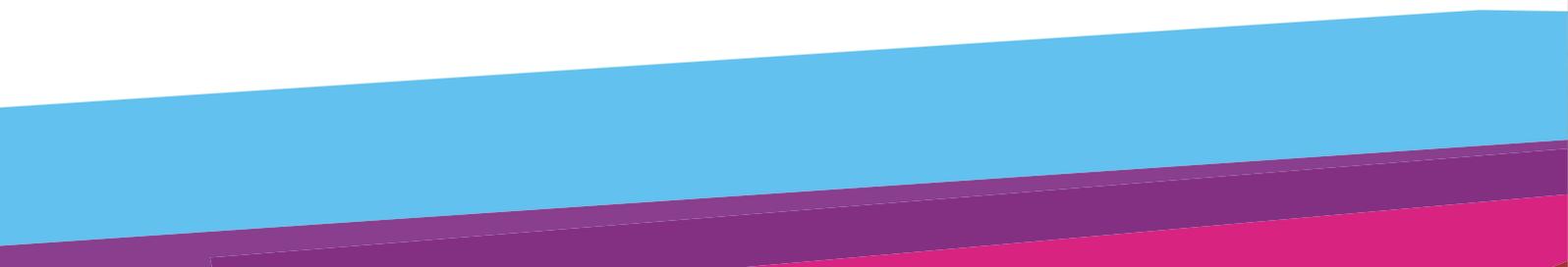
**ERREICHBARKEIT VON GESUNDHEITSDIENSTEN**

„Bitte denken Sie noch mal an Ihre eigenen Erfahrungen oder die Erfahrungen von Menschen aus Ihrem Umfeld und teilen Sie mit, wie einfach oder schwierig in Ihrer Stadt die Erreichbarkeit und der Zugang zu folgenden Gesundheitsdiensten sind. Dabei geht es nur um die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit, nicht um die Erschwinglichkeit oder darum, welche und wie viele Gesundheitsleistungen angeboten werden.“



Basis: 785 bis 814 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015





# 4 ASPEKTE DER WIRTSCHAFTLICHEN SITUATION



Die persönliche wirtschaftliche Situation kann ein entscheidender Faktor sein, wenn es um die Wahrnehmung breit gefächerter gesellschaftlicher Aktivitäten geht. Der im Jahr 2009 wieder eingeführte Karlsruher Pass soll auch finanziell schlechter gestellten Karlsruherinnen und

Karlsruhern die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Um das sensible Thema des eigenen Wirtschaftens zu beleuchten wurden die Befragten gebeten anzugeben, wie häufig sie am Ende eines Monats mit finanziellen Engpässen zu kämpfen haben.

## 4.1 PROBLEME BEIM BEZAHLEN VON RECHNUNGEN

Erfreulicherweise antworten zwei Drittel (67,4 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter auf die Frage, ob sie am Ende des Monats Probleme haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, dass dies nie der Fall sei (siehe Abbildung 4.1). Ein Neuntel gibt an, selten (11,1 %), ein Zehntel manchmal (9,8 %) Probleme zu haben. Besondere Notlagen sind bei 2,3 % der Befragten zu verzeichnen, die angeben, beim Bezahlen von Rechnungen am Ende des Monats immer in Schwierigkeiten zu geraten.

Befragte mit einem monatlichen Einkommen von unter 1.000 Euro haben zu 7,5 % immer und zu beinahe einem Viertel (23,1 %) manchmal Probleme, ihre Rechnungen am Monatsende zu begleichen. Unterschieden nach Altersgruppen sind es vor allem die Befragten im Alter von 66 bis 70 Jahren, die in etwas stärkerem Ausmaß von Zahlungsproblemen betroffen sind (immer: 6 %; manchmal: 13,5 %).

Insgesamt leben in Karlsruhe 4.149 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Mit Überschreiten der Regelaltersgrenze steigen die Empfängerzahlen sprunghaft an. Gleichzeitig zeigen die vorliegenden Umfrageergebnisse, dass die Probleme, Rechnungen zu bezahlen, ab der Altersgruppe von 71 bis 75 Jahren (nie Probleme: 74,0 %) geringer sind als bei den Befragten im Alter von 55 bis 60 Jahren (nie Probleme: 60,0 %) und im Alter von 66 bis 70 Jahren (nie Probleme: 59,4 %). Diese in Abbildung 4.01 zu erkennenden Unterschiede lassen bei den älteren Befragten auf eine bessere finanzielle Lage oder aber auf einen an die Einkommenssituation angepassten Lebensstil schließen. Unter den erst jüngst in den Ruhestand getretenen (im Alter von 66 bis 70 Jahren) kann die eingeschränkte Zahlungsfähigkeit eine Auswirkung einer in den letzten Jahren verstärkt feststellbaren fragmentierten Erwerbsbiografie sein.

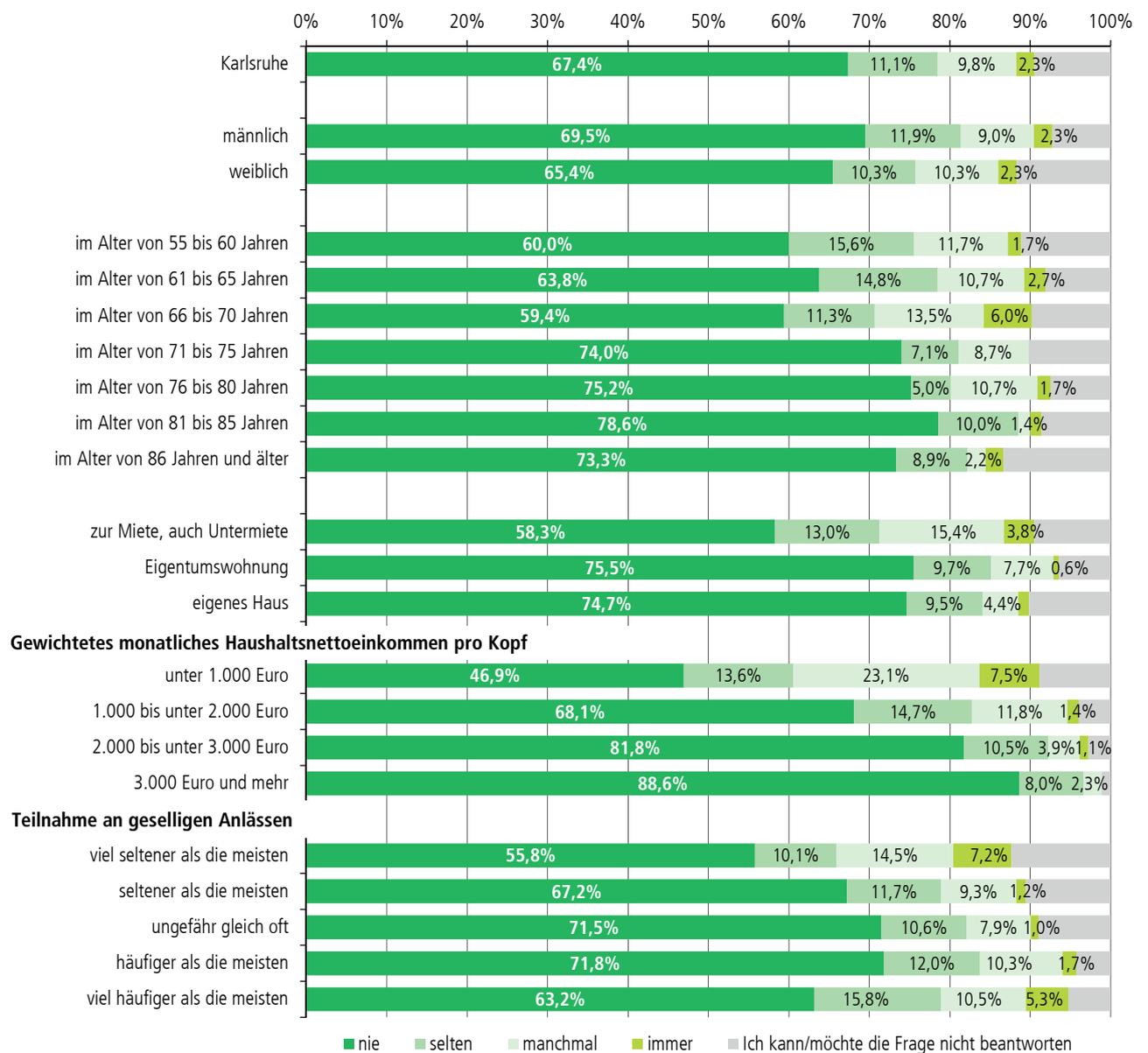
In Abbildung 4.1 und der zugehörigen Anhangtabelle 4.1 sind weitere Unterschiede der Solvenz der Befragten aufgeschlüsselt. Karlsruherinnen und Karlsruher, die in Eigentumswohnungen oder einem eigenen Haus wohnen, haben sehr viel seltener Probleme (75,5 % beziehungsweise 74,7 %) beim Begleichen von Rechnungen als Mieterinnen und Mieter (58,3 %). Bedenklich stimmt der Zusammenhang zwischen der Teilnahmehäufigkeit an geselligen Ereignissen im Vergleich zu Gleichaltrigen und der finanziellen Lage: Von den Befragten, die angeben viel seltener als Gleichaltrige an geselligen Veranstaltungen teilzunehmen, berichtet nur die Hälfte (55,8 %), am Ende des Monats nie in Schwierigkeiten zu geraten. Zahlungsengpässe scheinen hier also mit einer leichten sozialen Exklusion einherzugehen.

Wenig überraschend ist, dass den finanziell schlechter gestellten Befragten die in Kapitel 3.2 angeführten Aspekte „Preisgünstiges Wohnen“ und „mit gelegentlichen Arbeiten die Rente aufbessern“ überdurchschnittlich wichtig sind. Und auch die eigene Unterbringung im Alter ist durch die eigenen finanziellen Rahmenbedingungen beeinflusst: Besser Situierte können sich häufiger vorstellen durch eine privat eingestellte Pflegekraft (38,4 %) oder im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst versorgt zu werden (51,7 %). Dagegen sehen Karlsruherinnen und Karlsruher mit einem Einkommen von unter 1.000 Euro überdurchschnittlich häufig die Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (zum Beispiel bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste als gewünscht (25,3 %) und auch als sehr wahrscheinlich an (18,3 %).

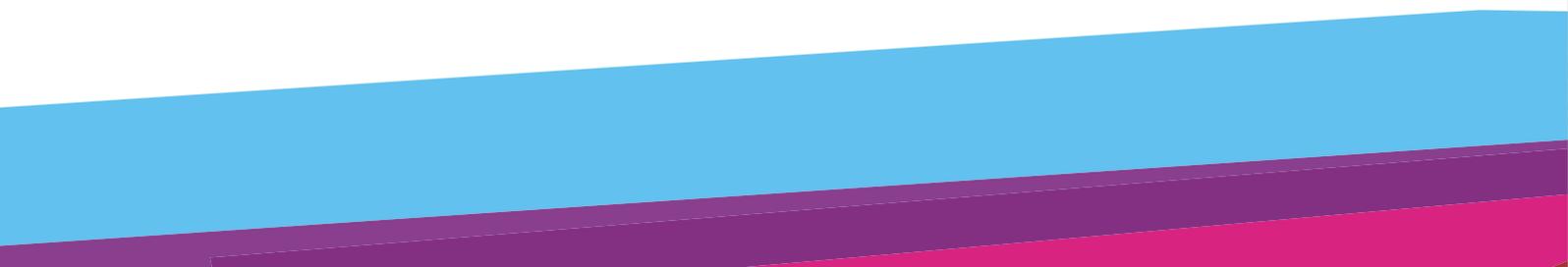
Abbildung 4.1

**PROBLEME BEIM BEZAHLEN VON RECHNUNGEN**

„Haben Sie am Ende des Monats Probleme Ihre Rechnungen zu bezahlen?“



Basis: 837 Befragte  
 Amt für Stadtentwicklung Karlsruhe | KOSIS-Projekt Aktives Altern 2015



# 5 STELLUNGNAHME DER FACHPLANUNG FÜR DIE ÄLTERE GENERATION DER SOZIAL- UND JUGENDBEHÖRDE



## 5.1 GENERELLE BEDEUTUNG DER UMFRAGE

### UNTERSTÜTZUNG DER FACHPLANUNG FÜR DIE ÄLTERE GENERATION

Die vorliegenden Umfrageergebnisse stellen Informationen zu den Themenfeldern „Aktives Altern“, „Wohnsituation“ und „Versorgungssituationen bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit“ bereit. Es werden Vorstellungen und Bedarfe der Bürgerinnen und Bürger ermittelt, die für die städtische Fachplanung für die ältere Generation wichtige Informationen und Daten liefern. Sie unterstützen die inhaltlichen Ziele der Fachplanung und geben Anregungen, wie Förderimpulse erfolgreich gestaltet werden können.

Die Zielbereiche der städtischen Fachplanung für die ältere Generation sind ausgerichtet auf die städtischen Fördermöglichkeiten für

- die Präventionschancen für ein langes „Gesund älter werden in Karlsruhe“,
- die soziale Teilhabe und Einbindung in soziale Netze,
- die Stärkung und Stabilisierung der Kompetenzen für eine eigenständige Alltagsgestaltung bis ins hohe Alter,
- die Unterstützung der selbständigen Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit auch bei Hilfe- und Pflegebedarf,
- die Absicherung bei Pflegebedürftigkeit und
- die Unterstützung der Betreuenden und Pflegenden.

Wesentliche Ansatzpunkte der Fachplanung sind die

- Auseinandersetzung mit diesen Zielbereichen
- Analyse hinsichtlich fehlender Unterstützungsmaßnahmen
- Ideensammlung für neue Unterstützungsansätze
- Überprüfung der Passgenauigkeit und der Wirkungserfolge von Maßnahmen.

Der Vorschlag von Seiten des Amtes für Stadtentwicklung zu einer engen Zusammenarbeit bei der Fragenszusammenstellung und im Rahmen dieses Auswertungsberichtes wurde von der Fachplanung für die ältere Generation sehr gerne aufgegriffen. Die Stellungnahme greift nur wesentliche Aspekte heraus. Damit werden die wichtigen Verbindungen zwischen den Umfrageergebnissen und den Konsequenzen für die Fachplanung in ersten Aussagen beispielhaft skizziert. Die Ergebnisse werden bei jeweils aktuellen Fragen immer wieder zu Rate gezogen.

### NOTWENDIGKEIT DER BEFRAGUNG

Die Umfrage vermittelt Einblicke in die aktuellen Lebenslagen, Sichtweisen, Fragen und Problembereiche der älteren Menschen in Karlsruhe. Die Zielgruppe der 55-Jährigen und älteren umfasst in Karlsruhe eine große Gruppe von 93.297 Bürgerinnen und Bürgern. Als Basis für städtische Förderansätze sind solche breit angelegten, repräsentativen Umfragen unerlässlich. Sie sind eine Form der Beteiligung an der bedarfsgerechten Strukturentwicklung. Mit ihr können zu speziellen seniorenspezifischen Themenstellungen die persönlichen Einstellungen, Sichtweisen und Erfahrungen im Detail erfragt werden.

Für die Umfrage ist ein dreijähriger Rhythmus vorgesehen. Diese Kontinuität ist aus Sicht der Fachplanung für die ältere Generation zu begrüßen. Damit können Trendentwicklungen sichtbar werden. Analysen können vertieft werden. Eine Wirkungskontrolle von Fördermaßnahmen kann unterstützt werden.

### QUANTITATIVE AUSSAGEN

Da die Zielgruppe mit aktuell 93.297 Bürgerinnen und Bürgern ab 55 eine große Anzahl an Menschen umfasst, stehen hinter niedrigen Prozentangaben doch eine relativ große Anzahl Betroffener. Der Blick auf die großen prozentualen Tendenzen mag keinen Handlungsdruck signalisieren. Mit Blick auf die konkrete Zahl der betroffenen Menschen kann sich jedoch die Problemeinschätzung verändern.

### STADTTEILORIENTIERUNG

Wesentlicher Ansatzpunkt der Fachplanung für die ältere Generation zur Umsetzung der Förderziele ist die Ausrichtung auf die Stadtteile. Gerade in einer Großstadt unterscheiden sich die Einstellungen und die Lebenslagen der Älteren zum Teil deutlich zwischen den Stadtteilen, zum Teil auch innerhalb der Stadtteile, je nach sozialem Milieu und je nach Entwicklung der sozialen Strukturen im Stadtteil. Für deren effektive und effiziente Weiterentwicklung sind die sozialen Charakteristika hinsichtlich Potenzialen, Ressourcen und Problemlagen in den Stadtteilen genauer zu berücksichtigen.

Die zukünftigen Erhebungen sollten eine Analyse und Vergleichsbetrachtung für die 27 Stadtteile in Karlsruhe beinhalten. Dies ermöglicht passende Prioritätensetzungen entsprechend der spezifischen Bedarfslagen in den Stadtteilen.

## DIFFERENZIERUNG DER ZIELGRUPPEN

Die Umfrageergebnisse sind nach Altersgruppen differenziert zu betrachten. Die Altersgruppe 55plus umfasst eine Lebensspanne, die sich über 45 Jahre erstrecken kann. Dieser lange Zeitraum ist in unterschiedliche Lebensphasen aufzuteilen. Im steigenden Alter verändern sich die Ausgangspositionen für die Antworten und Einschätzungen zu den Fragen im Sinne einer Anpassung an die sich verändernden Lebensbedingungen. Eine Vergleichbarkeit zwischen den Altersgruppen von 55 bis 80 Jahren und den hochaltrigen Jahrgängen kann problematisch sein. Eine Anpassung der Fragestellung sollte für einige Fragen geprüft werden.

Die Fragen beziehen sich auf die subjektiven Einschätzungen der Befragten. Diese sind abhängig von individuellen, auch biografisch geprägten Erfahrungen und eigenen Zufriedenheitspositionen. Damit ergeben die Positionen immer ein unterschiedliches Bild. Es kann kein einheitliches Bild von Älteren geben angesichts der individuellen und lebensphasenbezogenen Unterschiedlichkeiten. Es ist der Vorteil dieser Umfrage, dass der Blick auf die ältere Generation differenziert ausgestaltet wird.

Dazu kommt, dass sich die Lebensstile der Älteren auch deutlich in immer kürzeren Zeitabschnitten verändern.

## UNTERSCHIEDUNG DER ANTWORTEN VON BEDARFSAUSSAGEN

Die Antworten der Umfrage können bedeutsame Hinweise bieten auf zu beachtende Sichtweisen und Ansatzpunkte, damit Fördermaßnahmen von der Zielgruppe effektiv aufgegriffen werden können. Aus ihnen allein sind jedoch keine umfassenden Bedarfsaussagen für Förderkonzepte direkt abzuleiten.

Die Antworten geben Auskunft über die subjektiven Bewertungen der Befragten in ihrer derzeitigen Lebensphase. Verschiebungen in die Zukunft sind nicht einbezogen. Zukunftstrends der Zielgruppe sind notwendige weitere wichtige Bestandteile von Bedarfsaussagen.

Auch das Abwägen von Lösungsmöglichkeiten und Ressourcen kann aus der persönlichen Sicht kaum berücksichtigt werden. Bei der Auseinandersetzung um notwendige Fördermaßnahmen spielen diese Aspekte jedoch eine wesentliche Rolle. Bedarfsaussagen beinhalten auch zukunftsorientierte politische Prioritätensetzungen.

## GEMEINSAMER DIFFERENZIIERTER GERONTOLOGISCHER BLICK

Als inhaltlich leitendes Institut für diese Befragung hat das Freiburger Institut für Angewandte Sozialforschung eine intensive Grundlagenarbeit geleistet. Bei der Zusammenstellung der relevanten Fragen konnten die aktuellen gerontologischen Fakten und Ausrichtungen aufgenommen und in passende Fragestellungen umgesetzt werden.

Auch der Vergleich mit anderen Städten erbringt wertvolle Anregungen für Weiterentwicklungsimpulse in Karlsruhe. Allerdings sind die unterschiedlichen Strukturen der jeweiligen Stadtgesellschaft und der kommunalen Förderansätze bei Schlussfolgerungen zu bedenken.

Angesichts des grundsätzlich bereits bestehenden vielfältigen Unterstützungsnetzes für die ältere Generation geht es jetzt darum, die Passgenauigkeit von Unterstützungsmaßnahmen zu optimieren, Defizite im Detail abzubauen und angesichts begrenzter Ressourcen insgesamt auch neue Unterstützungswege zu entwickeln.

## 5.2 ZENTRALE EINFLUSSFAKTOREN

### EINKOMMEN

Die Einkommenslage ist einer der zentralen Einflussfaktoren für die Lebensgestaltung im Alter. Sie wirkt sich aus auf den Gesundheitszustand und die soziale Teilhabe, wie zum Beispiel beim ehrenamtlichen Einsatz.

Die Umfrage gibt Auskunft über das monatliche Nettoeinkommen des Haushalts. Lediglich 15,1 % der Befragten konnte oder wollte die Frage danach nicht beantworten. Von den Antwortgebenden gaben 27,2 % an, im Haushalt über ein Nettoeinkommen von unter 1.500 Euro zu verfügen – bezogen auf die Grundgesamtheit entspricht dies rund 21.500 Personen. Hinsichtlich der Zahl der Haushaltsmitglieder ist zu 59 % von einem Ehepaar auszugehen. 45 % wohnen in Miete, das heißt, von dem Nettoeinkommen geht eventuell noch die Miete ab. Das Nettohaushaltseinkommen in Höhe von 1.500 Euro kann damit für viele schon eine prekäre Finanzsituation bedeuten. Bei der Frage nach Problemen beim Bezahlen von Rechnungen am Ende des Monats möchten oder können 9,4 % der Befragten keine Antwort geben. Zusammen 12,1 % der Karlsruherinnen und Karlsruher im Alter von 55 Jahren und älter geben an, manchmal (9,8 %) oder immer (2,3 %) Probleme am Monatsende zu haben. Mit Blick auf die Prognose des bundesweiten Anstiegs der Armut im Alter werden die Belastungen durch eine prekäre Einkommenslage künftig wohl deutlich zunehmen.

Diese Zahlen bestätigen die Bedeutung und den breiten Maßnahmenkatalog der städtischen Leitlinien gegen Altersarmut.

### GESUNDHEIT

Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Gesundheitssituation wesentliche Auswirkungen auf die Lebensgestaltung im Alter hat. So wird zum Beispiel unter der Fragestellung 2.6. zum ehrenamtlichen Engagement deutlich, dass der Gesundheitszustand deutliche Auswirkungen auf eine Beteiligung am Ehrenamt hat. Dies ist direkt nachvollziehbar. Die konkreten Werte geben einen differenzierten Einblick. Sie rücken die Frage in den Vordergrund, wie Gruppen mit gesundheitlicher Einschränkung dennoch für soziale Teilhabe und Aktivität erreicht werden können. Die öffentlichen Angebote, Treffs und Informationen sollten sich gerade auf die Menschen ausrichten, die besonders schwer erreichbar erscheinen, da sie auch am stärksten davon profitieren könnten.

### GESCHLECHT

Ein wesentlicher Einflussfaktor auf alle Aspekte der Lebenslage ist das Geschlecht. In vielen Analysen werden die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Bezug auf die Lebenslage und die Bewältigungsstrategien von Herausforderungen von Frauen und Männern deutlich nachgewiesen. Die bisherige Seniorenpolitik hat kaum eine Differenzierung vorgenommen, da der Anteil der älteren Frauen deutlich den Männeranteil überwog. Sicherlich wird der Anteil der Frauen an der älteren Generation auch weiterhin höher sein, dennoch steigt der Anteil der Männer kontinuierlich an.

### SPEZIELLE PERSONENGRUPPEN

Die gesonderte Betrachtung der Situation der Menschen mit Migrationshintergrund wird nur an wenigen Stellen angesprochen. Aus den zahlreichen Anhangtabellen gehen aber die teils deutlichen Unterschiede der verschiedenen Befragtengruppen nach Staatsangehörigkeit hervor. Eine gesonderte Darstellung ist auch hinsichtlich der Gruppe der älteren Menschen mit Behinderung zu überlegen. Aus fachplanerischer Sicht sind zukünftig Heterogenität von Lebenslagen und Diversität von Lebensformen stärker zu berücksichtigen.

## 5.3 ASPEKTE ZUM THEMENBEREICH „AKTIVES ALTERN“

### WAHL DER ZIELGRUPPE 55PLUS

Zu den Zielbereichen „Förderung der präventiven Chancen“, „soziale Teilhabe“ und „Kompetenzstärkung“ setzt der Bericht bereits durch seine grundsätzliche Ausrichtung wichtige Impulse.

Schon allein die Auswahl der Zielgruppe ab 55 Jahre setzt das deutliche Signal, die Themen des Alterns früher als ab 65 Jahren anzusetzen. Ab 55 Jahren können immer häufiger chronische körperliche Beeinträchtigungen auftreten, und neue Bewältigungsstrategien sind ab dieser Phase zu lernen. Deutliche familiäre Veränderungen – sei es hinsichtlich der Kinder, aber auch der zunehmend hochbetagten Eltern – sind zu gestalten. In der Lebensphase 55 bis 65 Jahre sind der Abschluss der Berufsphase und die Neuorientierung im sogenannten Ruhestand zu bewältigen. Dabei werden persönlich wesentliche Weichenstellungen für diesen neuen Lebensabschnitt vorgenommen. Förderziele der Prävention sind entsprechend frühzeitig anzusetzen.

Die Umfrage bezieht ältere zu Hause lebende Menschen aller Altersgruppen von 55 bis über 100 Jahre ein. Damit umfasst sie eine sehr lange Lebenszeit. Generell ist es wichtig, auch Hochaltrige ab 80 Jahre hinsichtlich des Lebensentwurfs „Aktives Altern“ zu befragen. Eine aktive gesellschaftliche Teilhabe gilt für alle Personen unabhängig vom Alter. Sie mag in unterschiedlicher Form je nach Lebensalter gestaltet werden, dennoch ist dieses Grundsatzziel bis zum Abschluss des Lebens relevant.

Es ist jedoch zu bedenken, dass die Vorstellungen zu einer aktiven Teilhabe und die Bewertungen der Gesundheit und der körperlichen Aktivitäten bis hin zur persönlichen Neugier und Risikobereitschaft sich im Laufe des Alterungsprozesses meist verändern. In der Phase der Hochaltrigkeit können die Fragestellungen damit eine andere Bedeutung bekommen als in den jüngeren Jahren von 55 bis 70. Dieser „Verschiebungseffekt“ sollte bei den Gesamtaussagen beachtet werden.

### INHALTLICHE AUSRICHTUNG AUF AKTIVES ALTERN INSGESAMT

In vielen demografischen Berichten werden die Herausforderungen der wachsenden pflegerischen Versorgung in den Mittelpunkt gestellt. Es ist nur zu begrüßen, dass dieser Bericht den Gesamttitel und einen Großteil der Erhebung auf das „Aktive Altern“ ausrichtet als einen „Lebensentwurf, der durch ein hohes Maß an aktiver und selbstbestimmter gesellschaftlicher Teilhabe gekennzeichnet ist“. Dabei schließt diese Ausrichtung nicht nur die Teilhabe, sondern auch die aktive selbstbestimmte Lebensgestaltung ein. Ein aktiver Lebensstil rückt damit zentral ins Blickfeld, sowohl unter den Aspekten der kulturellen und sozialen Teilhabe und mit dem Bedürfnis, sich für sich und andere zu engagieren, als auch mit dem Ziel, sich für die Gesundheit präventiv einzusetzen.

Damit rücken die Selbstgestaltungskräfte und -potenziale und die Souveränität der Älteren selbst in den Vordergrund. Sie werden als aktiv Gestaltende betrachtet und nicht als „zu Versorgende“. Entsprechend hat die Umfrage das Ziel, die eigenen Sichtweisen, Einschätzungen abzufragen und damit als Ausgangsposition auch für die Unterstützungsüberlegungen zu respektieren. Damit wird eine Haltung bei Befragten und Lesenden befördert, die die Eigengestaltung, Selbstbestimmung und Eigenkompetenz im Alter hervorhebt.

Gesundheit, Mobilität und Teilhabe haben in jedem Lebensalter einen großen Anteil an der Lebensqualität und dem Wohlbefinden und benötigen ermöglichende Bedingungen. Dieses bedeutet zum Beispiel auch, die Teilhabe von Hochbetagten und Menschen mit Einschränkungen an einem aktiven Leben, in Bezug zu anderen Menschen und zur sozialen Umgebung bis an das Lebensende zu unterstützen und dafür strukturelle Voraussetzungen zu schaffen, denn Einschränkungen oder das Erreichen eines hohen Alters bedeuten nicht automatisch, dass Teilhabe nicht möglich oder ein Rückzug von der betroffenen Person selbst gewählt oder gewünscht ist. Die gerontologische Forschung belegt eine

Entwicklungs- und Lernfähigkeit bis in das hohe Alter, die aber in der Praxis entsprechende Rahmenbedingungen und auch Ermutigung, Unterstützung und geeignete Bildungsangebote benötigt. Vor diesem Hintergrund ist es folgerichtig, dass auch hochaltrigen Personen diese Fragen gestellt werden.

Als prägende Indikatoren für den aktiven Lebensentwurf werden die sieben Bereiche

- körperliche Aktivität,
- Erwerbsbeteiligung, gewünschtes Ruhestandsalter,
- Teilnahme an Fortbildung, Weiterbildung, Internet-Nutzung,
- ehrenamtliches Engagement,
- Übernahme von Pflege-, Versorgungsverpflichtungen,
- persönliche Einstellungen als Neugier und Risikobereitschaft

näher untersucht.

Bei dieser Indikatorenfestlegung sind die beiden letztgenannten überraschend neu und spannend.

## KÖRPERLICHE AKTIVITÄT

Regelmäßige körperliche Aktivitäten befördern nicht nur den aktuellen Gesundheitszustand, sondern wirken auch präventiv, da sie das Risiko für spätere Pflegebedürftigkeit reduzieren. Unter gesundheitspräventiven Gesichtspunkten leistet eine aktive Lebensgestaltung und insbesondere die Bewegungsförderung von in den Alltag integrierten aber auch gezielten sportlichen Aktivitäten langfristig einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit und der körperlichen und geistigen Beweglichkeit. Besonders positive Effekte sind mit der Koppelung von geistigem Training und sozialer Einbindung verbunden. Die Thematik ist damit für die gesamte Lebensspanne des Alters von hoher Bedeutung.

Dadurch, dass die Befragung mit der „jüngeren“ Altersgruppe ab 55 Jahre beginnt, rücken neue Handlungspartner für die städtische Fachplanung ins Blickfeld, wie zum Beispiel die betriebliche Gesundheitsförderung. Wie Abbildung 2.4 verdeutlicht, bestehen bei der Häufigkeit der körperlichen Aktivität Unterschiede zwischen den Altersgruppen und es zeigt sich, dass Befragte im Alter von 55 bis 60 Jahren in geringerem Maße körperlich aktiv sind – vielleicht auch berufsbedingt sein können. Sportliche Gewohnheiten, die bereits während der Berufstätigkeit trainiert werden, werden im „Ruhestand“ auch eher fortgesetzt.

Die Thematik der gesundheitlichen Situation und der Beeinträchtigungen durch Krankheit und Behinderung spielt bei über 50 % der Befragten eine gewisse Rolle, mit steigendem Alter natürlich zunehmend. Bemerkenswert ist, dass alleinlebende Personen eine größere Belastung angeben.

Die Zielsetzung Förderung der Präventionschancen für ein langes „Gesund älter werden in Karlsruhe“ greift damit ein für viele ältere Menschen bedeutsames Thema auf. Sicherlich gibt es bereits ein breites Angebot an sportlichen Aktivitätsmöglichkeiten. Dennoch sind Zugangswege, Motivationsanreize gerade für Ältere, wohnumfeldnahe Angebote und mit sozialer Bindung verknüpfte Formen weiter zu entwickeln. Die Umfrageergebnisse können in Diskussionen mit Sportvereinen und anderen Anbietern von Sport- und Gesundheitsangeboten einfließen.

## AKTIVE PFLEGERISCHE TÄTIGKEIT

Die Frage nach der Übernahme von Pflegeverpflichtungen öffnet den Blick auf die hohe Bedeutung der privaten pflegerischen Leistungen in den Familien. Der aktuelle Bericht „Bedarfsentwicklungen in der stadtteilbezogenen Versorgung Pflegebedürftiger“ 2016 hebt die pflegenden Angehörigen als eine neue Zielgruppe für gezielte Unterstützungsmaßnahmen hervor, um die familiäre Pflege trotz vieler erschwerender Tendenzen zu stabilisieren. Die hohe Bedeutung, die dieses Thema in den Familien auch real hat, machen die Umfrageergebnisse deutlich.

## ZWISCHENMENSCHLICHE KONTAKTE

Aus fachplanerischer Sicht sind Netzwerke und der soziale Nahraum wichtige Aktionsräume, in denen Menschen sich einbringen können und die sich als Ressource erweisen, wenn im Alter Unterstützung benötigt wird. Dabei sind neben starken Bindungen, wie sie in Partnerschaften, Beziehungen und engen Freundschaften bestehen, auch weniger enge Bindungen, wie zum Beispiel Nachbarschaften und Bekanntschaften, die eine größere Distanz aufweisen, von Bedeutung. In der Befragung zeigt sich, wie in der Abbildung 2.24. dargestellt, der Wunsch nach nachbarschaftlicher Unterstützung – allerdings auch bei gleichzeitig erlebter Diskrepanz zu den konkreten Erfahrungen. Hier ist anzustreben, dass dieses Miteinander und Füreinander zu unterschiedlichen Anlässen und an geeigneten Orten mit Begegnungs- und Aufenthaltsqualität zum Beispiel in Quartiersprojekten und in Zusammenarbeit mit der Wohnungswirtschaft zukünftig verstärkt unterstützt wird.

## EHRENAMTLICHER EINSATZ

Die Befragung zeigt deutlich, dass der Anteil ehrenamtlich Engagierter in der älteren Bevölkerungsgruppe bis zum Alter von 80 Jahren (mit Anteilen zwischen 26,9 % und 35,8 %) recht hoch ist. Hinweise auf vorhandenes Potenzial zeigen sich in der Bereitschaft zu zukünftigem ehrenamtlichen Engagement. Die Befragung verdeutlicht aber auch die große Heterogenität des Alters und eine Unterschiedlichkeit in den Verläufen des Alterns und den Lebenslagen. Gesundheitszustand aber auch Einkommen wirken sich auf die Möglichkeiten zum Engagement aus. Aus fachplanerischer Sicht sind hier individuelle und strukturelle Zugangsbarrieren zu betrachten und Impulse zu geben, damit ältere Menschen sich entsprechend ihrer Interessen und Möglichkeiten engagieren und sich mit ihren Potenzialen und Ressourcen einbringen können.

Ein Beispiel für deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zeigt sich in der Art der ehrenamtlichen Tätigkeit von Männern und Frauen. Insbesondere Tätigkeiten in Politik und politischer Interessenvertretung fallen bei den Frauen mit lediglich 3,2 % sehr gering aus.

Es stellt sich die Frage, inwieweit die Angebotsstruktur für Teilhabe und Aktives Altern bestehende Ungleichheiten verstärkt und ob zu wenige Möglichkeiten zur geschlechtsspezifischen Pluralisierung von Rollen auch im Alter bestehen.

## EINSTELLUNG UND LEBENSZUFRIEDENHEIT

Die Frage nach persönlichen Lebensstileinstellungen wie Neugier und Risikobereitschaft regt an, sich näher Gedanken zu machen über Grundhaltungen im Alter, die die Erwartungen an Unterstützungsangebote und die Selbstgestaltung, Selbstverantwortung beeinflussen können.

## 5.4 ASPEKTE ZUM THEMENBEREICH „WOHNEN IM ALTER“

### WOHNVERHÄLTNISSE

Im Alter spielt sich das Leben zunehmend innerhalb der Wohnung ab. Auch der Aktionsradius außerhalb der Wohnung grenzt sich mit steigendem Alter deutlich ein. Umso wesentlicher werden die Aussagen zu den persönlichen Beziehungen als Ehepaar und zu den in der Nähe wohnenden Kindern sowie die Aussagen zur altersgerechten Wohnungsausstattung. Da 77 % der Befragten täglichen bis wöchentlichen Kontakt zu den doch zu einem hohen Anteil in der Nähe wohnenden Kindern haben, lohnt sich die Zielsetzung, die Familien in ihrer Unterstützungskraft für die Hochbetagten gezielt zu fördern. Auch wenn Kinder nicht im Haushalt leben, können und wollen sie alltagsunterstützende Hilfen erbringen und weitere Hilfen organisieren und absichern.

Die Umfrage zeigt auf, dass 58,9 % der Befragten in einem Zweipersonenhaushalt in einer (Ehe-)Partnerschaft leben. Wenn Hilfe- und Pflegebedürftigkeit eintreten, ist eine hohe Bereitschaft zur Unterstützung vorhanden, jedoch sind beide Partner im hohen Grad nicht nur körperlich sondern auch psychisch belastet. Es gilt, die hohe Unterstützungskraft zu stärken und Entlastungsdienste auf die persönlichen Wünsche beider Partner hin auszugestalten.

Für das gute Zusammenwirken dieser privaten Hilfe und der professionellen Unterstützung sind gezielt neue Handlungskonzepte zu entwickeln.

Auch die starke Gruppe der Alleinlebenden fordert zur Fragestellung auf, wie man frühzeitig lernen kann, alleine die vielfältigen Alltagsanforderungen weiterhin zu bewältigen beziehungsweise sich Hilfe von außen zu holen.

Die Umfrage bestätigt, dass für das Angebot an „preisgünstigen Wohnungen“ ein hoher Handlungsbedarf aus Sicht der älteren Generation besteht. Auch die weiteren Wünsche an das Wohnumfeld werden nicht in dem gewünschten Ausmaß realisiert. Diese Aspekte der Umfrage können bei Entwicklungsmaßnahmen der Stadtplanung entsprechende Berücksichtigung finden. Da in den generellen Bürgerbeteiligungsprozessen diese spezifischen Themen durch die Bürgerschaft weniger vertreten werden, kann die Umfrage wichtige Angaben der Zielgruppe beitragen.

Die Umfrage liefert hinsichtlich Wohnstatus, Barrierefreiheit und Zufriedenheit wichtige Aussagen für die Träger der Wohnungswirtschaft in Karlsruhe, die sich mit den Interessen der älteren Mieterschaft stärker auseinandersetzen sollte.

Bei den Aussagen hinsichtlich der Zufriedenheit mit der Wohnsituation ist ein Anpassungseffekt in den Erwartungen zu berücksichtigen. Die Wohnung ist ein existentieller Identifikationspunkt für Menschen und Wohnungsveränderungen sind meist schwierig zu gestalten. Deshalb definiert man eher eine relativ positive Einschätzung die persönlich weniger belastet und akzeptiert Kompromisse.

### VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT

Zur Absicherung der pflegerischen Versorgung liegt aktuell der Bedarfsbericht „Bedarfsentwicklung in der stadtteilbezogenen Versorgung Pflegebedürftiger“ für Karlsruhe vor. Er geht von den aktuellen Quoten der Inanspruchnahme von Leistungsarten gemäß der Pflegeversicherung aus und schreibt diese rechnerisch als Bedarfsaussagen für die Zukunft fort. Damit kann eine quantitative Analyse vorgelegt werden. Die Befragung aller älteren Personen bietet einen Ansatz, um die Selbsteinschätzung der befragten Personen darzulegen. Damit erweitert sich der Blick für den Themenkomplex und für neue, wichtige Förderansätze.

Dabei sind folgende Ergebnisse von besonderer Bedeutung:

Rund 40 % der Befragten sind sich nicht sicher oder geben an, bei Eintreten einer Krankheit oder Pflegebedürftigkeit keine Hilfsperson für ihre eigene Versorgung benennen zu können. Dieser Anteil ist als hoch einzuschätzen. Es ist davon auszugehen, dass die Menschen das Thema Pflegebedürftigkeit mit einer hohen Unsicherheit und Diskrepanz von Wunsch und Realisierbarkeit verbinden. Es dürfte unter diesen Bedingungen näher liegen, dieses Thema zu verdrängen, anstatt sich konstruktive „Vorbereitungsschritte“ zu überlegen. Allerdings ist dann auch die Gefahr einer krisenhaften, schwierigen Lebenssituation bei Eintritt der Pflegebedürftigkeit hoch. Das Umfrageergebnis fordert auf, diese Unsicherheit und Diskrepanz näher anzuschauen und zu fragen, ob und welche Wege zu einer konstruktiven Klärung angeregt werden könnten. Die differenzierten Aussagen der Umfrage geben dazu Anregungen.

Über zwei Drittel der Befragten sehen es als wahrscheinlich an, Hilfe durch ihren Ehegatten oder Partner zu erhalten. Dieser Wunsch ist weitgehend als soziale Normvorstellung auf beiden Seiten fest verankert. Im Sinne einer für längere Zeit für alle Beteiligten tragfähigen Unterstützungsform sollten jedoch ergänzende Entlastungsdienste in Form eines Pflegemixes in gemeinsamer guter Abstimmung dazu kommen. Die spezielle Unterstützung der Ehepartnerpflege stand bisher nicht im Vordergrund, eher das Bild der Pflege durch Töchter und Schwiegertöchter.

Bemerkenswert ist die Aussage, dass ein Viertel der Befragten mit der Hilfe von Freunden oder Nachbarn rechnen. Diese Einschätzung verfestigt die Zielsetzung, im Quartier, im Wohnumfeld das soziale Miteinander zu stärken. In der fachpolitischen Diskussion werden aktuell Konzepte zur Förderung der Quartiersentwicklung und der sorgenden Gemeinschaft entwickelt.

Es ist als relativ hoher Anteil zu werten, wenn mindestens die Hälfte aller Befragten keine Einrichtungen oder Organisationen kennt, die Unterstützung anbieten würden. Auch diese Aussage fordert auf, weiter passende Ansatzpunkte und Wege für eine bessere Informiertheit zu suchen.

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Pflegebedürftigkeit ist zielgruppengerecht anzuregen. Je frühzeitiger sie erfolgt, je eher und intensiver können präventive Maßnahmen zur eigenen Gestaltung der gesundheitlichen Stabilisierung und der sozialen Einbindung in Eigenverantwortung genutzt werden. Es liegen eindeutige Untersuchungen vor, wie durch ein gezieltes Trainingsprogramm das Pflegebedürftigkeitsrisiko hinausgezögert werden kann, das heißt Pflegeprävention möglich wird.

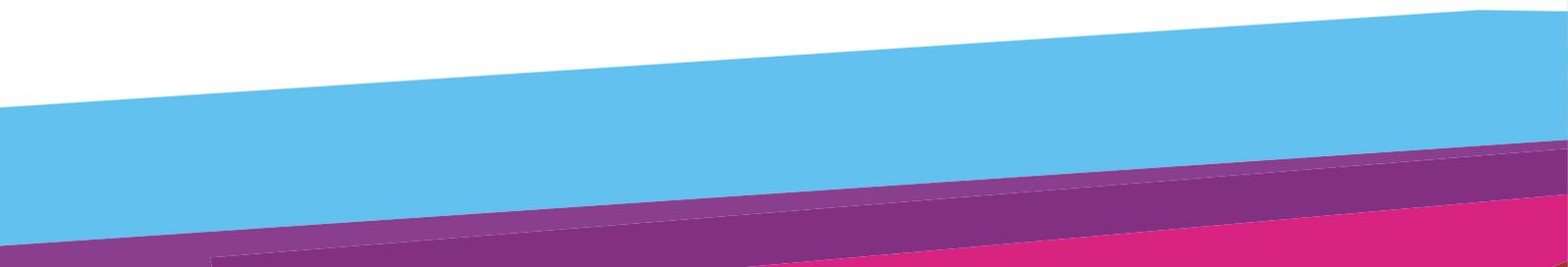
Das Dienstleistungsspektrum und die finanziellen Unterstützungsangebote werden zunehmend breiter, komplexer und damit auch schwieriger zu verstehen. Neuerungen ergeben sich in immer kürzeren Zeitabständen. Manche alten Vorstellungen für die Altersversorgung entsprechen nicht mehr den aktuellen Realitäten und sind anzupassen. Um bestehende Unterstützungsmöglichkeiten gerade in der Absicherung zuhause optimal zu nutzen, sind ältere Menschen frühzeitig an die Beratungsangebote heranzuführen.

Die Präferenzen der Befragten hinsichtlich des Pflegearrangements bekräftigen die eigene Häuslichkeit. Der Grundsatz „ambulant vor stationär“ wurde mit dem Pflegestärkungsgesetz II nochmals verstärkt gesetzlich verankert. Notwendig ist aber auch die Umsetzung in konkrete Maßnahmen, angefangen von altersgerechten Wohnangeboten – sei es in Form von preisgünstigen

barrierefreien Wohnungen, Angeboten von Wohnberatung, gemeinschaftlichen Wohnprojekten oder beispielsweise durch ambulant betreute Wohngruppen – bis hin zu differenzierten Angeboten zur Unterstützung im Alltag und fachpflegerischen Absicherung auch bei schwerer Pflegebedürftigkeit zuhause einschließlich palliativer Begleitung. Entwicklung und Erprobung neuer passgenauer Pflegemixe bei gleichzeitiger Betonung hauswirtschaftlicher, alltagsunterstützender Dienstleistungen, Betreuungs- und Entlastungsdiensten sowie Kurzzeit-, Tages- und Verhinderungspflege ist eine grundlegende Konsequenz zur Stärkung des häuslichen Versorgungsansatzes, der den Bedürfnissen der meisten Betroffenen entspricht.

Entsprechend den Wünschen der Älteren sind die Unterstützungssysteme und Stabilisierungsmaßnahmen im Bereich der privaten Pflege zu stärken und auszubauen. Hierzu gehören spezifische Entlastungs- und Beratungsangebote für pflegende Angehörige, aber auch die Fokussierung auf den Ausbau privater, wohnortnaher, sozialer Netze sowie das kooperative Zusammenwirken zwischen privater und professioneller Pflege.

Die Umfrage macht deutlich, dass das Thema Pflegebedürftigkeit nicht offensiv von den meisten Menschen ab 55plus mit entsprechender Informationssuche und Auseinandersetzung angegangen wird. Diese „Zurückhaltung“ ist immer wieder festzustellen. Sie erschwert den eigenverantwortlichen Einsatz und das gemeinsame Engagement für die qualitätsvolle Absicherung auch dieser Lebensphase. Die Hintergründe für diese hohe Planungsunsicherheit sind wohl vielfältig. Es ist positiv zu werten, dass die Umfrage diese Problematik deutlich aufzeigt.



# 6 TABELLENANHANG



Anhangtabelle 2.1

**GESUNDHEITZUSTAND**

F11: „Wie schätzen Sie Ihren Gesundheitszustand ein?“	GESUNDHEITZUSTAND					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Sehr gut	Gut	Durchschnittlich	Schlecht	Sehr schlecht	
	Anteile an den Befragten					insg. 842
Bielefeld	5,7%	37,4%	42,7%	12,3%	1,8%	1.730
Freiburg	11,0%	41,6%	35,3%	10,3%	1,8%	2.168
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>6,8%</b>	<b>40,9%</b>	<b>39,3%</b>	<b>11,2%</b>	<b>1,8%</b>	<b>833</b>
<b>Geschlecht</b>						
männlich	6,5%	39,5%	41,3%	10,3%	2,3%	387
weiblich	7,4%	42,5%	37,0%	11,8%	1,4%	433
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	11,7%	47,2%	33,9%	6,7%	0,6%	180
61 bis 65 Jahre	7,9%	44,4%	39,7%	6,6%	1,3%	151
66 bis 70 Jahre	7,8%	41,1%	38,0%	13,2%	---	129
71 bis 75 Jahre	5,6%	42,9%	36,5%	11,9%	3,2%	126
76 bis 80 Jahre	3,3%	43,4%	38,5%	12,3%	2,5%	122
81 bis 85 Jahre	4,3%	26,1%	47,8%	21,7%	---	69
86 Jahre und älter	---	15,9%	59,1%	13,6%	11,4%	44
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	7,2%	43,0%	37,7%	10,2%	1,9%	684
deutsch mit Migrationshintergrund	3,2%	24,2%	46,8%	22,6%	3,2%	62
ausländisch	6,5%	39,0%	45,5%	9,1%	---	77
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	6,2%	38,9%	39,7%	12,8%	2,3%	257
mit (Ehe-)Partner	6,5%	41,3%	39,2%	11,2%	1,9%	475
mit Kind/Kindern (und Partner)	11,7%	46,8%	37,7%	3,9%	---	77
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	7,4%	39,9%	40,7%	11,0%	1,0%	391
Kinder leben weit entfernt	7,2%	43,8%	38,0%	7,7%	3,4%	208
keine Kinder	7,6%	42,4%	36,0%	12,8%	1,2%	172
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	14,0%	50,3%	31,0%	4,7%	---	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	9,9%	50,5%	36,3%	3,3%	---	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	4,0%	37,1%	42,0%	14,3%	2,6%	547
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	5,5%	31,5%	42,5%	19,2%	1,4%	146
1.000 bis unter 2.000 Euro	3,9%	39,1%	44,8%	10,0%	2,2%	279
2.000 bis unter 3.000 Euro	8,4%	45,3%	35,2%	10,1%	1,1%	179
3.000 Euro und mehr	15,9%	52,3%	23,9%	6,8%	1,1%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre	10,4%	35,8%	43,3%	9,0%	1,5%	67
5 bis unter 10 Jahre	6,3%	40,5%	39,2%	12,7%	1,3%	79
10 bis unter 30 Jahre	8,0%	43,7%	36,3%	10,4%	1,6%	364
30 bis unter 50 Jahre	5,5%	42,0%	39,9%	10,5%	2,1%	238
50 Jahre und länger	4,5%	30,3%	45,5%	16,7%	3,0%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	11,9%	28,6%	50,0%	9,5%	---	42
10 bis unter 30 Jahre	6,1%	45,6%	37,4%	8,8%	2,0%	147
30 bis unter 50 Jahre	10,0%	47,0%	32,4%	9,1%	1,4%	219
50 Jahre und länger	5,2%	38,2%	41,6%	13,0%	2,0%	401
<b>Ehrenamtlichkeit</b>						
ehrenamtlich engagiert	14,3%	85,7%	---	---	---	398
ehrenamtlich nicht engagiert	---	---	100,0%	---	---	327
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	---	---	---	86,1%	13,9%	108
unsicher/sehr unsicher	9,1%	48,3%	35,9%	6,5%	0,2%	474

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.2

**BEEINTRÄCHTIGUNG TÄGLICHER AKTIVITÄTEN**

F12: „Werden Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten in irgendeiner Weise von einer längeren Krankheit oder einer Behinderung, einem Gebrechen oder einer seelischen Krankheit beeinträchtigt?“	BEEINTRÄCHTIGUNG TÄGLICHER AKTIVITÄTEN			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Nein	Ja, bis zu einem gewissen Grad	Ja, stark	
	Anteile an den Befragten			
Bielefeld	48,0%	42,1%	9,9%	1.730
Freiburg	54,5%	36,9%	8,6%	2.168
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>47,2%</b>	<b>43,8%</b>	<b>9,0%</b>	<b>834</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	46,6%	45,1%	8,2%	388
weiblich	48,5%	42,7%	8,8%	433
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	57,5%	35,8%	6,7%	179
61 bis 65 Jahre	54,0%	38,0%	8,0%	150
66 bis 70 Jahre	47,7%	41,7%	10,6%	132
71 bis 75 Jahre	48,8%	44,8%	6,4%	125
76 bis 80 Jahre	44,3%	49,2%	6,6%	122
81 bis 85 Jahre	30,4%	59,4%	10,1%	69
86 Jahre und älter	17,8%	60,0%	22,2%	45
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	48,2%	44,1%	7,8%	683
deutsch mit Migrationshintergrund	32,8%	46,9%	20,3%	64
ausländisch	55,8%	39,0%	5,2%	77
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	41,4%	47,3%	11,3%	256
mit (Ehe-)Partner	49,5%	42,8%	7,7%	479
mit Kind/Kindern (und Partner)	53,9%	39,5%	6,6%	76
<b>Kinder</b>				
Kinder leben in der gleichen Stadt	47,4%	43,6%	8,9%	392
Kinder leben weit entfernt	51,2%	42,0%	6,8%	207
keine Kinder	47,7%	42,4%	9,9%	172
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	59,1%	36,8%	4,1%	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	64,8%	25,3%	9,9%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	40,5%	49,3%	10,2%	548
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	40,3%	45,1%	14,6%	144
1.000 bis unter 2.000 Euro	39,8%	50,9%	9,3%	279
2.000 bis unter 3.000 Euro	51,4%	43,1%	5,5%	181
3.000 Euro und mehr	62,5%	30,7%	6,8%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	44,8%	46,3%	9,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	51,9%	41,8%	6,3%	79
10 bis unter 30 Jahre	49,2%	42,3%	8,5%	364
30 bis unter 50 Jahre	46,7%	45,0%	8,3%	242
50 Jahre und länger	40,6%	46,9%	12,5%	64
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	52,4%	42,9%	4,8%	42
10 bis unter 30 Jahre	50,3%	40,9%	8,7%	149
30 bis unter 50 Jahre	53,0%	39,7%	7,3%	219
50 Jahre und länger	44,0%	46,5%	9,5%	400
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	74,9%	23,6%	1,5%	398
durchschnittlich	29,2%	64,9%	5,9%	322
sehr schlecht/schlecht	1,9%	54,6%	43,5%	108
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	56,0%	39,1%	4,9%	473
unsicher/sehr unsicher	34,3%	51,7%	14,0%	329

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.3

**KÖRPERLICHE BEWEGLICHKEIT**

F13: „Wie schätzen Sie Ihre körperliche Beweglichkeit ein?“	KÖRPERLICHE BEWEGLICHKEIT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Sie ist über-durchschnittlich gut	Durchschnittlich, habe keine Probleme damit	Sie ist schlecht und das macht mir oft Probleme	
	Anteile an den Befragten			insg. 842
Bielefeld	12,3%	61,6%	26,1%	1.730
Freiburg	17,3%	59,5%	23,2%	2.168
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>14,1%</b>	<b>62,4%</b>	<b>23,6%</b>	<b>832</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	14,4%	63,9%	21,6%	388
weiblich	14,2%	61,0%	24,8%	431
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	19,0%	68,7%	12,3%	179
61 bis 65 Jahre	18,7%	66,7%	14,7%	150
66 bis 70 Jahre	11,5%	64,1%	24,4%	131
71 bis 75 Jahre	12,8%	68,8%	18,4%	125
76 bis 80 Jahre	11,5%	54,1%	34,4%	122
81 bis 85 Jahre	12,9%	44,3%	42,9%	70
86 Jahre und älter	2,3%	48,8%	48,8%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	14,8%	63,3%	21,8%	682
deutsch mit Migrationshintergrund	6,3%	50,8%	42,9%	63
ausländisch	15,6%	62,3%	22,1%	77
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	12,1%	59,8%	28,1%	256
mit (Ehe-)Partner	14,0%	63,3%	22,6%	477
mit Kind/Kindern (und Partner)	20,8%	63,6%	15,6%	77
<b>Kinder</b>				
Kinder leben in der gleichen Stadt	14,3%	61,0%	24,7%	392
Kinder leben weit entfernt	16,0%	64,1%	19,9%	206
keine Kinder	13,9%	63,6%	22,5%	173
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	18,8%	70,0%	11,2%	170
teilzeit, geringfügig beschäftigt	21,1%	65,6%	13,3%	90
Ruhestand, nicht erwerbstätig	11,7%	59,2%	29,1%	547
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	14,4%	52,7%	32,9%	146
1.000 bis unter 2.000 Euro	10,0%	64,5%	25,4%	279
2.000 bis unter 3.000 Euro	18,4%	60,9%	20,7%	179
3.000 Euro und mehr	26,4%	62,1%	11,5%	87
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	14,9%	56,7%	28,4%	67
5 bis unter 10 Jahre	12,8%	69,2%	17,9%	78
10 bis unter 30 Jahre	16,2%	63,7%	20,1%	364
30 bis unter 50 Jahre	13,3%	61,4%	25,3%	241
50 Jahre und länger	9,4%	54,7%	35,9%	64
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	22,0%	61,0%	17,1%	41
10 bis unter 30 Jahre	12,8%	67,6%	19,6%	148
30 bis unter 50 Jahre	16,0%	67,1%	16,9%	219
50 Jahre und länger	13,3%	58,0%	28,8%	400
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	25,8%	71,7%	2,5%	396
durchschnittlich	4,3%	67,8%	27,9%	323
sehr schlecht/schlecht	0,9%	13,9%	85,2%	108
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	18,8%	65,3%	15,9%	473
unsicher/sehr unsicher	7,3%	58,4%	34,3%	327

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.4

**KÖRPERLICHE AKTIVITÄT**

F10: „An wie vielen Tagen der letzten Woche waren Sie 20 Minuten oder länger ohne Unterbrechung körperlich aktiv?“	KÖRPERLICHE AKTIVITÄT								BEFRAGTE MIT ANTWORT
	an sieben Tagen	an sechs Tagen	an fünf Tagen	an vier Tagen	an drei Tagen	an zwei Tagen	an einem Tag	an keinem Tag	
	Anteile an den Befragten								
									insg. 842
Bielefeld	31,8%	9,0%	11,4%	9,5%	11,7%	12,5%	5,7%	8,4%	1.646
Freiburg	31,2%	8,4%	12,5%	10,0%	13,6%	10,5%	6,3%	7,5%	2.087
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>30,7%</b>	<b>9,3%</b>	<b>10,5%</b>	<b>9,7%</b>	<b>13,4%</b>	<b>10,5%</b>	<b>6,1%</b>	<b>9,6%</b>	<b>781</b>
<b>Geschlecht</b>									
männlich	26,7%	10,3%	11,9%	11,7%	14,4%	10,6%	5,8%	8,6%	360
weiblich	33,7%	8,5%	9,5%	8,3%	12,7%	10,5%	6,3%	10,5%	410
<b>Altersgruppen</b>									
55 bis 60 Jahre	25,4%	6,9%	14,5%	9,2%	15,0%	14,5%	6,4%	8,1%	173
61 bis 65 Jahre	33,1%	7,6%	8,3%	12,4%	15,2%	13,1%	4,8%	5,5%	145
66 bis 70 Jahre	30,5%	9,3%	7,6%	8,5%	16,9%	11,9%	8,5%	6,8%	118
71 bis 75 Jahre	31,1%	12,6%	10,9%	16,0%	10,1%	7,6%	4,2%	7,6%	119
76 bis 80 Jahre	36,6%	8,9%	12,5%	6,3%	8,9%	7,1%	4,5%	15,2%	112
81 bis 85 Jahre	30,6%	17,7%	6,5%	6,5%	8,1%	6,5%	9,7%	14,5%	62
86 Jahre und älter	23,8%	7,1%	9,5%	4,8%	19,0%	7,1%	7,1%	21,4%	42
<b>Staatsangehörigkeit</b>									
deutsch ohne Migrationshintergrund	29,5%	9,3%	10,9%	10,6%	13,6%	11,2%	6,4%	8,6%	654
deutsch mit Migrationshintergrund	35,1%	12,3%	5,3%	3,5%	7,0%	14,0%	5,3%	17,5%	57
ausländisch	36,5%	7,9%	12,7%	7,9%	17,5%	1,6%	3,2%	12,7%	63
<b>Haushaltstyp</b>									
Alleinlebend	28,4%	11,4%	10,6%	7,6%	11,0%	12,3%	6,4%	12,3%	236
mit (Ehe-)Partner	32,7%	9,6%	10,4%	10,0%	14,4%	9,3%	5,8%	7,8%	450
mit Kind/Kindern (und Partner)	24,3%	4,1%	9,5%	13,5%	14,9%	14,9%	8,1%	10,8%	74
<b>Kinder</b>									
Kinder leben in der gleichen Stadt	34,1%	7,9%	10,6%	7,9%	13,6%	11,4%	5,7%	8,9%	369
Kinder leben weit entfernt	28,9%	15,5%	10,3%	8,2%	12,9%	10,8%	6,2%	7,2%	194
keine Kinder	25,2%	8,0%	10,4%	16,0%	15,3%	9,8%	3,7%	11,7%	163
<b>Erwerbsstatus</b>									
ganztags berufstätig	27,5%	7,2%	12,0%	9,0%	15,0%	15,6%	5,4%	8,4%	167
teilzeit, geringfügig beschäftigt	30,3%	9,0%	10,1%	5,6%	18,0%	13,5%	9,0%	4,5%	89
Ruhestand, nicht erwerbstätig	31,7%	9,7%	9,9%	10,9%	12,3%	8,5%	6,1%	10,9%	505
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>									
unter 1.000 Euro	30,7%	6,3%	10,2%	8,7%	13,4%	11,0%	6,3%	13,4%	127
1.000 bis unter 2.000 Euro	30,5%	12,6%	13,0%	8,0%	9,5%	8,8%	6,1%	11,5%	262
2.000 bis unter 3.000 Euro	30,9%	9,6%	11,8%	9,6%	12,9%	12,4%	6,2%	6,7%	178
3.000 Euro und mehr	32,6%	8,1%	7,0%	10,5%	19,8%	11,6%	3,5%	7,0%	86
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>									
unter 5 Jahre	27,6%	6,9%	8,6%	6,9%	13,8%	12,1%	13,8%	10,3%	58
5 bis unter 10 Jahre	29,5%	7,7%	10,3%	9,0%	14,1%	15,4%	3,8%	10,3%	78
10 bis unter 30 Jahre	31,1%	8,2%	9,7%	11,1%	14,1%	11,1%	6,2%	8,5%	341
30 bis unter 50 Jahre	30,4%	12,8%	12,8%	9,7%	11,9%	7,9%	5,3%	9,3%	227
50 Jahre und länger	32,8%	8,2%	8,2%	6,6%	14,8%	8,2%	4,9%	16,4%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>									
unter 10 Jahre	30,8%	7,7%	10,3%	12,8%	5,1%	15,4%	10,3%	7,7%	39
10 bis unter 30 Jahre	29,4%	9,6%	14,0%	8,8%	16,9%	6,6%	3,7%	11,0%	136
30 bis unter 50 Jahre	33,2%	10,1%	6,7%	12,5%	13,9%	12,5%	4,3%	6,7%	208
50 Jahre und länger	29,4%	9,5%	11,6%	8,5%	12,7%	10,6%	7,4%	10,3%	378
<b>Gesundheitszustand</b>									
sehr gut/gut	31,4%	9,4%	13,2%	11,4%	15,1%	9,6%	4,4%	5,5%	385
durchschnittlich	32,5%	9,9%	8,3%	8,6%	11,9%	11,9%	8,6%	8,3%	302
sehr schlecht/schlecht	22,2%	7,8%	6,7%	5,6%	11,1%	10,0%	5,6%	31,1%	90
<b>Sicherheitsgefühl</b>									
sehr sicher/sicher	29,3%	10,5%	10,9%	10,3%	16,2%	10,3%	5,7%	6,8%	457
unsicher/sehr unsicher	32,0%	8,4%	10,4%	8,4%	8,4%	11,4%	7,4%	13,5%	297

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

## Anhangtabelle 2.5

**BERUFLICHER STATUS**

F1: „Wir möchten wissen, welchen Tätigkeiten Sie nachgehen. Sind Sie im letzten Monat einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen?“	BERUFLICHER STATUS				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Vollzeit	Teilzeit	Ruhestand	nicht erwerbstätig	
	Anteile an den Befragten				insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	20,9%	11,1%	62,4%	5,5%	817
<b>Geschlecht</b>					
männlich	28,4%	6,1%	63,1%	2,4%	377
weiblich	14,2%	15,4%	62,0%	8,4%	429
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	62,0%	26,3%	4,7%	7,0%	171
61 bis 65 Jahre	34,7%	17,7%	43,5%	4,1%	147
66 bis 70 Jahre	7,6%	7,6%	79,5%	5,3%	132
71 bis 75 Jahre	0,8%	4,0%	93,7%	1,6%	126
76 bis 80 Jahre	---	2,5%	91,7%	5,8%	121
81 bis 85 Jahre	---	---	92,4%	7,6%	66
86 Jahre und älter	---	2,3%	84,1%	13,6%	44
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	21,2%	11,3%	62,4%	5,1%	673
deutsch mit Migrationshintergrund	17,2%	6,3%	68,8%	7,8%	64
ausländisch	20,5%	13,7%	57,5%	8,2%	73
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	17,7%	8,0%	70,3%	4,0%	249
mit (Ehe-)Partner	19,0%	11,3%	63,5%	6,2%	469
mit Kind/Kindern (und Partner)	48,0%	20,0%	24,0%	8,0%	75
<b>Kinder</b>					
Kinder leben in der gleichen Stadt	20,4%	10,9%	62,8%	5,9%	387
Kinder leben weit entfernt	20,0%	10,7%	65,4%	3,9%	205
keine Kinder	29,4%	11,0%	54,0%	5,5%	163
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	100,0%	---	---	---	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	---	100,0%	---	---	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	---	---	91,9%	8,1%	555
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	9,4%	13,7%	69,1%	7,9%	139
1.000 bis unter 2.000 Euro	16,4%	9,5%	71,5%	2,6%	274
2.000 bis unter 3.000 Euro	29,9%	9,6%	55,4%	5,1%	177
3.000 Euro und mehr	43,0%	11,6%	41,9%	3,5%	86
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	30,2%	11,1%	54,0%	4,8%	63
5 bis unter 10 Jahre	32,9%	14,5%	46,1%	6,6%	76
10 bis unter 30 Jahre	28,4%	15,0%	52,6%	3,9%	359
30 bis unter 50 Jahre	8,5%	5,9%	80,5%	5,1%	236
50 Jahre und länger	1,5%	1,5%	81,8%	15,2%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	17,1%	19,5%	53,7%	9,8%	41
10 bis unter 30 Jahre	35,6%	13,0%	47,3%	4,1%	146
30 bis unter 50 Jahre	25,5%	11,6%	58,8%	4,2%	216
50 Jahre und länger	13,3%	9,7%	70,7%	6,4%	392
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	28,2%	14,1%	52,8%	4,9%	390
durchschnittlich	16,8%	10,4%	67,1%	5,7%	316
sehr schlecht/schlecht	7,8%	2,9%	84,5%	4,9%	103
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	26,5%	12,3%	56,9%	4,3%	464
unsicher/sehr unsicher	13,8%	9,7%	70,5%	6,0%	319

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.6

**GEWÜNSCHTES RUHESTANDSALTER**

F2: „In welchem Alter würden Sie gerne in den Ruhestand gehen beziehungsweise wären Sie gerne in den Ruhestand gegangen?“	GEWÜNSCHTES RUHESTANDSALTER						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	unter 55 Jahre	55 bis 60 Jahre	61 bis 64 Jahre	65 Jahre	66 bis 70 Jahre	71 Jahre und älter	
	Anteile an den Befragten						insg. 842
Bielefeld	0,4%	33,8%	33,5%	23,4%	7,3%	1,5%	1.377
Freiburg	0,4%	25,1%	31,9%	27,8%	12,3%	2,5%	1.740
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>0,8%</b>	<b>32,1%</b>	<b>26,6%</b>	<b>27,3%</b>	<b>11,5%</b>	<b>1,8%</b>	<b>655</b>
<b>Geschlecht</b>							
männlich	1,2%	23,5%	26,0%	<b>29,4%</b>	17,0%	2,8%	323
weiblich	0,3%	40,7%	27,2%	<b>24,8%</b>	6,1%	0,9%	327
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	1,2%	33,9%	33,3%	<b>22,8%</b>	7,6%	1,2%	171
61 bis 65 Jahre	0,8%	30,1%	36,1%	<b>23,3%</b>	9,0%	0,8%	133
66 bis 70 Jahre	1,0%	23,5%	21,6%	<b>33,3%</b>	17,6%	2,9%	102
71 bis 75 Jahre	1,1%	33,7%	19,6%	<b>37,0%</b>	7,6%	1,1%	92
76 bis 80 Jahre	---	43,8%	18,8%	<b>20,0%</b>	15,0%	2,5%	80
81 bis 85 Jahre	---	30,2%	23,3%	<b>25,6%</b>	18,6%	2,3%	43
86 Jahre und älter	---	25,0%	14,3%	<b>39,3%</b>	17,9%	3,6%	28
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	0,7%	32,9%	26,6%	<b>26,4%</b>	11,5%	1,8%	541
deutsch mit Migrationshintergrund	---	31,3%	29,2%	<b>33,3%</b>	6,3%	---	48
ausländisch	1,6%	26,2%	26,2%	<b>26,2%</b>	16,4%	3,3%	61
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	1,6%	30,5%	21,9%	<b>31,0%</b>	13,4%	1,6%	187
mit (Ehe-)Partner	0,3%	33,3%	27,2%	<b>26,9%</b>	10,1%	2,1%	375
mit Kind/Kindern (und Partner)	1,3%	29,3%	32,0%	<b>24,0%</b>	12,0%	1,3%	75
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	0,3%	35,9%	24,8%	<b>26,3%</b>	10,8%	1,9%	315
Kinder leben weit entfernt	---	25,3%	30,9%	<b>27,2%</b>	14,2%	2,5%	162
keine Kinder	2,2%	31,9%	25,4%	<b>29,0%</b>	10,1%	1,4%	138
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	---	25,7%	31,1%	<b>24,0%</b>	16,2%	3,0%	167
teilzeit, geringfügig beschäftigt	1,2%	27,2%	34,6%	<b>19,8%</b>	12,3%	4,9%	81
Ruhestand, nicht erwerbstätig	1,0%	35,5%	23,6%	<b>30,2%</b>	8,9%	0,8%	394
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	2,7%	38,7%	23,4%	<b>27,0%</b>	6,3%	1,8%	111
1.000 bis unter 2.000 Euro	---	35,1%	29,4%	<b>25,6%</b>	9,0%	0,9%	211
2.000 bis unter 3.000 Euro	0,7%	26,0%	30,0%	<b>32,7%</b>	9,3%	1,3%	150
3.000 Euro und mehr	1,3%	25,3%	21,5%	<b>26,6%</b>	22,8%	2,5%	79
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	---	26,8%	25,0%	<b>28,6%</b>	17,9%	1,8%	56
5 bis unter 10 Jahre	1,5%	27,7%	20,0%	<b>27,7%</b>	18,5%	4,6%	65
10 bis unter 30 Jahre	0,3%	29,1%	29,7%	<b>29,1%</b>	10,5%	1,4%	296
30 bis unter 50 Jahre	1,1%	38,4%	25,8%	<b>23,2%</b>	10,0%	1,6%	190
50 Jahre und länger	---	42,5%	25,0%	<b>27,5%</b>	5,0%	---	40
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	2,6%	12,8%	23,1%	<b>30,8%</b>	25,6%	5,1%	39
10 bis unter 30 Jahre	---	24,2%	27,3%	<b>35,9%</b>	11,7%	0,8%	128
30 bis unter 50 Jahre	1,6%	26,4%	25,8%	<b>30,2%</b>	14,3%	1,6%	182
50 Jahre und länger	0,3%	40,6%	28,0%	<b>20,8%</b>	8,2%	2,0%	293
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	0,3%	27,8%	28,7%	<b>28,7%</b>	12,0%	2,5%	324
durchschnittlich	1,2%	36,1%	24,5%	<b>25,3%</b>	11,2%	1,7%	241
sehr schlecht/schlecht	1,2%	35,7%	26,2%	<b>28,6%</b>	8,3%	---	84
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	1,0%	25,8%	29,9%	<b>27,8%</b>	13,9%	1,5%	388
unsicher/sehr unsicher	0,4%	41,1%	21,5%	<b>26,4%</b>	8,1%	2,4%	246

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.7

**PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM SOZIALEN UMFELD**

F30: „War schon einmal eine Ihnen nahestehende Person für eine längere Zeit oder sogar dauerhaft pflegebedürftig, das heißt, er oder sie konnte den Haushalt nicht mehr führen, brauchte Hilfe bei der Körperpflege und beim Toilettengang, kam im Alltag ohne fremde Hilfe nicht zurecht?“	PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT IM SOZIALEN UMFELD		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		
Bielefeld	61,1%	38,9%	1.741
Freiburg	58,8%	41,2%	2.162
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>56,5%</b>	<b>43,5%</b>	<b>823</b>
<b>Geschlecht</b>			
männlich	49,0%	51,0%	382
weiblich	62,9%	37,1%	429
<b>Altersgruppen</b>			
55 bis 60 Jahre	60,7%	39,3%	178
61 bis 65 Jahre	68,2%	31,8%	148
66 bis 70 Jahre	60,6%	39,4%	132
71 bis 75 Jahre	54,8%	45,2%	126
76 bis 80 Jahre	41,3%	58,7%	121
81 bis 85 Jahre	46,9%	53,1%	64
86 Jahre und älter	46,5%	53,5%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	59,3%	40,7%	674
deutsch mit Migrationshintergrund	47,7%	52,3%	65
ausländisch	38,7%	61,3%	75
<b>Haushaltstyp</b>			
Alleinlebend	61,0%	39,0%	254
mit (Ehe-)Partner	53,2%	46,8%	474
mit Kind/Kindern (und Partner)	63,0%	37,0%	73
<b>Kinder</b>			
Kinder leben in der gleichen Stadt	56,2%	43,8%	390
Kinder leben weit entfernt	58,6%	41,4%	203
keine Kinder	58,7%	41,3%	172
<b>Erwerbsstatus</b>			
ganztags berufstätig	63,3%	36,7%	169
teilzeit, geringfügig beschäftigt	61,5%	38,5%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	54,2%	45,8%	539
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>			
unter 1.000 Euro	45,5%	54,5%	143
1.000 bis unter 2.000 Euro	55,0%	45,0%	278
2.000 bis unter 3.000 Euro	61,2%	38,8%	178
3.000 Euro und mehr	62,5%	37,5%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>			
unter 5 Jahre	50,0%	50,0%	66
5 bis unter 10 Jahre	70,1%	29,9%	77
10 bis unter 30 Jahre	53,9%	46,1%	362
30 bis unter 50 Jahre	60,8%	39,2%	240
50 Jahre und länger	44,3%	55,7%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>			
unter 10 Jahre	52,5%	47,5%	40
10 bis unter 30 Jahre	49,3%	50,7%	148
30 bis unter 50 Jahre	60,8%	39,2%	222
50 Jahre und länger	57,8%	42,2%	391
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut/gut	59,8%	40,2%	393
durchschnittlich	55,0%	45,0%	318
sehr schlecht/schlecht	48,1%	51,9%	104
<b>Sicherheitsgefühl</b>			
sehr sicher/sicher	54,4%	45,6%	471
unsicher/sehr unsicher	60,0%	40,0%	320

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.8

**ÜBERNAHME VON PFLEGE- UND VERSORGUNGSVERPFLICHTUNGEN**

F31: „Wissen Sie noch, wo die Pflege durchgeführt wurde? Falls Sie mehrere Personen kennen, die regelmäßige Hilfe oder längere Pflege benötigen Sie bitte die Situation, die Sie am meisten beschäftigt hat.“	ÜBERNAHME VON PFLEGE- UND VERSORGUNGSVERPFLICHTUNGEN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Zuhause in der Wohnung der pflegebedürftigen Person	in einem Pflegeheim	Zuhause in meiner/unserer Wohnung	in einer anderen Wohnung (z. B. bei Angehörigen)	in einer kleinen wohngruppen-ähnlichen Einrichtung	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>					insg. 842
Bielefeld	61,9%	39,4%	29,5%	5,2%	3,3%	1.073
Freiburg	60,1%	41,0%	25,5%	6,9%	2,8%	1.284
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>56,5%</b>	<b>45,9%</b>	<b>28,0%</b>	<b>8,7%</b>	<b>1,3%</b>	<b>471</b>
<b>Geschlecht</b>						
männlich	60,3%	50,8%	23,8%	7,9%	1,1%	189
weiblich	54,0%	43,1%	30,7%	9,5%	1,5%	274
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	69,1%	46,4%	13,6%	10,9%	---	110
61 bis 65 Jahre	61,4%	52,5%	18,8%	8,9%	1,0%	101
66 bis 70 Jahre	54,4%	50,6%	26,6%	11,4%	---	79
71 bis 75 Jahre	56,5%	40,6%	36,2%	8,7%	2,9%	69
76 bis 80 Jahre	45,1%	37,3%	51,0%	3,9%	2,0%	51
81 bis 85 Jahre	39,4%	36,4%	45,5%	6,1%	6,1%	33
86 Jahre und älter	28,6%	52,4%	47,6%	4,8%	---	21
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	57,1%	48,0%	26,4%	8,6%	1,5%	406
deutsch mit Migrationshintergrund	46,7%	40,0%	43,3%	16,7%	---	30
ausländisch	56,7%	26,7%	36,7%	3,3%	---	30
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	48,7%	41,7%	30,1%	10,9%	2,6%	156
mit (Ehe-)Partner	61,5%	48,8%	24,6%	8,3%	0,8%	252
mit Kind/Kindern (und Partner)	60,0%	44,0%	34,0%	4,0%	---	50
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	59,0%	44,6%	33,3%	9,5%	0,5%	222
Kinder leben weit entfernt	56,7%	48,3%	19,2%	7,5%	1,7%	120
keine Kinder	57,4%	48,5%	19,8%	9,9%	2,0%	101
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	70,4%	47,2%	11,1%	11,1%	0,9%	108
teilzeit, geringfügig beschäftigt	57,1%	50,0%	21,4%	8,9%	---	56
Ruhestand, nicht erwerbstätig	51,5%	44,8%	35,7%	7,7%	1,3%	297
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	45,5%	43,9%	36,4%	13,6%	---	66
1.000 bis unter 2.000 Euro	56,5%	44,8%	27,9%	7,1%	1,3%	154
2.000 bis unter 3.000 Euro	57,3%	54,5%	23,6%	9,1%	0,9%	110
3.000 Euro und mehr	65,5%	40,0%	27,3%	5,5%	1,8%	55
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre	58,8%	41,2%	32,4%	14,7%	---	34
5 bis unter 10 Jahre	53,7%	55,6%	27,8%	7,4%	1,9%	54
10 bis unter 30 Jahre	58,4%	43,1%	25,4%	8,6%	2,0%	197
30 bis unter 50 Jahre	54,7%	48,0%	27,0%	8,8%	0,7%	148
50 Jahre und länger	53,6%	42,9%	53,6%	7,1%	---	28
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	50,0%	45,5%	22,7%	13,6%	---	22
10 bis unter 30 Jahre	68,1%	37,5%	23,6%	13,9%	1,4%	72
30 bis unter 50 Jahre	54,1%	48,9%	28,1%	8,9%	0,7%	135
50 Jahre und länger	54,7%	47,4%	29,7%	6,9%	1,7%	232
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut/gut	59,2%	45,8%	25,2%	8,0%	0,8%	238
durchschnittlich	52,8%	45,5%	29,8%	11,2%	1,7%	178
sehr schlecht/schlecht	58,0%	46,0%	36,0%	4,0%	2,0%	50
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	57,5%	45,2%	25,9%	8,9%	1,5%	259
unsicher/sehr unsicher	55,6%	46,9%	30,1%	9,2%	1,0%	196

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.9

**BETEILIGUNG AN DER VERSORGUNG**

F32: „Waren Sie auch selbst mit der Versorgung dieser Person beschäftigt? Beziehungsweise sind Sie noch immer damit beschäftigt?“	BETEILIGUNG AN DER VERSORGUNG			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	nein, das war nicht der Fall	ja, ich hatte auch damit zu tun	ja, ich mache das noch immer	
	Anteile an den Befragten			
				insg. 842
Bielefeld	20,2%	64,9%	15,0%	1.062
Freiburg	26,4%	64,2%	9,5%	1.275
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>23,9%</b>	<b>65,8%</b>	<b>10,3%</b>	<b>468</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	30,7%	60,3%	9,0%	189
weiblich	19,2%	69,7%	11,1%	271
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	30,9%	60,9%	8,2%	110
61 bis 65 Jahre	24,0%	61,0%	15,0%	100
66 bis 70 Jahre	22,5%	65,0%	12,5%	80
71 bis 75 Jahre	17,6%	75,0%	7,4%	68
76 bis 80 Jahre	25,5%	70,6%	3,9%	51
81 bis 85 Jahre	25,0%	68,8%	6,3%	32
86 Jahre und älter	5,0%	80,0%	15,0%	20
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	23,1%	67,5%	9,4%	403
deutsch mit Migrationshintergrund	31,0%	48,3%	20,7%	29
ausländisch	29,0%	61,3%	9,7%	31
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	24,5%	71,6%	3,9%	155
mit (Ehe-)Partner	24,0%	64,4%	11,6%	250
mit Kind/Kindern (und Partner)	26,0%	58,0%	16,0%	50
<b>Kinder</b>				
Kinder leben in der gleichen Stadt	22,9%	65,0%	12,1%	223
Kinder leben weit entfernt	24,4%	69,7%	5,9%	119
keine Kinder	30,0%	60,0%	10,0%	100
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	35,5%	55,1%	9,3%	107
teilzeit, geringfügig beschäftigt	19,6%	69,6%	10,7%	56
Ruhestand, nicht erwerbstätig	20,9%	68,9%	10,1%	296
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	27,3%	62,1%	10,6%	66
1.000 bis unter 2.000 Euro	20,9%	69,3%	9,8%	153
2.000 bis unter 3.000 Euro	26,6%	67,0%	6,4%	109
3.000 Euro und mehr	32,7%	56,4%	10,9%	55
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	23,5%	64,7%	11,8%	34
5 bis unter 10 Jahre	20,8%	64,2%	15,1%	53
10 bis unter 30 Jahre	27,6%	63,3%	9,2%	196
30 bis unter 50 Jahre	23,1%	67,3%	9,5%	147
50 Jahre und länger	7,1%	82,1%	10,7%	28
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	27,3%	50,0%	22,7%	22
10 bis unter 30 Jahre	35,6%	50,7%	13,7%	73
30 bis unter 50 Jahre	25,9%	63,0%	11,1%	135
50 Jahre und länger	18,9%	73,7%	7,5%	228
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	24,8%	66,0%	9,2%	238
durchschnittlich	21,7%	68,0%	10,3%	175
sehr schlecht/schlecht	27,5%	58,8%	13,7%	51
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	24,7%	65,6%	9,7%	259
unsicher/sehr unsicher	23,8%	65,8%	10,4%	193

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.10

**HILFE BEI DER VERSORGUNG**

F33: „Wer hat Ihnen dabei geholfen? Wer hilft Ihnen dabei?“	HILFE BEI DER VERSORGUNG							BEFRAGTE MIT ANTWORT
	berufliche Pflegerkräfte und ambulante Dienste	Verwandte, die außerhalb des Hauses wohnen	Verwandte, die im selben Haus wohnen	Einrichtungen wie Kurzzeit- pflege und Tagespflege	Nachbarn und Freunde	niemand	eine Selbsthilfe- gruppe	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>							
Bielefeld	65,1%	28,0%	27,8%	23,1%	10,6%	12,9%	0,5%	856
Freiburg	69,1%	34,7%	23,4%	21,0%	16,0%	11,5%	0,6%	940
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>60,3%</b>	<b>30,4%</b>	<b>23,4%</b>	<b>22,3%</b>	<b>13,5%</b>	<b>12,4%</b>	<b>0,6%</b>	<b>355</b>
<b>Geschlecht</b>								
männlich	66,4%	33,6%	26,0%	21,4%	13,7%	8,4%	0,8%	131
weiblich	56,7%	28,1%	22,1%	23,0%	13,8%	15,2%	0,5%	217
<b>Altersgruppen</b>								
55 bis 60 Jahre	70,3%	39,2%	37,8%	23,0%	16,2%	4,1%	---	74
61 bis 65 Jahre	63,2%	39,5%	23,7%	30,3%	11,8%	10,5%	---	76
66 bis 70 Jahre	53,3%	31,7%	26,7%	21,7%	18,3%	11,7%	1,7%	60
71 bis 75 Jahre	58,2%	20,0%	18,2%	23,6%	14,5%	14,5%	1,8%	55
76 bis 80 Jahre	56,8%	24,3%	10,8%	10,8%	8,1%	21,6%	---	37
81 bis 85 Jahre	63,0%	22,2%	14,8%	14,8%	3,7%	18,5%	---	27
86 Jahre und älter	50,0%	10,0%	10,0%	20,0%	20,0%	20,0%	---	20
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	62,0%	29,2%	22,7%	22,1%	14,6%	12,3%	0,6%	308
deutsch mit Migrationshintergrund	47,6%	33,3%	23,8%	23,8%	---	19,0%	---	21
ausländisch	52,4%	42,9%	33,3%	23,8%	14,3%	9,5%	---	21
<b>Haushaltstyp</b>								
Alleinlebend	61,2%	27,3%	15,7%	17,4%	14,0%	10,7%	1,7%	121
mit (Ehe-)Partner	61,0%	28,9%	26,2%	26,2%	13,9%	14,4%	---	187
mit Kind/Kindern (und Partner)	58,3%	44,4%	36,1%	22,2%	11,1%	2,8%	---	36
<b>Kinder</b>								
Kinder leben in der gleichen Stadt	58,3%	34,5%	27,4%	22,6%	11,3%	11,3%	0,6%	168
Kinder leben weit entfernt	63,0%	22,8%	21,7%	25,0%	15,2%	9,8%	---	92
keine Kinder	62,0%	35,2%	16,9%	22,5%	14,1%	15,5%	1,4%	71
<b>Erwerbsstatus</b>								
ganztags berufstätig	60,9%	44,9%	31,9%	17,4%	13,0%	7,2%	---	69
teilzeit, geringfügig beschäftigt	64,3%	31,0%	31,0%	28,6%	16,7%	2,4%	2,4%	42
Ruhestand, nicht erwerbstätig	59,1%	26,0%	20,4%	22,1%	13,2%	15,3%	0,4%	235
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>								
unter 1.000 Euro	48,9%	25,5%	25,5%	23,4%	10,6%	14,9%	---	47
1.000 bis unter 2.000 Euro	54,5%	28,1%	19,0%	22,3%	10,7%	16,5%	0,8%	121
2.000 bis unter 3.000 Euro	68,8%	42,5%	21,3%	26,3%	17,5%	5,0%	---	80
3.000 Euro und mehr	70,3%	35,1%	35,1%	18,9%	13,5%	2,7%	---	37
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>								
unter 5 Jahre	53,8%	34,6%	34,6%	26,9%	30,8%	7,7%	---	26
5 bis unter 10 Jahre	58,5%	46,3%	19,5%	12,2%	9,8%	7,3%	---	41
10 bis unter 30 Jahre	65,9%	29,0%	23,2%	24,6%	14,5%	10,1%	0,7%	138
30 bis unter 50 Jahre	56,1%	29,8%	24,6%	22,8%	11,4%	17,5%	0,9%	114
50 Jahre und länger	64,3%	14,3%	10,7%	21,4%	10,7%	17,9%	---	28
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>								
unter 10 Jahre	62,5%	37,5%	25,0%	37,5%	25,0%	---	---	16
10 bis unter 30 Jahre	58,7%	45,7%	37,0%	21,7%	6,5%	4,3%	---	46
30 bis unter 50 Jahre	67,3%	29,6%	25,5%	26,5%	16,3%	13,3%	1,0%	98
50 Jahre und länger	57,3%	26,5%	18,4%	18,9%	13,0%	15,7%	0,5%	185
<b>Gesundheitszustand</b>								
sehr gut/gut	65,0%	30,5%	23,7%	22,6%	15,8%	10,2%	1,1%	177
durchschnittlich	56,1%	32,4%	23,7%	20,9%	10,8%	12,9%	---	139
sehr schlecht/schlecht	51,4%	25,7%	20,0%	28,6%	14,3%	20,0%	---	35
<b>Sicherheitsgefühl</b>								
sehr sicher/sicher	63,9%	32,5%	28,4%	22,2%	13,4%	7,2%	1,0%	194
unsicher/sehr unsicher	55,1%	27,9%	18,4%	21,1%	13,6%	18,4%	---	147

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.11a

**VERSORGUNG VON ANGEHÖRIGEN IM ALLTAG – AUF JEDEN FALL**

F34: „Stellen Sie sich vor, ein naher Angehöriger von Ihnen kann wegen körperlicher oder seelischer gesundheitlicher Probleme den Alltag nicht mehr ohne regelmäßige Hilfe meistern. Welche der im Folgenden aufgeführten Möglichkeiten würden Sie für diesen Angehörigen bevorzugen?“	VERSORGUNG VON ANGEHÖRIGEN IM ALLTAG						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst	Versorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	Versorgung in einer kleinen wohngruppen-ähnlichen Einrichtung in seinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakt zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn	Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste	
	Anteile an den Befragten (Prozent "auf jeden Fall")						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	38,6%	35,1%	22,0%	19,2%	18,4%	17,7%	696
<b>Geschlecht</b>							
männlich	35,8%	34,9%	23,1%	17,0%	14,9%	19,0%	324
weiblich	41,0%	35,3%	20,4%	21,0%	21,7%	16,3%	365
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	40,2%	38,3%	16,7%	23,6%	29,4%	15,4%	167
61 bis 65 Jahre	34,1%	33,9%	23,8%	19,0%	19,0%	17,3%	124
66 bis 70 Jahre	38,1%	34,2%	17,9%	14,5%	15,7%	14,4%	117
71 bis 75 Jahre	46,0%	35,6%	21,4%	13,1%	14,9%	22,4%	104
76 bis 80 Jahre	35,6%	37,5%	18,0%	23,9%	11,3%	17,4%	96
81 bis 85 Jahre	37,5%	23,5%	35,8%	12,8%	8,7%	14,6%	51
86 Jahre und älter	29,6%	33,3%	48,0%	33,3%	8,3%	27,6%	30
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch o. Migrationshintergrund	35,3%	34,5%	22,9%	19,1%	17,8%	17,0%	580
deutsch mit Migrationshintergrund	57,4%	31,3%	22,2%	25,0%	16,3%	26,7%	48
ausländisch	54,2%	42,2%	10,0%	15,5%	25,5%	14,8%	64
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	31,2%	32,7%	27,0%	22,0%	23,0%	18,2%	208
mit (Ehe-)Partner	42,5%	34,9%	19,2%	16,9%	16,0%	15,5%	404
mit Kind/Kindern (und Partner)	34,8%	43,9%	20,0%	20,3%	21,9%	28,4%	66
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	41,5%	39,0%	21,5%	16,8%	16,4%	21,7%	326
Kinder leben weit entfernt	37,1%	28,8%	21,3%	15,7%	17,9%	13,3%	184
keine Kinder	32,4%	33,8%	22,7%	25,0%	22,5%	13,2%	145
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	36,7%	41,7%	16,8%	27,5%	28,2%	14,1%	151
teilzeit, geringfügig beschäftigt	45,7%	34,9%	21,5%	20,7%	28,6%	22,5%	83
Ruhestand, nicht erwerbstätig	38,4%	32,4%	23,7%	16,3%	12,6%	18,4%	442
<b>Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	41,1%	36,4%	22,7%	18,0%	13,3%	26,0%	110
1.000 bis unter 2.000 Euro	43,9%	32,8%	18,2%	16,2%	18,0%	17,1%	229
2.000 bis unter 3.000 Euro	29,9%	30,3%	25,5%	15,7%	22,6%	16,9%	152
3.000 Euro und mehr	35,3%	45,5%	21,4%	32,9%	20,5%	14,3%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	48,3%	47,4%	25,9%	19,6%	16,7%	22,8%	57
5 bis unter 10 Jahre	28,4%	37,7%	16,2%	14,9%	21,9%	12,1%	69
10 bis unter 30 Jahre	35,7%	35,2%	20,7%	18,5%	21,1%	16,2%	310
30 bis unter 50 Jahre	43,1%	32,7%	24,5%	19,5%	14,1%	17,6%	202
50 Jahre und länger	40,0%	26,5%	16,3%	30,4%	14,0%	26,9%	49
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	37,1%	32,4%	14,7%	18,2%	15,2%	17,6%	34
10 bis unter 30 Jahre	38,7%	34,1%	13,7%	16,0%	17,4%	15,0%	126
30 bis unter 50 Jahre	40,7%	29,5%	18,7%	21,4%	23,9%	17,9%	193
50 Jahre und länger	36,2%	38,3%	27,8%	18,8%	15,5%	16,7%	332
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	38,1%	36,0%	19,9%	19,8%	20,2%	16,8%	342
durchschnittlich	37,7%	33,2%	19,7%	17,4%	18,1%	18,4%	262
sehr schlecht/schlecht	42,4%	36,0%	34,9%	21,0%	12,7%	19,5%	86
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	36,2%	33,6%	17,9%	17,0%	19,6%	16,4%	411
unsicher/sehr unsicher	44,7%	37,1%	28,2%	23,1%	17,8%	20,8%	259

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.11b

**VERSORGUNG VON ANGEHÖRIGEN IM ALLTAG – AUF KEINEN FALL**

F34: „Stellen Sie sich vor, ein naher Angehöriger von Ihnen kann wegen körperlicher oder seelischer gesundheitlicher Probleme den Alltag nicht mehr ohne regelmäßige Hilfe meistern. Welche der im Folgenden aufgeführten Möglichkeiten würden Sie für diesen Angehörigen bevorzugen?“	VERSORGUNG VON ANGEHÖRIGEN IM ALLTAG						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst	Versorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim	Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	Versorgung in einer kleinen wohngruppenähnlichen Einrichtung in seinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakt zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn	Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste	
	Anteile an den Befragten (Prozent "auf keinen Fall")						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	15,0%	6,5%	22,9%	21,2%	26,8%	41,6%	696
<b>Geschlecht</b>							
männlich	12,6%	5,9%	21,8%	21,6%	28,0%	37,6%	324
weiblich	17,1%	6,8%	24,1%	20,4%	25,8%	45,7%	365
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	12,8%	4,8%	23,5%	12,4%	13,8%	38,9%	167
61 bis 65 Jahre	17,5%	8,9%	23,0%	16,7%	13,2%	45,7%	124
66 bis 70 Jahre	11,9%	6,8%	20,5%	22,7%	26,9%	45,9%	117
71 bis 75 Jahre	14,0%	6,7%	26,5%	27,3%	39,4%	41,8%	104
76 bis 80 Jahre	12,6%	4,2%	22,5%	23,9%	38,8%	38,4%	96
81 bis 85 Jahre	22,9%	7,8%	20,8%	38,3%	56,5%	43,8%	51
86 Jahre und älter	25,9%	10,0%	20,0%	22,2%	45,8%	37,9%	30
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch o. Migrationshintergrund	17,0%	6,2%	21,1%	20,6%	27,5%	43,5%	580
deutsch mit Migrationshintergrund	6,4%	8,3%	44,4%	25,0%	32,6%	31,1%	48
ausländisch	3,4%	7,8%	25,0%	22,4%	18,2%	34,4%	64
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	22,1%	8,7%	22,1%	26,5%	27,0%	38,9%	208
mit (Ehe-)Partner	12,4%	5,0%	24,6%	19,8%	28,4%	45,0%	404
mit Kind/Kindern (und Partner)	7,6%	7,6%	18,5%	10,9%	17,2%	32,8%	66
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	10,5%	6,1%	23,4%	21,9%	28,9%	36,5%	326
Kinder leben weit entfernt	17,1%	7,1%	23,5%	18,5%	26,0%	46,2%	184
keine Kinder	25,4%	7,6%	18,4%	22,1%	21,7%	52,9%	145
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	17,3%	6,6%	25,5%	10,1%	12,8%	43,6%	151
teilzeit, geringfügig beschäftigt	8,6%	3,6%	21,5%	15,9%	14,3%	41,3%	83
Ruhestand, nicht erwerbstätig	15,3%	6,8%	22,8%	25,4%	35,2%	40,5%	442
<b>Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	11,2%	6,4%	23,6%	29,0%	23,5%	25,0%	110
1.000 bis unter 2.000 Euro	11,7%	7,9%	26,4%	25,0%	29,6%	39,2%	229
2.000 bis unter 3.000 Euro	19,5%	5,9%	17,2%	20,3%	25,3%	46,8%	152
3.000 Euro und mehr	20,0%	2,3%	20,2%	4,7%	27,7%	57,1%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	12,1%	7,0%	15,5%	21,4%	25,9%	36,8%	57
5 bis unter 10 Jahre	14,9%	2,9%	17,6%	17,9%	14,1%	39,4%	69
10 bis unter 30 Jahre	15,3%	7,1%	27,6%	21,7%	22,2%	45,0%	310
30 bis unter 50 Jahre	15,7%	6,9%	18,0%	24,0%	35,6%	43,0%	202
50 Jahre und länger	13,3%	6,1%	30,2%	10,9%	44,2%	28,8%	49
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	8,6%	5,9%	20,6%	21,2%	12,1%	35,3%	34
10 bis unter 30 Jahre	9,7%	7,1%	29,0%	24,4%	19,1%	41,7%	126
30 bis unter 50 Jahre	14,4%	5,7%	23,0%	17,2%	21,2%	43,7%	193
50 Jahre und länger	18,3%	6,9%	20,5%	22,7%	35,1%	42,4%	332
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	14,4%	6,7%	22,0%	17,1%	25,2%	43,9%	342
durchschnittlich	15,2%	5,7%	22,4%	23,9%	24,9%	40,6%	262
sehr schlecht/schlecht	17,6%	7,0%	29,1%	30,9%	39,2%	37,8%	86
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	15,2%	5,6%	23,5%	20,8%	25,7%	45,2%	411
unsicher/sehr unsicher	14,6%	7,3%	21,8%	21,9%	28,4%	35,9%	259

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.12

**TEILNAHME AN FORT- UND WEITERBILDUNGEN**

F3: „Haben Sie während der letzten zwölf Monate Kurse belegt oder Vorträge oder Veranstaltungen besucht?“	TEILNAHME AN FORT- UND WEITERBILDUNGEN						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Teilnahme ja	Art der Kurse/Vorträge/Veranstaltungen					
		Berufliche Fort- und Weiterbildung	Sonstige Fort- und Weiterbildung	Kultur, Allgemeinbildung	Freizeit, Hobby	Sonstiges	
Anteile an den Befragten <sup>1</sup>							insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	53,7%	26,4%	16,5%	57,6%	49,8%	20,2%	818
<b>Geschlecht</b>							
männlich	52,0%	31,0%	16,8%	58,9%	45,7%	15,7%	383
weiblich	55,4%	22,2%	16,2%	57,3%	53,4%	23,9%	424
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	70,5%	57,7%	21,1%	48,8%	48,8%	17,1%	176
61 bis 65 Jahre	57,0%	31,4%	23,3%	57,0%	51,2%	22,1%	151
66 bis 70 Jahre	53,8%	12,7%	15,5%	60,6%	50,7%	19,7%	132
71 bis 75 Jahre	49,2%	1,7%	11,7%	65,0%	58,3%	18,3%	124
76 bis 80 Jahre	47,4%	7,4%	7,4%	61,1%	46,3%	25,9%	116
81 bis 85 Jahre	40,0%	---	11,5%	73,1%	50,0%	11,5%	65
86 Jahre und älter	25,0%	---	9,1%	54,5%	27,3%	45,5%	44
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	57,2%	25,7%	17,1%	59,1%	49,9%	19,2%	671
deutsch mit Migrationshintergrund	33,3%	23,8%	9,5%	52,4%	57,1%	23,8%	63
ausländisch	40,8%	32,3%	16,1%	45,2%	48,4%	29,0%	76
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	51,6%	20,9%	17,1%	56,6%	48,1%	24,0%	250
mit (Ehe-)Partner	53,5%	24,2%	18,1%	59,3%	50,4%	18,1%	469
mit Kind/Kindern (und Partner)	64,5%	53,1%	8,2%	49,0%	51,0%	18,4%	76
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	52,6%	28,2%	15,8%	57,9%	49,5%	21,3%	386
Kinder leben weit entfernt	55,2%	22,7%	14,5%	60,9%	49,1%	17,3%	201
keine Kinder	62,1%	30,8%	23,1%	55,8%	48,1%	20,2%	169
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	72,9%	67,5%	19,5%	48,0%	43,1%	10,6%	170
teilzeit, geringfügig beschäftigt	57,1%	44,2%	11,5%	57,7%	59,6%	32,7%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	47,2%	3,5%	15,7%	61,8%	51,2%	22,0%	542
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	36,8%	17,0%	13,2%	58,5%	58,5%	32,1%	144
1.000 bis unter 2.000 Euro	45,6%	17,9%	13,0%	56,1%	61,0%	26,8%	270
2.000 bis unter 3.000 Euro	67,0%	34,5%	20,2%	57,1%	42,0%	10,9%	179
3.000 Euro und mehr	73,3%	36,5%	30,2%	68,3%	39,7%	14,3%	86
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	46,3%	35,5%	16,1%	64,5%	48,4%	22,6%	67
5 bis unter 10 Jahre	56,4%	31,8%	29,5%	61,4%	50,0%	11,4%	78
10 bis unter 30 Jahre	57,5%	34,5%	17,5%	54,4%	42,2%	20,9%	360
30 bis unter 50 Jahre	52,3%	11,6%	14,0%	58,7%	59,5%	20,7%	235
50 Jahre und länger	41,0%	4,0%	---	60,0%	64,0%	20,0%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	52,4%	27,3%	18,2%	72,7%	36,4%	18,2%	42
10 bis unter 30 Jahre	58,4%	39,1%	17,2%	52,9%	44,8%	20,7%	149
30 bis unter 50 Jahre	60,5%	27,1%	15,8%	63,9%	52,6%	19,5%	220
50 Jahre und länger	49,1%	18,3%	17,2%	54,8%	52,7%	21,0%	385
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	65,5%	28,9%	18,0%	59,4%	48,4%	19,9%	391
durchschnittlich	46,2%	25,2%	14,0%	53,1%	53,8%	16,8%	314
sehr schlecht/schlecht	35,2%	13,9%	13,9%	63,9%	44,4%	36,1%	105
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	60,5%	33,2%	17,3%	61,0%	48,0%	15,9%	463
unsicher/sehr unsicher	46,9%	14,6%	14,6%	52,3%	53,0%	28,5%	322

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.13

**GEPLANTE TEILNAHME AN FORT- UND WEITERBILDUNGEN**

F4: „Haben Sie vor, in nächster Zeit – das heißt in den nächsten zwölf Monaten – Kurse, Vorträge oder Veranstaltungen zu besuchen?“	GEPLANTE TEILNAHME AN FORT- UND WEITERBILDUNGEN						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Teilnahme ja	Art der geplanten Kurse/Vorträge/Veranstaltungen					
		Berufliche Fort- und Weiterbildung	Sonstige Fort- und Weiterbildung	Kultur, Allgemeinbildung	Freizeit, Hobby	Sonstiges	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	63,2%	19,4%	19,2%	61,8%	56,8%	21,9%	815
<b>Geschlecht</b>							
männlich	61,0%	23,7%	22,0%	58,6%	54,3%	19,0%	382
weiblich	65,2%	15,4%	16,5%	65,1%	58,8%	24,6%	272
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	81,8%	45,1%	21,1%	52,8%	59,9%	17,6%	176
61 bis 65 Jahre	68,2%	20,6%	30,4%	59,8%	59,8%	25,5%	151
66 bis 70 Jahre	64,4%	9,4%	15,3%	67,1%	56,5%	18,8%	132
71 bis 75 Jahre	62,1%	1,3%	11,8%	68,4%	55,3%	26,3%	124
76 bis 80 Jahre	52,2%	3,3%	16,7%	63,3%	53,3%	23,3%	115
81 bis 85 Jahre	44,4%	---	10,7%	71,4%	50,0%	21,4%	63
86 Jahre und älter	27,3%	---	8,3%	66,7%	41,7%	33,3%	44
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	66,6%	19,0%	19,5%	63,5%	57,4%	21,8%	668
deutsch mit Migrationshintergrund	42,9%	14,8%	14,8%	48,1%	59,3%	22,2%	63
ausländisch	51,3%	23,1%	17,9%	51,3%	48,7%	23,1%	76
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	64,0%	14,0%	17,8%	63,1%	57,3%	25,5%	247
mit (Ehe-)Partner	62,3%	19,7%	20,3%	62,4%	55,2%	20,7%	469
mit Kind/Kindern (und Partner)	71,1%	35,2%	18,5%	55,6%	63,0%	16,7%	76
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	60,8%	18,0%	20,6%	63,9%	56,2%	19,7%	385
Kinder leben weit entfernt	66,3%	20,5%	18,9%	62,1%	52,3%	18,2%	202
keine Kinder	71,9%	24,2%	19,2%	59,2%	61,7%	30,0%	167
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	82,9%	56,1%	23,0%	54,0%	52,5%	15,1%	170
teilzeit, geringfügig beschäftigt	73,6%	24,2%	19,7%	56,1%	66,7%	25,8%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	55,1%	1,4%	16,9%	66,9%	56,4%	24,7%	539
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	45,5%	12,3%	12,3%	56,9%	63,1%	30,8%	143
1.000 bis unter 2.000 Euro	56,7%	11,9%	11,9%	62,3%	63,6%	23,2%	268
2.000 bis unter 3.000 Euro	77,1%	26,1%	26,1%	58,7%	53,6%	15,2%	179
3.000 Euro und mehr	83,7%	27,8%	27,8%	75,0%	47,2%	19,4%	86
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	61,2%	22,0%	19,5%	65,9%	61,0%	22,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	70,5%	31,5%	24,1%	66,7%	50,0%	20,4%	78
10 bis unter 30 Jahre	66,5%	23,7%	22,9%	58,5%	52,1%	22,0%	358
30 bis unter 50 Jahre	60,7%	8,5%	14,1%	63,4%	63,4%	21,1%	234
50 Jahre und länger	47,5%	3,6%	3,6%	64,3%	64,3%	25,0%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	73,8%	16,7%	20,0%	66,7%	50,0%	26,7%	42
10 bis unter 30 Jahre	67,8%	32,7%	19,8%	62,4%	58,4%	18,8%	149
30 bis unter 50 Jahre	70,5%	20,6%	20,0%	66,5%	52,9%	21,9%	220
50 Jahre und länger	57,1%	11,2%	18,6%	58,1%	59,5%	22,8%	382
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	74,9%	22,3%	21,6%	65,1%	54,8%	21,9%	390
durchschnittlich	56,4%	17,4%	16,3%	58,1%	58,1%	19,8%	312
sehr schlecht/schlecht	41,0%	9,3%	14,0%	60,5%	60,5%	32,6%	105
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	69,3%	24,1%	21,9%	66,3%	53,4%	18,8%	463
unsicher/sehr unsicher	57,4%	11,5%	14,3%	54,4%	62,1%	28,0%	319

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.14

**INTERNETNUTZUNG**

F5: „Benutzen Sie das Internet?“	INTERNETNUTZUNG				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja, täglich	ja, mehrmals die Woche	ja, seltener	nein	
	Anteile an den Befragten				insg. 842
Bielefeld	36,7%	17,4%	11,7%	34,1%	1.729
Freiburg	49,3%	16,4%	9,2%	25,0%	2.176
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>44,9%</b>	<b>16,1%</b>	<b>10,5%</b>	<b>28,4%</b>	<b>837</b>
<b>Geschlecht</b>					
männlich	51,3%	17,0%	8,0%	23,7%	388
weiblich	39,7%	15,6%	12,8%	31,9%	436
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	77,8%	8,3%	7,8%	6,1%	180
61 bis 65 Jahre	53,0%	23,8%	11,9%	11,3%	151
66 bis 70 Jahre	47,0%	21,2%	14,4%	17,4%	132
71 bis 75 Jahre	36,5%	19,0%	9,5%	34,9%	126
76 bis 80 Jahre	24,6%	18,0%	9,0%	48,4%	122
81 bis 85 Jahre	13,2%	10,3%	8,8%	67,6%	68
86 Jahre und älter	13,0%	4,3%	15,2%	67,4%	46
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	46,4%	15,3%	10,6%	27,7%	686
deutsch mit Migrationshintergrund	34,4%	20,3%	7,8%	37,5%	64
ausländisch	45,5%	20,8%	10,4%	23,4%	77
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	38,9%	16,7%	7,4%	37,0%	257
mit (Ehe-)Partner	45,9%	17,1%	11,5%	25,5%	479
mit Kind/Kindern (und Partner)	62,3%	11,7%	11,7%	14,3%	77
<b>Kinder</b>					
Kinder leben in der gleichen Stadt	41,0%	17,5%	13,7%	27,8%	395
Kinder leben weit entfernt	53,4%	14,9%	7,7%	24,0%	208
keine Kinder	48,6%	15,0%	6,9%	29,5%	173
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	79,5%	11,7%	4,1%	4,7%	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	58,2%	19,8%	13,2%	8,8%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	32,4%	16,7%	12,0%	38,9%	550
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	34,9%	11,6%	11,0%	42,5%	146
1.000 bis unter 2.000 Euro	35,4%	19,6%	11,4%	33,6%	280
2.000 bis unter 3.000 Euro	54,4%	20,6%	9,4%	15,6%	180
3.000 Euro und mehr	71,6%	8,0%	5,7%	14,8%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	61,2%	11,9%	7,5%	19,4%	67
5 bis unter 10 Jahre	50,6%	19,0%	7,6%	22,8%	79
10 bis unter 30 Jahre	51,1%	18,1%	9,6%	21,2%	364
30 bis unter 50 Jahre	39,3%	14,0%	10,7%	36,0%	242
50 Jahre und länger	12,1%	15,2%	22,7%	50,0%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	64,3%	16,7%	4,8%	14,3%	42
10 bis unter 30 Jahre	57,7%	16,1%	9,4%	16,8%	149
30 bis unter 50 Jahre	52,7%	18,6%	10,0%	18,6%	220
50 Jahre und länger	35,3%	15,2%	11,7%	37,8%	402
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	53,1%	17,9%	10,1%	18,9%	397
durchschnittlich	41,7%	14,1%	10,7%	33,4%	326
sehr schlecht/schlecht	25,0%	16,7%	11,1%	47,2%	108
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	52,3%	16,5%	8,9%	22,4%	474
unsicher/sehr unsicher	36,2%	16,4%	11,9%	35,6%	329

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.15

**HÄUFIGKEIT ZWISCHENMENSCHLICHER KONTAKTE**

F15: „Wie oft treffen Sie sich mit Freunden, Verwandten oder privat mit Arbeitskollegen?“	HÄUFIGKEIT ZWISCHENMENSCHLICHER KONTAKTE							BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Täglich	Mehrmals in der Woche	Einmal in der Woche	Mehrmals im Monat	Einmal im Monat	Weniger als einmal im Monat	Nie	
	Anteile an den Befragten							
Bielefeld	3,6%	23,1%	18,3%	34,2%	10,8%	7,1%	2,9%	1.726
Freiburg	4,6%	28,6%	20,2%	26,4%	10,8%	6,8%	2,5%	2.166
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>4,2%</b>	<b>21,7%</b>	<b>20,1%</b>	<b>30,0%</b>	<b>11,8%</b>	<b>9,5%</b>	<b>2,6%</b>	<b>839</b>
<b>Geschlecht</b>								
männlich	3,6%	19,9%	20,2%	28,9%	14,2%	10,6%	2,6%	387
weiblich	4,6%	23,7%	20,0%	31,4%	9,3%	8,4%	2,5%	439
<b>Altersgruppen</b>								
55 bis 60 Jahre	4,4%	18,9%	22,2%	32,2%	13,3%	7,8%	1,1%	180
61 bis 65 Jahre	3,3%	23,2%	18,5%	31,8%	10,6%	10,6%	2,0%	151
66 bis 70 Jahre	3,7%	24,6%	23,9%	28,4%	10,4%	7,5%	1,5%	134
71 bis 75 Jahre	2,4%	26,2%	18,3%	27,0%	8,7%	12,7%	4,8%	126
76 bis 80 Jahre	3,3%	24,6%	15,6%	32,8%	12,3%	9,0%	2,5%	122
81 bis 85 Jahre	5,8%	14,5%	23,2%	29,0%	15,9%	8,7%	2,9%	69
86 Jahre und älter	11,1%	15,6%	20,0%	22,2%	11,1%	11,1%	8,9%	45
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	3,6%	23,3%	19,8%	30,1%	11,8%	9,3%	2,0%	687
deutsch mit Migrationshintergrund	4,6%	15,4%	20,0%	26,2%	13,8%	13,8%	6,2%	65
ausländisch	7,8%	15,6%	22,1%	35,1%	7,8%	6,5%	5,2%	77
<b>Haushaltstyp</b>								
Alleinlebend	5,0%	26,0%	22,9%	27,1%	10,1%	6,2%	2,7%	258
mit (Ehe-)Partner	2,9%	20,5%	19,1%	32,6%	13,3%	9,8%	1,9%	482
mit Kind/Kindern (und Partner)	6,5%	18,2%	14,3%	27,3%	7,8%	20,8%	5,2%	77
<b>Kinder</b>								
Kinder leben in der gleichen Stadt	7,1%	25,8%	19,7%	26,5%	8,6%	9,6%	2,8%	396
Kinder leben weit entfernt	0,5%	22,0%	20,6%	31,1%	13,4%	10,0%	2,4%	209
keine Kinder	2,9%	15,6%	23,1%	33,5%	13,3%	8,1%	3,5%	173
<b>Erwerbsstatus</b>								
ganztags berufstätig	3,5%	17,5%	19,9%	32,7%	14,6%	10,5%	1,2%	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	2,2%	17,6%	22,0%	38,5%	8,8%	7,7%	3,3%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	4,2%	23,7%	19,4%	28,6%	11,4%	9,6%	3,1%	552
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>								
unter 1.000 Euro	5,4%	21,1%	21,1%	22,4%	7,5%	15,6%	6,8%	147
1.000 bis unter 2.000 Euro	5,0%	21,8%	19,6%	30,4%	12,1%	8,9%	2,1%	280
2.000 bis unter 3.000 Euro	3,3%	27,1%	21,5%	28,7%	11,0%	7,2%	1,1%	181
3.000 Euro und mehr	1,1%	21,6%	20,5%	39,8%	9,1%	6,8%	1,1%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>								
unter 5 Jahre	9,0%	10,4%	29,9%	29,9%	13,4%	4,5%	3,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	3,8%	21,5%	20,3%	27,8%	17,7%	8,9%	---	79
10 bis unter 30 Jahre	3,0%	19,7%	19,5%	32,1%	12,9%	9,0%	3,8%	365
30 bis unter 50 Jahre	2,5%	30,5%	20,2%	26,7%	7,4%	11,1%	1,6%	243
50 Jahre und länger	12,1%	15,2%	15,2%	34,8%	7,6%	12,1%	3,0%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>								
unter 10 Jahre	4,8%	4,8%	33,3%	28,6%	16,7%	11,9%	---	42
10 bis unter 30 Jahre	2,7%	24,2%	20,8%	24,8%	14,1%	8,1%	5,4%	149
30 bis unter 50 Jahre	3,6%	24,8%	17,6%	30,6%	11,7%	11,3%	0,5%	222
50 Jahre und länger	4,2%	22,1%	19,4%	32,1%	10,0%	9,0%	3,2%	402
<b>Gesundheitszustand</b>								
sehr gut/gut	3,5%	22,2%	21,7%	33,8%	9,8%	7,8%	1,3%	397
durchschnittlich	4,9%	22,4%	19,9%	27,0%	13,2%	10,4%	2,1%	326
sehr schlecht/schlecht	3,7%	18,7%	15,9%	26,2%	13,1%	13,1%	9,3%	107
<b>Sicherheitsgefühl</b>								
sehr sicher/sicher	2,3%	24,8%	20,0%	31,8%	10,7%	8,2%	2,1%	475
unsicher/sehr unsicher	7,0%	17,9%	21,2%	27,9%	11,8%	10,9%	3,3%	330

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.16

**EXISTENZ EINER BEZUGSPERSON**

F16: „Haben Sie jemanden, mit dem Sie über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten reden können?“	EXISTENZ EINER BEZUGSPERSON		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	92,6%	7,4%	827
<b>Geschlecht</b>			
männlich	93,5%	6,5%	383
weiblich	91,6%	8,4%	431
<b>Altersgruppen</b>			
55 bis 60 Jahre	93,8%	6,2%	178
61 bis 65 Jahre	89,9%	10,1%	149
66 bis 70 Jahre	93,3%	6,7%	134
71 bis 75 Jahre	90,2%	9,8%	122
76 bis 80 Jahre	93,3%	6,7%	120
81 bis 85 Jahre	95,7%	4,3%	69
86 Jahre und älter	95,3%	4,7%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	93,5%	6,5%	678
deutsch mit Migrationshintergrund	87,3%	12,7%	63
ausländisch	88,2%	11,8%	76
<b>Haushaltstyp</b>			
Alleinlebend	93,7%	6,3%	254
mit (Ehe-)Partner	93,3%	6,7%	477
mit Kind/Kindern (und Partner)	84,0%	16,0%	75
<b>Kinder</b>			
Kinder leben in der gleichen Stadt	92,3%	7,7%	391
Kinder leben weit entfernt	94,2%	5,8%	206
keine Kinder	92,4%	7,6%	172
<b>Erwerbsstatus</b>			
ganztags berufstätig	94,6%	5,4%	168
teilzeit, geringfügig beschäftigt	88,9%	11,1%	90
Ruhestand, nicht erwerbstätig	92,6%	7,4%	544
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>			
unter 1.000 Euro	86,1%	13,9%	144
1.000 bis unter 2.000 Euro	92,1%	7,9%	278
2.000 bis unter 3.000 Euro	96,1%	3,9%	178
3.000 Euro und mehr	97,7%	2,3%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>			
unter 5 Jahre	94,0%	6,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	92,3%	7,7%	78
10 bis unter 30 Jahre	90,0%	10,0%	359
30 bis unter 50 Jahre	95,0%	5,0%	242
50 Jahre und länger	95,2%	4,8%	63
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>			
unter 10 Jahre	97,6%	2,4%	41
10 bis unter 30 Jahre	87,2%	12,8%	148
30 bis unter 50 Jahre	91,7%	8,3%	218
50 Jahre und länger	94,2%	5,8%	397
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut/gut	92,9%	7,1%	394
durchschnittlich	93,1%	6,9%	320
sehr schlecht/schlecht	89,4%	10,6%	104
<b>Sicherheitsgefühl</b>			
sehr sicher/sicher	93,2%	6,8%	474
unsicher/sehr unsicher	91,9%	8,1%	321

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.17

**UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS SOZIALE UMFELD**

F17: „Wenn Sie Hilfe und Unterstützung brauchen: In welchem Ausmaß erhalten Sie diese von Menschen, die Ihnen nahestehen?“	UNTERSTÜTZUNG DURCH DAS SOZIALE UMFELD							BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Voll und ganz = 6	= 5	= 4	= 3	= 2	= 1	Überhaupt nicht = 0	
	Anteile an den Befragten							
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	56,8%	18,1%	11,1%	8,7%	3,4%	1,0%	0,9%	774
<b>Geschlecht</b>								
männlich	59,8%	18,7%	10,1%	7,3%	2,8%	0,6%	0,8%	358
weiblich	53,7%	17,8%	12,4%	9,9%	3,7%	1,5%	1,0%	404
<b>Altersgruppen</b>								
55 bis 60 Jahre	55,0%	18,9%	11,8%	8,9%	3,0%	1,2%	1,2%	169
61 bis 65 Jahre	47,8%	23,9%	13,0%	6,5%	6,5%	1,4%	0,7%	138
66 bis 70 Jahre	60,5%	19,4%	8,9%	8,9%	0,8%	0,8%	0,8%	124
71 bis 75 Jahre	63,6%	15,3%	8,5%	8,5%	1,7%	0,8%	1,7%	118
76 bis 80 Jahre	54,5%	18,2%	10,0%	12,7%	4,5%	---	---	110
81 bis 85 Jahre	67,2%	9,8%	9,8%	8,2%	1,6%	3,3%	---	61
86 Jahre und älter	51,2%	14,0%	23,3%	4,7%	4,7%	---	2,3%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	56,7%	19,1%	10,8%	8,0%	3,3%	1,3%	0,8%	638
deutsch mit Migrationshintergrund	68,4%	10,5%	8,8%	8,8%	3,5%	---	---	57
ausländisch	44,3%	17,1%	17,1%	15,7%	2,9%	---	2,9%	70
<b>Haushaltstyp</b>								
Alleinlebend	43,7%	19,3%	15,5%	13,0%	4,2%	2,1%	2,1%	238
mit (Ehe-)Partner	64,0%	18,2%	8,1%	6,3%	2,5%	0,7%	0,2%	445
mit Kind/Kindern (und Partner)	56,8%	13,5%	14,9%	8,1%	5,4%	---	1,4%	74
<b>Kinder</b>								
Kinder leben in der gleichen Stadt	62,6%	16,5%	8,9%	8,1%	2,7%	0,3%	0,8%	369
Kinder leben weit entfernt	50,5%	23,7%	14,4%	6,2%	3,1%	2,1%	---	194
keine Kinder	51,9%	15,4%	11,5%	12,8%	5,1%	1,3%	1,9%	156
<b>Erwerbsstatus</b>								
ganztags berufstätig	52,8%	21,1%	14,9%	7,5%	1,2%	1,9%	0,6%	161
teilzeit, geringfügig beschäftigt	58,1%	14,0%	7,0%	11,6%	5,8%	2,3%	1,2%	86
Ruhestand, nicht erwerbstätig	58,4%	18,1%	10,8%	8,2%	3,0%	0,6%	1,0%	502
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>								
unter 1.000 Euro	54,2%	14,5%	12,2%	9,9%	5,3%	0,8%	3,1%	131
1.000 bis unter 2.000 Euro	58,8%	15,8%	9,6%	12,3%	2,3%	0,8%	0,4%	260
2.000 bis unter 3.000 Euro	53,0%	22,6%	12,8%	7,3%	3,0%	1,2%	---	164
3.000 Euro und mehr	58,6%	23,0%	10,3%	1,1%	4,6%	2,3%	---	87
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>								
unter 5 Jahre	56,5%	22,6%	11,3%	4,8%	1,6%	---	3,2%	62
5 bis unter 10 Jahre	41,1%	17,8%	19,2%	16,4%	5,5%	---	---	73
10 bis unter 30 Jahre	54,9%	16,2%	11,2%	10,3%	4,7%	1,8%	0,9%	339
30 bis unter 50 Jahre	65,5%	19,3%	7,2%	5,4%	1,3%	0,9%	0,4%	223
50 Jahre und länger	51,6%	19,4%	17,7%	8,1%	1,6%	---	1,6%	62
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>								
unter 10 Jahre	53,8%	15,4%	17,9%	7,7%	2,6%	---	2,6%	39
10 bis unter 30 Jahre	49,6%	20,7%	12,6%	11,1%	5,2%	---	0,7%	135
30 bis unter 50 Jahre	54,6%	17,9%	11,6%	9,7%	3,9%	1,9%	0,5%	207
50 Jahre und länger	60,4%	17,4%	10,2%	7,5%	2,4%	1,1%	1,1%	374
<b>Gesundheitszustand</b>								
sehr gut/gut	58,0%	21,8%	10,6%	6,5%	1,1%	1,4%	0,5%	367
durchschnittlich	58,6%	15,5%	10,8%	9,1%	3,7%	0,7%	1,7%	297
sehr schlecht/schlecht	47,1%	12,7%	14,7%	14,7%	9,8%	1,0%	---	102
<b>Sicherheitsgefühl</b>								
sehr sicher/sicher	59,2%	17,6%	10,9%	8,9%	2,0%	0,4%	0,9%	449
unsicher/sehr unsicher	52,9%	19,1%	11,9%	7,8%	5,8%	2,0%	0,3%	293

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.18

**TEILNAHME AN GESELLIGEN EREIGNISSEN**

F18: „Wenn Sie sich mit Gleichaltrigen vergleichen, wie oft nehmen Sie an geselligen Ereignissen oder Treffen teil?“	TEILNAHME AN GESELLIGEN EREIGNISSEN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Viel häufiger als die meisten	Häufiger als die meisten	Ungefähr gleich oft	Seltener als die meisten	Viel seltener als die meisten	
	Anteile an den Befragten					
Bielefeld	2,4%	15,5%	41,3%	27,1%	13,8%	1.726
Freiburg	1,8%	13,6%	39,8%	30,2%	14,6%	2.166
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>2,3%</b>	<b>14,1%</b>	<b>36,6%</b>	<b>29,9%</b>	<b>17,0%</b>	<b>827</b>
<b>Geschlecht</b>						
männlich	1,8%	12,5%	36,8%	32,6%	16,2%	383
weiblich	2,8%	15,1%	36,9%	27,8%	17,4%	431
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	2,8%	13,4%	38,0%	34,1%	11,7%	179
61 bis 65 Jahre	2,0%	13,4%	36,2%	36,2%	12,1%	149
66 bis 70 Jahre	2,3%	16,7%	35,6%	28,8%	16,7%	132
71 bis 75 Jahre	1,6%	15,2%	39,2%	27,2%	16,8%	125
76 bis 80 Jahre	2,5%	13,4%	37,8%	23,5%	22,7%	119
81 bis 85 Jahre	---	17,6%	30,9%	30,9%	20,6%	68
86 Jahre und älter	7,0%	2,3%	37,2%	20,9%	32,6%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	2,4%	14,2%	37,3%	31,1%	15,0%	678
deutsch mit Migrationshintergrund	3,1%	15,6%	29,7%	18,8%	32,8%	64
ausländisch	1,3%	10,7%	37,3%	30,7%	20,0%	75
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	3,9%	14,6%	33,9%	30,7%	16,9%	254
mit (Ehe-)Partner	1,3%	14,1%	38,4%	29,2%	17,0%	476
mit Kind/Kindern (und Partner)	1,3%	13,2%	36,8%	32,9%	15,8%	76
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	2,0%	15,9%	38,9%	27,1%	16,1%	391
Kinder leben weit entfernt	2,4%	11,7%	35,0%	34,0%	17,0%	206
keine Kinder	2,9%	15,2%	33,3%	32,7%	15,8%	171
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	4,1%	14,8%	38,5%	30,2%	12,4%	169
teilzeit, geringfügig beschäftigt	1,1%	12,1%	37,4%	37,4%	12,1%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	2,0%	13,8%	36,0%	28,8%	19,4%	542
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	2,1%	11,8%	28,5%	24,3%	33,3%	144
1.000 bis unter 2.000 Euro	1,1%	15,8%	36,7%	33,5%	12,9%	278
2.000 bis unter 3.000 Euro	5,6%	13,4%	42,5%	27,4%	11,2%	179
3.000 Euro und mehr	---	20,5%	37,5%	30,7%	11,4%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre	7,5%	4,5%	38,8%	26,9%	22,4%	67
5 bis unter 10 Jahre	3,9%	15,6%	31,2%	32,5%	16,9%	77
10 bis unter 30 Jahre	1,1%	14,5%	36,2%	31,2%	17,0%	359
30 bis unter 50 Jahre	2,1%	16,6%	37,8%	28,6%	14,9%	241
50 Jahre und länger	3,1%	10,9%	37,5%	31,3%	17,2%	64
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	4,9%	9,8%	29,3%	36,6%	19,5%	41
10 bis unter 30 Jahre	2,1%	11,0%	37,0%	30,1%	19,9%	146
30 bis unter 50 Jahre	3,2%	15,5%	34,1%	33,2%	14,1%	220
50 Jahre und länger	1,5%	15,1%	39,0%	27,5%	16,9%	397
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut/gut	2,3%	17,5%	42,4%	28,2%	9,6%	394
durchschnittlich	2,8%	13,1%	35,2%	31,2%	17,8%	321
sehr schlecht/schlecht	1,0%	5,8%	20,2%	31,7%	41,3%	104
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	2,5%	15,4%	42,0%	29,3%	10,8%	474
unsicher/sehr unsicher	2,2%	13,0%	29,2%	30,7%	24,8%	322

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.19

**EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT**

F6: „Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig, das heißt haben Sie in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe freiwillig Arbeiten und Aufgaben übernommen, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben?“	EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		
			insg. 842
Bielefeld	26,6%	73,4%	1.704
Freiburg	30,4%	69,6%	2.151
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>29,9%</b>	<b>70,1%</b>	<b>802</b>
<b>Geschlecht</b>			
männlich	31,8%	68,2%	377
weiblich	27,7%	72,3%	412
<b>Altersgruppen</b>			
55 bis 60 Jahre	33,0%	67,0%	176
61 bis 65 Jahre	26,9%	73,1%	145
66 bis 70 Jahre	34,4%	65,6%	128
71 bis 75 Jahre	35,8%	64,2%	120
76 bis 80 Jahre	29,9%	70,1%	117
81 bis 85 Jahre	17,7%	82,3%	62
86 Jahre und älter	14,3%	85,7%	42
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	32,6%	67,4%	656
deutsch mit Migrationshintergrund	15,0%	85,0%	60
ausländisch	18,4%	81,6%	76
<b>Haushaltstyp</b>			
Alleinlebend	27,5%	72,5%	244
mit (Ehe-)Partner	30,2%	69,8%	460
mit Kind/Kindern (und Partner)	39,5%	60,5%	76
<b>Kinder</b>			
Kinder leben in der gleichen Stadt	31,9%	68,1%	382
Kinder leben weit entfernt	31,8%	68,2%	201
keine Kinder	26,4%	73,6%	163
<b>Erwerbsstatus</b>			
ganztags berufstätig	35,1%	64,9%	168
teilzeit, geringfügig beschäftigt	28,4%	71,6%	88
Ruhestand, nicht erwerbstätig	28,9%	71,1%	522
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>			
unter 1.000 Euro	22,9%	77,1%	140
1.000 bis unter 2.000 Euro	28,9%	71,1%	266
2.000 bis unter 3.000 Euro	34,9%	65,1%	175
3.000 Euro und mehr	40,0%	60,0%	85
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>			
unter 5 Jahre	20,9%	79,1%	67
5 bis unter 10 Jahre	31,2%	68,8%	77
10 bis unter 30 Jahre	31,1%	68,9%	350
30 bis unter 50 Jahre	33,6%	66,4%	229
50 Jahre und länger	18,0%	82,0%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>			
unter 10 Jahre	22,0%	78,0%	41
10 bis unter 30 Jahre	28,8%	71,2%	146
30 bis unter 50 Jahre	31,1%	68,9%	212
50 Jahre und länger	30,7%	69,3%	381
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut/gut	37,4%	62,6%	380
durchschnittlich	25,6%	74,4%	312
sehr schlecht/schlecht	17,0%	83,0%	106
<b>Sicherheitsgefühl</b>			
sehr sicher/sicher	37,4%	62,6%	457
unsicher/sehr unsicher	20,7%	79,3%	314

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.20

## ART DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT

F7: „In welchem Bereich beziehungsweise in welchen Bereichen üben Sie zur Zeit eine solche ehrenamtliche Tätigkeit aus?“	ART DER EHRENAMTLICHEN TÄTIGKEIT							BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sozialer Bereich	kirchlicher oder religiöser Bereich	Sport und Bewegung	Freizeit und Geselligkeit	sonstige bürger-schaftliche Aktivitäten am Wohnort	Kultur und Musik	Politik und politische Interessen-vertretung	
	Anteile an den Befragten <sup>1</sup>							insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	32,5%	24,7%	24,3%	17,6%	15,3%	13,7%	8,6%	255
<b>Geschlecht</b>								
männlich	21,0%	17,7%	34,7%	21,0%	18,5%	16,1%	14,5%	124
weiblich	44,8%	32,0%	14,4%	15,2%	12,8%	11,2%	3,2%	125
<b>Altersgruppen</b>								
55 bis 60 Jahre	20,0%	31,7%	31,7%	5,0%	13,3%	13,3%	8,3%	60
61 bis 65 Jahre	45,0%	20,0%	25,0%	15,0%	17,5%	15,0%	5,0%	40
66 bis 70 Jahre	47,8%	19,6%	19,6%	21,7%	15,2%	10,9%	6,5%	46
71 bis 75 Jahre	32,6%	17,4%	23,9%	21,7%	13,0%	15,2%	8,7%	46
76 bis 80 Jahre	29,7%	27,0%	21,6%	32,4%	13,5%	21,6%	8,1%	37
81 bis 85 Jahre	12,5%	43,8%	25,0%	25,0%	18,8%	---	12,5%	16
86 Jahre und älter**	---	---	---	---	---	---	---	6
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
deutsch ohne Migrationshintergrund	32,0%	25,4%	25,0%	17,5%	14,5%	14,0%	8,8%	228
deutsch mit Migrationshintergrund**	---	---	---	---	---	---	---	10
ausländisch**	---	---	---	---	---	---	---	14
<b>Haushaltstyp</b>								
Alleinlebend	43,1%	31,9%	12,5%	11,1%	15,3%	13,9%	11,1%	72
mit (Ehe-)Partner	28,9%	19,5%	29,5%	22,1%	14,8%	14,1%	8,7%	149
mit Kind/Kindern (und Partner)	24,1%	31,0%	27,6%	6,9%	13,8%	10,3%	---	29
<b>Kinder</b>								
Kinder leben in der gleichen Stadt	31,0%	25,4%	27,0%	23,8%	17,5%	12,7%	9,5%	126
Kinder leben weit entfernt	42,4%	28,8%	13,6%	12,1%	9,1%	10,6%	4,5%	66
keine Kinder	20,0%	18,0%	26,0%	6,0%	14,0%	18,0%	12,0%	50
<b>Erwerbsstatus</b>								
ganztags berufstätig	18,3%	18,3%	33,3%	5,0%	15,0%	18,3%	11,7%	60
teilzeit, geringfügig beschäftigt	38,5%	38,5%	15,4%	3,8%	7,7%	19,2%	---	26
Ruhestand, nicht erwerbstätig	37,2%	23,8%	22,6%	25,0%	17,1%	11,6%	9,1%	164
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>								
unter 1.000 Euro	36,4%	33,3%	18,2%	18,2%	18,2%	12,1%	9,1%	33
1.000 bis unter 2.000 Euro	32,1%	22,6%	23,8%	26,2%	13,1%	13,1%	4,8%	84
2.000 bis unter 3.000 Euro	41,5%	20,0%	33,8%	10,8%	21,5%	13,8%	9,2%	65
3.000 Euro und mehr	23,5%	20,6%	26,5%	---	11,8%	11,8%	17,6%	34
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>								
unter 5 Jahre**	---	---	---	---	---	---	---	14
5 bis unter 10 Jahre	44,0%	20,0%	24,0%	20,0%	12,0%	16,0%	12,0%	25
10 bis unter 30 Jahre	32,2%	20,9%	19,1%	13,0%	16,5%	14,8%	8,7%	115
30 bis unter 50 Jahre	26,5%	31,3%	31,3%	22,9%	14,5%	12,0%	7,2%	83
50 Jahre und länger**	---	---	---	---	---	---	---	13
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>								
unter 10 Jahre**	---	---	---	---	---	---	---	9
10 bis unter 30 Jahre	37,2%	30,2%	20,9%	18,6%	16,3%	11,6%	4,7%	43
30 bis unter 50 Jahre	41,4%	20,0%	22,9%	11,4%	14,3%	15,7%	14,3%	70
50 Jahre und länger**	27,6%	24,4%	27,6%	22,0%	15,7%	11,8%	7,9%	127
<b>Gesundheitszustand</b>								
sehr gut/gut	35,9%	24,2%	28,1%	17,0%	13,7%	12,4%	6,5%	153
durchschnittlich	25,6%	26,7%	22,1%	20,9%	17,4%	14,0%	10,5%	86
sehr schlecht/schlecht	37,5%	18,8%	---	6,3%	18,8%	25,0%	18,8%	16
<b>Sicherheitsgefühl</b>								
sehr sicher/sicher	30,8%	25,3%	22,5%	14,8%	15,4%	12,1%	8,8%	182
unsicher/sehr unsicher	39,1%	23,2%	27,5%	23,2%	14,5%	18,8%	8,7%	69

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summe mehr als 100%.

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

\*\* keine Angaben möglich, da Datenbasis gering

Anhangtabelle 2.21

**EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT IN DEN LETZTEN ZWÖLF MONATEN**

F8: „Wie oft waren Sie in den letzten zwölf Monaten für Vereine, Verbände oder gemeinnützige Organisationen tätig?“	EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT IN DEN LETZTEN ZWÖLF MONATEN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Mindestens einmal in der Woche	Mindestens einmal im Monat	Mindestens einmal alle sechs Monate	Seltener	Nie	
	Anteile an den Befragten					
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	51,5%	27,7%	9,5%	4,5%	7,6%	264
<b>Geschlecht</b>						
männlich	55,7%	25,2%	10,7%	3,1%	5,3%	131
weiblich	47,2%	29,9%	8,7%	5,5%	10,2%	127
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	38,7%	37,1%	12,9%	8,1%	3,2%	62
61 bis 65 Jahre	64,3%	23,8%	2,4%	---	9,5%	42
66 bis 70 Jahre	57,4%	25,5%	6,4%	4,3%	6,4%	47
71 bis 75 Jahre	55,6%	26,7%	11,1%	2,2%	8,9%	45
76 bis 80 Jahre	62,2%	13,5%	13,5%	2,7%	8,1%	37
81 bis 85 Jahre	33,3%	33,3%	11,1%	16,7%	5,6%	18
86 Jahre und älter**	---	---	---	---	---	9
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	51,9%	28,1%	9,4%	4,7%	6,8%	235
deutsch mit Migrationshintergrund**	---	---	---	---	---	12
ausländisch**	---	---	---	---	---	14
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	48,7%	29,5%	7,7%	3,8%	10,3%	78
mit (Ehe-)Partner	53,7%	26,8%	10,1%	5,4%	5,4%	149
mit Kind/Kindern (und Partner)	48,4%	29,0%	12,9%	3,2%	6,5%	31
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	50,4%	28,3%	10,2%	4,7%	7,9%	127
Kinder leben weit entfernt	53,6%	24,6%	13,0%	2,9%	5,8%	69
keine Kinder	51,0%	35,3%	3,9%	5,9%	3,9%	51
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	46,8%	33,9%	9,7%	4,8%	4,8%	62
teilzeit, geringfügig beschäftigt	38,5%	38,5%	11,5%	11,5%	---	26
Ruhestand, nicht erwerbstätig	56,7%	23,4%	8,8%	2,9%	9,4%	171
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	68,6%	17,1%	5,7%	---	8,6%	35
1.000 bis unter 2.000 Euro	53,4%	26,1%	6,8%	6,8%	6,8%	88
2.000 bis unter 3.000 Euro	53,0%	27,3%	7,6%	6,1%	6,1%	66
3.000 Euro und mehr	45,7%	25,7%	20,0%	5,7%	2,9%	35
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre**	---	---	---	---	---	14
5 bis unter 10 Jahre	60,0%	24,0%	12,0%	4,0%	---	25
10 bis unter 30 Jahre	53,4%	28,0%	8,5%	5,1%	6,8%	118
30 bis unter 50 Jahre	49,4%	25,3%	10,3%	4,6%	10,3%	87
50 Jahre und länger	26,7%	33,3%	20,0%	6,7%	13,3%	15
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	55,6%	22,2%	11,1%	---	11,1%	9
10 bis unter 30 Jahre	50,0%	29,5%	6,8%	6,8%	6,8%	44
30 bis unter 50 Jahre	52,8%	33,3%	5,6%	2,8%	5,6%	72
50 Jahre und länger	51,5%	23,5%	12,9%	5,3%	8,3%	132
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut/gut	54,3%	26,5%	12,6%	4,0%	4,0%	151
durchschnittlich	48,9%	31,5%	5,4%	4,3%	9,8%	92
sehr schlecht/schlecht	47,4%	21,1%	5,3%	10,5%	15,8%	19
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	52,2%	29,1%	10,4%	6,0%	3,3%	182
unsicher/sehr unsicher	50,0%	25,0%	7,9%	1,3%	15,8%	76

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

\*\* keine Angaben möglich, da Datenbasis gering

Anhangtabelle 2.22

**GEPLANTES EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT**

F9: „Könnten Sie sich vorstellen, in nächster Zeit – das heißt in den nächsten zwölf Monaten – Ihrer derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen beziehungsweise eine neu aufzunehmen?“	ENGAGEMENT BEABSICHTIGT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja, auf jeden Fall	ja, eventuell	nein, auf keinen Fall	
	Anteile an den Befragten			insg. 842
Bielefeld	20,2%	29,2%	50,6%	1.632
Freiburg	25,0%	34,6%	40,4%	2.040
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>22,8%</b>	<b>32,2%</b>	<b>45,0%</b>	<b>778</b>
<b>Geschlecht</b>				
männlich	22,9%	33,8%	43,3%	367
weiblich	22,2%	30,9%	46,9%	401
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	31,0%	36,3%	32,7%	168
61 bis 65 Jahre	23,6%	42,4%	34,0%	144
66 bis 70 Jahre	22,2%	38,9%	38,9%	126
71 bis 75 Jahre	25,6%	33,3%	41,0%	117
76 bis 80 Jahre	20,4%	19,4%	60,2%	108
81 bis 85 Jahre	7,7%	21,5%	70,8%	65
86 Jahre und älter	10,0%	7,5%	82,5%	40
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	25,1%	32,1%	42,8%	642
deutsch mit Migrationshintergrund	8,6%	27,6%	63,8%	58
ausländisch	12,9%	38,6%	48,6%	70
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	21,7%	32,8%	45,5%	235
mit (Ehe-)Partner	22,9%	31,6%	45,6%	450
mit Kind/Kindern (und Partner)	28,2%	35,2%	36,6%	71
<b>Kinder</b>				
Kinder leben in der gleichen Stadt	22,6%	31,8%	45,7%	368
Kinder leben weit entfernt	24,2%	34,8%	40,9%	198
keine Kinder	22,2%	36,4%	41,4%	162
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	29,2%	37,9%	32,9%	161
teilzeit, geringfügig beschäftigt	30,5%	37,8%	31,7%	82
Ruhestand, nicht erwerbstätig	19,9%	28,8%	51,3%	513
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	16,2%	25,4%	58,5%	130
1.000 bis unter 2.000 Euro	19,3%	35,1%	45,6%	259
2.000 bis unter 3.000 Euro	29,5%	32,4%	38,2%	173
3.000 Euro und mehr	35,7%	38,1%	26,2%	84
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	17,5%	31,7%	50,8%	63
5 bis unter 10 Jahre	24,3%	40,5%	35,1%	74
10 bis unter 30 Jahre	25,7%	33,1%	41,1%	338
30 bis unter 50 Jahre	22,1%	32,7%	45,1%	226
50 Jahre und länger	11,5%	18,0%	70,5%	61
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	15,0%	45,0%	40,0%	40
10 bis unter 30 Jahre	23,6%	36,4%	40,0%	140
30 bis unter 50 Jahre	27,5%	33,8%	38,7%	204
50 Jahre und länger	20,8%	29,1%	50,1%	375
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	30,6%	36,5%	33,0%	373
durchschnittlich	17,2%	31,7%	51,2%	303
sehr schlecht/schlecht	11,3%	17,5%	71,1%	97
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	27,7%	36,4%	35,9%	448
unsicher/sehr unsicher	15,7%	28,8%	55,5%	299

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.23

**LEBENSZUFRIEDENHEIT**

F14: „Wie zufrieden sind Sie – alles in allem – mit Ihrem gegenwärtigen Leben?“	LEBENSZUFRIEDENHEIT											BEFRAGTE MIT ANTWORT
	äußerst zufrieden = 10	= 9	= 8	= 7	= 6	= 5	= 4	= 3	= 2	= 1	äußerst unzufrieden = 0	
	Anteile an den Befragten											
												insg. 842
Bielefeld	12,6%	13,7%	25,8%	14,3%	8,2%	14,3%	3,7%	3,0%	1,9%	0,9%	1,5%	1.646
Freiburg	13,6%	14,9%	27,4%	16,0%	7,9%	10,9%	3,7%	2,4%	1,5%	0,6%	1,1%	2.087
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>12,2%</b>	<b>13,8%</b>	<b>27,8%</b>	<b>16,0%</b>	<b>8,3%</b>	<b>11,7%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,1%</b>	<b>1,7%</b>	<b>0,5%</b>	<b>1,2%</b>	<b>836</b>
<b>Geschlecht</b>												
männlich	10,8%	13,1%	26,7%	18,3%	7,7%	12,9%	4,4%	3,1%	2,1%	0,3%	0,8%	389
weiblich	13,4%	14,3%	28,8%	14,1%	9,0%	10,4%	3,2%	3,2%	1,4%	0,7%	1,6%	434
<b>Altersgruppen</b>												
55 bis 60 Jahre	7,8%	14,4%	33,3%	16,1%	6,1%	7,8%	7,8%	3,9%	1,1%	0,6%	1,1%	180
61 bis 65 Jahre	9,9%	13,9%	31,1%	17,9%	9,9%	9,9%	2,6%	3,3%	1,3%	---	---	151
66 bis 70 Jahre	11,5%	16,0%	29,0%	17,6%	6,9%	12,2%	2,3%	0,8%	2,3%	---	1,5%	131
71 bis 75 Jahre	12,8%	13,6%	32,0%	15,2%	8,8%	12,0%	1,6%	0,8%	0,8%	0,8%	1,6%	125
76 bis 80 Jahre	14,9%	13,2%	20,7%	11,6%	9,1%	19,8%	2,5%	4,1%	1,7%	---	2,5%	121
81 bis 85 Jahre	18,6%	14,3%	15,7%	15,7%	12,9%	8,6%	2,9%	4,3%	4,3%	2,9%	---	70
86 Jahre und älter	19,6%	6,5%	17,4%	19,6%	6,5%	10,9%	6,5%	8,7%	2,2%	---	2,2%	46
<b>Staatsangehörigkeit</b>												
deutsch o. Migrationshintergrund	12,7%	14,1%	28,0%	16,8%	7,9%	10,9%	3,5%	2,8%	1,7%	0,6%	1,0%	686
deutsch mit Migrationshintergrund	7,9%	9,5%	28,6%	15,9%	11,1%	9,5%	4,8%	7,9%	3,2%	---	1,6%	63
ausländisch	10,4%	14,3%	24,7%	11,7%	10,4%	18,2%	5,2%	2,6%	---	---	2,6%	77
<b>Haushaltstyp</b>												
Alleinlebend	12,8%	11,3%	24,1%	13,2%	12,5%	13,6%	4,7%	3,5%	1,6%	0,4%	2,3%	257
mit (Ehe-)Partner	12,6%	15,5%	29,9%	16,5%	6,7%	10,9%	2,5%	2,1%	1,9%	0,6%	0,8%	478
mit Kind/Kindern (und Partner)	5,2%	14,3%	28,6%	22,1%	5,2%	10,4%	7,8%	6,5%	---	---	---	77
<b>Kinder</b>												
Kinder leben in der gleichen Stadt	11,2%	13,5%	27,5%	17,0%	8,7%	11,5%	3,8%	3,1%	2,3%	0,5%	1,0%	393
Kinder leben weit entfernt	12,5%	15,9%	32,2%	14,4%	7,2%	9,1%	2,4%	2,9%	1,9%	0,5%	1,0%	208
keine Kinder	14,0%	14,0%	25,0%	17,4%	5,8%	13,4%	5,8%	2,9%	---	---	1,7%	172
<b>Erwerbsstatus</b>												
ganztags berufstätig	8,2%	16,4%	33,9%	16,4%	7,0%	7,0%	5,3%	4,7%	0,6%	---	0,6%	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	8,8%	14,3%	34,1%	15,4%	8,8%	7,7%	4,4%	3,3%	2,2%	---	1,1%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	14,0%	13,3%	24,6%	16,6%	8,4%	13,7%	3,1%	2,6%	2,0%	0,5%	1,3%	549
<b>Einkommen*</b>												
unter 1.000 Euro	14,4%	4,8%	20,5%	15,8%	7,5%	19,9%	6,8%	5,5%	2,7%	---	2,1%	146
1.000 bis unter 2.000 Euro	9,7%	12,9%	28,3%	16,5%	9,0%	11,8%	3,2%	3,9%	3,2%	0,7%	0,7%	279
2.000 bis unter 3.000 Euro	9,9%	18,8%	29,3%	18,8%	6,6%	7,7%	5,5%	2,2%	0,6%	0,6%	---	181
3.000 Euro und mehr	11,4%	26,1%	29,5%	14,8%	8,0%	8,0%	---	1,1%	---	---	1,1%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>												
unter 5 Jahre	16,4%	11,9%	23,9%	11,9%	9,0%	13,4%	6,0%	1,5%	1,5%	1,5%	3,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	7,6%	13,9%	29,1%	21,5%	2,5%	15,2%	5,1%	3,8%	1,3%	---	---	79
10 bis unter 30 Jahre	10,7%	14,0%	27,4%	17,0%	9,9%	11,0%	3,8%	3,6%	1,1%	---	1,6%	365
30 bis unter 50 Jahre	13,3%	13,3%	31,5%	15,4%	8,3%	10,0%	1,7%	2,1%	2,5%	1,2%	0,8%	241
50 Jahre und länger	15,4%	16,9%	20,0%	10,8%	7,7%	12,3%	7,7%	6,2%	3,1%	---	---	65
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>												
unter 10 Jahre	9,5%	11,9%	23,8%	16,7%	4,8%	26,2%	4,8%	---	---	2,4%	---	42
10 bis unter 30 Jahre	8,1%	16,2%	30,4%	10,8%	8,8%	12,8%	7,4%	2,7%	0,7%	---	2,0%	148
30 bis unter 50 Jahre	11,8%	14,5%	31,4%	16,8%	8,2%	9,5%	1,8%	2,3%	1,4%	0,5%	1,8%	220
50 Jahre und länger	13,9%	12,9%	25,1%	17,9%	8,7%	10,4%	3,2%	4,0%	2,5%	0,5%	0,7%	402
<b>Gesundheitszustand</b>												
sehr gut/gut	16,8%	22,4%	33,7%	15,1%	4,8%	3,8%	0,8%	1,0%	0,5%	0,3%	1,0%	398
durchschnittlich	9,2%	7,1%	26,5%	18,2%	12,0%	17,5%	6,2%	1,5%	1,2%	0,3%	0,3%	325
sehr schlecht/schlecht	4,6%	1,9%	10,2%	13,0%	10,2%	23,1%	8,3%	15,7%	7,4%	0,9%	4,6%	108
<b>Sicherheitsgefühl</b>												
sehr sicher/sicher	12,4%	17,1%	30,3%	16,0%	7,4%	9,5%	2,9%	2,9%	0,6%	0,4%	0,4%	475
unsicher/sehr unsicher	11,9%	9,4%	24,3%	17,0%	8,8%	14,3%	5,2%	3,0%	3,3%	0,6%	2,1%	329

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 2.24a

**WICHTIGKEIT SOZIALER ASPEKTE FÜR DIE LEBENSQUALITÄT**

F40: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Wie wichtig ist das für Sie persönlich?“	FÜR EINE HOHE LEBENSQUALITÄT ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT  insg. 842
	Wichtig		Unwichtig		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		
Kontakte haben, sich mit anderen treffen	83,2%	91,3%	16,8%	8,7%	789
Nachbarschaftliche Unterstützung	77,0%	80,2%	23,0%	19,8%	762
An kulturellen Veranstaltungen teilnehmen	71,1%	76,6%	28,9%	23,4%	754
Einer sportlichen Betätigung nachgehen	68,5%	72,0%	31,5%	28,0%	637
Neue Bekanntschaften machen	47,9%	53,3%	52,1%	46,7%	771
Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	47,7%	52,1%	52,3%	47,9%	756
Einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen	34,8%	39,7%	65,2%	60,3%	754
Aktiv am Vereinsleben teilnehmen	39,5%	29,3%	60,5%	70,7%	767
Mit gelegentlichen Arbeiten die Rente aufbessern	30,9%	31,8%	69,1%	68,2%	774
Sich politisch an der Stadtentwicklung beteiligen	31,7%	29,9%	68,3%	70,1%	753
Aktiv am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen	24,8%	27,9%	75,2%	72,1%	519
Gemeinsam mit anderen musizieren	13,4%	17,6%	86,6%	82,4%	566

Anhangtabelle 2.24b

**VERFÜGBARKEIT SOZIALER ASPEKTE IN DER STADT**

F40: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Gibt es für Sie ausreichende Möglichkeiten?“	AUSREICHEND VORHANDEN...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ja		Nein		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		
Einer sportlichen Betätigung nachgehen	89,4%	87,2%	10,6%	12,8%	641
Kontakte haben, sich mit anderen treffen	90,1%	85,9%	9,9%	14,1%	500
An kulturellen Veranstaltungen teilnehmen	89,9%	85,3%	10,1%	14,7%	654
Aktiv am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen	77,9%	82,4%	22,1%	17,6%	521
Aktiv am Vereinsleben teilnehmen	78,7%	74,6%	21,3%	25,4%	655
Einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen	75,9%	70,9%	24,1%	29,1%	414
Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	73,0%	70,0%	27,0%	30,0%	569
Neue Bekanntschaften machen	71,4%	66,7%	28,6%	33,3%	704
Nachbarschaftliche Unterstützung	65,2%	59,8%	34,8%	40,2%	702
Sich politisch an der Stadtentwicklung beteiligen	59,2%	59,5%	40,8%	40,5%	666
Gemeinsam mit anderen musizieren	44,9%	45,5%	55,1%	54,5%	543
Mit gelegentlichen Arbeiten die Rente aufbessern	39,5%	34,3%	60,5%	65,7%	694

Anhangtabelle 2.25a

**PERSONENBESCHREIBUNGEN – MÄNNER**

F42: „Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die jeweils beschriebene Person ist.“ (Anteil an Männern)	PERSONENBESCHREIBUNG						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ist mir ...						
	sehr ähnlich	ähnlich	etwas ähnlich	nur ein kleines bisschen ähnlich	nicht ähnlich	überhaupt nicht ähnlich	
Anteile an den Befragten (Männer)							insg. 842
Sie mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Sie denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	10,9%	24,5%	22,6%	22,3%	13,9%	5,8%	359
Sie glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man Ihnen sagt. Sie denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst dann wenn es niemand sieht.	12,5%	24,9%	16,3%	15,8%	17,7%	12,7%	361
Es ist ihr wichtig, Spaß zu haben. Sie gönnt sich selbst gerne etwas.	20,7%	35,3%	24,2%	12,1%	5,2%	2,5%	363
Es ist ihr wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Sie vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.	20,4%	31,7%	20,4%	10,5%	11,0%	6,1%	363
Sie sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Sie will ein aufregendes Leben haben.	4,7%	8,1%	15,0%	18,6%	33,6%	20,0%	360
Sie lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist ihr wichtig, Dinge zu tun, die ihr Vergnügen bereiten.	5,9%	11,2%	21,2%	26,5%	22,9%	12,3%	358
Es ist ihr wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Sie vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	26,6%	38,2%	15,8%	7,5%	9,7%	2,2%	361
Es ist ihr wichtig, dass der Staat ihre persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Sie will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	40,5%	30,9%	10,2%	5,2%	6,6%	6,6%	363

Anhangtabelle 2.25a

**PERSONENBESCHREIBUNGEN – FRAUEN**

F42: „Im Folgenden werden einige Personen beschrieben. Bitte machen Sie jedes Mal deutlich, wie ähnlich oder unähnlich Ihnen die jeweils beschriebene Person ist.“ (Anteil an Frauen)	PERSONENBESCHREIBUNG						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ist mir ...						
	sehr ähnlich	ähnlich	etwas ähnlich	nur ein kleines bisschen ähnlich	nicht ähnlich	überhaupt nicht ähnlich	
Anteile an den Befragten (Frauen)							insg. 842
Sie mag Überraschungen und hält immer Ausschau nach neuen Aktivitäten. Sie denkt, dass im Leben Abwechslung wichtig ist.	18,3%	23,9%	23,6%	13,7%	14,5%	6,0%	415
Sie glaubt, dass die Menschen tun sollten, was man Ihnen sagt. Sie denkt, dass Menschen sich immer an Regeln halten sollten, selbst dann wenn es niemand sieht.	10,5%	20,2%	21,0%	18,8%	17,3%	12,2%	410
Es ist ihr wichtig, Spaß zu haben. Sie gönnt sich selbst gerne etwas.	19,7%	35,0%	20,6%	12,4%	9,5%	2,9%	412
Es ist ihr wichtig, sich jederzeit korrekt zu verhalten. Sie vermeidet es, Dinge zu tun, die andere Leute für falsch halten könnten.	17,7%	30,5%	20,6%	11,6%	12,3%	7,3%	413
Sie sucht das Abenteuer und geht gerne Risiken ein. Sie will ein aufregendes Leben haben.	3,4%	7,0%	12,1%	14,3%	32,9%	30,3%	413
Sie lässt keine Gelegenheit aus, Spaß zu haben. Es ist ihr wichtig, Dinge zu tun, die ihr Vergnügen bereiten.	5,1%	11,7%	20,9%	23,3%	22,3%	16,7%	412
Es ist ihr wichtig, in einem sicheren Umfeld zu leben. Sie vermeidet alles, was ihre Sicherheit gefährden könnte.	34,1%	31,3%	15,1%	11,1%	7,2%	1,2%	416
Es ist ihr wichtig, dass der Staat ihre persönliche Sicherheit vor allen Bedrohungen gewährleistet. Sie will einen starken Staat, der seine Bürger verteidigt.	41,9%	29,9%	11,6%	7,7%	6,0%	2,9%	415

Anhangtabelle 3.1a

**KINDER IM HAUSHALT**

F19: „Haben Sie Kinder?“	KINDER		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	79,3%	20,7%	837
<b>Geschlecht</b>			
männlich	78,5%	21,5%	386
weiblich	80,4%	19,6%	438
<b>Altersgruppen</b>			
55 bis 60 Jahre	72,2%	27,8%	180
61 bis 65 Jahre	76,7%	23,3%	150
66 bis 70 Jahre	78,4%	21,6%	134
71 bis 75 Jahre	82,5%	17,5%	126
76 bis 80 Jahre	87,7%	12,3%	122
81 bis 85 Jahre	81,4%	18,6%	70
86 Jahre und älter	88,4%	11,6%	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	77,7%	22,3%	685
deutsch mit Migrationshintergrund	90,8%	9,2%	65
ausländisch	87,0%	13,0%	77
<b>Haushaltstyp</b>			
Alleinlebend	66,7%	33,3%	258
mit (Ehe-)Partner	83,6%	16,4%	481
mit Kind/Kindern (und Partner)	100,0%	---	77
<b>Erwerbsstatus</b>			
ganztags berufstätig	71,8%	28,2%	170
teilzeit, geringfügig beschäftigt	80,2%	19,8%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	82,4%	17,6%	551
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>			
unter 1.000 Euro	78,8%	21,2%	146
1.000 bis unter 2.000 Euro	83,6%	16,4%	281
2.000 bis unter 3.000 Euro	76,1%	23,9%	180
3.000 Euro und mehr	69,3%	30,7%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>			
unter 5 Jahre	83,3%	16,7%	66
5 bis unter 10 Jahre	75,6%	24,4%	78
10 bis unter 30 Jahre	76,7%	23,3%	365
30 bis unter 50 Jahre	81,1%	18,9%	243
50 Jahre und länger	90,9%	9,1%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>			
unter 10 Jahre	80,5%	19,5%	41
10 bis unter 30 Jahre	76,5%	23,5%	149
30 bis unter 50 Jahre	75,2%	24,8%	222
50 Jahre und länger	82,5%	17,5%	401
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut/gut	78,3%	21,7%	396
durchschnittlich	80,9%	19,1%	324
sehr schlecht/schlecht	77,8%	22,2%	108
<b>Sicherheitsgefühl</b>			
sehr sicher/sicher	77,3%	22,7%	475
unsicher/sehr unsicher	82,4%	17,6%	329

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.1b

**KINDERZAHL**

F20: „Wie viele Kinder haben Sie?“	Kinderzahl				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder und mehr	
	Anteile an den Befragten				insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	33,5%	46,5%	13,6%	6,4%	654
<b>Geschlecht</b>					
männlich	31,8%	48,5%	12,7%	7,0%	299
weiblich	35,3%	45,1%	13,6%	6,1%	346
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	28,9%	54,7%	11,7%	4,7%	128
61 bis 65 Jahre	37,2%	46,0%	9,7%	7,1%	113
66 bis 70 Jahre	46,2%	34,6%	12,5%	6,7%	104
71 bis 75 Jahre	35,6%	45,5%	13,9%	5,0%	101
76 bis 80 Jahre	21,5%	52,3%	19,6%	6,5%	107
81 bis 85 Jahre	29,1%	45,5%	16,4%	9,1%	55
86 Jahre und älter	42,1%	42,1%	5,3%	10,5%	38
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	34,4%	46,3%	13,2%	6,1%	523
deutsch mit Migrationshintergrund	22,0%	52,5%	16,9%	8,5%	59
ausländisch	37,9%	43,9%	10,6%	7,6%	66
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	42,9%	40,5%	10,7%	6,0%	168
mit (Ehe-)Partner	30,6%	48,5%	15,2%	5,8%	396
mit Kind/Kindern (und Partner)	27,3%	46,8%	14,3%	11,7%	77
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	34,7%	48,8%	12,4%	4,1%	121
teilzeit, geringfügig beschäftigt	27,8%	54,2%	12,5%	5,6%	72
Ruhestand, nicht erwerbstätig	33,9%	44,6%	14,1%	7,4%	446
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	30,4%	44,3%	13,0%	12,2%	115
1.000 bis unter 2.000 Euro	34,9%	46,1%	12,9%	6,0%	232
2.000 bis unter 3.000 Euro	29,4%	48,5%	15,4%	6,6%	136
3.000 Euro und mehr	39,3%	47,5%	9,8%	3,3%	61
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	27,3%	47,3%	18,2%	7,3%	55
5 bis unter 10 Jahre	40,7%	42,4%	11,9%	5,1%	59
10 bis unter 30 Jahre	30,8%	48,4%	13,2%	7,7%	273
30 bis unter 50 Jahre	35,6%	45,9%	12,9%	5,7%	194
50 Jahre und länger	36,7%	45,0%	13,3%	5,0%	60
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	27,3%	48,5%	15,2%	9,1%	33
10 bis unter 30 Jahre	33,9%	44,6%	14,3%	7,1%	112
30 bis unter 50 Jahre	30,3%	47,3%	16,4%	6,1%	165
50 Jahre und länger	36,0%	46,5%	11,7%	5,8%	325
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	32,5%	46,1%	15,3%	6,2%	308
durchschnittlich	33,5%	48,6%	11,3%	6,6%	257
sehr schlecht/schlecht	39,0%	40,2%	13,4%	7,3%	82
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	27,5%	49,7%	15,4%	7,4%	364
unsicher/sehr unsicher	42,0%	41,7%	11,0%	5,3%	264

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.2

**KINDER IM HAUSHALT – NUR BEFRAGTE MIT KINDERN**

F22: „Leben Kinder von Ihnen ...?“	KINDER LEBEN...			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	mit Ihnen im gleichen Haushalt	außerhalb Ihres Haushalts, aber im gleichen Gebäude	außerhalb Ihres Haushalts, in der gleichen Stadt	
	Anteile an den Befragten			insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	19,4%	12,1%	68,5%	397
<b>Geschlecht</b>				
männlich	22,0%	7,5%	70,4%	186
weiblich	17,1%	15,6%	67,3%	205
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	53,1%	4,9%	42,0%	81
61 bis 65 Jahre	23,9%	11,9%	64,2%	67
66 bis 70 Jahre	9,1%	12,1%	78,8%	66
71 bis 75 Jahre	9,7%	9,7%	80,6%	62
76 bis 80 Jahre	4,3%	14,5%	81,2%	69
81 bis 85 Jahre	6,1%	18,2%	75,8%	33
86 Jahre und älter**	---	---	---	14
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	19,4%	10,5%	70,1%	314
deutsch mit Migrationshintergrund	9,5%	14,3%	76,2%	42
ausländisch	29,7%	18,9%	51,4%	37
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	---	14,8%	85,2%	88
mit (Ehe-)Partner	---	15,2%	84,8%	223
mit Kind/Kindern (und Partner)	100,0%	---	---	77
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	45,6%	6,3%	48,1%	79
teilzeit, geringfügig beschäftigt	35,7%	4,8%	59,5%	42
Ruhestand, nicht erwerbstätig	9,0%	15,4%	75,6%	266
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	33,3%	15,4%	51,3%	78
1.000 bis unter 2.000 Euro	18,9%	8,8%	72,3%	148
2.000 bis unter 3.000 Euro	18,8%	10,0%	71,3%	80
3.000 Euro und mehr	6,3%	6,3%	87,5%	32
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	21,1%	13,2%	65,8%	38
5 bis unter 10 Jahre	22,9%	2,9%	74,3%	35
10 bis unter 30 Jahre	26,3%	10,0%	63,8%	160
30 bis unter 50 Jahre	12,2%	10,6%	77,2%	123
50 Jahre und länger	8,8%	26,5%	64,7%	34
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	15,8%	15,8%	68,4%	19
10 bis unter 30 Jahre	33,9%	5,4%	60,7%	56
30 bis unter 50 Jahre	21,1%	7,4%	71,6%	95
50 Jahre und länger	15,2%	13,4%	71,4%	217
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	24,3%	7,6%	68,1%	185
durchschnittlich	18,2%	14,5%	67,3%	159
sehr schlecht/schlecht	6,4%	21,3%	72,3%	47
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	25,7%	10,2%	64,2%	226
unsicher/sehr unsicher	11,9%	13,9%	74,2%	151

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

\*\* keine Angaben möglich, da Datenbasis gering

Anhangtabelle 3.3

**KONTAKTE MIT KINDERN**

F23: „Wie häufig haben Sie persönliche Kontakte mit Ihren Kindern?“	KONTAKTE MIT KINDERN					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Sehr häufig, jeden Tag	Häufig, mindestens einmal pro Woche	Gelegentlich, ungefähr einmal pro Monat	Selten – hin und wieder	Nie	
Anteile an den Befragten						insg. 842
Bielefeld	33,8%	48,7%	11,1%	5,3%	1,1%	1.740
Freiburg	29,9%	47,4%	13,7%	7,3%	1,5%	2.174
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>27,5%</b>	<b>49,4%</b>	<b>13,0%</b>	<b>9,1%</b>	<b>1,1%</b>	<b>662</b>
<b>Geschlecht</b>						
männlich	26,3%	49,7%	13,8%	9,2%	1,0%	304
weiblich	28,1%	49,3%	12,6%	8,9%	1,1%	349
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	40,3%	39,5%	11,6%	8,5%	---	129
61 bis 65 Jahre	31,3%	47,8%	11,3%	8,7%	0,9%	115
66 bis 70 Jahre	25,7%	48,6%	15,2%	8,6%	1,9%	105
71 bis 75 Jahre	19,4%	61,2%	12,6%	5,8%	1,0%	103
76 bis 80 Jahre	17,0%	54,7%	14,2%	13,2%	0,9%	106
81 bis 85 Jahre	25,0%	53,6%	16,1%	5,4%	---	56
86 Jahre und älter	27,5%	40,0%	12,5%	15,0%	5,0%	40
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	26,2%	50,8%	13,6%	8,1%	1,3%	530
deutsch mit Migrationshintergrund	28,8%	47,5%	11,9%	11,9%	---	59
ausländisch	32,8%	43,3%	10,4%	13,4%	---	67
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	20,2%	47,4%	17,9%	11,6%	2,9%	173
mit (Ehe-)Partner	21,5%	56,8%	13,3%	8,0%	0,5%	400
mit Kind/Kindern (und Partner)	75,0%	15,8%	1,3%	7,9%	---	76
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	36,5%	50,9%	7,6%	4,6%	0,5%	395
Kinder leben weit entfernt	12,0%	50,2%	21,5%	14,4%	1,9%	209
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	41,8%	37,7%	13,9%	5,7%	0,8%	122
teilzeit, geringfügig beschäftigt	29,2%	50,0%	8,3%	11,1%	1,4%	72
Ruhestand, nicht erwerbstätig	23,6%	52,5%	13,7%	9,1%	1,1%	453
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	36,5%	34,8%	10,4%	17,4%	0,9%	115
1.000 bis unter 2.000 Euro	28,1%	49,4%	12,3%	8,5%	1,7%	235
2.000 bis unter 3.000 Euro	22,5%	56,5%	16,7%	4,3%	---	138
3.000 Euro und mehr	21,3%	54,1%	14,8%	8,2%	1,6%	61
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre	30,4%	41,1%	5,4%	21,4%	1,8%	56
5 bis unter 10 Jahre	18,6%	54,2%	13,6%	13,6%	---	59
10 bis unter 30 Jahre	28,9%	45,7%	15,4%	8,2%	1,8%	280
30 bis unter 50 Jahre	24,6%	55,9%	12,8%	6,2%	0,5%	195
50 Jahre und länger	33,9%	50,8%	10,2%	5,1%	---	59
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	21,2%	39,4%	6,1%	33,3%	---	33
10 bis unter 30 Jahre	28,1%	35,1%	20,2%	14,9%	1,8%	114
30 bis unter 50 Jahre	23,5%	54,8%	16,9%	4,8%	---	166
50 Jahre und länger	28,8%	53,0%	9,7%	7,0%	1,5%	330
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut/gut	29,4%	50,6%	13,2%	6,5%	0,3%	310
durchschnittlich	25,7%	49,0%	12,6%	11,5%	1,1%	261
sehr schlecht/schlecht	26,2%	46,4%	11,9%	11,9%	3,6%	84
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	27,5%	52,0%	12,5%	7,6%	0,3%	367
unsicher/sehr unsicher	26,7%	45,9%	13,7%	11,5%	2,2%	270

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.4

**HAUSHALTSSITUATION**

F24/25: „Leben Sie allein oder mit anderen zusammen? Was ist für Sie zutreffend?“	HAUSHALTSTYP				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Alleinlebend	mit (Ehe-)Partner	nur mit Kind/Kindern	mit Partner und Kind/Kindern	
	Anteile an den Befragten				insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	31,7%	58,9%	2,3%	7,1%	818
<b>Geschlecht</b>					
männlich	22,2%	67,0%	1,1%	9,8%	379
weiblich	39,3%	52,5%	3,5%	4,7%	427
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	28,2%	47,5%	7,3%	16,9%	177
61 bis 65 Jahre	23,6%	65,5%	0,7%	10,1%	148
66 bis 70 Jahre	32,3%	63,0%	---	4,7%	127
71 bis 75 Jahre	25,6%	69,6%	0,8%	4,0%	125
76 bis 80 Jahre	31,9%	65,5%	2,5%	---	119
81 bis 85 Jahre	50,0%	47,1%	1,5%	1,5%	68
86 Jahre und älter	58,1%	41,9%	---	---	43
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	31,9%	59,0%	2,5%	6,6%	670
deutsch mit Migrationshintergrund	23,8%	69,8%	---	6,3%	63
ausländisch	34,2%	51,3%	2,6%	11,8%	76
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	26,0%	52,7%	4,7%	16,6%	169
teilzeit, geringfügig beschäftigt	22,7%	60,2%	6,8%	10,2%	88
Ruhestand, nicht erwerbstätig	34,5%	61,0%	0,9%	3,5%	536
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	32,1%	48,9%	8,0%	10,9%	137
1.000 bis unter 2.000 Euro	36,2%	53,6%	1,8%	8,3%	276
2.000 bis unter 3.000 Euro	34,4%	57,2%	1,1%	7,2%	180
3.000 Euro und mehr	27,3%	70,5%	---	2,3%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	39,7%	47,6%	4,8%	7,9%	63
5 bis unter 10 Jahre	45,3%	44,0%	2,7%	8,0%	75
10 bis unter 30 Jahre	30,6%	57,9%	3,0%	8,5%	363
30 bis unter 50 Jahre	24,9%	68,8%	1,3%	5,1%	237
50 Jahre und länger	33,9%	61,3%	---	4,8%	62
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	36,8%	55,3%	2,6%	5,3%	149
10 bis unter 30 Jahre	29,5%	57,7%	2,7%	10,1%	218
30 bis unter 50 Jahre	30,3%	60,6%	2,3%	6,9%	392
50 Jahre und länger	31,4%	60,2%	2,3%	6,1%	388
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	29,9%	58,5%	2,8%	8,8%	388
durchschnittlich	32,2%	58,7%	2,5%	6,6%	317
sehr schlecht/schlecht	37,5%	59,6%	---	2,9%	104
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	29,9%	57,8%	3,0%	9,4%	469
unsicher/sehr unsicher	33,9%	60,5%	1,6%	4,1%	319

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.5a

**WICHTIGKEIT VON WOHNBEZOGENEN ASPEKTEN FÜR DIE LEBENSQUALITÄT**

F40.1: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein?“ Wie wichtig ist das für Sie persönlich?“	FÜR EINE HOHE LEBENSQUALITÄT ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Wichtig		Unwichtig		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		insg. 842
Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen	98,9%	97,2%	1,1%	2,8%	801
Ruhiges Wohnumfeld	97,2%	94,2%	2,8%	5,8%	755
Wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit	85,6%	89,9%	14,4%	10,1%	771
Preisgünstiges Wohnen	82,1%	83,5%	17,9%	16,5%	770
Therapieangebote (z.B. Physiotherapie)	72,1%	88,0%	27,9%	12,0%	755
Vorhandensein von Parkplätzen	82,1%	75,1%	17,9%	24,9%	775
Möglichkeiten des betreuten Wohnens	74,7%	82,1%	25,3%	17,9%	750
Barrierefreies Wohnumfeld ( z.B. abgesenkte Gehsteige)	64,7%	81,8%	35,3%	18,2%	772
Gemischtes Wohnen, Jung und Alt	46,9%	52,7%	53,1%	47,3%	756

Anhangtabelle 3.5b

**VERFÜGBARKEIT VON WOHNBEZOGENEN ASPEKTEN IN DER STADT**

F40.1: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein?“ Wie wichtig ist das für Sie persönlich?“	AUSREICHEND VORHANDEN ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ja		Nein		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		insg. 842
Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen	70,1%	64,7%	29,9%	35,3%	720
Ruhiges Wohnumfeld	77,3%	69,4%	22,7%	30,6%	725
Wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit	74,1%	74,9%	25,9%	25,1%	685
Preisgünstiges Wohnen	53,2%	47,4%	46,8%	52,6%	704
Therapieangebote (z.B. Physiotherapie)	78,6%	82,9%	21,4%	17,1%	705
Vorhandensein von Parkplätzen	59,1%	53,0%	40,9%	47,0%	715
Möglichkeiten des betreuten Wohnens	57,6%	59,8%	42,4%	40,2%	674
Barrierefreies Wohnumfeld ( z.B. abgesenkte Gehsteige)	60,2%	56,6%	39,8%	43,4%	703
Gemischtes Wohnen, Jung und Alt	43,6%	35,4%	56,4%	64,6%	667

Anhangtabelle 3.6a

**WICHTIGKEIT INFRASTRUKTURELLER ASPEKTE FÜR DIE LEBENSQUALITÄT**

F40.1: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein?“ Wie wichtig ist das für Sie persönlich?“	FÜR EINE HOHE LEBENSQUALITÄT ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Wichtig		Unwichtig		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		
Ärzte in erreichbarer Nähe	95,9%	98,6%	4,1%	1,4%	805
Wohnungsnaher Einkaufsmöglichkeiten	95,1%	97,4%	4,9%	2,6%	805
Gute öffentliche Verkehrsanbindung	95,4%	97,2%	4,6%	2,8%	803
Apotheke in erreichbarer Nähe	94,3%	96,4%	5,7%	3,6%	802

Anhangtabelle 3.6b

**VERFÜGBARKEIT INFRASTRUKTURELLER ASPEKTE IN DER STADT**

F40.1: „Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein?“ Wie wichtig ist das für Sie persönlich?“	AUSREICHEND VORHANDEN ...				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ja		Nein		
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
	Anteile an den Befragten		Anteile an den Befragten		
Ärzte in erreichbarer Nähe	95,3%	92,0%	4,7%	8,0%	741
Wohnungsnaher Einkaufsmöglichkeiten	82,1%	80,5%	17,9%	19,5%	740
Gute öffentliche Verkehrsanbindung	93,9%	93,8%	6,1%	6,2%	742
Apotheke in erreichbarer Nähe	95,0%	95,3%	5,0%	4,7%	737

Anhangtabelle 3.7

**WOHNSTATUS**

F49: „Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?“	WOHNSTATUS				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Zur Miete, auch Untermiete	Eigentumswohnung	Eigenes Haus	Nicht zutreffend, wohne in einem Heim	
	Anteile an den Befragten				
					insg. 842
Bielefeld	37,0%	14,3%	47,6%	1,1%	1.733
Freiburg	40,9%	24,6%	32,2%	2,3%	2.174
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>45,0%</b>	<b>18,7%</b>	<b>36,0%</b>	<b>0,2%</b>	<b>827</b>
<b>Geschlecht</b>					
männlich	43,6%	19,8%	36,3%	0,3%	388
weiblich	46,2%	17,5%	36,1%	0,2%	435
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	42,1%	20,8%	37,1%	---	178
61 bis 65 Jahre	42,0%	20,0%	38,0%	---	150
66 bis 70 Jahre	54,1%	15,8%	30,1%	---	133
71 bis 75 Jahre	42,5%	17,3%	40,2%	---	127
76 bis 80 Jahre	44,3%	19,7%	36,1%	---	122
81 bis 85 Jahre	47,1%	15,7%	35,7%	1,4%	70
86 Jahre und älter	45,5%	22,7%	29,5%	2,3%	44
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	42,3%	18,9%	38,6%	0,3%	684
deutsch mit Migrationshintergrund	49,2%	21,5%	29,2%	---	65
ausländisch	66,2%	14,3%	19,5%	---	77
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	63,8%	21,3%	14,2%	0,8%	254
mit (Ehe-)Partner	36,7%	19,5%	43,8%	---	477
mit Kind/Kindern (und Partner)	28,0%	9,3%	62,7%	---	75
<b>Kinder</b>					
Kinder leben in der gleichen Stadt	43,1%	15,1%	41,5%	0,3%	390
Kinder leben weit entfernt	40,0%	19,0%	40,5%	0,5%	205
keine Kinder	50,9%	30,2%	18,9%	---	169
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	39,5%	22,8%	37,7%	---	167
teilzeit, geringfügig beschäftigt	43,8%	14,6%	41,6%	---	89
Ruhestand, nicht erwerbstätig	46,2%	18,2%	35,2%	0,4%	548
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	65,7%	10,5%	23,8%	---	143
1.000 bis unter 2.000 Euro	51,3%	19,9%	28,5%	0,4%	277
2.000 bis unter 3.000 Euro	33,3%	19,8%	46,9%	---	177
3.000 Euro und mehr	23,9%	31,8%	44,3%	---	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	73,1%	13,4%	10,4%	3,0%	67
5 bis unter 10 Jahre	62,0%	24,1%	13,9%	---	79
10 bis unter 30 Jahre	42,6%	24,2%	33,2%	---	364
30 bis unter 50 Jahre	39,5%	14,4%	46,1%	---	243
50 Jahre und länger	29,7%	4,7%	65,6%	---	64
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	78,6%	14,3%	7,1%	---	42
10 bis unter 30 Jahre	52,3%	21,5%	26,2%	---	149
30 bis unter 50 Jahre	34,8%	23,1%	42,1%	---	221
50 Jahre und länger	44,1%	16,2%	39,2%	0,5%	401
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	39,2%	20,9%	39,9%	---	393
durchschnittlich	47,5%	17,8%	34,4%	0,3%	320
sehr schlecht/schlecht	57,1%	15,2%	26,7%	1,0%	105
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	39,4%	19,3%	41,1%	0,2%	467
unsicher/sehr unsicher	51,8%	18,4%	29,4%	0,3%	326

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.8a

**BARRIEREFREIHEIT – AUSSTATTUNG**

F41.1: „Was trifft für Ihre Wohnung unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit zu?“ Antwortanteile „trifft zu“	BARRIEREFREIHEIT						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ausreichend Bewegungs- fläche im Sanitärbereich	Gegen- sprech- anlage	Türen im Sanitärbereich ausreichend breit	Barrierefreier Zugang zur Wohnung	Keine Stufen/ Schwellen in der Wohnung	Boden- gleiche Dusche	
	Anteile an den Befragten („trifft zu“)						
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	60,2%	76,9%	50,9%	29,8%	39,2%	17,3%	763
<b>Geschlecht</b>							
männlich	64,2%	76,3%	57,9%	33,5%	40,1%	18,5%	358
weiblich	56,6%	77,5%	44,2%	26,5%	37,8%	15,8%	394
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	50,0%	76,7%	41,4%	18,8%	31,8%	16,9%	167
61 bis 65 Jahre	59,6%	79,6%	45,9%	23,8%	34,5%	17,0%	139
66 bis 70 Jahre	60,0%	76,2%	43,8%	26,2%	32,8%	12,2%	123
71 bis 75 Jahre	60,3%	78,7%	52,9%	31,1%	38,5%	14,6%	115
76 bis 80 Jahre	64,0%	73,7%	58,0%	36,7%	54,1%	16,7%	109
81 bis 85 Jahre	67,7%	76,9%	64,1%	45,3%	51,6%	25,4%	63
86 Jahre und älter	83,8%	76,3%	82,1%	64,1%	51,4%	27,0%	38
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	59,9%	75,9%	48,5%	27,3%	38,4%	16,3%	627
deutsch mit Migrationshintergrund	55,9%	84,2%	62,9%	48,4%	38,3%	15,5%	57
ausländisch	65,3%	80,6%	58,3%	35,1%	44,4%	23,3%	71
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	59,3%	79,3%	51,0%	35,0%	40,3%	14,7%	236
mit (Ehe-)Partner	62,1%	78,0%	51,3%	29,5%	40,1%	18,0%	438
mit Kind/Kindern (und Partner)	54,8%	65,3%	50,0%	18,9%	30,1%	21,3%	69
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	59,6%	74,8%	53,6%	29,6%	39,2%	19,9%	357
Kinder leben weit entfernt	59,5%	76,4%	49,5%	28,9%	40,5%	12,4%	191
keine Kinder	60,5%	84,0%	44,1%	27,5%	38,9%	14,1%	161
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	53,6%	77,8%	43,4%	19,8%	33,9%	14,8%	160
teilzeit, geringfügig beschäftigt	51,7%	72,4%	41,9%	15,3%	31,0%	14,9%	80
Ruhestand, nicht erwerbstätig	64,7%	77,5%	55,4%	35,4%	42,3%	18,7%	506
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	56,8%	77,8%	54,1%	39,0%	43,9%	17,0%	134
1.000 bis unter 2.000 Euro	52,6%	78,4%	50,2%	31,7%	40,1%	15,6%	254
2.000 bis unter 3.000 Euro	68,6%	71,6%	53,8%	25,6%	36,4%	18,6%	166
3.000 Euro und mehr	65,1%	75,6%	49,4%	19,8%	31,4%	22,1%	81
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	65,2%	84,8%	54,5%	41,5%	46,2%	28,8%	62
5 bis unter 10 Jahre	45,2%	85,1%	48,6%	32,0%	44,6%	16,2%	72
10 bis unter 30 Jahre	58,4%	77,3%	49,9%	27,0%	34,1%	14,2%	340
30 bis unter 50 Jahre	64,4%	75,5%	48,3%	29,5%	41,8%	15,5%	217
50 Jahre und länger	71,2%	60,0%	63,9%	31,6%	42,4%	28,6%	57
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	68,4%	82,1%	53,8%	37,8%	51,3%	26,3%	37
10 bis unter 30 Jahre	56,9%	79,2%	47,6%	32,9%	36,6%	9,0%	139
30 bis unter 50 Jahre	59,3%	76,3%	48,3%	29,9%	35,2%	16,4%	202
50 Jahre und länger	60,3%	75,5%	51,7%	28,6%	40,2%	19,2%	365
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	62,2%	76,2%	50,5%	26,8%	39,4%	18,7%	367
durchschnittlich	59,3%	76,6%	49,5%	28,1%	37,5%	15,6%	290
sehr schlecht/schlecht	57,3%	83,2%	56,9%	45,5%	42,7%	16,3%	101
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	66,9%	77,2%	56,4%	29,4%	41,3%	21,0%	438
unsicher/sehr unsicher	52,4%	77,8%	44,7%	30,4%	36,5%	11,5%	301

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.8b

**BARRIEREFREIHEIT – WICHTIGKEIT**

F41.2: „Wie wichtig oder unwichtig ist das betreffende Merkmal für Sie persönlich?“ Antwortanteile „wichtig“	BARRIEREFREIHEIT						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Ausreichend Bewegungsfläche im Sanitärbereich	Gegensprechanlage	Türen im Sanitärbereich ausreichend breit	Barrierefreier Zugang zur Wohnung	Keine Stufen/Schwellen in der Wohnung	Bodengleiche Dusche	
	Anteile an den Befragten ( „wichtig“ )						
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	83,8%	82,9%	77,0%	72,6%	71,0%	70,1%	717
<b>Geschlecht</b>							
männlich	80,2%	77,2%	72,1%	68,5%	62,8%	63,6%	328
weiblich	86,9%	88,4%	80,9%	76,4%	78,3%	75,5%	380
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	73,1%	76,0%	64,2%	63,9%	60,2%	63,7%	159
61 bis 65 Jahre	77,3%	85,0%	69,2%	69,5%	62,4%	68,4%	127
66 bis 70 Jahre	86,8%	86,7%	80,0%	74,4%	71,7%	72,5%	115
71 bis 75 Jahre	88,5%	88,3%	86,4%	76,4%	81,8%	75,9%	113
76 bis 80 Jahre	92,1%	82,5%	86,0%	74,7%	79,2%	71,8%	106
81 bis 85 Jahre	91,8%	76,9%	80,8%	82,4%	77,1%	66,0%	56
86 Jahre und älter	96,8%	90,9%	90,6%	83,9%	84,4%	76,7%	33
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	82,0%	81,5%	74,5%	69,1%	69,6%	69,9%	591
deutsch mit Migrationshintergrund	92,6%	98,1%	90,7%	92,6%	81,8%	68,5%	57
ausländisch	91,8%	84,7%	86,7%	85,7%	73,3%	70,5%	62
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	83,4%	84,4%	72,4%	72,2%	71,3%	67,3%	218
mit (Ehe-)Partner	86,0%	82,7%	80,4%	74,8%	71,7%	72,5%	412
mit Kind/Kindern (und Partner)	70,0%	76,4%	68,7%	60,0%	63,2%	62,9%	66
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	85,6%	83,5%	78,9%	71,3%	73,3%	71,2%	348
Kinder leben weit entfernt	86,2%	82,4%	79,0%	76,6%	73,0%	73,0%	187
keine Kinder	73,9%	83,7%	66,7%	67,6%	61,6%	61,5%	139
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	70,2%	74,5%	62,0%	61,0%	59,1%	62,1%	147
teilzeit, geringfügig beschäftigt	77,5%	79,0%	71,3%	67,1%	67,1%	67,9%	75
Ruhestand, nicht erwerbstätig	89,7%	86,0%	83,1%	77,4%	75,6%	73,1%	478
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	82,0%	90,5%	80,0%	73,0%	71,8%	71,8%	123
1.000 bis unter 2.000 Euro	85,8%	84,7%	81,2%	74,1%	76,8%	73,5%	239
2.000 bis unter 3.000 Euro	80,5%	75,0%	71,0%	68,3%	62,6%	64,8%	156
3.000 Euro und mehr	77,1%	75,0%	64,3%	66,7%	60,7%	66,3%	78
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	80,3%	85,7%	70,0%	73,8%	73,8%	67,2%	58
5 bis unter 10 Jahre	77,5%	84,1%	72,5%	75,0%	70,6%	70,4%	67
10 bis unter 30 Jahre	77,6%	80,4%	73,2%	68,9%	65,9%	64,9%	310
30 bis unter 50 Jahre	92,6%	87,0%	83,3%	77,0%	76,4%	76,6%	217
50 Jahre und länger	93,8%	77,6%	85,1%	72,7%	75,0%	73,3%	51
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	69,4%	77,8%	62,9%	64,7%	60,0%	55,6%	32
10 bis unter 30 Jahre	76,1%	78,5%	69,9%	71,3%	64,2%	61,7%	129
30 bis unter 50 Jahre	83,7%	83,9%	78,1%	72,7%	69,2%	70,4%	191
50 Jahre und länger	87,9%	84,3%	80,2%	74,0%	75,4%	74,6%	347
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	80,2%	81,9%	71,7%	68,2%	67,4%	67,9%	350
durchschnittlich	85,6%	81,7%	79,9%	72,5%	72,8%	69,7%	268
sehr schlecht/schlecht	91,3%	89,4%	87,9%	89,9%	80,4%	78,9%	92
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	79,2%	78,4%	70,1%	66,0%	63,1%	63,3%	405
unsicher/sehr unsicher	89,6%	90,3%	86,2%	81,4%	81,7%	79,6%	284

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.9

**ZUFRIEDENHEIT MIT DER WOHNINGSITUATION**

F51: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Wohnsituation?“	ZUFRIEDENHEIT MIT DER WOHNINGSITUATION				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sehr zufrieden	zufrieden	eher unzufrieden	sehr unzufrieden	
	Anteile an den Befragten				
					insg. 842
Bielefeld	49,8%	42,4%	5,2%	2,6%	1.737
Freiburg	50,0%	41,2%	6,0%	2,7%	2.175
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>47,7%</b>	<b>44,9%</b>	<b>5,7%</b>	<b>1,7%</b>	<b>830</b>
<b>Geschlecht</b>					
männlich	48,2%	44,4%	6,2%	1,3%	390
weiblich	47,2%	45,4%	5,3%	2,1%	436
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	50,6%	39,4%	8,3%	1,7%	180
61 bis 65 Jahre	37,1%	52,3%	7,9%	2,6%	151
66 bis 70 Jahre	43,3%	47,8%	6,7%	2,2%	134
71 bis 75 Jahre	48,4%	46,8%	3,2%	1,6%	126
76 bis 80 Jahre	54,1%	41,8%	4,1%	---	122
81 bis 85 Jahre	58,0%	40,6%	1,4%	---	69
86 Jahre und älter	48,9%	44,4%	2,2%	4,4%	45
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	49,9%	42,9%	5,5%	1,6%	687
deutsch mit Migrationshintergrund	38,5%	55,4%	4,6%	1,5%	65
ausländisch	35,1%	54,5%	7,8%	2,6%	77
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	44,9%	48,4%	5,5%	1,2%	254
mit (Ehe-)Partner	52,4%	41,3%	4,6%	1,7%	477
mit Kind/Kindern (und Partner)	35,5%	50,0%	10,5%	3,9%	76
<b>Kinder</b>					
Kinder leben in der gleichen Stadt	47,7%	44,9%	5,4%	2,0%	392
Kinder leben weit entfernt	48,5%	44,7%	6,3%	0,5%	206
keine Kinder	46,5%	46,5%	5,3%	1,8%	170
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	49,7%	41,4%	8,3%	0,6%	169
teilzeit, geringfügig beschäftigt	43,3%	43,3%	7,8%	5,6%	90
Ruhestand, nicht erwerbstätig	47,6%	46,4%	4,6%	1,5%	548
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	39,3%	46,9%	11,0%	2,8%	145
1.000 bis unter 2.000 Euro	44,2%	49,6%	5,8%	0,4%	276
2.000 bis unter 3.000 Euro	53,6%	40,8%	3,9%	1,7%	179
3.000 Euro und mehr	60,2%	35,2%	2,3%	2,3%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	43,3%	46,3%	10,4%	---	67
5 bis unter 10 Jahre	34,6%	52,6%	11,5%	1,3%	78
10 bis unter 30 Jahre	47,4%	44,7%	5,4%	2,5%	367
30 bis unter 50 Jahre	52,3%	42,8%	4,1%	0,8%	243
50 Jahre und länger	54,5%	43,9%	---	1,5%	66
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	35,7%	52,4%	11,9%	---	42
10 bis unter 30 Jahre	41,3%	49,3%	8,0%	1,3%	150
30 bis unter 50 Jahre	51,4%	42,8%	4,1%	1,8%	222
50 Jahre und länger	49,1%	43,9%	5,2%	1,7%	401
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	58,1%	37,4%	3,5%	1,0%	396
durchschnittlich	41,1%	50,8%	6,3%	1,9%	319
sehr schlecht/schlecht	31,1%	53,8%	11,3%	3,8%	106
<b>Sicherheitsgefühl</b>					
sehr sicher/sicher	55,8%	38,2%	4,7%	1,3%	468
unsicher/sehr unsicher	37,2%	53,0%	7,6%	2,1%	328

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.10

**SICHERHEITSGEFÜHL BEI DUNKELHEIT**

F38: „Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären? Fühlen Sie sich – oder wie würden Sie sich fühlen...?“	SICHERHEITSGEFÜHL BEI DUNKELHEIT				BEFRAGTE MIT ANTWORT
	sehr sicher	sicher	unsicher	sehr unsicher	
	Anteile an den Befragten				
Bielefeld	10,8%	52,2%	27,6%	9,4%	1.685
Freiburg	20,3%	47,3%	24,1%	8,3%	2.125
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	<b>13,5%</b>	<b>45,4%</b>	<b>29,6%</b>	<b>11,5%</b>	<b>808</b>
<b>Geschlecht</b>					
männlich	19,9%	51,2%	22,5%	6,4%	377
weiblich	7,7%	40,2%	36,4%	15,8%	418
<b>Altersgruppen</b>					
55 bis 60 Jahre	21,3%	48,3%	21,8%	8,6%	174
61 bis 65 Jahre	18,6%	45,5%	29,7%	6,2%	145
66 bis 70 Jahre	10,2%	48,0%	26,0%	15,7%	127
71 bis 75 Jahre	9,8%	41,0%	41,0%	8,2%	122
76 bis 80 Jahre	5,1%	47,9%	34,2%	12,8%	117
81 bis 85 Jahre	10,6%	45,5%	28,8%	15,2%	66
86 Jahre und älter	8,9%	35,6%	31,1%	24,4%	45
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
deutsch ohne Migrationshintergrund	13,8%	44,7%	29,4%	12,0%	666
deutsch mit Migrationshintergrund	10,2%	40,7%	39,0%	10,2%	59
ausländisch	12,3%	57,5%	24,7%	5,5%	73
<b>Haushaltstyp</b>					
Alleinlebend	12,1%	44,4%	29,4%	14,1%	248
mit (Ehe-)Partner	13,4%	45,0%	31,5%	10,1%	464
mit Kind/Kindern (und Partner)	21,1%	55,3%	17,1%	6,6%	76
<b>Kinder</b>					
Kinder leben in der gleichen Stadt	12,5%	47,5%	29,2%	10,9%	377
Kinder leben weit entfernt	16,0%	41,7%	30,1%	12,1%	206
keine Kinder	15,7%	49,4%	24,7%	10,2%	166
<b>Erwerbsstatus</b>					
ganztags berufstätig	28,1%	45,5%	18,0%	8,4%	167
teilzeit, geringfügig beschäftigt	12,5%	52,3%	25,0%	10,2%	88
Ruhestand, nicht erwerbstätig	9,3%	44,5%	33,3%	12,9%	528
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>					
unter 1.000 Euro	11,5%	44,6%	31,7%	12,2%	139
1.000 bis unter 2.000 Euro	9,3%	42,8%	32,3%	15,6%	269
2.000 bis unter 3.000 Euro	19,2%	49,2%	24,3%	7,3%	177
3.000 Euro und mehr	29,9%	52,9%	14,9%	2,3%	87
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>					
unter 5 Jahre	17,2%	43,8%	25,0%	14,1%	64
5 bis unter 10 Jahre	14,5%	47,4%	25,0%	13,2%	76
10 bis unter 30 Jahre	17,9%	45,9%	26,5%	9,7%	351
30 bis unter 50 Jahre	7,6%	48,1%	36,3%	8,0%	237
50 Jahre und länger	4,8%	32,3%	38,7%	24,2%	62
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>					
unter 10 Jahre	22,5%	42,5%	27,5%	7,5%	40
10 bis unter 30 Jahre	18,6%	47,6%	24,8%	9,0%	145
30 bis unter 50 Jahre	15,2%	48,8%	26,1%	10,0%	211
50 Jahre und länger	9,3%	43,4%	34,2%	13,1%	389
<b>Gesundheitszustand</b>					
sehr gut/gut	18,0%	52,9%	22,1%	7,0%	384
durchschnittlich	9,9%	44,3%	33,1%	12,7%	314
sehr schlecht/schlecht	8,7%	22,3%	44,7%	24,3%	103

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.12

**EXISTENZ EINER HILFSPERSON BEI KRANKHEIT**

F26: „Wie wäre das, wenn Sie längere Zeit krank oder pflegebedürftig würden: Hätten Sie dann jemanden, der Ihnen regelmäßig helfen würde?“	EXISTENZ EINER HILFSPERSON BEI KRANKHEIT			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja, ich bin mir ganz sicher	ja, aber ich bin mir nicht sicher	nein, ich hätte niemanden	
	Anteile an den Befragten			insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	60,2%	28,2%	11,6%	816
<b>Geschlecht</b>				
männlich	68,3%	22,2%	9,5%	378
weiblich	53,2%	33,2%	13,6%	425
<b>Altersgruppen</b>				
55 bis 60 Jahre	60,3%	27,9%	11,7%	179
61 bis 65 Jahre	58,1%	30,4%	11,5%	148
66 bis 70 Jahre	67,2%	22,9%	9,9%	131
71 bis 75 Jahre	69,4%	21,8%	8,9%	124
76 bis 80 Jahre	58,1%	30,8%	11,1%	117
81 bis 85 Jahre	50,8%	28,6%	20,6%	63
86 Jahre und älter	40,5%	42,9%	16,7%	42
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
deutsch ohne Migrationshintergrund	59,6%	28,3%	12,1%	671
deutsch mit Migrationshintergrund	68,3%	23,3%	8,3%	60
ausländisch	58,7%	29,3%	12,0%	75
<b>Haushaltstyp</b>				
Alleinlebend	38,8%	36,0%	25,2%	250
mit (Ehe-)Partner	71,5%	23,8%	4,7%	466
mit Kind/Kindern (und Partner)	68,4%	26,3%	5,3%	76
<b>Kinder</b>				
Kinder leben in der gleichen Stadt	67,4%	27,2%	5,5%	383
Kinder leben weit entfernt	59,3%	27,5%	13,2%	204
keine Kinder	48,3%	30,2%	21,5%	172
<b>Erwerbsstatus</b>				
ganztags berufstätig	64,7%	24,1%	11,2%	170
teilzeit, geringfügig beschäftigt	56,7%	34,4%	8,9%	90
Ruhestand, nicht erwerbstätig	60,0%	28,2%	11,8%	532
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>				
unter 1.000 Euro	53,6%	32,1%	14,3%	140
1.000 bis unter 2.000 Euro	62,2%	27,3%	10,5%	275
2.000 bis unter 3.000 Euro	62,6%	28,5%	8,9%	179
3.000 Euro und mehr	64,8%	15,9%	19,3%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>				
unter 5 Jahre	57,6%	30,3%	12,1%	66
5 bis unter 10 Jahre	48,7%	39,7%	11,5%	78
10 bis unter 30 Jahre	59,3%	28,5%	12,1%	354
30 bis unter 50 Jahre	70,5%	20,3%	9,3%	237
50 Jahre und länger	48,4%	32,3%	19,4%	62
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>				
unter 10 Jahre	52,4%	38,1%	9,5%	42
10 bis unter 30 Jahre	57,6%	29,2%	13,2%	144
30 bis unter 50 Jahre	61,5%	26,6%	11,9%	218
50 Jahre und länger	61,5%	26,7%	11,8%	390
<b>Gesundheitszustand</b>				
sehr gut/gut	62,9%	26,6%	10,4%	394
durchschnittlich	58,5%	29,4%	12,0%	316
sehr schlecht/schlecht	53,0%	31,0%	16,0%	100
<b>Sicherheitsgefühl</b>				
sehr sicher/sicher	66,2%	24,4%	9,4%	468
unsicher/sehr unsicher	52,4%	32,6%	15,0%	319

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.13

**HILFE BEI LÄNGERER KRANKHEIT ODER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT<sup>1</sup>**

F27: „Von welchen der folgenden Personen würden Sie in einem solchen Fall Hilfe erwarten? Wie sicher könnten Sie mit Hilfe rechnen, „sehr wahrscheinlich“, „vielleicht“ oder „sehr unwahrscheinlich“? (Anteile: „sehr wahrscheinlich“)	HILFE BEI LÄNGERER KRANKHEIT ODER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	von Eltern/ Schwieger- eltern	von Kindern/ Stiefkindern/ Schwieger- kindern	von Enkel- kindern	von Ehegatten/ Partnern	von anderen Angehörigen	von Freunden, Nachbarn	
	Anteile an den Befragten (Prozent "sehr wahrscheinlich")						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	6,4%	50,3%	13,6%	75,4%	15,4%	23,4%	619
<b>Geschlecht</b>							
männlich	7,0%	45,5%	12,8%	86,3%	15,5%	18,3%	314
weiblich	5,6%	54,1%	14,2%	63,8%	15,7%	27,9%	298
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	16,4%	42,9%	3,0%	76,9%	22,0%	27,0%	143
61 bis 65 Jahre	6,2%	47,2%	8,5%	79,3%	10,5%	19,8%	121
66 bis 70 Jahre	---	50,5%	14,1%	72,5%	11,8%	27,2%	102
71 bis 75 Jahre	1,6%	53,3%	13,6%	80,0%	15,2%	22,7%	95
76 bis 80 Jahre	3,7%	58,8%	15,3%	75,3%	15,0%	13,8%	89
81 bis 85 Jahre	---	59,1%	41,7%	62,5%	22,6%	26,7%	40
86 Jahre und älter	---	56,0%	31,6%	54,5%	6,7%	36,8%	22
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	6,4%	49,9%	13,1%	74,3%	16,3%	23,7%	513
deutsch mit Migrationshintergrund	8,0%	54,8%	17,9%	87,0%	14,3%	20,7%	46
ausländisch	3,2%	50,9%	14,7%	74,5%	8,3%	24,4%	55
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	9,2%	49,3%	16,8%	15,9%	21,9%	39,5%	113
mit (Ehe-)Partner	5,6%	49,0%	13,4%	91,8%	12,6%	17,5%	428
mit Kind/Kindern (und Partner)	5,9%	59,7%	8,0%	76,1%	11,5%	14,8%	67
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	5,4%	62,2%	17,9%	77,7%	9,2%	17,9%	319
Kinder leben weit entfernt	4,9%	43,8%	8,1%	73,9%	15,1%	21,0%	157
keine Kinder	11,0%	1,4%	---	73,1%	31,2%	43,0%	104
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	14,4%	41,6%	4,2%	81,6%	20,0%	23,5%	136
teilzeit, geringfügig beschäftigt	12,7%	50,0%	14,8%	74,6%	13,8%	24,6%	71
Ruhestand, nicht erwerbstätig	2,3%	53,7%	17,1%	73,2%	13,4%	21,8%	396
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	1,9%	52,9%	17,2%	64,6%	15,4%	22,4%	96
1.000 bis unter 2.000 Euro	4,0%	55,2%	15,8%	73,7%	15,8%	19,8%	209
2.000 bis unter 3.000 Euro	10,3%	42,4%	8,3%	77,9%	20,4%	29,0%	136
3.000 Euro und mehr	12,2%	44,1%	10,9%	83,3%	10,4%	21,2%	66
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	4,7%	41,3%	15,4%	61,5%	9,8%	22,7%	52
5 bis unter 10 Jahre	7,0%	45,3%	13,3%	61,8%	11,4%	22,9%	55
10 bis unter 30 Jahre	7,9%	46,2%	9,9%	75,8%	16,5%	20,8%	277
30 bis unter 50 Jahre	4,0%	58,2%	16,3%	81,7%	18,4%	27,7%	186
50 Jahre und länger	3,6%	55,0%	20,7%	77,5%	11,1%	27,3%	40
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	7,4%	28,6%	11,5%	60,6%	11,5%	15,4%	33
10 bis unter 30 Jahre	9,2%	40,6%	5,3%	75,0%	12,0%	19,8%	112
30 bis unter 50 Jahre	2,4%	46,7%	10,4%	75,4%	10,5%	23,7%	175
50 Jahre und länger	7,6%	57,9%	17,8%	78,0%	21,1%	25,7%	286
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	6,2%	49,8%	10,6%	78,9%	17,1%	23,0%	304
durchschnittlich	6,3%	51,9%	16,9%	73,9%	13,7%	26,5%	234
sehr schlecht/schlecht	7,8%	46,5%	13,2%	67,1%	14,0%	14,3%	76
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	7,3%	52,9%	13,3%	78,4%	15,9%	23,9%	370
unsicher/sehr unsicher	3,8%	46,8%	13,0%	70,9%	13,7%	22,4%	227

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

<sup>1</sup> Teilgruppe: nur Befragte, die bei der vorangehenden Frage mit "ja, ich bin mir ganz sicher" oder "ja, aber ich bin mir nicht sicher" geantwortet haben.

Anhangtabelle 3.14

**INFORMIERTHEIT ÜBER PFLEGE-EINRICHTUNGEN**

F28: „Wüssten Sie in einem solchen Fall – also wenn Sie länger krank oder pflegebedürftig wären – welche Organisationen beziehungsweise Einrichtungen Ihnen helfen könnten?“	INFORMIERTHEIT ÜBER PFLEGE-EINRICHTUNGEN		BEFRAGTE MIT ANTWORT
	ja	nein	
	Anteile an den Befragten		insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	49,9%	50,1%	798
<b>Geschlecht</b>			
männlich	43,6%	56,4%	369
weiblich	55,2%	44,8%	417
<b>Altersgruppen</b>			
55 bis 60 Jahre	48,9%	51,1%	174
61 bis 65 Jahre	47,9%	52,1%	144
66 bis 70 Jahre	48,9%	51,1%	131
71 bis 75 Jahre	53,7%	46,3%	121
76 bis 80 Jahre	52,5%	47,5%	118
81 bis 85 Jahre	44,1%	55,9%	59
86 Jahre und älter	52,5%	47,5%	40
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
deutsch ohne Migrationshintergrund	52,5%	47,5%	655
deutsch mit Migrationshintergrund	41,0%	59,0%	61
ausländisch	33,8%	66,2%	74
<b>Haushaltstyp</b>			
Alleinlebend	51,9%	48,1%	241
mit (Ehe-)Partner	49,7%	50,3%	463
mit Kind/Kindern (und Partner)	45,9%	54,1%	74
<b>Kinder</b>			
Kinder leben in der gleichen Stadt	49,3%	50,7%	381
Kinder leben weit entfernt	53,7%	46,3%	201
keine Kinder	50,9%	49,1%	161
<b>Erwerbsstatus</b>			
ganztags berufstätig	51,2%	48,8%	166
teilzeit, geringfügig beschäftigt	49,4%	50,6%	87
Ruhestand, nicht erwerbstätig	49,4%	50,6%	524
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>			
unter 1.000 Euro	34,1%	65,9%	135
1.000 bis unter 2.000 Euro	49,5%	50,5%	273
2.000 bis unter 3.000 Euro	60,8%	39,2%	176
3.000 Euro und mehr	52,4%	47,6%	84
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>			
unter 5 Jahre	37,9%	62,1%	66
5 bis unter 10 Jahre	45,8%	54,2%	72
10 bis unter 30 Jahre	47,6%	52,4%	351
30 bis unter 50 Jahre	57,4%	42,6%	235
50 Jahre und länger	55,2%	44,8%	58
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>			
unter 10 Jahre	45,0%	55,0%	40
10 bis unter 30 Jahre	38,6%	61,4%	145
30 bis unter 50 Jahre	50,7%	49,3%	215
50 Jahre und länger	54,0%	46,0%	378
<b>Gesundheitszustand</b>			
sehr gut/gut	54,5%	45,5%	376
durchschnittlich	46,0%	54,0%	311
sehr schlecht/schlecht	43,3%	56,7%	104
<b>Sicherheitsgefühl</b>			
sehr sicher/sicher	51,0%	49,0%	455
unsicher/sehr unsicher	48,4%	51,6%	316

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.15

**MÖGLICHE PFLEGEORGANISATIONEN ODER -EINRICHTUNGEN**

F29: „An welche Einrichtungen beziehungsweise Organisationen denken Sie dabei?“	MÖGLICHE PFLEGEORGANISATIONEN ODER -EINRICHTUNGEN*			BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Antwortanteile männlich	Antwortanteile weiblich	Insgesamt	
	Anteile an den Befragten			insg. 842
Ambulante Pflegedienste	30,3%	35,3%	33,5%	123
Pflegeheim, Altenheim, Wohnstift	19,3%	15,8%	16,9%	62
Diakonie	13,8%	14,4%	14,4%	53
AWO	15,2%	11,2%	12,8%	47
Sozialdienst, städtische Angebote	11,0%	11,2%	10,9%	40
Sozialstationen allgemein	6,9%	13,0%	10,4%	38
Caritas	11,0%	9,8%	10,1%	37
DRK	11,7%	9,3%	10,1%	37
ASB	13,8%	7,0%	9,5%	35
Nachbarschaftshilfe, Betreutes Wohnen, Private Pflegeperson	4,1%	9,3%	7,1%	26
Kirchengemeinde	3,4%	4,2%	3,8%	14
Krankenkasse	4,1%	3,7%	3,8%	14
Arzt, Krankenhaus	4,1%	0,9%	2,2%	8
Sonstiges	6,2%	5,1%	5,7%	21
<b>Gesamt</b>	<b>155,2%</b>	<b>150,2%</b>	<b>151,2%</b>	<b>367</b>

\* Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen über 100% .

Anhangtabelle 3.16a

**GEWÜNSCHTE VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT**

F35.1: „Welche dieser Möglichkeiten Sie für sich bei eigener Pflegebedürftigkeit <u>wünschen</u> – also, was für Sie „auf jeden Fall in Frage käme“, was „eventuell in Frage käme“ und was für Sie „auf keinen Fall in Frage käme“. (Anteile: „auf jeden Fall“)	VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst	Versorgung im eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste	Versorgung im eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	Versorgung in einer kleinen wohngruppenähnlichen Einrichtung in seinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakt zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn	Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim	Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste	
	Anteile an den Befragten (Prozent "auf jeden Fall")						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	36,2%	34,3%	22,5%	20,4%	19,5%	16,9%	688
<b>Geschlecht</b>							
männlich	37,8%	37,7%	19,4%	15,4%	22,3%	19,4%	329
weiblich	34,3%	31,1%	25,2%	24,9%	16,5%	13,9%	351
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	42,7%	38,5%	29,5%	37,0%	13,8%	13,0%	161
61 bis 65 Jahre	35,2%	32,8%	22,8%	19,5%	23,7%	17,1%	131
66 bis 70 Jahre	30,0%	32,2%	24,1%	21,6%	18,6%	16,7%	121
71 bis 75 Jahre	37,1%	32,0%	14,9%	12,7%	16,2%	20,8%	103
76 bis 80 Jahre	31,9%	33,3%	20,7%	9,1%	20,7%	10,0%	90
81 bis 85 Jahre	32,0%	34,8%	7,0%	7,0%	28,6%	17,4%	46
86 Jahre und älter	39,3%	35,7%	32,1%	---	25,0%	34,5%	28
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	35,6%	33,4%	23,1%	20,6%	20,2%	14,0%	574
deutsch mit Migrationshintergrund	37,0%	43,8%	16,7%	13,6%	21,1%	31,1%	48
ausländisch	37,1%	35,0%	20,3%	23,3%	8,9%	30,0%	60
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	31,6%	24,5%	25,5%	27,2%	22,5%	17,4%	192
mit (Ehe-)Partner	38,0%	39,1%	20,5%	16,7%	16,9%	16,2%	409
mit Kind/Kindern (und Partner)	43,9%	33,3%	23,9%	25,0%	22,7%	20,0%	66
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	36,8%	37,7%	20,6%	17,2%	20,6%	21,3%	324
Kinder leben weit entfernt	32,8%	35,5%	20,8%	21,7%	18,1%	15,4%	186
keine Kinder	40,5%	22,7%	25,9%	28,3%	17,6%	4,5%	141
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	42,8%	41,7%	29,2%	34,4%	19,0%	14,7%	151
teilzeit, geringfügig beschäftigt	40,0%	36,6%	33,7%	32,5%	16,7%	18,8%	82
Ruhestand, nicht erwerbstätig	33,1%	31,8%	18,0%	13,2%	20,3%	17,8%	437
<b>Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	37,4%	36,4%	13,7%	16,7%	19,6%	25,3%	110
1.000 bis unter 2.000 Euro	31,4%	33,3%	19,7%	21,2%	13,8%	19,4%	231
2.000 bis unter 3.000 Euro	37,8%	31,1%	20,3%	26,8%	23,6%	10,6%	151
3.000 Euro und mehr	51,7%	38,6%	38,4%	22,2%	21,4%	11,0%	83
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	42,4%	25,8%	21,8%	15,5%	16,7%	17,9%	62
5 bis unter 10 Jahre	42,0%	35,8%	25,8%	26,2%	19,7%	10,9%	67
10 bis unter 30 Jahre	37,1%	35,0%	23,7%	23,4%	16,7%	16,4%	303
30 bis unter 50 Jahre	30,9%	33,7%	18,3%	16,2%	24,6%	17,2%	199
50 Jahre und länger	29,2%	44,7%	23,4%	14,0%	15,9%	22,2%	47
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	38,9%	31,6%	23,5%	11,4%	12,1%	20,6%	38
10 bis unter 30 Jahre	39,2%	35,5%	20,3%	27,4%	14,2%	17,6%	124
30 bis unter 50 Jahre	31,7%	33,0%	25,5%	24,0%	19,5%	14,9%	191
50 Jahre und länger	36,6%	34,0%	20,7%	16,5%	22,4%	16,0%	318
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	37,1%	33,8%	22,5%	21,8%	18,2%	12,9%	334
durchschnittlich	34,1%	35,2%	22,0%	21,9%	19,8%	21,2%	267
sehr schlecht/schlecht	39,3%	34,1%	22,6%	11,0%	22,9%	19,8%	82
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	36,3%	35,5%	23,5%	21,1%	19,1%	15,6%	414
unsicher/sehr unsicher	35,3%	32,3%	20,3%	19,0%	18,9%	19,4%	254

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

Anhangtabelle 3.16b

**WAHRSCHEINLICHE VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT**

F35.2: „Versuchen Sie dann bitte eine Einschätzung, mit welcher Versorgung Sie wahrscheinlich rechnen können“. (Anteile: „sehr wahrscheinlich“)	VERSORGUNG BEI EIGENER PFLEGEBEDÜRFTIGKEIT						BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst	Versorgung im eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste	Versorgung im eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	Versorgung in einer kleinen wohngruppen ähnlichen Einrichtung in seinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakt zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn	Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim	Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste	
	Anteile an den Befragten (Prozent "sehr wahrscheinlich")						insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	31,0%	27,7%	19,6%	10,6%	27,1%	11,5%	625
<b>Geschlecht</b>							
männlich	33,3%	35,4%	19,9%	12,0%	26,2%	12,8%	291
weiblich	28,7%	21,1%	19,1%	9,7%	27,3%	10,2%	327
<b>Altersgruppen</b>							
55 bis 60 Jahre	34,8%	26,8%	16,7%	15,4%	21,5%	9,9%	157
61 bis 65 Jahre	30,1%	25,4%	22,0%	13,1%	36,1%	11,4%	122
66 bis 70 Jahre	27,4%	31,2%	22,6%	10,9%	22,2%	12,6%	109
71 bis 75 Jahre	37,0%	34,4%	17,9%	8,6%	30,2%	16,5%	96
76 bis 80 Jahre	22,8%	26,0%	19,5%	5,5%	18,1%	7,2%	77
81 bis 85 Jahre	35,3%	29,4%	15,2%	3,0%	28,6%	16,2%	34
86 Jahre und älter	20,0%	4,2%	25,0%	---	42,9%	3,7%	24
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
deutsch ohne Migrationshintergrund	30,3%	27,4%	20,0%	10,0%	27,3%	10,3%	532
deutsch mit Migrationshintergrund	23,1%	28,6%	14,6%	8,6%	30,8%	17,1%	35
ausländisch	40,0%	29,6%	18,5%	18,9%	19,3%	17,9%	54
<b>Haushaltstyp</b>							
Alleinlebend	27,0%	16,0%	17,7%	9,7%	27,7%	11,5%	188
mit (Ehe-)Partner	33,0%	33,1%	20,6%	10,5%	28,0%	12,1%	363
mit Kind/Kindern (und Partner)	33,3%	35,1%	17,5%	12,5%	17,2%	8,6%	57
<b>Kinder</b>							
Kinder leben in der gleichen Stadt	30,4%	31,6%	19,0%	11,8%	27,9%	15,8%	291
Kinder leben weit entfernt	30,5%	24,9%	18,2%	8,2%	24,7%	8,0%	173
keine Kinder	35,1%	22,6%	21,8%	12,9%	31,5%	3,0%	133
<b>Erwerbsstatus</b>							
ganztags berufstätig	35,0%	32,2%	22,4%	14,2%	26,2%	11,7%	143
teilzeit, geringfügig beschäftigt	35,0%	24,4%	22,8%	18,2%	30,8%	12,5%	78
Ruhestand, nicht erwerbstätig	28,6%	27,4%	18,0%	8,0%	26,7%	11,6%	390
<b>Einkommen*</b>							
unter 1.000 Euro	29,5%	31,5%	10,2%	10,9%	19,8%	18,3%	89
1.000 bis unter 2.000 Euro	28,6%	27,9%	13,9%	8,2%	20,9%	11,6%	204
2.000 bis unter 3.000 Euro	30,6%	28,7%	17,1%	15,5%	35,7%	11,7%	143
3.000 Euro und mehr	44,0%	24,4%	34,9%	9,8%	30,9%	4,8%	82
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>							
unter 5 Jahre	37,0%	24,6%	18,9%	13,2%	24,1%	16,4%	57
5 bis unter 10 Jahre	30,8%	27,7%	13,4%	4,7%	24,2%	4,5%	65
10 bis unter 30 Jahre	30,3%	29,1%	19,1%	12,9%	27,5%	11,4%	275
30 bis unter 50 Jahre	28,9%	28,1%	19,6%	10,3%	27,8%	13,5%	178
50 Jahre und länger	31,4%	24,4%	32,4%	2,7%	21,1%	7,5%	41
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>							
unter 10 Jahre	34,3%	21,6%	14,3%	11,4%	17,1%	11,1%	37
10 bis unter 30 Jahre	27,8%	31,8%	15,8%	10,2%	25,9%	12,3%	110
30 bis unter 50 Jahre	28,2%	26,6%	24,3%	13,1%	32,4%	11,7%	177
50 Jahre und länger	32,7%	27,3%	18,2%	9,6%	25,3%	10,2%	289
<b>Gesundheitszustand</b>							
sehr gut/gut	35,4%	27,7%	21,9%	12,1%	27,8%	10,9%	318
durchschnittlich	27,9%	27,7%	17,2%	9,6%	27,7%	11,4%	224
sehr schlecht/schlecht	21,6%	27,8%	15,4%	8,1%	22,7%	13,2%	79
<b>Sicherheitsgefühl</b>							
sehr sicher/sicher	32,7%	30,3%	22,2%	11,8%	27,1%	11,6%	380
unsicher/sehr unsicher	27,2%	23,3%	15,5%	8,0%	26,8%	11,4%	232

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.

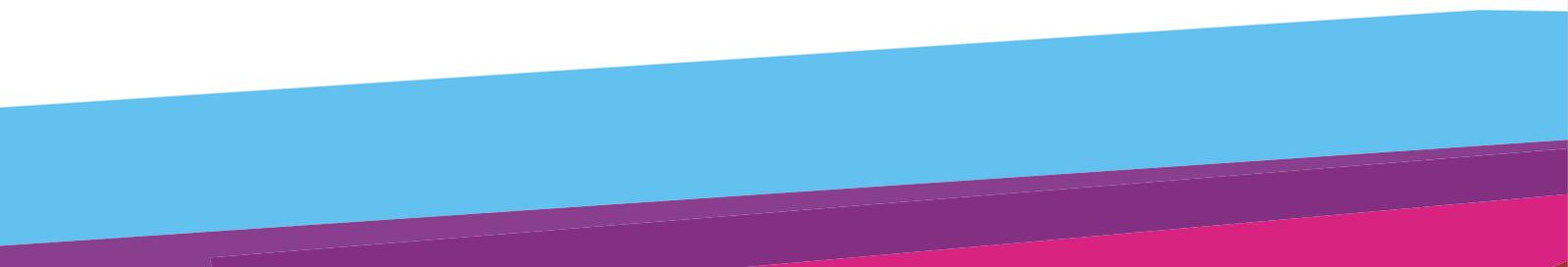
Anhangtabelle 4.1

**PROBLEME, RECHNUNGEN ZU BEZAHLEN**

F55: „Haben Sie am Ende des Monats Probleme, Ihre Rechnungen zu bezahlen?“	PROBLEME, RECHNUNGEN ZU BEZAHLEN ...					BEFRAGTE MIT ANTWORT
	Nie	Selten	Manchmal	Immer	Ich kann/ möchte die Frage nicht beantworten	
	Anteile an den Befragten					insg. 842
<b>Karlsruhe insgesamt 2015</b>	67,4%	11,1%	9,8%	<b>2,3%</b>	9,4%	837
<b>Geschlecht</b>						
männlich	69,5%	11,9%	9,0%	<b>2,3%</b>	7,2%	387
weiblich	65,4%	10,3%	10,3%	<b>2,3%</b>	11,7%	437
<b>Altersgruppen</b>						
55 bis 60 Jahre	60,0%	15,6%	11,7%	<b>1,7%</b>	11,1%	180
61 bis 65 Jahre	63,8%	14,8%	10,7%	<b>2,7%</b>	8,1%	149
66 bis 70 Jahre	59,4%	11,3%	13,5%	<b>6,0%</b>	9,8%	133
71 bis 75 Jahre	74,0%	7,1%	8,7%	---	10,2%	127
76 bis 80 Jahre	75,2%	5,0%	10,7%	<b>1,7%</b>	7,4%	121
81 bis 85 Jahre	78,6%	10,0%	1,4%	<b>1,4%</b>	8,6%	70
86 Jahre und älter	73,3%	8,9%	2,2%	<b>2,2%</b>	13,3%	45
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
deutsch ohne Migrationshintergrund	69,2%	10,8%	7,9%	<b>2,0%</b>	10,1%	686
deutsch mit Migrationshintergrund	75,4%	6,2%	12,3%	<b>1,5%</b>	4,6%	65
ausländisch	43,4%	15,8%	26,3%	<b>5,3%</b>	9,2%	76
<b>Haushaltstyp</b>						
Alleinlebend	63,4%	12,1%	14,4%	<b>3,5%</b>	6,6%	257
mit (Ehe-)Partner	72,4%	10,0%	6,1%	<b>0,8%</b>	10,6%	479
mit Kind/Kindern (und Partner)	55,8%	15,6%	15,6%	<b>5,2%</b>	7,8%	77
<b>Kinder</b>						
Kinder leben in der gleichen Stadt	64,2%	10,8%	13,1%	<b>2,3%</b>	9,6%	397
Kinder leben weit entfernt	67,1%	11,6%	5,8%	<b>2,9%</b>	12,6%	207
keine Kinder	73,4%	11,6%	5,8%	<b>2,3%</b>	6,9%	173
<b>Erwerbsstatus</b>						
ganztags berufstätig	66,1%	12,9%	9,4%	<b>2,9%</b>	8,8%	171
teilzeit, geringfügig beschäftigt	53,8%	20,9%	14,3%	<b>4,4%</b>	6,6%	91
Ruhestand, nicht erwerbstätig	70,2%	8,5%	9,5%	<b>1,6%</b>	10,2%	550
<b>Gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen*</b>						
unter 1.000 Euro	46,9%	13,6%	23,1%	<b>7,5%</b>	8,8%	147
1.000 bis unter 2.000 Euro	68,1%	14,7%	11,8%	<b>1,4%</b>	3,9%	279
2.000 bis unter 3.000 Euro	81,8%	10,5%	3,9%	<b>1,1%</b>	2,8%	181
3.000 Euro und mehr	88,6%	8,0%	2,3%	---	1,1%	88
<b>Wohndauer in der Wohnung</b>						
unter 5 Jahre	51,5%	15,2%	15,2%	<b>9,1%</b>	9,1%	66
5 bis unter 10 Jahre	63,3%	11,4%	20,3%	<b>1,3%</b>	3,8%	79
10 bis unter 30 Jahre	65,5%	12,1%	10,1%	<b>2,7%</b>	9,6%	365
30 bis unter 50 Jahre	74,2%	9,8%	5,3%	---	10,7%	244
50 Jahre und länger	70,3%	6,3%	7,8%	<b>3,1%</b>	12,5%	64
<b>Wohndauer in Karlsruhe</b>						
unter 10 Jahre	41,5%	19,5%	31,7%	<b>4,9%</b>	2,4%	41
10 bis unter 30 Jahre	60,4%	16,1%	11,4%	<b>2,0%</b>	10,1%	149
30 bis unter 50 Jahre	73,8%	7,7%	8,1%	<b>2,7%</b>	7,7%	221
50 Jahre und länger	68,9%	10,2%	8,2%	<b>2,0%</b>	10,7%	402
<b>Gesundheitszustand</b>						
sehr gut/gut	73,4%	10,1%	8,8%	<b>1,0%</b>	6,8%	398
durchschnittlich	62,2%	12,7%	10,2%	<b>2,5%</b>	12,4%	323
sehr schlecht/schlecht	61,7%	10,3%	12,1%	<b>5,6%</b>	10,3%	107
<b>Sicherheitsgefühl</b>						
sehr sicher/sicher	70,9%	11,8%	9,1%	<b>0,8%</b>	7,4%	475
unsicher/sehr unsicher	63,1%	10,1%	9,8%	<b>4,6%</b>	12,5%	328

\* Gewichtetes monatliches Haushaltsnettoeinkommen pro Kopf.





# 7 FRAGEBOGEN





**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

# **Generation 55plus: Lebensqualität und Zukunfts- planung in Karlsruhe**

Der Fragebogen wurde gestaltet vom  
Freiburger Institut für angewandte Sozialwissenschaft – FIFAS e.V.

**Bitte beachten Sie die folgenden Hinweise:**

- Die Beteiligung an der Befragung ist freiwillig. Durch Ihre Teilnahme stimmen Sie der Datenerhebung und der genannten Datenverwendung zu. Wenn Sie nicht an der Befragung teilnehmen, entstehen Ihnen keine Nachteile. Bitte bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung, dass Ihre Aussagen für die Stadtpolitik sehr wichtig sind.
- Beantworten Sie bitte die Fragen persönlich, und achten Sie bitte beim Ausfüllen auf die entsprechenden Hinweise bei den jeweiligen Fragen. Bitte notieren sie auf dem Fragebogen weder Ihren Namen noch andere persönliche Angaben wie Adresse oder Telefonnummer.
- Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen im beigefügten Rückumschlag möglichst innerhalb der nächsten zwei Wochen an uns zurück. Die Portokosten werden von uns übernommen. Bitte verzichten Sie auf die Angabe eines Absenders.

**Was wird mit den erhobenen Daten gemacht?**

- Unsere Befragung hat das Ziel, Informationen über das Älterwerden zu sammeln. Damit dies gelingt, benötigen wir repräsentative Aussagen von Betroffenen zum Beispiel zu ihren Planungen und Wünschen für das Älterwerden oder zu ihrer gesundheitlichen Situation und ihren Ansprüchen an die Gesundheitsversorgung. Mit diesen Informationen können wir unsere Planungen auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Seniorinnen und Senioren ausrichten. Da unsere Befragung gleichzeitig in mehreren Orten durchgeführt wird, können wir die Lebenssituation und Zukunftsplanung von Seniorinnen und Senioren miteinander vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen.
- Die Anzahl der befragten Personen ist so groß, dass Ihre Anonymität auf jeden Fall gewährleistet ist. Ihre Angaben werden nur für statistische Zwecke verwendet. Die strengen Anforderungen des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung werden im vollen Umfang gewahrt. An die entsprechenden Bestimmungen sind auch alle externen Dienstleister gebunden, die in unserem Auftrag zum Beispiel mit der Datenerfassung oder der Datenauswertungen betraut sein werden.
- Wir werden keine Einzeldaten an Dritte weitergeben. Alle geplanten Veröffentlichungen werden sich auf zusammengefasste Daten beziehen, das heißt auf ganze Städte oder Stadtteile.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich unter der Telefonnummer 0721 133-1222 bei der Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung informieren. Sie können gerne auch eine Nachricht per E-Mail ([stadtentwicklung@afsta.karlsruhe.de](mailto:stadtentwicklung@afsta.karlsruhe.de)) oder Telefax (0721 133-1209) senden.

## Fragebogen „Generation 55+“ für die Stadt Karlsruhe

Als erstes möchten wir Ihnen einige Fragen zu Ihren beruflichen und nichtberuflichen Tätigkeiten stellen.

**1 Wir möchten zunächst wissen, welchen Tätigkeiten Sie nachgehen. Sind Sie im letzten Monat einer bezahlten Tätigkeit nachgegangen? Was ist für Sie zutreffend?**

Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!

Ja, ich bin Vollzeit erwerbstätig

Ja, ich bin Teilzeit erwerbstätig (weniger als 35 Stunden pro Woche; dazu zählen auch unregelmäßige oder geringfügige Beschäftigungen)

Nein, ich bin arbeitssuchend

Nein, ich bin im Ruhestand

Nein, ich bin im eigenen Haushalt tätig

Nein, ich bin in einer Ausbildung

Nein, ich bin aus sonstigen Gründen nicht erwerbstätig

**2 In welchem Alter würden Sie gerne in den Ruhestand gehen bzw. wären Sie gerne in den Ruhestand gegangen?**

Mit \_\_\_\_\_ Jahren

**3 Haben Sie während der letzten 12 Monate Kurse belegt oder Vorträge oder Veranstaltungen besucht?**

Nein

Ja

**Um was ging es dabei?** Sie können mehrere Angaben machen!

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Sonstige Fort- und Weiterbildung

Kultur, Allgemeinbildung

Freizeit, Hobby

Anderes

**4 Haben Sie vor, in nächster Zeit – d.h. in den nächsten 12 Monaten – Kurse, Vorträge oder Veranstaltungen zu besuchen?**

Nein

Ja

**Welche Bereiche könnten das sein?**

Sie können mehrere Angaben machen!

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Sonstige Fort- und Weiterbildung

Kultur, Allgemeinbildung

Freizeit, Hobby

Anderes

**5 Benutzen Sie das Internet?** Nein Ja, täglich Ja, mehrmals die Woche Ja, seltener**6 Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig, das heißt haben Sie in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe freiwillig Arbeiten und Aufgaben übernommen, die Sie unbezahlt oder gegen geringe Aufwandsentschädigung ausüben?**

Ja

☞ Bitte weiter mit der nächsten Frage

Nein

☞ Bitte weiter mit Frage 9

**7 In welchem Bereich bzw. in welchen Bereichen üben Sie zur Zeit eine solche ehrenamtliche Tätigkeit aus?**Sie können mehrere Angaben machen!

Sport und Bewegung	<input type="checkbox"/>
Kultur und Musik	<input type="checkbox"/>
Schule oder Kindergarten	<input type="checkbox"/>
Sozialer Bereich	<input type="checkbox"/>
Kirchlicher oder religiöser Bereich	<input type="checkbox"/>
Berufliche Interessenvertretung außerhalb des Betriebs (z.B. Gewerkschaft)	<input type="checkbox"/>
Umwelt und Naturschutz, Tierschutz	<input type="checkbox"/>
Politik und politische Interessenvertretung	<input type="checkbox"/>
Außerschulische Jugendarbeit oder Bildungsarbeit für Erwachsene	<input type="checkbox"/>
Unfall- oder Rettungsdienst, freiwillige Feuerwehr	<input type="checkbox"/>
Gesundheitsbereich	<input type="checkbox"/>
Justiz, Kriminalitätsprobleme	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftliche Selbsthilfe	<input type="checkbox"/>
Freizeit und Geselligkeit	<input type="checkbox"/>
Sonstige bürgerschaftliche Aktivitäten am Wohnort	<input type="checkbox"/>

**8 Wie oft waren Sie in den letzten 12 Monaten für Vereine, Verbände oder gemeinnützige Organisationen tätig?**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!

Mindestens einmal in der Woche	<input type="checkbox"/>
Mindestens einmal im Monat	<input type="checkbox"/>
Mindestens einmal alle sechs Monate	<input type="checkbox"/>
Seltener	<input type="checkbox"/>
Nie	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

**9 Könnten Sie sich vorstellen, in nächster Zeit – d.h. in den nächsten 12 Monaten – Ihrer derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeit weiterhin nachzugehen bzw. eine neu aufzunehmen?**

**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!**

- Nein, auf keinen Fall
- Ja, eventuell
- Ja, auf jeden Fall

**Und nun möchten wir Ihnen ein paar Fragen zu Ihrer Person und zu Ihrem Leben stellen.**

**10 Wenn Sie einmal an die letzten sieben Tage denken: An wie vielen Tagen waren Sie 20 Minuten oder länger ohne Unterbrechung körperlich aktiv?**

**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!**

- An keinem Tag
- An einem Tag
- An zwei Tagen
- An drei Tagen
- An vier Tagen
- An fünf Tagen
- An sechs Tagen
- An sieben Tagen
- Weiß nicht

**11 Wie schätzen Sie – alles in allem – Ihren Gesundheitszustand ein? Würden Sie sagen, er ist...**

- Sehr gut  Gut  Durchschnittlich  Schlecht  Sehr schlecht

**12 Werden Sie bei Ihren täglichen Aktivitäten in irgendeiner Weise von einer längeren Krankheit oder einer Behinderung, einem Gebrechen oder einer seelischen Krankheit beeinträchtigt? WENN JA, gilt das stark oder nur bis zu einem gewissen Grad?**

- Ja, stark  Ja, bis zu einem gewissen Grad  Nein

**13 Wie schätzen Sie Ihre körperliche Beweglichkeit ein?**

- Sie ist überdurchschnittlich gut
- Durchschnittlich, habe keine Probleme damit
- Sie ist schlecht und das macht mir oft Probleme

**14 Wie zufrieden sind Sie – alles in allem – mit Ihrem gegenwärtigen Leben? 0 bedeutet „äußerst unzufrieden“ und 10 „äußerst zufrieden“.**

- Äußerst unzufrieden            Äußerst zufrieden
- 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

**15 Wie oft treffen Sie sich mit Freunden, Verwandten oder privat mit Arbeitskollegen?**

- Nie
- Weniger als einmal im Monat
- Einmal im Monat
- Mehrmals im Monat
- Einmal in der Woche
- Mehrmals in der Woche
- Täglich

**16 Haben Sie jemanden, mit dem Sie über vertrauliche und persönliche Angelegenheiten reden können?**Ja  
Nein  
**17 Wenn Sie Hilfe und Unterstützung brauchen: In welchem Ausmaß erhalten Sie diese von Menschen, die Ihnen nahestehen?**Überhaupt  
nicht  
0  
1  
2  
3  
4  
5Voll und  
ganz  
6Weiß  
nicht**18 Wenn Sie sich mit Gleichaltrigen vergleichen, wie oft nehmen Sie an geselligen Ereignissen oder Treffen teil?**

- Viel seltener als die meisten
- Seltener als die meisten
- Ungefähr gleich oft
- Häufiger als die meisten
- Viel häufiger als die meisten

Bei den nächsten Fragen geht es um Ihren Haushalt bzw. um Ihre Familie.

**19 Haben Sie Kinder?**Nein  
Ja  

☞ Bitte weiter mit Frage 24

☞ Bitte weiter mit der  
nächsten Frage**20 Wie viele Kinder haben Sie?**

\_\_\_\_\_ Kinder

**21 In welchem Alter ist Ihr Kind / sind Ihre Kinder? Wie alt ist das jüngste und wie alt ist das älteste Kind?**

Wenn Sie ein Kind haben: Bitte als „ältestes Kind“ eintragen!

Das jüngste Kind ist \_\_\_\_\_ Jahre

Das älteste Kind / Mein Kind ist \_\_\_\_\_ Jahre

**22 Leben Kinder von Ihnen ....**

	ja	nein
....mit Ihnen im gleichen Haushalt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
....außerhalb Ihres Haushalts, aber im gleichen Gebäude?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
....außerhalb Ihres Haushalts, im gleichen Ort (in der gleichen Stadt)?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**23 Wie häufig haben Sie persönliche Kontakte mit Ihren Kindern?**

Wenn Sie mehrere Kinder haben:

Berücksichtigen Sie bitte das Kind, zu dem Sie am häufigsten Kontakte haben!

Sehr häufig, jeden Tag	Häufig, mindestens einmal pro Woche	Gelegentlich, un- gefähr einmal pro Monat	Selten – hin und wieder	Nie
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**24 Leben Sie allein oder mit anderen zusammen? Wenn Sie nicht allein leben: Wie viele Personen leben außer Ihnen ständig in diesem Haushalt?**

Ich lebe allein

Im Haushalt leben außer mir

\_\_\_\_\_ Personen

☞ **Bitte weiter mit Frage 26**

☞ **Bitte weiter mit der nächsten Frage**

**25 Was ist für Sie zutreffend?**

Sie können mehrere Angaben machen!

Ich bin verheiratet und lebe mit meinem Ehepartner, meiner Ehepartnerin zusammen

Ich lebe mit jemandem in einer eingetragenen Lebensgemeinschaft zusammen

Ich lebe mit einem Partner, einer Partnerin zusammen

Ich lebe mit einem oder mehreren Elternteilen von mir / uns zusammen.

Ich lebe mit einem oder mehreren meiner / unserer Kinder zusammen

Ich lebe in einer Wohngemeinschaft

Nichts davon ist zutreffend

**Bei den folgenden Fragen geht es um das Thema Krankheit und Pflegebedürftigkeit.**

**26 Wie wäre das, wenn Sie längere Zeit krank oder pflegebedürftig würden: Hätten Sie dann jemanden, der Ihnen regelmäßig helfen würde?**

Nein, ich hätte niemanden	<input type="checkbox"/>	☞	<b>Bitte weiter mit Frage 28</b>
Ja, aber ich bin mir nicht sicher	<input type="checkbox"/>	☞	<b>Bitte weiter mit der</b>
Ja, ich bin mir ganz sicher	<input type="checkbox"/>	☞	<b>nächsten Frage</b>

**27 Von welchen der folgenden Personen würden Sie in einem solchen Fall Hilfe erwarten? Wie sicher könnten Sie mit Hilfe rechnen, „sehr wahrscheinlich“, „vielleicht“ oder „sehr unwahrscheinlich“?**

Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!

	Sehr wahr- scheinlich	Vielleicht	Sehr un- wahr- scheinlich	Nicht vor- handen
von Eltern/Schwiegereltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von Kindern / Stiefkindern / Schwiegerkindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von Enkelkindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von Ehegatten / Partnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von anderen Angehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Von Freunden, Nachbarn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**28 Wüssten Sie in einem solchen Fall – also wenn Sie länger krank oder pflegebedürftig wären – welche Organisationen bzw. Einrichtungen Ihnen helfen könnte?**

Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>
☞ <b>Bitte weiter mit Frage 30</b>	☞ <b>Bitte weiter mit der nächsten Frage</b>

**29 An welche Einrichtungen bzw. Organisationen denken Sie dabei?** Bitte eintragen!

---

**30 War schon einmal eine Ihnen nahestehende Person für eine längere Zeit oder sogar dauerhaft pflegebedürftig, das heißt, er oder sie konnte den Haushalt nicht mehr führen, brauchte Hilfe bei der Körperpflege und beim Toilettengang, kam im Alltag ohne fremde Hilfe nicht zurecht?**

Nein, das gab es noch nie <input type="checkbox"/>	Ja, das gab es <input type="checkbox"/>
☞ <b>Bitte weiter mit Frage 34</b>	☞ <b>Bitte weiter mit der nächsten Frage</b>

**31 Wissen Sie noch, wo die Pflege durchgeführt wurde? Falls Sie mehrere Personen kennen, die regelmäßige Hilfe oder längere Pflege benötigen haben: Berücksichtigen Sie bitte die Situation, die Sie am meisten beschäftigt hat.**

*Sie können mehrere Möglichkeiten wählen!*

- Zuhause in der Wohnung der pflegebedürftigen Person
- Zuhause in meiner/unserer Wohnung
- In einer anderen Wohnung (z.B. bei Angehörigen)
- In einem Pflegeheim
- In einer kleinen wohngruppenähnlichen Einrichtung

**32 Waren Sie auch selbst mit der Versorgung dieser Person beschäftigt? Bzw. sind Sie noch immer damit beschäftigt?**

Nein,  
das war nicht der Fall

Ja,  
ich hatte auch damit zu tun

ja,  
ich mache das noch immer

☞ Bitte weiter mit Frage 34

☞ Bitte weiter mit der nächsten Frage

**33 Wer hat Ihnen dabei geholfen? Wer hilft Ihnen dabei?**

*Sie können mehrere Möglichkeiten wählen!*

- Niemand
- Verwandte, die im selben Haus wohnen
- Verwandte, die außerhalb des Hauses wohnen
- Nachbarn und Freunde
- Berufliche Pflegekräfte und ambulante Dienste
- Einrichtungen wie die Kurzzeitpflege und die Tagespflege
- Eine Selbsthilfegruppe

**34 Stellen Sie sich vor, ein naher Angehöriger von Ihnen kann wegen körperlicher oder seelischer gesundheitlicher Probleme den Alltag nicht mehr ohne regelmäßige Hilfe meistern. Welche der im Folgenden aufgeführten Möglichkeiten würden Sie für diesen Angehörigen bevorzugen?**

*Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!*

**Versorgungsmöglichkeiten**

	Auf jeden Fall	Eventuell	Auf keinen Fall
Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung in einer kleinen wohngruppenähnlichen Einrichtung in seinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakten zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung in seinem eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**35 Überlegen Sie nun bitte:**

- Welche dieser Möglichkeiten Sie für sich bei eigener Pflegebedürftigkeit wünschen – also, was für Sie „auf jeden Fall in Frage käme“, was „eventuell in Frage käme“ und was für Sie „auf keinen Fall in Frage käme“.**
- Versuchen Sie dann bitte eine Einschätzung, mit welcher Versorgung Sie wahrscheinlich rechnen können.**

**Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!**

	1. Was <b>wünschen</b> Sie für sich?			2. Was ist <b>wahrscheinlich</b> ?		
	Auf jeden Fall	Eventuell	Auf keinen Fall	Sehr wahrscheinlich	Vielleicht	Sehr unwahrscheinlich
Rundumversorgung in einem größeren und gut geführten Pflegeheim.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung im eigenen Haushalt durch einen professionellen Pflegedienst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung im eigenen Haushalt durch eine privat eingestellte Fachkraft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung in einer kleinen wohngruppenähnlichen Einrichtung in meinem eigenen Wohngebiet, mit Kontakten zu Angehörigen, Bekannten und Nachbarn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung im eigenen Haushalt durch Familienangehörige, unterstützt durch professionelle Pflegedienste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Versorgung im Haushalt von Familienangehörigen (z.B. bei Sohn oder Tochter), unterstützt durch professionelle Pflegedienste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**36 Bitte denken Sie jetzt an Ihre eigenen Erfahrungen mit dem Gesundheitswesen in Ihrer Stadt und an die Erfahrungen von Leuten aus Ihrem Umfeld. Bewerten Sie bitte, ob die Qualität der folgenden Gesundheitsdienste Ihrer Meinung nach sehr gut, ziemlich gut, ziemlich schlecht oder sehr schlecht ist.**

**Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!**

	die Qualität ist ...				Kann ich nicht beurteilen
	sehr gut	ziemlich gut	ziemlich schlecht	sehr schlecht	
Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>				
Zahnbehandlungen / Zahnärzte	<input type="checkbox"/>				
Medizinische oder chirurgische Experten	<input type="checkbox"/>				
Hausärzte oder Allgemeinmediziner	<input type="checkbox"/>				
Pflegedienste für pflegebedürftige Personen in deren Zuhause	<input type="checkbox"/>				
Haushaltsnahe Dienste und Hilfen	<input type="checkbox"/>				
Pflegeheime	<input type="checkbox"/>				
Beratungsstellen zum Thema Pflege	<input type="checkbox"/>				

**37 Bitte denken Sie noch mal an Ihre eigenen Erfahrungen oder die Erfahrungen von Menschen aus Ihrem Umfeld und teilen Sie mit, wie einfach oder schwierig in Ihrer Stadt die Erreichbarkeit und der Zugang zu folgenden Gesundheitsdiensten sind. Dabei geht es nur um die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit, nicht um die Erschwinglichkeit oder darum, welche und wie viele Gesundheitsleistungen angeboten werden.**

Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!

	die Erreichbarkeit ist ...				Kann ich nicht beurteilen
	sehr einfach	ziemlich einfach	ziemlich schwierig	sehr schwierig	
Krankenhäuser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zahnbehandlungen / Zahnärzte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Medizinische oder chirurgische Experten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausärzte oder Allgemeinmediziner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflegedienste für pflegebedürftige Personen in deren Zuhause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Haushaltsnahe Dienste und Hilfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflegeheime	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsstellen zum Thema Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

In dem nächsten Block geht es um das Thema Sicherheit.

**38 Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären? Fühlen Sie sich – oder wie würden Sie sich fühlen...?**

Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!

... sehr sicher	<input type="checkbox"/>
... sicher	<input type="checkbox"/>
... unsicher	<input type="checkbox"/>
... sehr unsicher	<input type="checkbox"/>
Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

**39 Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts in den letzten fünf Jahren Opfer eines Einbruchs, Diebstahls oder Überfalls geworden?**

Bitte in jeder Zeile ein Kreuz machen!

	Ja	Nein
Diebstahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einbruch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überfall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mit der nächsten Fragegruppe möchten wir von Ihnen wissen, was aus Ihrer Sicht für eine hohe Lebensqualität wichtig oder unwichtig ist und was davon in Ihrer Stadt vorhanden ist oder fehlt.

**40 Was für Möglichkeiten sollten in Ihrer Stadt vorhanden sein? Überlegen Sie bitte zu jeder Vorgabe**

1. wie wichtig das für Sie persönlich ist und

2. ob das zurzeit in ausreichender Weise möglich ist.

Bitte in jeder Zeile ein Kreuz bei 1. und 2. machen!

1. Wie **wichtig** ist das für Sie persönlich?

2. Gibt es für Sie **ausreichende** Möglichkeiten?

	Wichtig	Unwichtig	Ja	Nein
Kontakte haben, sich mit anderen treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Neue Bekanntschaften machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einer sportlichen Betätigung nachgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Preisgünstig wohnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruhiges Wohnumfeld	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit der Straßen und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorhandensein von Parkplätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsnahе Einkaufsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgehen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit gelegentlichen Arbeiten die Rente aufbessern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An kulturellen Veranstaltungen teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute öffentliche Verkehrsanbindung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ärzte in erreichbarer Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Apotheke in erreichbarer Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Barrierefreies Wohnumfeld (z.B. abgesenkte Gehsteige)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsam mit anderen musizieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktiv am Vereinsleben teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aktiv am Leben der Kirchengemeinde teilnehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sich politisch an der Stadtentwicklung beteiligen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnortnahe Versorgung bei Pflegebedürftigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten des betreuten Wohnens	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaftliche Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemischtes Wohnen, Jung und Alt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therapieangebote (z.B. Physiotherapie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anderes (bitte notieren): _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Zum Schluss hätten wir gerne noch einige Angaben von Ihnen, die wir zur statistischen Auswertung brauchen.

**43 Wie alt sind Sie?**

- |                                   |                                   |                                   |  |
|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> 55 Jahre | <input type="checkbox"/> 64 Jahre | <input type="checkbox"/> 73 Jahre | <input type="checkbox"/> 82 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 56 Jahre | <input type="checkbox"/> 65 Jahre | <input type="checkbox"/> 74 Jahre | <input type="checkbox"/> 83 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 57 Jahre | <input type="checkbox"/> 66 Jahre | <input type="checkbox"/> 75 Jahre | <input type="checkbox"/> 84 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 58 Jahre | <input type="checkbox"/> 67 Jahre | <input type="checkbox"/> 76 Jahre | <input type="checkbox"/> 85 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 59 Jahre | <input type="checkbox"/> 68 Jahre | <input type="checkbox"/> 77 Jahre | <input type="checkbox"/> 86 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 60 Jahre | <input type="checkbox"/> 69 Jahre | <input type="checkbox"/> 78 Jahre | <input type="checkbox"/> 87 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 61 Jahre | <input type="checkbox"/> 70 Jahre | <input type="checkbox"/> 79 Jahre | <input type="checkbox"/> 88 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 62 Jahre | <input type="checkbox"/> 71 Jahre | <input type="checkbox"/> 80 Jahre | <input type="checkbox"/> 89 Jahre            |
| <input type="checkbox"/> 63 Jahre | <input type="checkbox"/> 72 Jahre | <input type="checkbox"/> 81 Jahre | <input type="checkbox"/> 90 Jahre oder älter |

**44 Tragen Sie bitte Ihr Geschlecht ein.**

Männlich

Weiblich

**45 Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?**

- |  |                                       |
|--|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Ja, seit Geburt     | ☞ Bitte weiter mit Frage 48           |
| <input type="checkbox"/> Ja, später erworben | ☞ Bitte weiter mit der nächsten Frage |
| <input type="checkbox"/> Nein                |                                       |

**46 In welchem Land sind Sie geboren? Bitte eintragen!**

\_\_\_\_\_

**47 Wann sind Sie zum ersten Mal nach Deutschland gekommen, um hier zu leben?**

Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Innerhalb des letzten Jahres | <input type="checkbox"/> Vor 11-20 Jahren   |
| <input type="checkbox"/> Vor 1-5 Jahren               | <input type="checkbox"/> Vor über 20 Jahren |
| <input type="checkbox"/> Vor 6-10 Jahren              |   |

**48 Wie lange wohnen Sie schon hier in dieser Stadt?**

Seit \_\_\_\_\_ Jahr/Jahren

**49 Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?**

- |  |   |                                       |
|--|---|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Zur Miete, auch Untermiete            | <input type="checkbox"/> Eigentumswohnung | <input type="checkbox"/> Eigenes Haus |
| <input type="checkbox"/> Nicht zutreffend, wohne in einem Heim |   |                                       |

**50 Wie lange wohnen Sie schon in Ihrer derzeitigen Wohnung?**

Seit \_\_\_\_\_ Jahr/Jahren

**51 Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer gegenwärtigen Wohnsituation?**
 Sehr zufrieden   
 Zufrieden   
 Eher unzufrieden   
 Sehr unzufrieden
**52 Was ist der höchste allgemeinbildende Schulabschluss, den Sie haben?**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!Kein Schulabschluss Volks-/Hauptschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 8. oder 9. Klasse Mittlere Reife/Realschulabschluss bzw. Polytechnische Oberschule mit Abschluss 10. Klasse Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule etc.) Abitur bzw. Erweiterte Oberschule mit Abschluss 12. Kl. (Hochschulreife) Anderen Schulabschluss, und zwar: \_\_\_\_\_ **53 Welchen beruflichen Ausbildungsabschluss haben Sie? Was trifft auf Sie zu?**Sie können mehrere Möglichkeiten wählen!Beruflich-betriebliche Anlernzeit mit Abschlusszeugnis, aber keine Lehre Teilfacharbeiterabschluss Abgeschlossene Lehre Berufliches Praktikum, Volontariat Fachschulabschluss Berufsfachschulabschluss, Berufsgrundbildungsjahr abgeschlossen Meisterabschluss Abgeschlossenes Studium an Fachhochschule, Hochschule, Universität, Akademie, Polytechnikum (auch Abschluss einer Ingenieurschule), Schule des Gesundheitswesens Promotion; Habilitation Anderen beruflichen Ausbildungsabschluss, und zwar: \_\_\_\_\_ Keinen beruflichen Ausbildungsabschluss

- 54 Wie hoch ist das gesamte monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts? Gemeint ist die Summe, die sich aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension ergibt, jeweils nach Abzug der Steuern und Kranken- und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen sie bitte auch Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Geldanlagen und Einkünfte wie Kindergeld, Wohngeld, Sozialhilfe und sonstige Einkünfte hinzu. Wenn Sie die genaue Summe nicht wissen, schätzen Sie bitte.**

**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!**

- |                           |                          |  |                          |
|---------------------------|--------------------------|--|--------------------------|
| Bis zu 500 Euro .....     | <input type="checkbox"/> | 3.001 bis 3.500 Euro.....                            | <input type="checkbox"/> |
| 501 bis 1.000 Euro.....   | <input type="checkbox"/> | 3.501 bis 4.000 Euro.....                            | <input type="checkbox"/> |
| 1.001 bis 1.500 Euro..... | <input type="checkbox"/> | 4.001 bis 4.500 Euro.....                            | <input type="checkbox"/> |
| 1.501 bis 2.000 Euro..... | <input type="checkbox"/> | 4.501 bis 5.000 Euro.....                            | <input type="checkbox"/> |
| 2.001 bis 2.500 Euro..... | <input type="checkbox"/> | 5.001 bis 5.500 Euro.....                            | <input type="checkbox"/> |
| 2.501 bis 3.000 Euro..... | <input type="checkbox"/> | 5.501 Euro und mehr .....                            | <input type="checkbox"/> |
|                           |                          | Ich kann/möchte die Frage nicht<br>beantworten ..... | <input type="checkbox"/> |

- 55 Haben Sie am Ende des Monats Probleme, Ihre Rechnungen zu bezahlen?**

**Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Immer                                       | <input type="checkbox"/> |
| Manchmal                                    | <input type="checkbox"/> |
| Selten                                      | <input type="checkbox"/> |
| Nie   | <input type="checkbox"/> |
| Ich kann/möchte die Frage nicht beantworten | <input type="checkbox"/> |

**Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Mitarbeit an dieser Befragung!**

## ÜBERSICHT VERÖFFENTLICHUNGEN

### KARLSRUHER BEITRÄGE ZUR STADTENTWICKLUNG

- Heft 20 | 2006**     **WOHNEN IM ZENTRUM 2006**  
RÜCKKEHR IN DIE ZENTRALEN STADTTEILE  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer | Tanja Kronenwett
- Heft 21 | 2006**     **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 2**  
ERSTE ERGEBNISSE DER KLEINRÄUMIGEN BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2005 – 2030  
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 | 2007**     **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 3**  
KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG DER STADT KARLSRUHE 2005 BIS 2030  
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung | Daniel Götz
- Mai 2007**            **ZUKUNFTSFÄHIGE INNENSTADT**  
ENTWICKLUNG DER KARLSRUHER CITY  
Projektleitung: Otto Mansdörfer | Sigrun Hüger (StPIA)  
In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung und Stadtplanungsamt
- Heft 23 | 2007**     **EINKAUFEN UND NAHVERSORGUNG IN KARLSRUHE 2007**  
AKTUELLE TRENDS UND GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN  
Bearbeitung: Christian Fulda | Andreas Mangold (Wifö)  
In Zusammenarbeit mit: Wirtschaftsförderung
- Heft 24 | 2008**     **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 4**  
LEBENSVERHÄLTNISSE DER JUGENDLICHEN IN KARLSRUHE 2008  
Ergebnisse der Jugendumfrage  
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung  
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde | Stadtjugendausschuss e.V. | Gartenbauamt  
Polizeipräsidium Karlsruhe
- Heft 25 | 2008**     **WOHNEN UND BAUEN IN DER STADT**  
7. SACHSTANDSBERICHT 2008  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz  
In Zusammenarbeit mit: Gutachterausschuss | Liegenschaftsamt | Sozial- und Jugendbehörde |  
Stadtplanungsamt | VOLKSWOHNUNG GmbH
- Heft 26 | 2009**     **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 5**  
ZU- UND FORTZÜGE ÜBER DIE STADTGRENZEN 1999 – 2008  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz

- Heft 27 | 2010**     **DAS SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG IN KARLSRUHE 2009**  
2. SACHSTANDSBERICHT ZUR ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT UND ORDNUNG  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snoui
- Heft 28 | 2010**     **DIE NUTZUNG KULTURELLER EINRICHTUNGEN IN KARLSRUHE 2009**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snoui | Christian Fulda | Daniel Götz
- Heft 29 | 2010**     **IMAGE VON KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION 2009**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda | Andrea Hammer
- Heft 30 | 2011**     **UNTERNEHMENS- UND BETRIEBSUMFRAGE 2010**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 31 | 2011**     **DEMOGRAFISCHER WANDEL IN KARLSRUHE 6**  
ZURÜCK IN DIE STADT – MOTIVE DER ZU- UND FORTZIEHENDEN 2010  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Maria Mertens | Nadia Kasper-Snoui
- Heft 32 | 2011**     **WIRTSCHAFT UND ARBEIT 1**  
ANALYSE WICHTIGER ZUKUNFTSBRANCHEN 2011  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 33 | 2011**     **LEBENSQUALITÄT IN KARLSRUHE AUS BÜRGERSICHT 2011**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda | Nadia Kasper-Snoui | Andrea Hammer
- Heft 34 | 2012**     **WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2**  
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IN DER REGION MITTLERER OBERRHEIN 2012  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 35 | 2012**     **BEVÖLKERUNGSVORAUSRECHNUNG KARLSRUHE 2030**  
NEUE PROGNOSE 2012 – GRUNDLEGENDE ERGEBNISSE  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 36 | 2012**     **BÜRGERUMFRAGE 2012**  
KOMMUNALPOLITIK, BÜRGERENGAGEMENT, BÜRGERBETEILIGUNG  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer | Christian Fulda | Benedikt Dierßen

- Heft 37 | 2012**      **KONZEPT ZUR SYSTEMATISCHEN BÜRGERBETEILIGUNG IN KARLSRUHE**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 38 | 2013**      **REGIONSUMFRAGE 2012**  
KARLSRUHE AUS SICHT DER REGION  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda | Benedikt Dierßen
- Heft 39 | 2013**      **BÜRGERUMFRAGE 2013**  
SPORT, BEWEGUNG, BÄDER  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Christian Fulda | Daniel Götz | Nadia Kasper-Snoui | Ilona Forro
- Heft 40 | 2013**      **DER ZENTRALE CITYBEREICH**  
EINSCHÄTZUNGEN AUS PASSANTENSICHT 2013  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Martin Noth
- Heft 41 | 2013**      **DIE ATTRAKTIVITÄT DER DURLACHER INNENSTADT**  
ERGEBNISSE DER BÜRGER- UND PASSANTENUMFRAGE 2013  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz | Nadia Kasper-Snoui | Ilona Forro
- Heft 42 | 2013**      **SOZIALDATEN 2013**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro  
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 43 | 2014**      **ESSEN UND TRINKEN IM ZOO**  
UMFRAGE ZUM GASTRONOMISCHEN ANGEBOT UND DEN VERZEHERGEWOHNHEITEN  
DER BESUCHERINNEN UND BESUCHER IM KARLSRUHER ZOO 2014 – ERGEBNISBERICHT  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Ann Janin Waltemathe
- Heft 44 | 2015**      **SICHERHEITSEMPFINDEN DER BEVÖLKERUNG**  
3. SACHSTANDSBERICHT ZUR ÖFFENTLICHEN SICHERHEIT UND ORDNUNG 2014  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro  
In Zusammenarbeit mit: Ordnungs- und Bürgeramt | Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 45 | 2015**      **WOHNEN UND BAUEN IN KARLSRUHE**  
8. SACHSTANDSBERICHT 2015  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz | Thorsten Ach | Ilona Forro | Lieselotte Kluckhohn | Andrea Rosemeier | Juliane Schaber  
In Zusammenarbeit mit: Liegenschaftsamt | Sozial- und Jugendbehörde | Stadtplanungsamt |  
Gutachterausschuss in Karlsruhe | Wirtschaftsförderung | VOLKSWOHNUNG GmbH

- Heft 46 | 2015**     **BÜRGERUMFRAGE 2015**  
GRÜNE STADT  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer | Benedikt Dierßen | Ilona Forro
- Heft 47 | 2015**     **EVALUATIONSBERICHT | STADTGEBURTSTAG KARLSRUHE 2015**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: KA300-Team | Stadtmarketing Karlsruhe – Gesamtleitung Martin Wacker (Cathrin Batzner | Sascha Binoth | Manuel Brenneisen | Natalie Jacob | Norbert Käthler | Dr. Oliver Langewitz | Franziska Pfaff | Markus Pommerening | Sebastian Schneider | Hendrikje Schwarze | Anna Weißhaar | Daniel Wensauer-Sieber, Das Ziel führt zum Weg)  
Amt für Stadtentwicklung (Benedikt Dierßen | Ilona Forro | Daniel Götz | Andrea Hammer | Otto Mansdörfer | Willi Pradl | Andrea Rosemeier | Juliane Schaber | Alexander Süß)  
Karlsruhe Tourismus GmbH (Stefan Theysohn)
- Heft 48 | 2016**     **LEBENSQUALITÄT IN KARLSRUHE 2015 IM STÄDTEVERGLEICH**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Otto Mansdörfer | Ilona Forro | Lara Schillinger
- Heft 49 | 2016**     **REGIONSUMFRAGE 2016**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Andrea Hammer | Ilona Forro  
In Zusammenarbeit mit: Ordnungs- und Bürgeramt | Sozial- und Jugendbehörde
- Heft 50 | 2016**     **KLEINRÄUMIGE BEVÖLKERUNGSPROGNOSE 2035**  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Daniel Götz | Ilona Forro
- Heft 51 | 2016**     **GENERATION 55PLUS IN KARLSRUHE 2015**  
UMFRAGE IM RAHMEN DES KOSIS-PROJEKTS „AKTIV ALTERN“  
Projektleitung: Otto Mansdörfer  
Bearbeitung: Benedikt Dierßen | Ilona Forro  
In Zusammenarbeit mit: Sozial- und Jugendbehörde | Fachplanung für die ältere Generation

